Westfälische Zeitung

Einzelnummer 10 Pfg.

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Literarische Rundschau . Die Welt der Frau . Aus dem Reiche der Technik Schule und Haus . Landwirtschaft und Gartenbau . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Sonnabend, 13. Juni 1936 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 126. Jahrg. / Nr. 136 / Ausgabe A

Geheime Bauzeiten der russischen Fernostflotte

Eine bemerkenswerte Verständigung zwischen London und Moskau

London, 12. Juni.

In den englisch-sowjetrussischen Flottenvertragsverhandlungen ist ein wichtiges Teilkompromiß erzielt worden, das es der Sowjetregierung ermöglicht, trotz Anerkennung des Grundsatzes gegenseitiger Mitteilung der beabsichtigten Flottenbauten doch

hinsichtlich des Aufbaus ihrer Fernostflotte völliges Geheimnis walten zu lassen.

Man kam im Prinzip überein, daß der Sowjetregierung die Geheimhaltung der Baueinzelheiten aller im Pazifik operierenden sowjetrussischen Kriegsschiffe erlaubt werden solle. Die Sowjetunion verzichtet als Gegenleistung hierfür auf ihre ursprüngliche Forderung, daß die Tonnage- und Geschützkaliberbeschränkungen des englisch-französisch-amerikanischen Flottenvertrags vom 25. März 1936 auf die sowjetrussische Fernostflotte keine Anwendung finden sollten. Allerdings darf Sowjetrußland etwaige japanische Kriegsschiffbauten, die sich nicht an jene Vertragsbeschränkungen halten, ohne vorherige Benachrichtigung Englands mit eigenen Bauten von gleicher übergroßer Tonnage und Bestückung beantworten.

Da Japan dem Vertrag vom 25. März nicht beigetreten ist, besteht theoretisch durchaus die Möglichkeit, daß es die anderen Flottenmächte durch den Bau von Riesenschiffen zu überflügeln sucht, was Sowjetrußland von den qualitativen Bindungen für seine Fernostflotte befreien würde. Bis dahin aber muß es sich hinsichtlich aller seiner Kriegsflotten an diese vertraglichen Beschränkungen halten, während es auf der anderen Seite die jährlichen Bauprogramme nur für die Ostsee- und Schwarzmeer-Flotte dem Vertragspartner England mitteilen muß.

Die englisch-russischen Besprechungen werden am nächsten Mittwoch zur Diskussion anderer Einzelfragen technischer Natur wieder aufgenommen werden.

Auch die

englisch-polnischen Flottenverhandlungen

machen Fortschritte. England soll den Wunsch geäußert haben, ein Flottenabkommen mit Polen in der Form eines Notenaustausches anstatt eines förmlichen Vertrages zu schließen.

Völkerbundsrat zum 26. Juni einberufen

Genf, 12. Juni.

Der Präsident des Völkerbundsrates hat den Völkerbundsrat auf den 26. Juni, 17 Uhr, zur Fortsetzung seiner 92. Tagung einberufen.

In der amtlichen Verlautbarung hierüber wird daran erinnert, daß auf der Tagesordnung folgende Fragen stehen:

1. Der Streit zwischen Abessinien und Italien.
2. Der in Locarno am 16. Oktober 1925 abgeschlossene Garantievertrag zwischen Deutschland Belgien, Frankreich, Großbritannien und Italien.
3. Die Niederlassung der aus dem Irak ausgewanderten Assyrer.
4. Der Bericht über die letzte Tagung des Ausschusses für die Sklaverei.

40-Stunden-Woche genehmigt

Paris, 12. Juni.

Die Kammer hat mit 385 gegen 175 Stimmen den Gesetzentwurf über die Einführung der Vierzigstunden-Woche in seiner Gesamtheit angenommen und sich darauf vertagt. Der Entwurf ist am Freitag nachmittag sofort an den Senat gegangen.

Britischer Polizeiinspektor von Arabern überfallen

Jerusalem, 12. Juni.

Der britische Polizeiinspektor Sigrist, der sich durch sein angeblich übermäßig scharfes Vorgehen den besonderen Haß der Araber zugezogen hat, wurde am Freitag von zwei Arabern überfallen und durch Schüsse in die Brust und in die Schultern schwer verletzt. In dem sich entspinnenden Feuergefecht erlitt einer der Täter ebenfalls schwere Verwundungen während der zweite Täter entkommen konnte. Ein britischer Polizist, der sich in Begleitung des Polizeiinspektors befand, wurde leicht verletzt.

Französischer Besuch in Berlin

Berlin, 12. Juni.

Am Donnerstag abend trafen 20 Mitglieder des Comité France-Allemagne, Paris, zur Eröffnungsfeier des Hauses der Deutsch-Französischen Gesellschaft in Berlin ein. Die ausländischen Besucher wurden bei ihrem Eintreffen von Vertretern der Deutsch-Französischen Gesellschaft am Bahnhof Zoo begrüßt. Sie werden einige Tage in der Reichshauptstadt weilen.

Wahrheitszeugen über Locarno

Das tendenziöse Blaubuch

Mitten in den erregten Debatten des Völkerbundsrates über den deutschen Schritt vom 7. März 1936 und damit über das Ende des Rheinpaktes von Locarno übergab das britische Auswärtige Amt der Oeffentlichkeit eine Sammlung von Dokumenten, die als Britisches Blaubuch zu Locarno bekannt geworden ist. Dieses Blaubuch war, wenn man so will, ein propagandistisches Meisterstück, insofern nämlich, als es unter dem Anschein der Objektivität in seiner politischen Tendenz vollkommen eindeutig war. Um den Charakter einer angeblichen Objektivität noch zu erhöhen machte das Foreign Office der Oeffentlichkeit politische Dokumente zugänglich, die sonst erst dem Historiker zur Verfügung stehen. Denn es ist ungewöhnlich, daß man mitten in schweren schwebenden politischen Verhandlungen Botschafterinstruktionen der allgemeinen Oeffentlichkeit zugänglich macht, wie sie in dem englischen Blaubuch abgedruckt sind. Es ist natürlich nicht möglich, dadurch ein echtes historisches Urteil über die Ereignisse gewinnen zu wollen, daß man einseitig die Berichte abdruckt, die der britische Botschafter in Berlin an das Foreign Office gesandt hat oder umgekehrt die Instruktionen, die das Foreign Office dem britischen Botschafter in Berlin zugehen ließ. Schlägt man aber diesen Weg ein, so hätte man eine objektiv und paritätisch zusammengesetzte Kommission von Historikern beauftragen müssen, die dann auch den Meinungsaustausch zwischen den Leitern der deutschen Außenpolitik und den deutschen Missionschefs im Ausland berücksichtigt hätten. Die berühmte deutsche Aktenpublikation über den Ausbruch des Weltkrieges ist für diese Methode geradezu vorbildlich gewesen. Dem Foreign Office ist es aber wahrscheinlich gar nicht darum zu tun gewesen, ein historisch-wissenschaftlich einwandfreies Werk zu liefern, sondern vielmehr um den Nachweis, daß die „Schuld" dafür, daß es bisher noch nicht zu einer Ergänzung des Locarno-Vertrages durch einen Luftpakt gekommen ist, nicht England, sondern Deutschland trifft.

Die deutsche Antwort

Demgegenüber ist nun Deutschland mit einer Dokumentensammlung auf den Plan getreten, die wissenschaftlich völlig einwandfrei ist und die mit jener Objektivität, die ja ein deutscher Vorzug und manchmal auch ein deutscher Mangel ist, alle jene Dokumente zusammengetragen hat, die zum Abschluß des Rheinpaktes von Locarno und dann wiederum zu seiner Auflösung geführt haben. *) Sinngemäß beginnt die Dokumentensammlung mit der Note des Marschalls Foch an die Bevollmächtigten der alliierten und assoziierten Mächte am 10. Januar 1919, in der der Marschall nachzuweisen versucht, daß Frankreich die Rheingrenze zur Sicherheit gegen deutsche Angriffe in der Hand behalten müßte. Abgeschlossen wird die Sammlung mit dem Friedensplan des Führers vom 31. März 1936. Die Sammlung ist so angelegt, daß sie bis zur Auflösung des Rheinpaktes von Locarno am 7. März 1936 alle irgendwie wichtigen Akten und Dokumente im Wortlaut umfaßt. Der zweite Teil der Dokumentensammlung, die Zeit also vom Einmarsch der deutschen Truppen in das bisher entmilitarisierte Rheinland bis zur Uebergabe des deutschen Friedensplanes am 31. März 1936 ist vollständig und lückenlos. Im Nachtrag sind angefügt die französische Antwort auf den deutschen Friedensplan und die englischen Rückfragen vom 6. Mai 1936.

Ribbentrop spricht

Ein besonderes Gewicht erhält die Dokumentensammlung aber noch durch ein Geleitwort, das Botschafter von Ribbentrop zur Verfügung gestellt hat. Dieses Geleitwort scheint uns nicht minder bedeutungsvoll als die Sammlung selbst. Denn in ihm wird mit seltener Klarheit das wirkliche Locarno-Problem erkannt und, wir möchten sagen, gelöst. Denn der Sinn von Locarno war ja doch der, im Westen Europas eine Art Gleichgewicht zu schaffen. Dieses Gleichgewicht aber wurde durch den französisch-sowjetrussischen Pakt zerstört. Botschafter von Ribbentrop schreibt u. a.:

„Dem Locarnovertrag gemäß sollte der entmilitarisierten Rheinlandzone ein abgerüstetes Frankreich, ein abgerüstetes Europa folgen. So lautete die Verpflichtung unserer Vertragspartner. In einem Europa, das durch völlige Abrüstung den Beweis seines Friedenswillens gegeben hätte, hätte das entmilitarisierte Rheinland keine solch ernste Gefährdung der deutschen Sicherheit bedeutet. Nur in diesem Sinne war daher die deutsche Zustimmung zu der Wehrlosigkeit der Rheinandzone zu verstehen und zu rechtfertigen. Das Gegenteil trat leider ein. Anstatt eines abgerüsteten Frankreich und eines abgerüsteten Europa entstanden um ein wehrloses Deutschland immer stärkere und mit den modernsten Waffen ausgerüstete Armeen, bis Deutschland durch Erklärung seiner Wehrhoheit die Voraussetzung zur Wiederherstellung eines militärischen Gleichgewichts in Europa schuf.

Der Abschluß und die Ratifizierung des russischen Militärbündnisses aber durch Frankreich und Rußland ohne Votum des Völkerbundes bedeutete die erneute völlige Beseitigung des europäischen Gleichgewichts, das den Schöpfern des Locarno-Vertrages vorschwebte, und machte die entmilitarisierte Zone zu einer nunmehr gänzlich untragbaren einseitigen Belastung Deutschlands. Die Folge hiervon mußte der 7. März sein!

Die Tatsache der wiedergewonnenen Souveränität Deutschlands, über die wir eine Diskussion niemals mehr zulassen werden, hat nunmehr die Voraussetzung für einen Geist und eine Atmosphäre der Versöhnung geschaffen, die nur zwischen souveränen, gleichberechtigten Staaten möglich sind, und ohne die Abmachungen von wirklicher Dauer niemals zustande kommen können.

Deutschland hat den ernsten Wunsch, mit seinen Nachbarn einen wahren und endgültigen Frieden zu schließen und im Westen ein neues Locarno aufzubauen."

Und die Zukunft?

Es besteht die Notwendigkeit festzustellen, daß es sich bei dieser Dokumentensammlung um einen Akt der historischen Gerechtigkeit handelt, der nichts zu tun hat mit Besprechungen, wie sie jetzt wieder von dem britischen Außenminister Eden in Vorschlag gebracht wurden. Daß sich Deutschland solchen Besprechungen nicht zu entziehen beabsichtigt, beweist die Einleitung Botschafters v. Ribbentrop. Daß Deutschland aber ebenso nicht gewillt ist, die sachlichen Voraussetzungen zu solchen neuen Besprechungen durch tendenziöse Zusammenstellungen von der Art des englischen Blaubuchs verfälschen zu lassen, ist ebenso offenkundig. Wenn auch die Zukunft noch unklar sein mag und die Gegenwart zerissen und verwirrt, so muß doch die Vergangenheit von allen Zweifeln frei sein, damit nicht Sünden und Fehler der Vergangenheit hinübergenommen werden in das Werk des Neubaues des europäischen Friedens.

*) Locarno. Eine Dokumentensammlung, Herausgeber Dr. Fritz Berber, Junker und Dünnhaupt Verlag, Berlin.

Kanton weicht zurück?

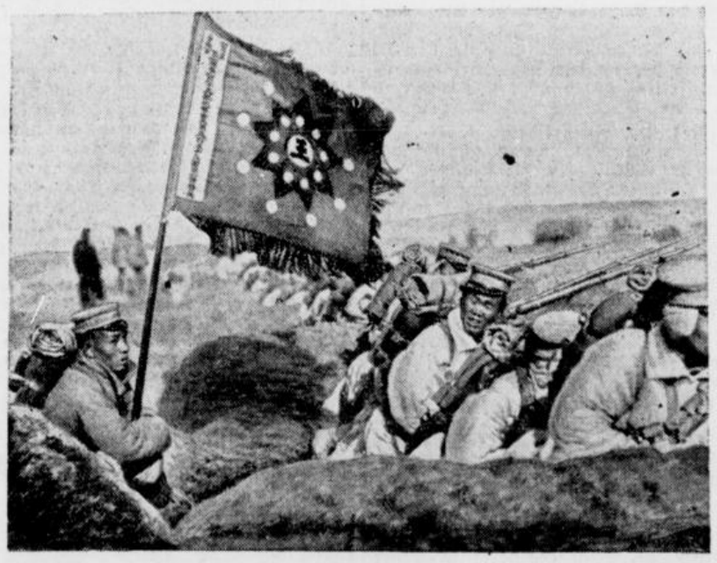
Die Südtruppen stellen den Vormarsch ein

Schanghai, 12. Juni.

Die Nankingtruppen haben die nördlich von Tschangscha verlaufenden Verteidigungsstellungen verlassen und sind südwärts vorgestoßen. Die Flugzeuge der Nankingregierung haben über Kiyang, dem augenblicklichen Hauptquartier der Kwangsi-Truppen, Flugblätter abgeworfen. Die Südtruppen haben den Rückzug angetreten, um Zusammenstöße mit den Nankingtruppen zu vermeiden.

Der Oberbefehlshaber der Kantonstreitkräfte, General Tschentschitang, sandte in den chinesischen Staatspräsidenten Linsen ein Telegramm, in dem er mitteilt, daß er unter dem Eindruck der Vermittlungsversuche der Zentralregierung seine vorläufig nach Norden gerichtete Opposition im Interesse einer Einheitsfront mit der Zentralregierung eingestellt hätte. Die Nankingregierung sollte aber endlich alle Anstrengungen unternehmen, um sobald wie möglich zu einer scharfen Außenpolitik gegenüber Japan zu kommen.

Aus dem Telegramm des Generals Tschentschitang an Präsident Linsen sowie aus einer Reihe von Meldungen aus Kanton geht hervor, daß infolge des Währungsverfalls die Begeisterung in Kanton für die Expedition gegen die Kantonarmee abebbt.



(Weltbild. K.)

Kantonesische Truppen in einem Schützengraben bei kürzlich abgehaltenen Manövern.

Unter der Maske der Demokratie

Die neue Sowjet-Verfassung

Moskau, 12. Juni

Unter Inanspruchnahme eines ungeheuren Propagandaapparats wurde gestern der Entwurf der neuen Sowjetverfassung bekanntgegeben. Zu verschiedenen Tageszeiten fand die Uebertragung statt, damit auch alle Winkel des Rätebundes, vom höchsten Norden im Eismeer bis zum äußersten Winkel Turkestans, von Weißrußland bis Wladiwostok und Kamtschatka aus erster Hand den neuen Verfassungsentwurf zur Kenntnis nehmen könnten.

Die ersten Kapitel und Paragraphen des Entwurfes enthalten die genaue Festlegung der Elemente, aus denen sich der Rätebund zusammensetzt, die Aufzählung der Republiken, autonomen Gebiete und Bezirke. Von Interesse für das Ausland ist die Verfassung erst mit dem Artikel 31 der Verfassung. Dieser Artikel enthält die Feststellung, daß entgegen der bisherigen Ordnung im Rätebund

ein Oberster Rat des Rätebundes

das oberste gesetzgebende Organ des Rätebundes sei (bisher — Zentrales Vollzugskomitee des Rätebundes). Der Oberste Rat des Rätebundes setzt sich zusammen aus zwei Kammern: aus dem Rate des Rätebundes (Sowjet Sojusa) und dem Rate der Nationalitäten. In den Rat des Rätebundes werden Abgeordnete (Deputierte) in der Form gewählt, daß auf 30 000 Personen der Bevölkerung 1 Abgeordneter entfällt. In den Rat der Nationalitäten werden je 5 Abgeordnete von jeder autonomen Republik gewählt und je 2 von jedem autonomen Gebiet. Die Abgeordneten werden in diese Körperschaften auf 4 Jahre gewählt Beide Kammern sind gleichberechtigt und tagen zu gleicher Zeit. Entstehen zwischen den beiden Kammern Streitigkeiten oder Meinungsverschiedenheiten über herauszubringende Gesetze, so werden diese Streitigkeiten einer besonderen Schlichtungskommission übergeben, die sich zu gleichen Teilen aus Vertretern des Rates des Rätebundes und des Rates der Nationalitäten zusammensetzt. Wird auch von der Schlichtungskommission keine Verständigung erzielt, so löst das Präsidium des Rates des Rätebundes die Kammern auf und setzt Neuwahlen an.

Das Präsidium des Rates des Rätebundes

setzt sich aus einem Vorsitzenden, seinen Stellvertretern, einem Sekretär und 21 Mitgliedern zusammen. Dem Rat des Rätebundes stehen im übrigen ungefähr die Funktionen zu, die bisher dem Zentralen Vollzugskomitee bzw. dessen Präsidium zustanden.

Die Räteregierung als solche wird vom Rat der Volkskommissare des Rätebundes verkörpert. Der Rat der Volkskommissare ist das oberste Vollzugsorgan des Rätebundes. Er ist vor dem Obersten Rat des Rätebundes verantwortlich und berichtpflichtig. Der Rat der Volkskommissare erläßt Verordnungen zwecks Durchführung der Gesetze und überwacht ihre Durchführung. Die Verordnungen des Rates der Volkskommissare des Rätebundes haben Gültigkeit auf dem gesamten Gebiete des Rätebundes. Der Rat der Volkskommissare leitet den allgemeinen Aufbau der rätebündischen Wehrmacht. Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare wird vom Obersten Rat des Rätebundes ernannt, ebenso dessen Stellverterter, sowie die Vorsitzenden der verschiedenen Komitees innerhalb des Rates der Volkskommissare (Komitee für Künste, für Schulen usw.)

Die Autonomen Republiken haben ebenfalls je einen Obersten Rat. Jedoch ist dieser das einzige gesetzgebende Organ der Autonomen Republiken. Den Autonomen Republiken steht eine eigene Verfassung zu, die von ihrem Obersten Rat entsprechend den nationalen Eigenheiten der jeweiligen Republik ausgearbeitet wird, die aber im Geiste und Sinne der rätebündischen Verfassung gehalten sein muß.

Kapitel 9 enthält die Bestimmungen über das Gerichtswesen im Rätebund. Danach ist die oberste Gerichtsinstanz der Oberste Gerichtshof des Rätebundes. Außer diesem haben die einzelnen Republiken ebenfalls Oberste Gerichte, ferner bestehen Bezirksgerichte, Spezialgerichte und Volksgerichte. Mit Ausnahme der Spezialgerichte arbeiten die übrigen Gerichte mit Beisitzern.

Kapitel 10 der Verfassung enthält Bestimmungen über die „Rechte und Pflichten" der rätebündischen Bürger. Jeder Bürger des Rätebundes hat das Recht auf Arbeit. (Damit fallen die Einschränkungen, die bisher für die Personen galten, die nicht den Vorzug hatten, in einer Arbeiter- oder Bauernfamilie geboren zu werden). Ein Paragraph erwähnt ausdrücklich die Gleichberechtigung der Frau in allen Berufen und Stellungen des öffentlichen Lebens im Rätebund mit dem Manne.

Die Kirchenfrage wird in dem Sinne von der Verfassung geregelt, daß die Kirche vom Staat getrennt ist und die Schule von der Kirche. Die Verfassung erklärt zwar das Recht der Freiheit und Ausübung von Kirchendiensten, aber auch das

Recht der Freiheit antireligiöser Propaganda.

Weiter betont die Verfassung, was natürlich nur auf dem Papier steht und reine Spiegelfechterei ist, daß den Rätebürgern „die Freiheit des Wortes, der Presse, der Versammlungen und Umzüge von der Verfassung gewährleistet wird."

Die Kommunistische Partei des Rätebundes ist der Stoßtrupp der Werktätigen und gilt als oberste Organisation der Werktätigen, in die „besonders aufgeklärte Werktätige" Aufnahme finden.

Kapitel 10 enthält die Bestimmung über den obligatorischen allgemeinen Militärdienst.

Kapitel 11 regelt das Wahlsystem, das im Zeichen der gleichen, geheimen Wahl steht. Ausdrücklich wird bestimmt, daß die Rote Armee sich ebenfalls an den Wahlen und zwar sowohl passiv als auch aktiv beteiligt.

Im Kapitel 12 wird die Fahne, das Wappen und die Hauptstadt des Rätebundes bestimmt.

Das Schlußkapitel sieht die Möglichkeit einer Aenderung der vorliegenden Verfassung vor, die auf Mehrheitsbeschluß des Obersten Rates des Rätebundes erfolgen kann.

*

Soweit der kurze Inhalt der neuen Verfassung, die gestern bekanntgegeben wurde. Wir sind der Ansicht, daß jeder Staat sich eine Verfassung geben soll, wie sie ihm zusagt. Gibt aber ein Staat seine Verfassung bekannt, so muß er damit rechnen, daß sie im Auslande zumindesten eine gewisse kritische Stellungnahme auslösen wird. Die erste Verfassung des Rätebundes sowie auch der ihr vorangegangene Versuch einer provisorischen Regelung der staatlichen Rechte und Pflichten nahmen auf diesen Umstand der Kritik des Auslandes keine Rücksicht. Der Rätebund von 1918 und von 1924 hatte es nicht nötig, sich viel um das Ausland zu kümmern. Ganz anders sieht die Sache aber heute aus. Die neue Verfassung steht ganz im Zeichen des Bestrebens, sich westeuropäischen Grundsätzen äußerlich anzupassen. So sehr aber dieses Bestreben nach Angleichung an den demokratischen Geist des Auslandes zum Ausdruck kommt, wird es doch wieder durch das Kapitel mit dem Wappen des Rätebundes zerstört oder vernichtet — durch das Wappen mit der Sichel und dem Hammer auf der Weltkugel. Mit diesem Wappen bekennt sich die Räteregierung als solche bildlich zu dem Gedanken der Weltrevolution.

Nichts Trennendes ist vorhanden

Dr. Schacht über die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Jugoslavien

Belgrad 12. Juni.

Anläßlich der Anwesenheit des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht wurde hier am Freitag zwischen der deutschen Verrechnungskasse und der jugoslawischen Nationalbank ein Protokoll über Fragen des Verrechnungsverkehrs und die weitere Erleichterung des gegenseitigen Reiseverkehrs unterzeichnet.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hielt gelegentlich eines Empfanges in der deutschen Gesandtschaft Donnerstag abend vor den zahlreich erschienenen Gästen, unter denen sich der Ministerpräsident, der Handelsminister, der Finanzminister sowie führende Persönlichkeiten des Wirtschaftslebens befanden, einen Vortrag, in dem er die Entwicklung der Weltwirtschaft nach dem Kriege und die Wirtschaftspolitik des neuen Deutschland beleuchtete.

Zu den Beziehungen zwischen Deutschland und Jugoslawien stellte Dr. Schacht fest, daß sich die wirtschaftlichen Interessen der beiden Staaten glücklich ergänzten und daß nichts Trennendes zwischen ihnen stehe, so daß für ihre gute Weiterentwicklung in der Zusammenarbeit alle Voraussetzungen vorhanden seien. Der Vortrag Dr. Schachts wurde mit starkem Beifall aufgenommen.

*

Der Gouverneur der jugoslawischen Nationalbank gab Freitag abend zu Ehren Dr. Schachts ein Essen. Dr. Radosavljevitsch hielt im Verlaufe des Essens eine Rede, in der er seiner Freude über den Besuch Dr. Schachts Ausdruck verlieh.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht führte in seiner Erwiderung u. a. aus: Der Geld- und Kapitalverkehr hat sich nach den nationalwirtschaftlichen Bedürfnissen der Völker zu richten und nicht umgekehrt. Das ist das durchaus Neue, das wir in Deutschland als nationalsozialistische Wirtschaftspolitik bezeichnen. Diese Erkenntnis schließt die Achtung nicht nur für die eigenen, sondern auch für die Lebensnotwendigkeiten der anderen Völker in sich und baut hierauf die neue Wirtschafts- und Kapitalpolitik auf. Kraftvoll ringen die jugendlich fühlenden Völker nach neuen Lebensformen auch in der Weltwirtschaft. Sie dürfen versichert sein, daß die deutsche Reichsbank und daß ich selbst mit vollster Sympathie im Interesse unserer beiden Länder alle Bemühungen unterstützen werde, die darauf gerichtet sind, die Beziehungen unserer beiden Nationalwirtschaften enger und nutzbringender für beide Teile zu gestalten.

Rettende Tat und stete Bereitschaft

Reichsminister Dr. Frick über das Rote Kreuz

Berlin, 13. Juni.

Aus Anlaß der Sammlungen, die das Deutsche Rote Kreuz am nächsten Sonnabend und Sonntag, 13. und 14. d. Mts., im ganzen Reich veranstaltet, sprach der Reichsminister des Innern Dr. Frick am Freitag abend über alle deutschen Sender.

Reichsminister Dr. Frick führte u. a. aus: So, wie das Deutsche Rote Kreuz täglich und stündlich in seiner Arbeit ein Bekenntnis zu seinem Volk und Führer ablegt, so kann und soll auch das deutsche Volk bekennen, daß das Deutsche Rote Kreuz zu ihm gehört. Mit Genugtuung spreche ich es aus: Das Deutsche Rote Kreuz marschiert heute weithin sichtbar in dem gewaltigen Strom der Volksgemeinschaft, die sich einmütig zu ihrem Führer bekennt und dem Ziel echter Volkwerdung entgegenschreitet, das Adolf Hitler ihr zeigt.

Im letzten Jahr ist die Gefolgschaft des Deutschen Roten Kreuzes um 130 000 Männer und Frauen, mehr als ein Zehntel der Gesamtzahl gestiegen. Darin kommt die große Bereitschaft des deutschen Volkes zu tätiger Mitarbeit und das wachsende Verständnis für die Ziele des Roten Kreuzes zum Ausdruck. Als Reichsminister, dem das Deutsche Rote Kreuz unmittelbar untersteht, spreche ich hierüber meine lebhafte Genugtuung aus.

Reichsminister Dr. Frick erinnerte in seiner Rundfunkansprache daran, daß der Führer im Mai 1935 und im April d. Js. in seinen beiden historischen Kundgebungen auf die seit 70 Jahren bewährte völkerrechtliche Grundlage der Genfer Konvention hingewiesen habe. „Vor den Augen der Besten aus allen Völkern der Welt wird das Deutsche Rote Kreuz sich zu bewähren haben bei dem Rettungs- und Hilfsdienst der Olympischen Kämpfe dieses Sommers. Ich vertraue darauf, daß neben den Kämpfern, die das deutsche Volk als seine tüchtigsten zum Wettbewerb der Nationen stellt, auch die Männer und Frauen des Deutschen Roten Kreuzes in ihrem stillverborgenen und doch lebenswichtigen Wirken ihr bestes hergeben werden.

Ihr Männer und Frauen vom Roten Kreuz, eine beglückende Aufgabe ist Euch gestellt: was von Euch gefordert wird, ist die rettende Tat und die stete Bereitschaft zur Tat. Ich weiß deshalb, daß es nie an jungen Menschen fehlen wird, die mit Begeisterung in Eure Reihen treten werden. Hitlerjungen und Mädels des BDM kommen heute zu Euch und bringen den Schwung unserer Staatsjugend mit. Die Wehrhoheit, die der Führer dem deutschen Volke wiedergab, und die volle Hoheit über die Rheinlande haben neue verstärkte Anforderungen gestellt. Und ich weiß, Ihr werdet mehr leisten, als man von Euch als getreuer Gefolgschaft unseres Führers Adolf Hitler erwartet. Möge jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau das ihre tun, das Werk des Deutschen Roten Kreuzes zu fördern!"

Schatzschein-Emission in Oesterreich

Wien, 13. Juni.

Ein am Freitag tagender Ministerrat beschloß eine Reihe wichtiger Gesetze. Durch eines dieser Gesetze wird der Finanzminister ermächtigt, Bundesschatzscheine in der Höhe von 36 Millionen Schilling zur Deckung von Investitionen bei den Bundesbetrieben zu begeben. Durch ein zweites Gesetz wird die Liquidierung der Kompaß — Allgemeine Kredit- und Garantiebank verfügt.

Ferner wurde ein Gesetzentwurf über die Errichtung einer Pressekammer genehmigt. Schließlich wurde der Entwurf eines Luftschutzgesetzes beraten.

Roosevelts Gegenkandidat



(Weltbild, K.)

Der in Cleveland tagende republikanische Parteitag hat den Gouverneur von Kansas, Landon, als Kandidaten für die Präsidentschaftswahl aufgestellt.

Politische Umschau

Wenige werden es wissen, daß es in dem weit entlegenen „jüngsten" Erdteil Australien deutsche evangelische Gemeinden gibt. Im nächsten Jahr kann das evangelische Deutschtum drt sein 100-jähriges Bestehen feiern. Am 13. August 1837 verließen drei Missionare der Goßnerschen Mission mit zehn Gehilfen auf dem Schiff „Minerva" einen schottischen Hafen, um sich an dem Missionswerk an eingeborenen Stämmen in Queensland zu beteiligen. Fast ein halbes Jahr waren sie damals unterwegs. Auch die Mission der Brüdergemeinde hat zeitweilig in Australien gewirkt. Alle weitere Missionsarbeit an den Eingeborenen ist aufs engste mit der deutschen lutherischen Einwanderung verknüpft, die im Jahre 1838 einsetzte und in wiederholten breiten Wellen in die Staaten Südaustraliens Victoria, New South und Queensland flutete. Vor dem Krieg mag die Zahl der Deutschen und ihrer deutschgebliebenen Nachkommen rund 100 000 betragen haben. Durch Naturalisierungen, Deportationen, durch Rückwanderung und Tod, endlich durch den Ausfall eines Nachwuchses und neuer Einwanderung ist die Zahl um 1 bis 2 Drittel gesunken. Heute ist jegliche Einwanderung nach Australien verboten. Eine Erlaubnis wird nur in Ausnahmefällen gewährt. Der Neuerrichtung des vor dem Kriege blühenden, im Kriege von heute auf morgen gänzlich zerstörten deutschen Schulwesens werden auch heute noch unübersteigliche Schwierigkeiten bereitet. So ist es zu verstehen, daß die zweite Generation des australischen Deutschtums ihrer nationalen Eigenart nicht immer erhalten bleibt.

Es gibt zwei evangelisch-lutherische Kirchen, die in den deutschen Siedlungsgebieten wirken: die Vereinigte evangelisch-lutherische Kirche Australiens und evangelisch-lutherische Synode Australiens. Die beiden Kirchen sind gleich groß, haben je etwa 70 Pfarrer und um 25 000 Seelen. Die Landgemeinden haben bis heute durchzusetzen vermocht, daß die deutsche Sprache in mehr als der Hälfte aller Gottesdienste verwendet wird. Von den Stadtgemeinden haben sich die beiden in Sidney (1928) und in Melbourne (1934) der Deutschen Evangelischen Kirche angeschlossen.

Politische Bluttat in Danzig

Politische Leiter der NSDAP schwer verletzt.

Danzig, 12. Juni.

Die Sozialdemokratische Partei hatte in verschiedenen Stadtteilen Danzigs Flugblätter verteilen lassen, die von der Polizei verboten und beschlagnahmt wurden. Die sozialdemokratischen Zettelverteiler kehrten sich jedoch nicht an die polizeilichen Vorschriften, sondern verteilten ihre Flugblätter weiter auf der Straße.

In Grünenweg stieß der politische Leiter der NSDAP, F. Schulz, auf zwei marxistische Zettelverteiler. Der eine Marxist ging auf Schulz mit einem Messer los und verletzte ihn so schwer in der Bauchgegend, daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Schulz, der lebensgefährlich verletzt ist, konnte noch nicht von der Polizei vernommen werden. Der Täter und sein Komplize wurden von dem Ueberfallkommando verhaftet.

Neue Bluttaten in Spanien

Madrid, 12. Juni.

Die Schießereien zwischen Marxisten und Anarchosyndikalisten haben in Malaga wieder ein Todesopfer gefordert. Die Kommunisten töteten ein Mitglied des anarchosyndikalistischen Gewerkschaftsverbandes durch 14 Schüsse und verletzten ein anderes lebensgefährlich. Die Verbandsleitung erließ darauf hin einen Aufruf, in dem sie ankündigte, daß der Generalstreik auf unbestimmte Zeit ausgedehnt wird.

In Fuentepiedra bei Malaga nahmen die Anarchosyndikalisten Rache für ihre getöteten Anhänger und erschossen den linksrepublikanischen Chef der städtischen Polizei.

Ernennungen im Reichsluftfahrtministerium

Der Tod des Generalstabschefs der Luftwaffe, Generalleutnant Wever, hat zu folgender vom Führer und Reichskanzler befohlenen Neuordnung der Stellenbesetzung im Reichsluftfahrtministerium geführt:

Generalleutnant Kesselring, bisher Chef des Luftwaffen-Verwaltungsamts, wurde zum Chef des Luftkommandos ernannt. An seiner Stelle wurde Oberst Volkmann, bisher Höherer Fliegerkommandeur im Luftkreis III, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des Luftwaffenverwaltungsamtes beauftragt.

Generalmajor Wimmer, bisher Chef des Technischen Amtes im Reichsluftfahrtministerium, wurde zum Höheren Fliegerkommandeur im Luftkreis III, und an seiner Stelle Oberst Udet zum Chef des Technischen Amtes ernannt.

Dillenz in Peiping beigesetzt

Nach einer Feier in der St. Michaelskirche wurde am Freitag der vor kurzem ermordete deutsche Dozent an der Honan-Provinzial-Hochschule, Dillenz, auf dem deutschen Friedhof an der Pekinger Stadtmauer unter großer Beteiligung deutscher und chinesischer Kreise beigesetzt. Die Untersuchung über die Täter hat bisher noch kein klares Bild ergeben.

Der französische Finanzminister gegen falsche Gerüchte.

Finanzminister Vincent-Auriol erklärte am Freitag, man habe unbegründete Gerüchte in Umlauf gesetzt. So habe man von der Abstempelung der Banknoten und gewissen anderen finanziellen Maßnahmen gesprochen. An diesen Gerüchten sei nichts richtig.

Ausbau der deutschen Luftfahrtforschung

Die Eröffnungssitzung der Lilienthal-Gesellschaft.

Im „Haus der Flieger" in Berlin hielten Präsidium und Senat der neu gebildeten Lilienthal-Gesellschaft für Luftfahrtforschung ihre erste Sitzung ab. Staatssekretär der Luftfahrt, General der Flieger Milch, hielt eine einführende Ansprache, in der er die Bedeutung der Luftfahrtforschung würdigte. Der Präsident der Lilienthal-Gesellschaft, Professor Dr. Karl Bosch, umriß die Geschichte der Bildung und das neue Aufgabengebiet der Gesellschaft. In einem Nachruf gedachte der Präsident des vor kurzem durch den Fliegertod hinweggerafften Generalleutnants Weber, zu dessen Ehren sich die Teilnehmer von ihren Plätzen erhoben.

Staatssekretär für Luftfahrt, General der Flieger Milch, verbreitete sich ausführlich über die Aufgabengebiete der Gesellschaft. Forschung, Entwicklung, Erprobung und Beschaffung durch eine leistungsfähige Industrie seien die vier Glieder unserer gesamten Luftfahrttechnik, die auf das engste miteinander zusammenhängen. Zahlenmäßig würden wir anderen Völkern wohl niemals gewachsen sein, dafür aber müßten wir qualitativ und in der Forschung am weitesten vorauseilen, ohne den Zusammenhang mit der Gegenwart zu verlieren. Die Lilienthal-Gesellschaft sei der Zusammenschluß der gesamten Luftfahrtwissenschaft und -technik in einer freien, außerhalb der Forschungsinstitute und Industriefirmen stehenden Organisation. Der Staatssekretär gab dann von einer weiteren Anordnung Kenntnis, nämlich der Bildung einer Deutschen Akademie der Luftfahrtforschung, die in Verbindung mit der Lilienthal-Gesellschaft rein wissenschaftliche und besonders technische Aufgaben lösen solle.

Der geschäftsführende Präsident, Ministerialrat Baeumke, umriß dann die Maßnahmen des Präsidiums für die Durchführung der Geschäfte im einzelnen.

Beurlaubung für die Landwirtschaft

Das Oberkommando des Heeres gibt bekannt: Vielfach werden von Wehrpflichtigen, die ihre aktive Dienstpflicht erfüllen, oder von deren Angehörigen an die Dienststellen Anträge auf längere Beurlaubung zur Aufrechterhaltung des Betriebes oder der Landwirtschaft gestellt.

Solchen Anträgen kann im allgemeinen nicht stattgegeben werden, da die an und für sich kurze Ausbildungszeit zum Erreichen des Ausbildungszieles bei längerer Beurlaubung nicht mehr ausreicht.

Ausnahmsweise darf bei Vorliegen besonderer Gründe Urlaub erteilt werden, wenn

1. ein tatsächlich besonderer Notstand festgestellt und dies auch von der Orts- und Kreispolizeibehörde bestätigt wird;
2. während der Urlaubszeit bei der Truppe keine besonders wichtigen Ausbildungsvorhaben durchgeführt werden.

Neuer Lohnsteuersammelerlaß

Im Hinblick auf zahlreiche Zweifelsfragen auf dem Gebiete der Einkommensteuer und der Körperschaftssteuer hat Staatssekretär Reinhardt namens des Reichsfinanzministers eine umfangreiche Ergänzung der Veranlagungsrichtlinien herausgegeben. Unter anderem wird darin mitgeteilt, daß für die Ermittelung des Gewinns der nicht buchführenden Land- und Forstwirte ein neues Verfahren eingeführt werden soll. Ermittelungsbetriebe sind daher nicht auszuwählen. Ueber

die Aufwandsentschädigungen

der ehrenamtlichen Bürgermeister, Beigeordneten, Kassenverwalter und der ehrenamtlich tätigen Bürger wird ausgeführt, daß sie als steuerpflichtiger Arbeitslohn gelten, soweit die Entschädigungen den Aufwand an Zeit und Arbeitsleistung, den entgangenen Arbeitsverdienst und das Risiko abgelten sollen. Da andererseits im Ehrenamt gewisse Aufwendungen entstehen, die steuerlich anzuerkennen sind, soll bei allen ehrenamtlich tätigen Bürgermeistern usw. ein Betrag von 10 Prozent der Aufwandsentschädigung ohne Nachweis steuerfrei bleiben. Weiter wird die Behandlung der Aufwandsentschädigungen in der Reichskulturkammer, im Reichsstand des Deutschen Handwerks und bei den Geistlichen geregelt. Für die Steuerfreiheit der Bezüge des Reichsarbeitsdienstes gilt künftig das Gleiche wie für Wehrmacht und Schutzpolizei. Ebenso wird

die Gewährung von Werbungskosten für Dienstkleidung,

die für das besoldete Führer- und Verwaltungspersonal der NSDAP und ihrer Gliederungen bereits in den Veranlagungsrichtlinien geklärt ist, für die der Partei angeschlossenen Verbände geregelt. Bezüglich der Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen wird festgestellt, daß die gesamten Anschaffungs- oder Herstellungskosten auch dann voll zum Abzug zugelassen sind, wenn den Steuerpflichtigen bei Anschaffungen Stundung oder Teilzahlung gewährt ist und die Zahlung ganz oder teilweise erst im nächsten Jahr erfolgt.

Gleichzeitig ist ein neuer Lohnsteuersammelerlaß ergangen, der die in den Ergänzungsrichtlinien für die Veranlagten enthaltenen Grundsätze sinngemäß auch auf die Lohnsteuer überträgt. Darüber hinaus wird angeordnet, daß

die Steuerfreiheit für Unterstützungen der Arbeitgeber

während der Teilnahme an einem Lehrgang für Leibeserziehung, an einer Wehrmachtsübung oder bestimmten Dienstleistungen in den Parteiorganisationen auch auf den Arbeitsdienst und auf Beurlaubungen zu Luftschutzlehrgängen ausgedehnt wird.

Weiter wird verfügt, daß im Interesse einer gleichmäßigen Behandlung aller Steuerpflichtigen auch im Lohnsteuerverfahren bei nicht erwerbstätigen Leichbeschädigten auf Antrag stets bei 30prozentiger Minderung der Erwerbsfähigkeit 18 RM. und bei 40prozentiger Minderung 24 RM. monatlich steuerfrei zu lassen sind.

Der Tribünen-Einsturz in Bukarest

Bei der Parade der Jugendverbände, die alljährlich in Bukarest am Gedenktag der Wiedereinsetzung König Carols stattfindet, stürzte ein großer Teil der errichteten Holztribüne ein, die von Zuschauern dicht besetzt war. Das Unglück forderte mehrere Todesopfer und viele Verletzte. Wie



(Scherl Bilderdienst K.)

unsere Abbildung erkennen läßt, ist die eingestürzte Tribüne von dem rechts stehengebliebenen Tribünenteil förmlich abgebrochen. Wie verlautet, sind mehr als 40 Personen ihren bei dem Tribüneneinsturz erlittenen Verletzungen erlegen. Die Katastrophe wird schwere finanzielle Folgen für die Gemeinde Bukarest haben, da die meisten Angehörigen der Opfer bereits Schadenersatzansprüche gegen die Stadt geltend gemacht haben.

HANDEL • INDUSTRIE • WIRTSCHAFT

Das Entweder — Oder

Der Verfall der Währungen wurde hauptsächlich deshalb vorgenommen, um den Außenhandel zu beleben, künstlich zu beleben, weil die Staaten mit Festwährungen dadurch ins Gedränge gerieten, und Staatsschulden gegenüber den einheimischen Gläubigern auf ein Mindestmaß zu verringern. Diese Länder trieben also, handelspolitisch betrachtet, Dumping, innenpolitisch und innenwirtschaftlich eine Politik auf Kosten ihrer Staatsangehörigen. Das wird ganz klar, wenn man sich überlegt, daß Staaten mit verhältnismäßig großem Goldschatz wie die USA, England, Belgien, die Tschechoslowakei und im Gefolge Englands die skandinavischen Staaten diese Währungswirtschaft betrieben, die natürlich entweder alle Staaten zu einem Abgehen von der Festwährung zwingt — und dann wäre in Wirklichkeit nichts erreicht, der vorige Zustand wäre wiederhergestellt und alle Staaten säßen auf Ruinen — oder lehrt, daß eine Stabilisierung und Angleichung der großen Währungen erreicht wird. Auf dem Internationalen Gemeindekongreß in Berlin hat der Oberbürgermeister von Leipzig, Dr. Goerdeler, auf dieses Problem nachdrücklich hingewiesen. Entweder wird auf der Grundlage sicherer Währungen die unerläßliche Voraussetzung für eine Gesundung und Belebung des Güteraustausches geschaffen oder es bleibt nichts anderes übrig, als zu einer Wirtschaftsform sich zu bekennen, die auf stärkere Abschließung der Nationalwirtschaften hinzielt. Ueberall in der Welt wird man diesem Entweder — Oder zustimmen, man ist auch durchaus der Meinung, daß der Güteraustausch der Welt gehoben werden müsse und daß diese Vermehrung der Ausfuhr stabilisierte oder ausgeglichene Währungen zur Voraussetzung hat. Aber der Entschluß dazu fehlt und es ist bezeichnend, daß das Schatzamt der Vereinigten Staaten sich sehr unklar auf die englische Frage ausdrückte, ob Amerika mit England zusammen für eine Stabilhaltung der Währung des gefährdeten französichen Franken eintreten würde. Der Währungswirrwarr aber ist die eigentliche Ursache des Verfalls des Welthandels.

Textilien

Liverpooler Baumwoll-Börse.

Sakellaridis und Upper F. G. F.

Liverpool, 12. Juni. Loko: Sakellaridis 884. (Upper F. G. F. 787); Juni 838 (689); Juli 860 (758); Oktober 852 (698); November 855 (686); Januar 847 (686); März 841 (686); Mai 838 (687). Tendenz: stetig.

Americ. Universal. Stand Middl.

Liverpool, 12. Juni. Loko 682; Juni 642; Juli 632; August 619; September 608; September 608; Oktober 598; November 589; Dezember 588; Januar 588; Februar 588, März 588; April 588; Mai 588. Tendenz: stetig.

Bremer Baumwoll-Terminbörse.

Bremen, 12. Juni. Bremer Baumwolle loko 1416; Juni 1231 Abr.; Juli 1232 B, 1229 G, 1231 Abr.; Oktober 1224 B, 1222 G, 1223 Abr.; Dezember 1228 B, 1221 G, 1222 Abr.; Januar 1222 B, 1221 G, 1222 Abr.; März 1223 B, 1222 G, 1223 Abr.; Mai 1224 B, 1222 G, 1223 Abr. Tendenz: ruhig stetig.

New Yorker Baumwollbörse.

New York, 13. Juni. Loko 1180, Juni 1170, Juli 1170, August 1160, September 1154, Oktober 1114, November 1112, Dezember 1109, Januar 1110, Februaar 1112, März 1114, April 1115, Mai 1116. Tendenz: stetig.

Viehmärkte

Berlin, 12. Juni. Auftrieb: Rinder 987, Kälber 1835, Schafe, Lämmer und Hammel 7407, Schweine 9548. Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 44, b) 44, c) 40, d) 35. Bullen: a) 42, b) 38, c) 33. Kühe a) 42, b) 38, c) 30—32, d) 21—24. Färsen: a) 43, b) 39, c) 34, d) 27. Kälber: a) 70—75, b) 62—68, c) 52—60, d) 45—50. Schafe: Stallmastlämmer 51—53, Masthammel 47—50, a) 43—46, b) 35—42, c) 40—43, d) 36—39, e) 27—35. Schweine: fette Speckschweine 54,50, a) 53,50, b) 52,50, c) 50,50, d) 48,50, fette Specksauen 53,50, sonstige Sauen 50,50. Marktverlauf: Rinder glatt, Spitzentiere über Notiz; Kälber ruhig; Schafe mittelmäßig; Schweine verteilt.

	Großvieh: Rindvieh	Großvieh: Kälber	Hammel, Schafe u. Lämmer	Schweine
Berlin	20—44	45—75	27—53	48,50—54,50
Bremen	16—44	33—74	43—56	—
Dortmund	25—45	42—75	—	50—56,50
Düsseldorf	25—45	40—90	—	51—57
Elberfeld	25—45	48—90	—	50,50—56,50
Essen	25—45	40—92	—	50—56,50
Frankfurt/M.	25—45	45—80	47—48	51—57
Hamburg	24—44	40—75	40—53	49—55
Hannover	23—43	30—70	30—50	48,50—54,50
Köln	25—45	45—75	50	51—57

Der Großhandel in der Umsatzsteuer

Ueber die Behandlung des Großhandels im Umsatzsteuergesetz bestehen häufig Unklarheiten, die dann zu Rückfragen und sonstigen Schwierigkeiten führen. Selbst wenn die Begriffe „Großhandel" und „Einzelhandel" im Sinne des Gesetzes richtig ausgelegt werden, sind noch nicht alle Voraussetzungen für die Großhandelsvergünstigung, die die Umsatzsteuer gewährt, erfüllt. Das Gesetz kennt zwei Arten von Vergünstigungen, die völlige Steuerfreiheit und die Ermäßigung des Umsatzsteuer-Normalsatzes von 2 auf ½ Prozent.

Grundsätzlich steuerfrei sind solche Lieferungen des Großhandels, die als Rohstoffe oder Halberzeugnisse lebensnotwendig sind. Dabei ist zu beachten, daß der Unternehmer die Gegenstände erworben haben muß und sie weder bearbeitet noch verarbeitet. Der buchmäßige Nachweis ist zu führen. Der Reichsfinanzminister bestimmt die Gegenstände, die als notwendige Rohstoffe anzusehen sind — das ist erschöpfend im § 21 der Durchführungsbestimmungen geschehen — und kann auch gewisse Bearbeitungen und Verarbeitungen zulassen. Von entscheidender Bedeutung ist der Passus, daß die Steuerfreiheit für Lieferung im Großhandel bei Unternehmungen, die auch außerhalb des Großhandels Umsätze erzielen, nur dann eintritt, wenn im letzten vorangegangenen Kalenderjahr die Lieferungen außerhalb des Großhandels nicht mehr als 75 Prozent des Gesamtumsatzes betragen haben.

Unter Gesamtumsatz im Sinne dieser Bestimmung sind zu verstehen, der Eigenverbrauch und die Lieferungen und Leistungen, die ein Großhändler im Inland gegen Entgelt im Rahmen seines Unternehmens ausführt. Sehr wichtig ist auch die Bestimmung, daß der Unternehmer die Gegenstände erworben haben muß, so daß eigene Erzeugnisse ausgeschlossen sind. Die Lieferung, die steuerfrei sein soll, muß natürlich im Großhandel erfolgen, wobei mindestens 25 Prozent im letzten voraufgegangenen Kalenderjahr auf die Lieferung im Großhandel entfallen müssen. Bei Neugründungen werden besondere Bestimmungen in den meisten Fällen Anwendung finden, die eine Erleichterung bedeuten.

Bemerkenswert sind die Bestimmungen über den buchmäßigen Nachweis. Es sind im Inland vom Großhändler Bücher zu führen, aus denen man den Gegenstand nach seiner handelsüblichen Bezeichnung und Menge ersehen kann. Ferner muß der Name der Firma und der Wohnort des Lieferers, von dem der Unternehmer den Gegenstand erworben hat, zu erkennen sein, ebenso der Tag und der Ort der Lieferung an den Abnehmer, sowie dessen Name und Wohnort. Desgleichen ist vorgeschrieben die Art einer vorgenommenen Be- und Verarbeitung, mit Ausnahme der Sortierung, Reinigung, Erhaltung, Kennzeichnung, Umpackung und Umfüllung, die nicht als Bearbeitung angesehen werden. Schließlich ist notwendig, daß bei Versteuerung nach vereinbarten Entgelten, das vereinbarte Entgelt und der Tag der Vereinnahmung aus der Buchführung ersichtlich sind.

Nach dem § 7 des Umsatzsteuergesetzes ermäßigt sich die Steuer für Lieferung von Gegenständen aller Art von 2 auf ½ Prozent im Großhandel unter grundsätzlicher Anwendung des eben Gesagten, nur mit dem Unterschied, daß der Passus (notwendige Rohstoffe) hier nicht herangezogen wird. Auch hier wird natürlich die Erzeugung von der Vergünstigung ausgeschlossen und ebenso die Be- und Verarbeitung.

Ueber den Begriff der Be- und Verarbeitung wird noch gesagt, daß sie nicht vorliegt, wenn die Wesensart des Gegenstandes gewahrt bleibt. Das ist der Fall, wenn durch die Behandlung des Gegenstandes nach der allgemein gültigen Verkehrsauffassung kein neues Verkehrsgut entsteht. Dabei ist allerdings wichtig, daß das Kennzeichen, Umpacken oder Umfüllen die Steuerfreiheit auch dann nicht ausschließt (Ermäßigung), wenn sich die Wesensart der Gegenstände hierdurch ändern sollte.

H. D.

Kochs Adlerwerke A.-G. Bielefeld

Im Bericht über das Geschäftsjahr 1935 wird ausgeführt: Das Geschäftsjahr verlief nicht einheitlich. Die Aufwärtsentwicklung des Jahres 1934 wurde durch Saison-Einflüsse in der ersten Jahreshälfte 1935 vorübergehend unterbrochen. Die ungünstige Einwirkung dieser unvollständigen Ausnützung des Betriebes bei stark gedrückten Preisen konnte jedoch durch eine außerordentlich lebhafte Beschäftigung in den 5 letzten Jahresmonaten wieder ausgeglichen werden. Der Umsatz überstieg den des Vorjahres. Den Weisungen der Reichsregierung zur erhöhten Devisenbeschaffung nachkommend, gelang es uns, insbesondere unseren Auslandsabsatz ganz wesentlich zu heben, jedoch reichte die Umsatzsteigerung wegen der damit verbundenen Aufwendungen zur Erzielung eines Ergebnisses, das die Verteilung einer Dividende an die Aktionäre ermöglicht hätte, nicht aus. Es wird vorgeschlagen, den Reingewinn von 4368,34 RM. zuzüglich des Gewinnvortrages 1934 von 4727,38 RM. = 9095,72 RM. auf neue Rechnung vorzutragen. Im neuen Geschäftsjahr ist der sonst alljährlich eintretende saisonmäßige Rückgang erfreulicherweise ausgeblieben. Wir waren bisher voll beschäftigt, verfügen zur Zeit über einen befriedigenden Auftragsbestand und beurteilen die Zukunftsaussichten nicht ungünstig.

Der Bilanz entnehmen wir folgende Angaben: Anlagevermögen: 1 781 477,64 RM., Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Halbfertigfabrikate u. Fertigfabrikate 1 203 252,83 RM., Gesetzlicher Reservefonds 280 500 RM., Unterstützungsfonds 7 610 RM., Delkredere-Wertberichtigung 90 606,81 RM., Waren- und Leistungsverbindlichkeiten 270 499,86 RM., Bankverbindlichkeiten 596 169,25 RM., Sonstige Verbindlichkeiten 65 551,07 RM. In der Gewinn- und Verlustrechnung werden aufgeführt: Löhne und Gehälter 1 990 854,11 RM., Soziale Abgaben 151 318,55 RM., Abschreibungen auf Anlagen 213 392,76 RM., Abschreibungen auf Warenforderungen 16 532,38 RM., Zinsen 44 245,26 RM., Besitzsteuern 77 864,90 RM., Sonstige Aufwendungen 751 392,10 RM., Betriebsertrag 3 237 658,24 RM.

Sarotti-AG., Berlin.

In der GV wurde der Abschluß für 1935, der die Herabsetzung der Dividende auf 4 (5) Prozent vorsieht, im Gegensatz zu den Vorjahren, in denen jeweils eine Opposition aufgetreten war, einstimmig genehmigt und den Verwaltungsorganen die Entlastung erteilt. Ferner wurde der Einziehung von nom. 250 000 RM. eigener Aktien und der entsprechenden Herabsetzung des Grundkapitals auf 12,75 Mill. RM. zugestimmt. Die eingezogenen Aktien sind innerhalb der letzten sechs Monate zum Durchschnittskurs von 96,34 Prozent erworben worden.

Hauptschriftleiter Carl Kühne.
Verantwortlich für Politik Dr. Herbert Müller-Werth; für den wirtschaftlichen u. allgemeinen Teil Carl Kühne; für Theater, Musik und Film Kurt Uthoff; für Stadtnachrichten i. V. und den Provinz-Teil Theodor Wilh. Zwermann; für Sport und Gericht Clemens J. Herbermann, sämtlich in Bielefeld. für die Bildberichte verantwortlich die Abteilungsleiter.
Verantwortlich für die Anzeigen i.V. Willy Jüngling, Bielefeld.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 27 gültig.
Gesamtauflage V. 1936: 23 187, davon Ausgabe A für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe 19 031, Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4156

Achtung, Hausfrauen!

Verlängerung der Elektroschau
im H. d. T. bis zum Dienstag, den 16. Juni 1936 einschließlich.
Besuchen Sie die täglich stattfindenden
Back- und Bratvorführungen
von 10 bis 13 Uhr und von 14 bis 19 Uhr.

Elektrogemeinschaft im Stromversorgungsgebiet Bielefeld

Im Total-Ausverkauf

sind die Preise nochmals stark herabgesetzt für die noch vorhandenen:
Möbel (kompl. Schlaf-, Wohnzimmer, Küchen. Kleinmöbel usw.)
Textilwaren- und Haushaltswaren
Schuhe in allen Größen und Preislagen **aller Art**
Wir bieten eine günstige Einkaufsgelegenheit
Bahnhofstr. 13
Bielefelder Konsum-Verein
Die Liquidatoren.

LÖWENHOF

Der angenehme Aufenthalt
Die gut gepflegten, gekühlten Biere
Die weit und breit bekannte gute Küche
Fritz Remke.

1831
Bielefelder Schützen-Gesellschaft

Die **Mechaniker-Ausstellung ist für alle Personen bei freiem Eintritt** bis kommenden Montag, abends 7 Uhr, geöffnet.

Sonntag, den 21. Juni, nachm. 4 Uhr auf dem Johannisberge

Haupt-Versammlung

Tagesordnung:
Ergänzungswahl von 30 Mitgliedern des Schützenausschusses (§ 23 und 24 der Satzungen)
Die **Mitgliedskarte 1936** ist bei der Abgabe des Wahlzettels **vorzuzeigen.**

Der Lindenhof-Garten und Wintergarten
bei gutem Wetter Konzerte
Die Lindenhof-Fest- und Vereinssäle
für Hochzeiten besonders geeignet
Das Lindenhof-Restaurant und Weinstube
die bekannte gute Küche (Stadtküche)

GROSSER KURFÜRST
BRACKWEDE
Sonntag, den 14. Juni:
Konzert und Tanz

Weddings Muschelsaal

Heepen
Sonntag, den 14. Juni
Konzert und Tanz
Autoselbstfahrerbetrieb
mit nur neuen, gepflegten Wagen in verschied. Größen u. Preislagen
H. Tiemann
Beckhausstraße 31. **Fernruf 666.**
Bei größeren Fahrten Preisermäßigung

Bekanntmachung.

Das Finanzamt ist wegen des Umzuges in das neue Dienstgebäude Ravensberger Straße 125, vom 15. bis 17. Juni 1936 geschlossen. Der Sprechtag am 13. Juni 1936 fällt aus. Zahlungen können auf das Postscheckkonto Hannover Nr. 48063 und Reichsbank-Giro-Konto Bielefeld geleistet werden.
113. **Finanzamt Bielefeld.**

Diese Preise beachten

Drewes Bohnerwachs 125-g-Packung	0.10
Drewil Bohnerwachs 250-g-Dose	0.25
Feinstes Bohnerwachs 350-g-Dose	0.25
Drewil Bohnerbeize, 350-g-Dose	0.29
Drewes Bohnerwachs 500-g-Dose	0.39
Drewes Bohnerbeize wasserfest, Dose	0.45
Drewes Bohnerwachs 690-g-Dose	0.50
Glanzfest Bohnerwachs 250-g-Dose	0.45
Glanzfest Bohnerwachs 500-g-Dose	0.85
Glanzfest Bohnerwachs 1000-g-Dose	1.55
Drewilin-Gold Hartwachs, Dose	0.69

Seifenhaus Drewes
Bielefeld . Fernruf 2362



In der Ebene flotte Fahrt, bei Steigungen mühelose Fahrt mit dem
Brennabor
Schnellgang-Rad!

Besuchen Sie die Fachschau
auf dem Johannisberg

RUF 2107

Autoverleih Vollmer
empfiehlt seine neuen Wagen und Motorräder

Ihr Bild! Warum nicht auch Ihre Stimme!
Alles Nähere erfahren Sie im
Radio-Magazin - Altenhain,
Bielefeld, Turnerstr. 11a

Berglust

Heute Sonnabend, 20 Uhr
Tanz im Freien
Sonntag, 16 Uhr:
Frei-Konzert
Mitwirkend:
Heinz Kersting, Tenor.
Ab 7 Uhr:
Tanz im Freien

Freudental
Heute abend
Freikonzert und Tanz
Sonntag: **Garten-Konzert und Tanz im Freien**

06/07 - Sportplatz, Mühlenstr.
Besucht die Festspielwoche vom 14.—21. Juni
Fußball-Pokalkämpfe
am Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag,
um 19 Uhr
um den 06/07 - Jubiläums-Pokal, sämtlicher Bielefelder Liga-Vereine. Endspiel am Sonntag, 21. Juni, 16 Uhr. :: Anschließend 18 Uhr
30 jähr. Jubel-Feier
mit Siegerverkündigung u. Tanz
im Kuffhäuser

Alle Süddeutschen treffen sich im
Oberbayern
Das Haus für Landestrachten, Heimattänze, Volksgesänge, Jodler, Schuhplattler
Hagenbruchstraße 3, am Leineweber
Schönste Vergnügungsstätte und Tanzdiele

Drahtgeflechte

vier- und sechseckig
Spanndrähte
Stacheldrähte
eiserne Zaunpfähle
sowie sämtliches Zubehör direkt ab Fabrik
Hermann Hüls
Drahtwarenfabrik, Bielefeld
Hakenort 37 Telefon 2071

Gesellschaftshaus
W. Bischoff / Brackwede
Sonntag
Konzert, Tanz
Saal . Garten . Kegelbahn

Restaurant „Zum Schwan"
Detmolder Str.
Heute Sonnabend
Großes Militär-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regt. 18
Anfang 20 Uhr :: Anfang 20 Uhr

Autobus-Reisedienst
Teutoburger - Wald - Expreß
10 Tage nach Oberbayern!
23. Juni — 3. Juli, 7. — 17. Juli und 21. — 31. Juli.
Fahrt geht über Eisenach, Nürnberg, München, Traunstein, Berchtesgaden, Königssee, Chiemsee, Tegernsee, Walchensee, Garmisch-Partenkirchen, Oberammergau, Lindau, Friedrichshafen, Freiburg, Baden-Baden, Heidelberg, Wiesbaden, Rüdesheim, Bingen, Koblenz, durchs Sauerland zurück. — **Preis 50.— RM.**
Ausführliche Prospekte, Auskunft und Kartenverkauf: **Friseur Steffens** am Parkplatz Hindenburgstraße c

Kahlerkrug
Fahrgelegenheit zu jeder Tageszeit.
Täglich echt westfälischen **Pickert**
Telefon 2336
auch zum Mitnehmen

Heidekamp
Restaurant und Café
Konzert | Beliebter Ausflugsort. Angen Aufenthalt. Moderne Räume | Sonntag abends: **Tanzeinlagen**
Quelle-Ummeln
Carl Schröder
Ruf 3536 Bielefeld

Billige Gesellschaftsfahrten im Autobus.

Veranstalte mit meinem neuen **Reise-Autobus** folgende Gesellschaftsfahrten
Am **Mittwoch**, dem 17. Juni, **Drei-Burgen-Fahrt**. Von Bielefeld zur alten Hansestadt **Osnabrück, Teckenburg, Iburg, Bad Rothenfelde, Ravensburg.**
Abfahrt vom Parkplatz 9 Uhr. Preis 3.10 RM
Am Freitag dem 19. Juni, nach **Bad Meinberg Silbermühle, Externsteine, Hermannsdenkmal.**
Abfahrt vom Parkplatz 13.30 Uhr. Preis 2.60 RM
Auskunft und Kartenverkauf hier im Büro Oberntorwall.
Autobusverkehr Heinr. Pahlmeyer. Telefon 5525 u. 3498

Kunststopferei
W. Dohmen, jetzt Herforder Straße 46
Ecke Brandenburger Straße (Pöikerbrink)
etwas bedeutend preiswerter Telefon 4134

Am Sonntag, dem 14. Juni, ab 5 Uhr großes
Militärkonzert
der
Standortkapelle I. R. 18
Bielefeld
Eintritt 30 Pfg.
Oberwittler, Heepen
Inhaber Paul Meyer

Bad Salzuflen (Kurhaus)

Täglich große Kurkonzerte

Sonntag, 4 Uhr: **Tanztee** im **Fürstenhof**
abends 8½ Uhr: **Tanz** im **kl. Kursaal** u. **Fürstenhof**
8¼ Uhr im Theatersaal **Heiterer Abend**
Ulrich Franz Kroiop. Karten zu 1.— und 1.50 Mk.
Montag, abends 8¼ Uhr: **3. Sinfoniekonzert**
Gastdirigent: **Städt. Musikdirektor Dr. Hero Folkerts, Gelsenkirchen.** Solist: **Hubert Thielemann, Detmold** (Klavier). Eintritt 1. — Mk.
Inhaber von Kurkarten 50 Pfennig
Dienstag, 8 Uhr, Kurtheater: **„Der Zigeunerbaron"**
Mittwoch: 2 Militärkonzerte (Kapelle II. I.-R. 18 Detmold
Leitung: Musikmeister Groß.)
Abends: **Große Parkbeleuchtung**
„Eine Johannisnacht im Park von Bad Salzuflen"
Es fährt ein Sonderzug von Gütersloh und Bielefeld.
Im kleinen Kursaal: Teepuppen-Tanz
Sonnabend, 8 Uhr Kurtheater: **„Krach im Hinterhaus"**

Restaurant
Kriemelmann
Detmolder Straße
Am Sonntag, dem 14. Juni, zum diesjährigen Kriegerfeste ab 6 Uhr
Tanz
in den oberen Räumen.

Kurhaus Bad Rothenfelde
Direktion: Ernst Brockhoff
Nächste Veranstaltungen:
Samstag, 21 Uhr: Ball im Kursaal
Sonntag, 16 und 21 Uhr: Tanz im Roten Saal. Eintritt frei.
Mittwoch, d. 17. Juni 1936, 16 u. 20.30 Uhr: **2** große Militärkonzerte der Kapelle des Inf.-Regts. 37, Osnabrück
Leitung: Obermusikmeister Koch
Bitte Ausschneiden! Erscheint nur einmal!



Dienstag, den 16. Juni, Abfahrt 5 Uhr, zur **Hohensyburg** und **Möhnetalsperre.** Preis 5.— Mark.
Mittwoch, den 17. Juni, Abfahrt 5 Uhr, **Edersee - Waldeck - Bad Wildungen.** Preis 6.50 Mark.
Donnerstag, den 18. Juni, Abfahrt 8 Uhr, **Bad Pyrmont über Schwalenberg.** Preis 4.— Mark.
Sonntag u. Montag, den 21. u. 22. Juni, Abfahrt 5 Uhr, 2 Tage nach **Thüringen** (Eisenach—Oberhof—Ilmenau—Saalfeld) Preis 14.— Mk.
Auskunft und Karten im Café Sadler, am Parkplatz Hindenburgstraße, Telefon 1899 und im Zigarrenhaus Pott, Niederntraße 47, Telefon 2553
A. Wittler, Autobus-Reise-Verkehr.

Bohnenstangen, Erbsenraken
Fahnenstangen, Baumstangen.
Alle Sorten Pfähle und Stäbe.
Heckenlatten, Kant- und Spalierlatten empfiehlt **Wäschepfähle**
H. Fechtel Nachf.
Ravensberger Str. 7 Ruf 376

Kachelöfen
Mehrzimmerheizungen. Umbauen alter Oefen in moderne Dauerbrenner. Wandfliesen und Fußbodenplatten, Waschkessel. Ofen-Reparaturen und- Reinigen.
Richard Gebke, Ofensetzermeister
Friedrichstraße 19, Telefon 25

Konzert-Anzeigen gehören in die **Westfälische Zeitung**

Gartenschläuche
und Zubehör. 20.6.
F. Misling, Reichspoststraße 4.

Erste Beilage
Nr. 136 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend 13. Juni 1936

Stadtnachrichten

Bielefeld, 13. Juni.

Zum Sporttag des Bundes Deutscher Mädel

Kreisleiter Himmerich erläßt folgenden Aufruf:

Der Untergau 158 des Bundes Deutscher Mädel führt am Sonntag, 7. Juni 1936, auf dem Sportplatz Königsbrügge sein Sportfest durch. 5000 nationalsozialistische Mädel werden an diesem Tage uns allen einen Einblick in ihre sportliche Arbeit geben. In ihrer körperlichen Ertüchtigung bereitet sich die Jugend auf die großen Aufgaben vor, die sie einst als die Zukunft unseres Volkes zu erfüllen haben wird.

Die nationalsozialistische Bewegung ist auf das Engste mit der deutschen Jugend verbunden. So rufe ich heute die gesamte Parteigenossenschaft auf, wir alle bekennen uns zu unserer Jugend. Sie ist unser Stolz. Sie ist der Bürge für die Unvergänglichkeit des Dritten Reiches! Immer wird die Partei an der Seite dieser Jugend stehen!

*

Die Führerin des Untergaues 158, Untergauführerin Schoneweg, wendet sich in ihrem Aufruf an die Mädel und Jungmädel mit folgenden Worten:

Unser diesjähriges Sportfest ist von besonderer Bedeutung. Unsere Obergauführerin Juliane Zokolowsky wird uns an diesem Tage unsere neuen Wimpel übergeben. Unsere Wimpel sind uns Symbol für unsere Treue, Reinheit und Pflichterfüllung.

Elternschaft unserer Mädel! Wir rufen Euch auf, nehmt Teil an den Veranstaltungen unserer Jugendbewegung. Kommt zu unseren Veranstaltungen, zur Wimpelweihe und zum Sportfest. Bekennt Euch zur nationalsozialistischen Jugend.

Wimpelweihe und Sportfest, das sind die beiden großen Erlebnisse dieses Tages. Wir wollen erneut uns zur Gemeinschaft der Jugend bekennen und geloben: Wir werden immer zu unserer Fahne stehen!

5,8 Pfd. durchschnittliche Gewichtszunahme

Wie wir bereits berichteten, kamen am Donnerstag unsere kleinen Bielefelder, die vier Wochen im Erholungsheim der NSV. in Bocholt untergebracht waren, wieder gesund und munter hier an. Hierzu schreibt die NSV.: Wir können sämtlichen 149 Kindern das Zeugnis ausstellen, daß sie sich während des Aufenthalts in Bocholt tadellos geführt haben und daß andererseits die geregelte Kameradschaftserziehung der vergangenen vier Wochen sich während des Rücktransportes bei der kleinen Gesellschaft deutlich bemerkbar machte. Allen Kindern scheint der Aufenthalt im Bocholter NSV-Heim gut gefallen zu haben, denn es sollen auch Abschiedstränen geflossen sein. Daß die gute Verpflegung auch körperlichen Segen gebracht hat, läßt der Bericht erkennen, daß zwei Rekorde mit je 14 und einer mit 12½ Pfund Gewichtszunahme zu verzeichnen sind. Die Durchschnittsgewichtszunahme beträgt 5,8 Pfd., so daß der Transport 8,64 Zentner schwerer der Heimat Bielefeld entgegenrollte.

„Maler erleben den Krieg"

Die große Ausstellung „Maler erleben den Krieg", die gegenwärtig im städtischen Museum an der Wertherstraße 3 gezeigt wird, hinterläßt auf alle Besucher die stärksten Eindrücke. Eine Schau von so hohem inneren Werte sowohl vom vaterländischen als vom künstlerischen Standpunkte aus gesehen, hat das Musum noch nicht darbieten können. Exzellenz Generaloberst von Kühne, der mit seinem Adjutanten mehrere Stunden in der Ausstellung weilte, meinte, diese Schau sei ein ganz großes Erlebnis. Sie verdiene die größte Beachtung. „Das müßten — so fuhr der verdiente Heerführer fort — alle deutschen Jungen und alle deutschen Mädel sehen, damit sie ehrfürchtig werden und begreifen lernen, was das heißt: Für uns!"

In Dortmund wurde diese Schau in knapp drei Wochen von 25 000 Besuchern gesehen. Auch die Bielefelder sollten sich dieses große Erlebnis nicht entgehen lassen. Die Ausstellung ist nur noch bis zum 27. Juni täglich, außer Montags, von 9 bis 13 und 15 bis 17 Uhr zu besichtigen.

Morgen, am Sonntag, um 11,30 Uhr, gibt Museumsdirektor Dr. Schoneweg eine kurze Einführung.

Sonderzug fällt aus

Der Verwaltungssonderzug zur Hohensyburg am Sonntag, 14. Juni, fällt wegen mangelnder Beteiligung aus.

:-: **Oetkerhalle ausverkauft.**

Zu der vom Westdeutschen Landesverband des Evangelischen Sängerbundes mit 800 Sängern veranstalteten Festfeier am Sonntag nachmittag in der Rudolf-Oetkerhalle sind alle Eintrittskarten verkauft.

Bruchleidende
Warum in der Ferne kauten?
HARTING
ihr vertrauenswürdiger **Bandagist**
neben Kaffee Mai
hat für jeden Bruch das richtige Band

Der Reichssender auf der Ausstellung

Bielefeld wird Stadt der Mechaniker

Reichstagung und Ausstellung nunmehr stets in Bielefeld — Unsere Stadt bekommt eine Reichsschule für die Mechaniker

Einen Höhepunkt im Rahmen der Reichsfachausstellung der Mechaniker bildete gestern der Besuch des Aufnahmewagens des Reichssenders Köln, der in den späten Nachmittagsstunden auf dem Berge erschien, um seinen Hörern einen Eindruck der Ausstellung zu vermitteln.

Der Ansager erzählt zunächst den Hörern und damit der Welt von der Schönheit des Johannisberges und dem wundervollen Blick, den man von hier auf Bielefeld, die Stadt des Leinens, der Fahrräder und der Nähmaschinen habe. Dann bat er den Reichsinnungsmeister Puschke um ein Wort an die Hörer.

Dieser wies zunächst auf den Sinn und Zweck der Ausstellung und der Tagung hin, deren Bedeutung allein daraus hervorgehe, daß 300 Innungen dem Reichsinnungsverband der Mechaniker angeschlossen seien. Die Tagung stelle eine Heerschau des gesamten Mechaniker-Handwerks dar. Mit neuen Anregungen und neuen Kräften, so schloß er, würden die Mitglieder des Mechanikerhandwerks von Bielefeld wieder in die Heimat zurückkehren.

Das Mikrophon wanderte dann in die Ausstellung und machte bald an diesem, bald an jenem Stand eine Stippvisite. Dabei plauderte Dr. Holzapfel, der Syndikus der Bielefelder Handwerkskammer, über die Ausstellung. Er erzählte davon, daß die Ausstellung in 48 Stunden habe aufgebaut werden müssen. Keine Mühe und keine Mittel seien gescheut worden, um die Ausstellungsräume würdig genug zu gestalten, die Spitzenerzeugnisse der deutschen Industrie aufzunehmen. Ausstellung und Tagungen seien in Ausführung bezw. Verlauf ein schöner Beweis für das

harmonische Zusammenwirken zwischen Industrie, Handel und Handwerk.

Dr. Holzapfel hob weiter den selbstlosen Einsatz aller an dem Aufbau der Ausstellung Beteiligten hervor, die durchdrungen gewesen seien von dem Gedanken, etwas wirklich Wertvolles zu schaffen.

Daß dies in hohem Maße gelungen sei, gehe aus der Zusage hervor, daß in Zukunft die Reichstagung und Fachausstellung immer in Bielefeld abgehalten werden soll.

Dann kamen noch zwei auswärtige Berufskameraden zu Wort, die gebeten wurden, ihrerseits den Eindruck zu schildern, den sie von der Fachausstellung erhalten haben. Der erste, Reichsfachgruppenleiter Gehring-Berlin, betonte, daß diese Fachausstellung alles übertreffe, was bisher auf diesem Gebiete gezeigt worden sei. Bezirksinnungsmeister Lünsche, Bremen, gab seiner Freude über die lebhafte und freundschaftliche Teilnahme der Bielefelder Bevölkerung an der Tagung und an der Ausstellung lebhaften Ausdruck.

„Wir alle", so schloß er, „werden die schöne und gastliche Stadt Bielefeld mit dem Gefühl herzlicher Dankbarkeit und Verbundenheit verlassen!"

Den Schluß der Worte an die Welt bildete dann eine Ansprache des Kreisamtsleiters der DAF, Brinkmann, Bielefeld, der betonte, daß gerade in Bielefeld, der Stadt der Mechaniker, die schaffenden Menschen besonders eng sich mit dem Mechanikerhandwerk verbunden fühlen. Die Kundgebung am kommenden Sonntag werde dies erneut unter Beweis stellen.

Dann schwieg das Mikrofon. Ein kurzer Besuch nur war es, aber wir Bielefelder sind dem Reichssender Köln dankbar dafür. Wurde doch damit zugleich die Bedeutung der Reichstagung unterstrichen.

*

Wie weiter bekannt wurde, soll die Bielefelder Fachschule für das Metallgewerbe vom Reichsinnungsverband des Mechaniker-Handwerks und der Handwerkskammer übernommen werden. Mit dem Beistand der Stadt und der Industrie würde sie zur Reichsfachschule für das Mechanikerhandwerk erhoben. Das jetzige Schulgebäude würde dann eine Vergrößerung erfahren.

Bedeutsame Tagungen auf dem Johannisberg

Vor Einführung des Fahrradbriefes — Neue Abzahlungsverträge

Der gestrige Tag der Reichstagung der Mechaniker in Bielefeld war ausgefüllt mit ernster Arbeit. Die Sitzungen, die einerseits die Mitglieder der Reichsfachgruppe Fahrräder und die Fachgruppe 19 um den Verhandlungstisch versammelte, andererseits die Mitglieder der Reichsfachgruppe Nähmaschinen zusammenrief, gingen in einigen Punkten weit über den Rahmen des Intern-Beruflichen hinaus, so daß wir es für notwendig erachten, unsere Leser kurz über den Verlauf der Tagungen zu unterrichten.

Die Sitzung der Reichsfachgruppe Fahrräder eröffnete Reichsinnungsmeister Puschke, der zugleich Leiter der Fachgruppe 19 (Fahrräder) ist, mit einer Ansprache, in der er die Förderung des Qualitätsgedankens in der Fahrradwirtschaft als unbedingt notwendig darstellte. Bezirksfachgruppenleiter Remde-Frankfurt a. M. machte sehr interessante Ausführungen über das kommende Berufsstandsgesetz. Bezirksfachgruppenleiter Martmann, Berlin, bezeichnete die geplante

Einführung des Fahrradbriefes

als das geeignete Mittel, endlich einmal in erfolgreicher Weise den Langfingern das Handwerk zu legen. Der Fahrradbrief, der vom Reichsverband des deutschen Fahrradeinzelhandels in Zusammenarbeit mit dem Reichsinnungsverband des Mechanikerhandwerks ausgearbeitet wurde, soll jedem Käufer eines Fahrrades nach völliger Bezahlung des Rades ausgehändigt werden. Der Fahrradbrief enthält eine genaue Beschreibung des Fahrrades. Der Fahrradbrief wird der Polizei außerordentlich wertvolle Dienste leisten, da sie nun an Hand der genauen Kennzeichen ihre Nachforschungen in einer weit erfolgreicheren Weise betreiben kann. Auf der anderen Seite ist es durch die Einrichtung eines Fahrradbrief-Zentralregisters unmittelbar nach dem Diebstahl möglich, sämtliche Fahrradhändler, Mechaniker, aufzufordern, zur Sicherstellung des Rades beizutragen.

Von allgemeiner Bedeutung waren auch die Ausführungen des Reichsinnungsmeisters Puschke, in denen er darauf hinwies, daß zur Förderung des Qualitätsgedankens in der Fahrradwirtschaft ein

Gütezeichen

eingeführt werden soll. Das Gütezeichen wird vom Reichinnungsverband der Mechaniker in Zusammenarbeit mit dem Kern der alten deutschen Marken-Fahrradfabriken und der alten gesunden Händlerschaft geschaffen.

Unter dem Punkt Verschiedenes wurde dann auf die Bedeutung der

neuen Abzahlungsverträge

hingewiesen, die vom Handelskammertag für den Fahrradhandel genehmigt worden sind. Ihre besondere Bedeutung liegt darin, daß der Verkäufer bei Fälligkeit des Restkaufpreises, anstatt die Zahlung des Restkaufpreises zu verlangen, vom Vertrage zurücktreten und die sofortige Herausgabe des Fahrrades verlangen kann. In diesem Falle ist der Verkäufer berechtigt, für Abnutzung aus Wertminderung von den bisher geleisteten Raten bestimmte Prozentsätze abzuziehen.

Zum Abschluß der Sitzung sprachen mehrere Obermeister dem Reichsinnungsmeister Puschke den Dank des Mechanikergewerbes für die vorbildliche Arbeit aus, die er bisher geleistet hat.

Am Nachmittag fand dann die Sitzung der Reichsfachgruppe Nähmaschinen statt, die sich im wesentlichen mit beruflichen Fragen beschäftigte.

Autobus-Verkehr zum Johannisberg

Heute abend zwischen 19 und 20,30 Uhr und morgen, Sonntag, ab 14,30 Uhr, wird ein Autobus-Pendelverkehr zwischen Jahnplatz und Johannisberg eingrichtet werden.

*

Heute und morgen treffen aus allen Teilen Deutschlands auf einer Sternfahrt die Radfahrer in Bielefeld, der Tagungsstadt der Mechaniker, ein. Als Kontrollstelle ist die Ausstellungshalle bestimmt.

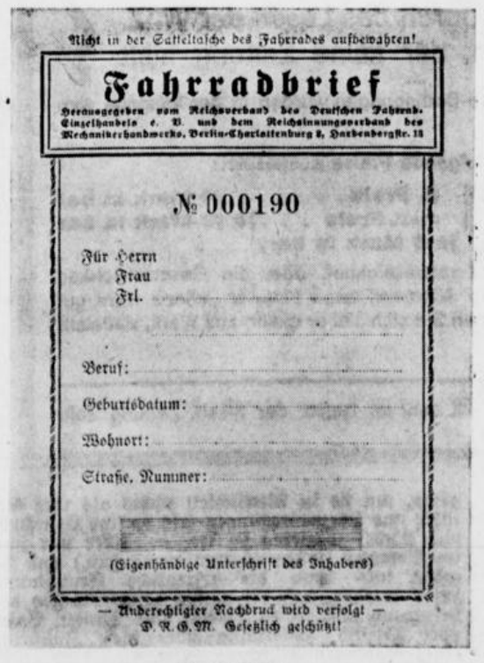
Die Radfahrer-Kolonnen, an der Spitze die auswärtigen Fahrer, werden, aus der Herforder Straße kommend, durch die Horst-Wessel-Straße und Nikolaus-Dürkopp-Straße zum Schillerplatz geleitet, wo sie in breiter Reihe vom Bismarkdenkmal bis zur Rabausstraße Aufstellung nehmen. Bei dem Abmarsch nach Durchführung des Appells und der Feierstunde setzen sich die Radfahrer an die Spitze des Zuges, der dann über den Niederwall, am Jahnplatz links in die Niedernstraße einbiegend, durch Obernstraße, von-der-Recke-Straße, Molikestraße, Wertherstraße, Dornberger Straße mit den Werkskapellen zum Johannisberg marschiert. Die Radfahrer-Kolonnen geben bis zur Obernstraße das Geleit, um dann an beiden Seiten Spalier zu bilden.

Wo Radfahrwege gebaut werden ...

... achtet auf die Fußwege!

Nach der Inbetriebnahme von Radfahrwegen in den Ausflugs- und Waldgebieten außerhalb der Städte kann man sehr oft die Beobachtung machen, daß Radfahrweg und Fußweg dicht nebeneinander liegen und daß der Fußweg von dem neuen oder dem ausgebauten Radfahrweg hinsichtlich Pflege und Ausstattung erheblich nachteilig absticht. Die Folge ist, daß undisziplinierte Publikum oft auf die guten Radfahrwege „hinüberwechselt" und somit sich selbst und die Rad-

Der Fahrradbrief, der eingeführt werden soll



Nicht in der Satteltasche des Fahrrades aufbewahren!

Fahrradbrief

Herausgegeben vom Reichsverband des Deutschen Fahrrad-Einzelhandels e. V. und dem Reichsinnungsverband des Mechanikerhandwerks, Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstr. 13

№ 000190

Für Herrn / Frau / Frl. .....

Beruf: .....

Geburtsdatum: .....

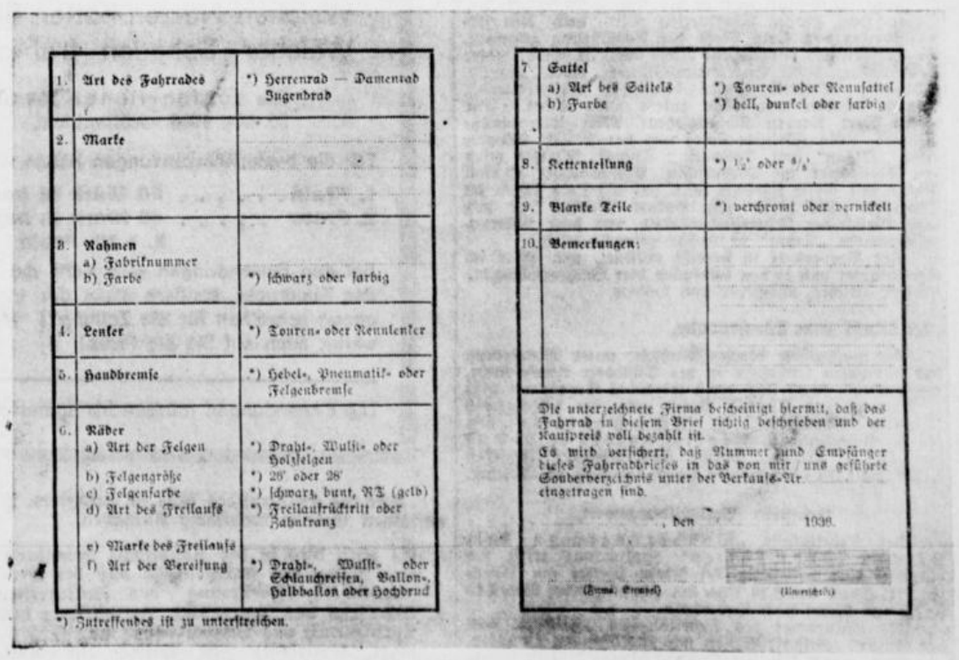
Wohnort: .....

Straße, Nummer: .....

(Eigenhändige Unterschrift des Inhabers)

— Unberechtigter Nachdruck wird verfolgt —
P. R. G. M. Gesetzlich geschützt!

Vorderseite.



1.	Art des Fahrrades	*) Herrenrad — Damenrad Jugendrad
2.	Marke	
3.	Rahmen a) Fabriknummer b) Farbe	*) schwarz oder farbig
4.	Lenker	*) Touren- oder Rennlenker
5.	Handbremse	*) Hebel-, Pneumatik- oder Felgenbremse
6.	Räder a) Art der Felgen b) Felgengröße c) Felgenfarbe d) Art des Freilaufs e) Marke des Freilaufs f) Art der Bereifung	*) Draht-, Wulst- oder Hohlfelgen *) 26" oder 28" *) schwarz, bunt, NT (gelb) *) Freilaufrücktritt oder Zahnkranz *) Draht-, Wulst- oder Schlauchreifen, Ballon-, Halbballon oder Hochdruck

*) Zutreffendes ist zu unterstreichen.

7.	Sattel a) Art des Sattels b) Farbe	*) Touren- oder Rennsattel *) hell, dunkel oder farbig
8.	Kettenteilung	*) ½" oder ⅝"
9.	Blanke Teile	*) verchromt oder vernickelt
10.	Bemerkungen:	

Die unterzeichnete Firma bescheinigt hiermit, daß das Fahrrad in diesem Brief richtig beschrieben und der Kaufpreis voll bezahlt ist.

Es wird versichert, daß Nummer und Empfänger dieses Fahrradbriefes in das von mir / uns geführte Sonderverzeichnis unter der Verkaufs-Nr. ..... eingetragen sind.

....., den ..... 1936.

(Firma, Stempel) (Unterschrift)

Innenseiten.

(WZ-Bilddienst)

fahrer in Gefahr bringt. Man sollte deshalb bei der erfreulichen und in jeder Hinsicht zu empfehlenden Anlage von Radfahrwegen auch im Interesse der Radfahrer auf den Ausbau der Fußgängerwege achten, wo es nötig ist.

Künstlerische Reiseandenken

Ein Aufruf an die Mitglieder der Reichskammer der bildenden Künste.

Der Landesleiter der Reichskammer der bildenden Künste, Waldow, erläßt folgenden Aufruf:

Gute Reiseandenken sind in letzter Zeit von der sich breitmachenden Masse des Kitsches und Schundes nahezu erdrückt worden. Um hier einen Wandel zu schaffen, beabsichtigt die Reichskammer der bildenden Künste, die Herstellung und den Vertrieb von Reiseandenken und Mitbringseln grundsätzlich zu regeln. Dem Künstler und künstlerischen Handwerk sind damit neue Aufgaben gestellt. Es ist damit zu rechnen, daß für solche künstlerisch ansprechenden Erzeugnisse sowohl in höheren als in billigen Preislagen sich ein beträchtlicher Absatz bieten wird. Zur Einleitung dieser Arbeit wird während der diesjährigen Leipziger Messe im Grassi-Museum eine Sonderschau künstlerisch hergestellter Reiseandenken und Mitbringsel durchgeführt. Hieran können sich alle Mitglieder der Reichskammer der bildenden Künste beteiligen. Die für die Ausstellung bestimmten Arbeiten sind bis zum 10. Juli beim zuständigen Landesleiter einzuliefern. Die Teilnahme an der Ausstellung geschieht auf eigene Gefahr und Kosten des Künstlers. Es sind Reiseandenken in verschiedenen Preislagen anzufertigen, kleinere Stücke mit einem Verkaufspreis von 0,50—1,00 RM, selbstverständlich auch größere Geschenke bis zu 50—100 RM. Als günstige Preislage kann die Stärke zwischen 2—15 RM bezeichnet werden. (Ladenpreis). Als Themen können bearbeitet werden: 1. Ortsmerkwürdigkeiten, 2. Sinnbilder und Gestalten, 3. ortseigentümliche Erzeugnisse, 4. Gebrauchsgegenstände und Spielzeug. Es bleibt jedem Künstler überlassen, auch Arbeiten nach eigenen Ideen herzustellen.

Ein formenschöner Zeitungskiosk gesucht

Preisausschreiben der Reichspressekammer.

Auf der Jahresversammlung 1935 der Reichsfachschaft des deutschen Zeitungs- und Zeitschriften-Einzelhandels hat der Geschäftsführer der Reichspressekammer die Absicht der Kammer zum Ausdruck gebracht, einen zweckmäßigen und dabei formenschönen Zeitungskiosk zu schaffen. Dieser seit langem bestehende Plan soll nunmehr unter Heranziehung der der Reichskammer der bildenden Künste angehörenden Architekten seine Verwirklichung finden.

Die Reichspressekammer ruft deshalb zur Beteiligung an einem Wettbewerb auf, der die geeignetsten Entwürfe für je einem fahrbaren und einen feststehenden Zeitungskiosk erbringen soll. Für die besten Entwürfe werden folgende Preise ausgesetzt: erster Preis 1000 Mk., zweiter Preis 500 Mk., dritter Preis 300 Mk., vierter und fünfter Preis je 100 Mk., sechster bis zehnter Preis je 100 Mk.

Letzte Frist zur Einreichung der Entwürfe ist der 30. Juni 1936, mittags 12 Uhr.

Wir gratulieren

Wilhelm Althoff, Bielefeld-Sieker, Kreuzbrede 22, feiert am Sonntag seinen 70. Geburtstag.

*

Fräulein Marta Petereit, Stapenhorststraße 45, kann heute auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Dr. August Oetker zurücksehen.

*

Der Klempner und Installateur Fritz Milz, Osnabrücker Straße 36, ist 25 Jahre bei dem Klempnermeister Gustav Borchert, Weststraße beschäftigt.

Die Sammlungen zum Wochenende

Auf Veranlassung der Kreisleitung der NSDAP Bielefeld-Stadt haben die an der heute und morgen stattfindenden Sammlung beteiligten Verbände folgende Vereinbarung getroffen:

1. Die Sammlung auf den Straßen und in den Gaststätten wird lediglich durch das Deutsche Rote Kreuz durchgeführt.

2. Die Haussammlung wird nur durch die Innere Mission und den Caritas-Verband vorgenommen und zwar sammeln beide Verbände jeweils nur bei ihren Mitgliedern.

3. Abzeichen werden nur vom Deutschen Roten Kreuz verkauft.

4. Die Sammler der drei Verbände haben sich strengstens an diese Vereinbarung zu halten.

Bielefeld, den 13. Juni 1936.

NSDAP, Kreis Bielefeld-Stadt, gez. Himmerich, Kreisleiter
Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverein Bielefeld-Stadt, gez. Koch, Rechtsanwalt
Innere Mission Bielefeld gez. Pawlowski, Pfarrer.
Caritas-Verband Bielefeld, gez. Schmidt, Pfarrer.

Für die Pioniere der Inneren Mission

Die evangelischen Gemeinden der Stadt Bielefeld erlassen folgenden Aufruf:

Heute und morgen sammeln unsere Sammler und Sammlerinnen in allen evangelischen Familien der Stadt. Sie sammeln für ein Werk, das nun über 100 Jahre in ganz einzigartiger Weise und in der ganzen Welt vorbildlich im deutschen Volke eine reich gesegnete Arbeit tun darf. Ueberall im deutschen Lande, aber auch darüber hinaus in allen Erdteilen, wo Deutsche wohnen, stehen auch die Pioniere der Inneren Mission und pflegen und betreuen deutsche Menschen, die ihrer Hilfe bedürfen, in den Wäldern Brasiliens, in den großen Krankenhäusern Londons und in den Steppengebieten Afrikas.

So darf heute gesammelt werden für Tausende und aber Tausende, für Schwache und Hilfsbedürftige, die unter der Obhut der Inneren Mission stehen.

Wir rufen alle unsere Gemeindeglieder mit vollem Freimut auf: Gebt reichlich an diesem einen Tage, der der Inneren Mission zur Verfügung steht! Gebt mit Freuden!

Zur Caritas-Sammlung

Auch die Sammler und Sammlerinnen des Caritastages werden am 13. und 14. Juni ihre Sammelbüchse von Straße zu Straße, von Haus zu Haus tragen, und um eine Gabe für die christliche Caritas bitten, die für die vielen Armen und Notleidenden, die von der Caritas betreut werden, Linderung und Hilfe bringen soll: Getreu ihrem Wahlspruch: Tut Gutes allen!" Auch ein weniges nur, aber gern gereicht, wird für den Geber und Empfänger zum Segen gereichen und das Gemeinschaftsband, das uns als Volksgenossen alle umschließt, um so fester knüpfen.

Kulturpolitische Arbeit der Gemeinden

Oberbürgermeister Fiehler vor dem Gemeindekongreß

Reichsleiter Oberbürgermeister Fiehler führte in seiner Rede auf der Münchener Tagung des Internationalen Gemeindekongresses, die sich mit der kulturpolitischen Arbeit der Gemeinden befaßte, u. a. folgendes aus:

Man begegne nicht selten der Auffassung, daß in Zeiten wirtschaftlicher und sozialer Nöte die Kulturpflege hinter der Sorge um das tägliche Brot zurückstehen müsse. Und doch biete die Geschichte viele Beispiele für die Tatsache, daß manche Völker gerade auch in wirtschaftlich schweren Zeiten große Kulturwerte geschaffen hätten. — Kulturpolitik sei ein sehr wichtiges soziales Problem.

Der Bericht, so führte Reichsleiter Fiehler weiter aus, erstrecke sich nicht auf das Gesamtgebiet kultureller Arbeit, insbesondere seien die weiten Gebiete der Schule, der Jugenderziehung, der Wissenschaft und Technik, der Hygiene und des Sports im Bericht nicht behandelt. Auch ein für die kulturelle Entwicklung der Neuzeit bedeutsames Mittel zur Verbreitung und Vertiefung der Kultur, nämlich der Rundfunk, müsse in diesem Rahmen ausscheiden, hauptsächlich deshalb weil der Einfluß der Gemeinde auf die Gestaltung des Rundfunks im allgemeinen nur sehr beschränkt sei. Es scheine unverkennbar, daß gerade die Gemeinden als Keimzellen des Staates und als Befreier des Menschen von der Wiege bis zum Grabe die natürlichsten und auch dem Volk am nächsten stehenden Träger der Kulturpflege sein können.

Für die Kulturpflege gebe es auf jedem ihrer einzelnen Gebiete mehrfache Aufgaben.

Es seien dies in der Hauptsache Erhaltung und Pflege der Kulturschätze aus der Vergangenheit, Förderung des kulturellen Schaffens der Gegenwart, Vermittlung der Kulturwerte aus Vergangenheit und Gegenwart, Erziehung des Volkes zur Aufgeschlossenheit und Aufnahmebereitschaft für kulturelle Werte, Heranbildung und Förderung junger Talente zur Sicherung des Kulturschaffens in der Zukunft.

Nach einigen Bemerkungen über die öffentlich geförderte Organisation für Freizeitgestaltung bezeichnete es Oberbürgermeister Fiehler als ein erstrebenswertes Ziel, das Interesse aller Angehörigen einer Gemeinschaft für Kunst und Kultur zu vertiefen, auch den einfachsten minderbemittelten Volkskreisen die Möglichkeit zur Teilnahme an den Kulturgütern der Nation zu geben und die Aufnahmefähigkeit des Volkes zu steigern, wobei die Gemeinden und Lokalverwaltungen in besonders hohem Maße zur Förderung von Kunst und Kultur berufen sind, weil sie mit dem Volk auf das engste verbunden sind.

Bielefeld-Land

Motorradfahrer schwer verletzt

Brackwede. Am Freitag nachmittag ereignete sich auf der Kreuzung Grünstraße—Marktstraße auf dem Marktplatz ein Verkehrsunfall, bei dem ein Motorradfahrer an der Schulter so schwer verletzt wurde, daß er dem Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Unfall wurde durch die Unübersichtlichkeit an der Kreuzung hervorgerufen. Dort stehen augenblicklich die Transportwagen der Schausteller und Budenbesitzer.

50-Jahrfeier des Evgl. Posaunenchors.

Isselhorst. Am kommenden Sonntag feiert der Posaunenchor das Fest seines fünfzigjährigen Bestehens. Vormittags findet im Anschluß an den Gottesdienst ein Festkonzert auf dem Kirchplatz statt. Am Nachmittag sieht das Programm eine große Festversammlung auf Krullshofe (neben dem Gemeindehause) vor. Beginn der Feier 14,45 Uhr. Posaunen-General D. Kuhlo wird eine größere Bläserschar leiten. Die Söhne des früheren Pfarrers Richter, die den Chor mit begründet haben, werden aus den ersten Jahren noch manches zu berichten wissen. Wenn das Wetter günstig ist, kann man mit einer großen Gemeindefeier rechnen.

Vom Auto angefahren

In Theesen 2 wurde gestern nachmittag ein Einwohner aus Niederjöllenbeck von einem Auto angefahren und schwer verletzt. Er wurde ins Krankenhaus Gilead übergeführt.

Aus dem Geflügel- und Tierschutzverein.

∅ Brake. Der Vorstand des Geflügel- und Tierschutzvereins von Brake und Umgegend hatte seine Mitglieder zu einer außerordentlichen Versammlung eingeladen. In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung waren alle Mitglieder erschienen. In der Hauptsache stand nochmals das am kommenden Sonntag in Brake stattfindende große Züchtertreffen der Kreisfachgruppe Bielefeld Stadt und Land zur Besprechung. Zur Besprechung stand ferner der am 5. Juli in Detmold stattfindende diesjährige westfälisch-lippische Geflügelzüchtertag, an dem ebenfalls teilgenommen werden soll. Dann wurden die Nennungen für die Ringbestellung abgegeben. Nach der Zahl der Nennungen dürfte das diesjährige Zuchtergebnis zufriedenstellend sein, so daß auch die Herbstschauen mit gutem Jungtiermaterial beschickt werden können. Dem Züchter Helmut Preuß (Brake) wurde für hervorragende Leistungen in der Geflügelzucht eine Ehrenurkunde mit der bronzenen Medaille überreicht.

Bekämpfung der Disteln

Nach der Regierungs-Polizeiverordnung vom 11. Juli 1930 ist auf Ackerländereien jeder Art, sowie auf Ackerrainen, Wiesen, Weiden und Triften, Wegerändern, Eisenbahndämmen und freien Plätzen, an Flußufern, Graben usw. das Aufblühen aller Distelarten mit Ausnahme der geschützten stengellosen Kratzdisteln (Silber-

Seit gestern auf der Leinwand

„Die Entführung"

im Gloria-Palast.

Ja, ja der Film . . . der hat es besser. Läßt mondäne Lebemänner als Tiefseetaucher vor der Riviera kreuzen und dabei ein blitzblondes Mädel „entführen". Mit einem wissenschaftlichen Habitus — frisch vom Operettenland importiert — anvary — seinen Leib- und Magenstar Gustav Froehlich und dessen schöne Figur, den jungen sympathischen Ernst Genschow, den urkomischen Willi Schur und den Soloparodisten Theo Lingen. Ließ sie am Rande ihres Wesens spielen so wie Marieluise Claudius und Lola Chlud.

Es gibt immerhin recht ergötzliche Einfälle im Film. Theo Lingen wird z. B. mit einem leicht angeheiterten Affen eingesperrt, Willi Schur soll Schlafende bewachen und tritt dieserhalb auf, als gälte es Probeexerzieren auf dem Kasernenhof. Man kann sich das „Wie" ausdenken. Man sollte es trotzdem ansehen. Dieser Episoden wegen lohnt der Film . . . u.

Das Hermännche

Universum.

Tolle, ausgelassene Freude und kreischende Zuschauer umgeben diesen Film. Mit keckem und einfaltreichem Uebermut bombardieren die „Drei lustigen Gesellen" aus Köln, deren Samstagnachmittage allerorts ihr dankbares Publikum gefunden haben, die Zuschauer und zwingen auch den Unzugänglichsten in die allgemeine Heiterkeit, in das Lachen und Aufjauchzen. Belustigen will dieser Film. Nicht mehr und nicht weniger. Und dieses Ziel erreicht er. Da ist es müßig, die Frage nach seinem künstlerischen Wert und seinem Gehalt zu stellen; mit diesen sonst allgemein gültigen Maßstäben läßt sich dieser Film nicht messen. Sonst . . .

Kaleidoskopartig wechseln die bunten Bilder, meist in sich abgeschlossen, so daß der Blick für die Einheit des Geschehens verloren geht. Aber was tut's?! Der „köllsche" Uebermut versöhnt mit allem. Und außerdem geben die drei bekannten „Gesellen" Rudi Rauber, Hans Salcher und Karl Wilhelmi ein nettes Filmdebüt, dessen Wirkung erhöht wird durch den Routinier Paul Henckel und die sympathisch-schöne Hilde Krüger. Nicht zu vergessen Tante Judela (Antonie Pütz-Fricke) und das „Hermännche" (Walter Blusch). Chn.

)(Musik den Kranken.

Am Donnerstag besuchte der Werkschor der Fa. Dr. August Oetker, (Gemischter Chor, Chorleiter Feldmann), das St. Franziskushospital und brachte vielen Kranken durch Darbietung von schönen Volks- und Abendliedern eine Stunde Freude.

Das kulturelle Bielefeld

:-: Musik im Sommer.

Nachdem die diesjährigen geplanten musikalischen Sommer-Veranstaltungen ihren Auftakt mit einem großen Sommerkonzert in der Rudolf-Oetkerhalle Anfang Juni fanden, reiht sich die zweite Veranstaltung des auch hierzu wieder besonders verstärkten städtischen Orchesters, unter Leitung von Musikdirektor Werner Göbling, mit einem Sommer-Sinfoniekonzert am Sonnabend, 27. Juni, 20,15 Uhr, auch in der Rudolf-Oetkerhalle an. Außer zwei großen Chorwerken wird auch eine Ur-Aufführung von Otto Siegl zur Aufführung gelangen. An Solisten sind vorgesehen: Grete Lüddecke, Stadttheater Saarbrücken, Milli Engelmann-Gillrath, Köln, Martha Schneider, Bielefeld, unser heimischer Konzertmeister August Schaefer und nicht zuletzt Otto Siegl. Für dieses Werk werden sich einsetzen: Milli Engelmann-Gillrath, Köln (Sopran-Solo) und der MGV. Sängerbund „Ossian" aus Solingen. August Schaefer wird den Violinpart im Dvorakschen Violinkonzert C-Moll spielen und Grete Lüddecke wird das Alt-Solo singen im Chorwerk „Die Liebe" von Hubert Pfeiffer, das von dem Bielefelder Lehrergesangverein und dem Männergesangverein „Arion" zu Gehör gebracht wird.

Der Vorverkauf ist bereits eröffnet, und zwar im Verkehrsamt und in den bekannten vier Buchhandlungen: Pfeffer, Fischer, Niemeyer und Böhme.

:-: Musik zum Wochenende.

Die musikalische Wochenschlußfeier unter Mitwirkung des städtischen Orchesters in der Altstädter Nicolaikirche, heute abend, 18,30 Uhr, weist folgendes Programm auf: 1. Vorspiel und Choral: Vater unser im Himmelreich (Dietrich Burtehude. 2. Echo-Fantasie von J. P. Sweelink. 3. Violinkonzert in E-Dur von J. S. Bach. Solist: Konzertmeister Schaefer. 4. Vorspiel: In allen meinen Taten von Joh. G. Walther.

Deutsches Volksbildungswerk.

Der Arbeitskreis „Wanderungen zu heimischen Kunststätten" (Holtmann) trifft sich pünktlich und vollzählig bei jedem Wetter am Sonntag, 14. Juni, um 8,10 Uhr, am Hauptbahnhof Bielefeld zur Fahrt nach Paderborn.

Die Teilnehmer des Arbeitskreises „Zeichnen nach der Natur" (Seifert) treffen sich pünktlich am Sonntag, 14. Juni, um 9 Uhr am Kriegerdenkmal. Ziel: Oldendissen. Bei dringender Verhinderung schriftliche Entschuldigung notwendig.

Großes Preisausschreiben der Westfälischen Zeitung

Was man von seiner Zeitung hat
Welchen Nutzen hatten Sie durch das Lesen der W. Z.
Welcher Schaden traf den, der keine Zeitung hielt ?

Die ausführlichen Teilnahme-Bedingungen wurden in der Ausgabe vom 30. Mai 1936 veröffentlicht.

Für die besten Einsendungen haben wir folgende Preise ausgesetzt:

1. Preis . . . . . 50 Mark in bar || **3. Preis . . . . . 30 Mark in bar**
2. Preis . . . . . 40 Mark in bar || **4.-7. Preis . . . je 10 Mark in bar**
8. - 15. Preis . . . je 5 Mark in bar.

Bei den Einsendungen wird nicht der Stil ausgezeichnet, oder die Geschicklichkeit des Ausdrucks, sondern allein der Inhalt! Niemand sage also, er „könne nicht gut genug schreiben für die Zeitung"! Machen Sie sich lieber gleich ans Werk, vielleicht wartet auch auf Sie ein Preis!

Die Einsendungen müssen bis spätestens 23. Juni im Besitz der Westf. Zeitung sein

Plischees ALLER ART
thomas+kurzberg
ZEICHNUNGEN RETUSCHEN HOLZSCHNITTE GALVANOS STEMPEL

durch rechtzeitiges Abschneiden von dem Unterhaltspflichtigen, Eigentümer, Nutznießer, Pächter und Verwalter zu verhindern mit der Einschränkung, daß diese Maßnahmen auf mit Früchten bestellten Feldern nur insoweit gefordert wird, als sie ohne Beschädigung der Saaten vorgenommen werden kann.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift können polizeiliche Anordnungen und Bestrafungen nach sich ziehen.

Mitgliederstand

in den Gemeinden des Kreises Bielefeld

nach dem Stand vom 1. 6. 36.

Name der Gemeinde	Einwohnerzahl	NSV-Mitgl.	Proz.
Ebbesloh	140	19	13,5
Eckardtsheim	1247	133	10,7
Brackwede	13300	1299	9,8
Kirch-Dornberg	582	54	9,3
Bethel-Gadderbaum	4000	370	9,3
Hollen	430	39	9,0
Nieder-Dornberg-Deppendorf	467	43	9,0
Ummeln	2500	220	8,8
Milse	1600	137	8,5
Brake	3600	303	8,4
Senne I	5300	448	8,4
Hoberge-Uerentrup	970	75	7,7
Bielefeld-Stadt	122259	9432	7,7
Großdornberg	11139	80	7,0
Isselhorst	1670	117	7,0
Heepen	3200	313	6,6
Quelle	2500	152	6,1
Babenhausen	982	63	6,0
Brönninghausen	400	23	6,0
Niehorst	450	27	6.0
Nieder-Jöllenbeck	3140	185	5,8
Oldentrup	1210	67	5,5
Hillegossen	1579	82	5,1
Ober-Jöllenbeck	2793	136	4,8
Theesen	1304	55	4,2
Altenhagen	1460	62	4,2
Senne II	1253	50	4,0
Vilsendorf	1071	40	3,6
Ubbedissen	2131	73	3,4
Holtkamp	190	6	3,1
Lämershagen	808	19	2,3
Mitgliederstand in den Ortsgruppen des Stadtkreises:			
Jahnplatz	11 949	1472	12,3
Wittekind	9 062	1086	12,1
Johannisberg	4 784	554	11,4
Siegfried	13 730	1421	10,5
Sparrenberg	14 840	1159	7,8
Kesselbrink	14 700	1131	7,7
Königsbrügge	13 588	837	6,1
Kamphof-Schildesche	21 353	1125	5,3
Pottenau	18 253	647	3,5
Kreis Bielefeld Stadt/Land	185 233	14 405	7,8
Zum Vergleich:			
Kreis Paderborn	81 689	6519	10,8

Wer viel hupt, fährt schlecht

Der Reichsverkehrsminister hat an die letzte Wochenstatistik der Verkehrs-Unfälle — die übrigens eine geringere Zahl der tödlich Verunglückten, aber eine kleine Zunahme der Verletzten verzeichnet — die Bemerkung angeknüpft, der Hupenlärm in einer Stadt zeige, daß der Kraftfahrer rücksichtslos fahre und der Fußgänger sich falsch verhalte. Diese Bemerkung ruft die Erinnerung an eine kürzlich erlassene Verfügung wach, nach der allgemeine Hupverbote unzulässig sind. Der Kraftfahrer steht nun vor dem scheinbaren Widerspruch, daß das Hupen zwar nicht verboten werden kann, daß es aber auch nicht geduldet werden soll. Das Bestreben ist, den Hupenlärm auf ein Mindestmaß zu beschränken, zunächst weil man dadurch eine wesentliche Dämpfung des Großstadtlärms erreicht, daneben aber auch, weil man erkannt hat, daß das viele Hupen den Kraftfahrer zum gedankenlosen Fahren erzieht und die Aufmerksamkeit der übrigen Verkehrsteilnehmer abstumpft. Erlaubt bleibt natürlich das Abgeben von akustischen Warnsignalen in allen Fällen, in denen es zur Abwendung einer bereits bestehenden oder sich gerade entwickelnden Gefahr dient, verpönt ist es dagegen, wenn der Kraftfahrer damit eine nur vielleicht vorhandene Gefahr beseitigen will. Diesen Gefahren-Möglichkeiten muß er aber durch seine kluge, die Situation im voraus berechnende Fahrweise begegnen. Zur Lösung dieser Aufgabe bedarf es allerdings nicht nur eines Hupverzichtes des Kraftfahrers, sondern — wie ja der Reichsverkehrsminister selbst bemerkt — der gesteigerten Aufmerksamkeit aller Verkehrsteilnehmer.

Morddrohungen schon lange vor der Tat

Belastende Zeugenaussagen am zweiten Tage des Mordprozesses Hartenstein

Bielefeld, 12. Juni.

Als erster Zeuge am zweiten Verhandlungstage im Mordprozeß Hartenstein wurde Rechtsanwalt Stiller aus Minden vernommen, der Ha. in dessen Strafsache wegen wissentlich falscher Anschuldigung verteidigte. Nachdem der Zeuge von seinem früheren Mandanten von der Schweigepflicht entbunden war, erklärte er: Hartenstein sei von der Richtigkeit seiner Behauptungen offenbar fest überzeugt gewesen. Immer wieder habe er gesagt, daß Reck in dem Sittlichkeitsverfahren einen Meineid geschworen habe. Als dann die Strafe in dem Verfahren wegen wissentlich falscher Anschuldigung rechtskräftig geworden sei, habe er für seinen Mandanten in dessen Auftrag ein Gnadengesuch eingereicht. Hierbei habe Ha. wohl eine Aeußerung getan,

wenn das Gesuch keinen Erfolg habe und er nun wieder unschuldig in das Gefängnis müsse, dann werde etwas passieren.

Er, der Zeuge, habe diese Aeußerung nicht harmlos genommen. Entgegen seiner sonstigen Gewohnheiten habe er wenige Tage nach Absendung des Gnadengesuches einen Aktenvermerk aufgenommen, aus dem hervorgeht, daß er Ha. dringend vor jeder Gewalt gewarnt hat. Er habe dabei sogar wohl von der Todesstrafe gesprochen, um unter allen Umständen einen genügend tiefen Eindruck zu machen. Er habe allerdings nicht mit Mord oder Totschlag gerechnet, aber doch wohl an die Möglichkeit eines schlimmen Ereignisses gedacht. Als Zeuge fühle er sich hier aber auch verpflichtet zu sagen, daß Ha. ihm als ein krauser Kopf erschienen sei, den man nicht für ganz voll nehmen durfte.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit bekundete dann die Ehefrau Karoline Hartenstein, daß ihr Verhältnis zu ihrem Mann nicht immer das beste gewesen sei. Häufig habe sie der Mann mit der Faust oder gar mit einem Riemen geschlagen. Ihre früheren belastenden Aussagen über das Verhalten ihres Mannes in sittlicher Beziehung wollte die Zeugin beschränken. Ueber die angeblichen sittlichen Verfehlungen in früherer Zeit äußerte sich eine andere Zeugin, die erklärte, daß sie im Jahre 1924 von dem Angeklagten belästigt worden sei. Eine Verwechselung der Person sei vollkommen ausgeschlossen. Sie habe die Vorgänge dann den Eltern erzählt. Der Vater, der ebenfalls als Zeuge vernommen wurde, stellte Ha. dann auch später wegen dieser Vorgänge zur Rede. Die Erstattung einer Strafanzeige gegen den ihm persönlich bekannten Ha. habe er für unzweckmäßig gehalten, da er ihn nicht für ganz voll genommen habe. Der Zeuge erklärte weiter, daß Hartenstein an ihn herangetreten sei, um für sich Entlastungsmaterial zu beschaffen. Ha. habe ihm gesagt, er sei zu Unrecht bestraft worden. Ehe er von neuem in das Gefängnis gehe, nehme er noch jemanden mit. In diesem Zusammenhang springt Hartenstein auf und ruft in den Saal: „Reck hat mich zum Mörder gemacht!" Der Vorsitzende rügt diese Aeußerung.

Bemerkenswert ist die Bekundung des Bruders Karl Ha., der den Angeklagten nicht für voll nehmen will. Der Bruder Wilhelm, der Angeklagte, habe im Alter von sechs Jahren noch nicht richtig sprechen können. Er könne nicht daran glauben, daß sein Bruder aus eigenem Antrieb zu seinen unglücklichen Unternehmungen gekommen sei; er vermute vielmehr, daß andere Hetzer ihn dahin getrieben hätten.

Bei den Zeugenvernehmungen am Freitag nachmittag — bei denen übrigens die Oeffentlichkeit wiederhergestellt war — kamen dann noch mehrfach Drohungen des Ha. zur Sprache, die in Aeußerungen gipfeln,

daß noch Blut fließen werde, wenn er nochmals wieder ungerecht sitzen müsse.

Eine Mitbewohnerin des Hartensteinschen Hauses war am Vormittag des 14. August 1935 anwesend, als Hartenstein gegen 11 Uhr, bestürzt wie ein Wahnsinniger, ins Haus gekommen sei. Sie, die Zeugin, habe einen sehr großen Schrecken bekommen. Im Hause habe Ha. dann den Ablehnungsbescheid des Oberstaatsanwalts vorgefunden und sei dann wieder nach draußen gestürzt. — Nach der Aussage eines anderen Zeugen soll Ha. geäußert haben, bis jetzt habe er unschuldig gesessen. Wenn er aber nun wieder ins Gefängnis müsse, dann werde er vorher Ernst machen: Er wolle sich dann selbst der Polizei stellen und sei bereit, dann die verdiente Strafe abzubüßen.

Ein seltsames Nebeneinander

Der Pfarrer Glüer aus Dankersen erklärte sich zu einer Teilaussage bereit, und zwar über die allgemeinen Eindrücke, die er bei dem Angeklagten gewonnen habe, nachdem dieser ihn von der Schweigepflicht als Seelsorger entbunden hatte. Der Geistliche erklärte, daß Ha. häufig bei ihm gewesen sei und daß er ihm seine verwirrte und gequälte Seele ausgeschüttet habe. Ha. habe geglaubt, daß die Mitmenschen ihm Unrecht tun wollten und sei dadurch gereizt gewesen. Dann habe er versucht, Ha. zu beruhigen und dieser habe sich bemüht, ruhig zu werden. Er könne es allerdings nicht begreifen, daß der Ausgang ein so erschütternder geworden sei. Er könne aber auch nicht glauben, daß Ha. ein normales Verantwortungsbewußtsein zuzusprechen sei. Ha. habe

ein seltsames Nebeneinander von ernstem, christlichem Streben und innerer Haltlosigkeit gezeigt.

Unter allem Vorbehalt, mit Rücksicht auf die lange Zwischenzeit, äußerte sich auch der Rektor Wedepohl aus Dankersen über den Charakter des jugendlichen Wilhelm Hartenstein, der vor 30 Jahren bei ihm in den Unterricht ging. Er habe damals den Ha. für einen „komischen Kauz" gehalten. Ha. sei dann später auch als Händler in seine Familie gekommen und es sei dabei auch über die Prozeßangelegenheiten gesprochen worden. Nachdem das Verfahren wegen der sittlichen Verfehlungen gegen Ha. eingeleitet worden war, habe Ha. von ihm die Mithilfe zum Nachweis eines Alibi erbeten. Er, der Zeuge, habe Ha. bestätigen sollen, daß er an jenem Karsamstagmorgen geschäftlich bei ihm in Dankersen gewesen sei, woraus dann gefolgert werden sollte, daß Ha. also nicht zu dieser Zeit die ihm vorgeworfenen strafbaren Handlungen begangen haben konnte. Dieses Ansinnen habe er natürlich ablehnen müssen, da er nach dem Verlauf mehrerer Monate nicht mehr eine derartige Bekundung machen konnte.

Schon ein Mordplan im Einzelnen?

Ein anderer Zeuge berichtete, daß Ha. ihm Geld geboten habe, wenn er es übernehmen wollte, den Reck auszuhorchen. Darauf habe er sich aber nicht einlassen wollen. Ha. habe ihn auch gebeten, ihm den Revolver zu leihen, denn er

habe Reck über den Haufen schießen wollen.

Für die Ueberlassung des Revolvers habe ihm Ha. ein altes Seitengewehr geboten, das er angeblich noch aus der Zeit des politischen Umsturzes von 1918 hatte. Das Tauschgeschäft kam nicht zustande, da der Zeuge dem Ha. keine Waffe geben wollte. Ha. hat dann ohne Gegenleistung dem Zeugen das Seitengewehr überlassen. Dieser Zeuge fand übrigens auch im Hartensteinschen Keller scharfe Infanteriemunition, die er in der Weser versenkte.

Auch der letzte Zeuge der Freitagsverhandlung bekundete, daß Ha. ihm ein Angebot machte für die Besorgung von Material gegen Reck. Der Zeuge sollte 20 Mark erhalten und dessen Frau 5 Mark, wenn er Material besorge, daß Ha. in der Lage sei, dem Reck eins auszuwischen. Der Zeuge erklärt weiter, daß Hartenstein ihm gesagt habe,

er müsse den Reck umbringen.

Ha. habe ihm dazu auch einen eingehenden Plan entwickelt: Der Zeuge sollte Reck aufhalten, wenn dieser von seiner Arbeitsstelle komme, und Ha. habe dann mit dem Rade hinzukommen wollen, um dem Reck von hinten einen Schlag über den Kopf zu versetzen. Auch habe der Angeklagte ihn gebeten, ihm einen Revolver zu besorgen, damit er dem Reck eins aufbrennen könne. — Der Angeklagte widersprach dieser Zeugenbekundung lebhaft.

Eine Garage aus Müllplatten



(Atlantic. K)

Auf der Ausstellung „Die deutsche Gemeinde" in Berlin wird eine Garage gezeigt, die aus Müllbauplatten errichtet wurde. Diese Platten — eine Erfindung des Berliner Chemikers Aretz — werden aus Müll gepreßt.

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst, Stationsort Bielefeld-Stieghorst
Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267,6 m über N. N. H. Geogr. Lage i. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' Ost

Heute 13. 6. 1936.

Sonnenaufgang: 4.09 Sonnenuntergang: 20.44 Wahrer Mittag: 12.26 Sonnenhöhe um 12.26: 61 Grad 39 Minuten
Mondaufgang: 0.38 Monduntergang 13.49 Mondlauf: Letztes Viertel Mond im Zeichen: Widder

Gleichbleibender Ortsstand des Barometers	Barometerstand um 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uhr	Tiefste Temperatur der Nacht	Tiefste Temperatur am Erdboden	Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
750,6 m/m	Tdz. steigend 759,2 m/m	+15,2	+10,7	+5,9	72%	

Wind Richtung	Wind Stärke	Niederschlag in letzten 24 Std.	Sonnenschein in letzten 24 Std	Höchste Temperatur von gestern	Tiefste Temperatur von gestern	Stellung der Gestirne
SO	2	0,0 ltr. pro □ meter	3,45	+17,6	+6.7	Soune in Quadratur zu Saturn

Großer HANOMAG-Sieg

auf der 3-Tage-Mittelgebirgsfahrt 1936

2 Mannschaftspreise des Führers des deutschen Kraftfahrsportes mit goldenem Ehrenschild
Wertungsgruppe VII über 1,8 Liter
Reichsführung SS v. Bernuth, Beyer, Popp.
Fabrik-Mannschaft:
Haeberle, de Bucourt, Röhricht.

7 Medaillen in Gold
Wertungsgruppe VI bis 1,8 Liter
H. v. Hanstein, R. Sander. Lechte. Melzig.
Wertungsgruppe VII über 1,8 Liter
Sauvant, Ziervogel, Bruns.

3 Medaillen in Silber
Wertungsgruppe VI bis 1,8 Liter
Gesenger, Weingärtner.
Wertungsgruppe VII über 1,8 Liter
Scholle.

Ein Rennen auf Leben und Tod über zerklüftete Felspfade, durch aufgewühlten Sand und verschlammte Feldwege, hinauf und hinunter an glitschigen Wiesen-Steilhängen, durch Morast und Wasser. Diese Fahrt war eine Materialprüfung erster Ordnung, und darum wurde sie ein großer Erfolg für HANOMAG:

2 Goldene Mannschaftsschilde, 7 Goldene, 3 Silberne Medaillen.

Wie Winterfahrt und Ostpreußenfahrt beweist überzeugend auch die schlesische Mittelgebirgsfahrt, daß man sich in jedem Gelände und unter den schwersten Fahrbedingungen auf einen HANOMAG-Wagen verlassen kann.

Generalvertreter: **Albert Fislake** Große Kurfürstenstraße . Ruf 113/114

Kleine Geschichten des Lebens

Madrid.

... die Treue ist doch kein leerer Wahn!

Vom Tragischen zum Komischen ist bekanntlich nur ein Schritt — und gerade diesen Schritt ging Don Vicente, ehrbarer Madrider Bürger und Besitzer einer Leihanstalt, als er sein schon 79jähriges Erdendasein mit einem besseren Jenseits vertauschen wollte. Vielleicht wäre alles anders gekommen, wenn Don Vicente nicht so treu gewesen wäre, treu dem Schatten seiner Gattin, die ihm nach kurzem Eheglück vor einem halben Jahrhundert gestorben war. Nichts konnte sie ihm vergessen machen, weder seine zweite Ehe, die mit Scheidung endete, noch der Zuspruch seiner vielen Freunde, die ihm immer wieder die heiteren Seiten des Lebens vor Augen führten und mit gutmütigem Spott seine durch Jahrzehnte immer wiederholte und gleichbleibende Klage anhörten: „Ich werde meine Frau nicht lange überleben!"

Kein Tag seines Witwerdaseins verging, an dem er nicht viele Stunden im Sterbezimmer seiner Gattin verbracht hätte, welches für ihn ein geheimnisvoll gehüteter Erinnerungstempel geworden war, zu dem nur ganz selten jemand Zutritt hatte. Dort las er seine an „sie" gerichteten Gedichte und vergilbten Briefe, betrachtete und betastete mit schon zittrig gewordenen Händen eine glanzlose Haarlocke und die vielen vermoderten Andenken einer immer noch lebendigen Liebe.

Die Zeit verran, aber der Tod hatte Don Vicente vergessen. So beschloß dieser, dem Schicksal nachzuhelfen . . . Als die treuen Freunde den schwermütigen Witwer schon zwei Tage beim Dominospiel im Kaffeehaus vermißten, suchten sie ihn in seiner Wohnung auf. Dort schien alles leer, — doch als die Freunde mit leichtem Schaudern die Tür zum geheimnisvollen „Erinnerungstempel" öffneten, bot sich ihnen eine Szenerie dar, die eines Shakespearedramas würdig gewesen wäre. Die Wände waren mit lila-eingefaßten, schwarzen Samtvorhängen bekleidet, beklemmend roch es nach Wachs und Krankenhaus, und in der Mitte des Raumes war ein Sarg aufgebaut, der von brennenden Fackeln schaurig beleuchtet wurde. In ihm lag, in eine Decke gehüllt und eine Chloroformmaske vor dem Gesicht — Don Vicente, der nach so langen Jahren Wartezeit zu seiner Gattin heimkehren wollte, deren verblaßte Photographie von der Wand herunter der grausig-komischen Szene zusah. Auf dem Nachttisch lag eine Schachtel bester Zigarren, mit einem Zettel: „Besten Dank den Behörden, die sich mit meinem Tod befassen müssen", und eine Flasche Champagner: „Für meine Freunde, die meine Leiche bewachen werden".

Leider aber sollten weder die Behörden noch die Freunde zum Genuß dieser wohlgemeinten Spenden kommen — — Don Vicente atmete und lebte noch, obwohl der rasch herbeigerufene Arzt konstatierte, daß die Menge Chloroform und Morphium genügt hätten, um nicht einen, sondern mindestens drei schwermütige Witwer aus der Welt zu schaffen. Nun liegt Don Vicente nicht mehr in seinem shakespearianischen Sarg, sondern in einem weißen Spitalbett und denkt traurig darüber nach, warum ihn denn der Tod betrogen hat. Sind denn 50 Jahre Wartezeit dem Schicksal immer noch zu kurz?

Hamburg.

„Hummel-Hummel!"

Er hieß gar nicht Hummel, der Hamburger Wasserträger, sondern Wilhelm Benz. Wie aus seiner Beschäftigung ja hervorgeht, lebte er zu einer Zeit, da Hamburg noch keine Wasserleitung besaß, nämlich vor rund 100 Jahren. Nach den Abbildungen, die von diesem Original bestehen, muß der Wasserträger ein sehr brummiger Mann gewesen sein und das war er auch. Die Hamburger Schulkinder riefen, wo sie ihn sahen, „Hummel-Hummel", was auf ihn wirkte wie das rote Tuch auf den Stier. Der Wasserträger machte sich dann im Hamburger Platt recht deutlich Luft und hatte stets dankbare Zuhörer. Der Mann, dem Wilhelm Benz seinen Beinamen verdankt, war der Stadtsoldat Hummel, von dem jedoch nichts weiter zu berichten ist

Immerhin ist der Wasserträger eine Art Hamburger Stadtheiliger geworden und „Hummel-Hummel" ist das Kennwort und der Schlachtruf aller Hamburger in der Welt. In Hamburger Theaterstücken darf Hummel auf keinen Fall fehlen und wie beliebt diese Figur ist, ersieht man daraus, daß auch heute noch ein findiger „Homborger" in der Tracht der früheren Wasserträger mit zwei Eimern durch die Straßen zieht, der zwar nicht Wasser verkauft, sondern Postkarten mit dem Bilde Hummels, wobei er sichtbar mehr verdient, als es seinem berühmten Vorbild möglich war.

Nun wollen die Hamburger dem Hummel-Hummel im Gängeviertel, wo er einst gewirkt hat, ein Denkmal setzen. Die Mittel dazu sind durch Sammlungen eingekommen. Bald wird man den merkwürdigen Mann wieder mit seinen Eimern vor sich stehen sehen und wenn auch sein Mund schweigt, sein Blick wird um so beredter sein.

Stalino.

Der Mann — hinter dem Kuckuck

Die Geschichte spielt in Stalino, der Hauptstadt des wichtigsten sowjetrussischen Industrie-Gebietes am Donez, und sie würde noch heute spielen, wenn sich der Sache nicht die Prawda angenommen hätte. Da dieses einflußreiche Organ nun aber „die schärfste Sühne" für den Schuldigen verlangt hat, ist ohne weiteres anzunehmen, daß die Angelegenheit beigelegt ist. —

Wie der Mann hinter die Tür kam? Wir wollen hier schnell die Ereignisse abrollen lassen. Der Arbeiter Gristschenko, der jahrelang im hohen Norden arbeitete, kam mit bourgeoisen Vorstellungen vom „sozialistischen Eigentum" nach seiner Heimatstadt zurück. Deshalb kaufte er sich ein kleines Häuschen. So weit hat sich die Auffassung des Sowjetgesetzgebers gewandelt, daß man ihm auch sein Eigentum beließ. Was sich aber nicht geändert hat, ist die Meinung der Exekutive, und erst über das Nutzungsrecht gingen die Meinungen weit auseinander.

Im Hause des Gristschenko sitzt in zwei Zimmern eine Lehrerin mit ihrer Familie. Der Besitzer klagt auf Exmission — die Mieterin erhebt Gegenklage. Seine Klage kommt zuerst zur Entscheidung — sie soll ziehen und darf nur ein Zimmer behalten. Mit Hurra quartiert Gristschenko seinen 78jährigen Vater in das andere Zimmer ein. Da kommt die Gegenklage zur Entscheidung — sie braucht nicht zu ziehen. Die energischere Lehrerin holt sich den Vollzieher — und flugs ist der Raum versiegelt, und zwar mit dem 78jährigen Mann darin!

Jetzt kommt der Krach. Der Vollzieher setzt ein Protokoll auf, Gristschenko läuft zum Staatsanwalt. Dieser vertröstet ihn: „Heute finden wir den Vollzieher nicht mehr. Morgen ist „Ausgangstag". Aber später... Wie lang ist ein sowjetistisches „Später"? Es dauerte bis zu dem Zeitpunkt, da diese Geschichte in der „Prawda" erschien, rund sechs Tage. Täglich lief Gristschenko zu sämtlichen Behörden der Stadt, er versäumte seine Arbeit, er versuchte, seinen Vater durch eine kleine Oeffnung im fest verschlossenen Fenster zu ernähren, der alte Mann saß ohne Luft, konnte nicht seine leibliche Notdurft erledigen — aber ein Kuckuck ist ein Kuckuck und ein Vollzieher ein Mann, der auch in der Sowjetunion keinen Spaß versteht. Nur, daß eben der „Prawda" diese Geschichte doch über die Hutschnur ging.



Gott, wer hat denn die Vase zerbrochen?
Das neue Mädchen: Die Katze, Frau Müller!
Welche Katze?
Ach soooh! Sie ham gar keine Katze . . . . !!

Gleiches mit Gleichem.

„Es ist wirklich ein Jammer", sagte Herr Billig, „wie deine Frau in letzter Zeit an Schönheit verloren hat!"

„Findest du?" meinte der Freund, „dann bist du sicher froh, daß deine Frau keine Schönheit zu verlieren hat, nicht wahr?"

Waschmaschinen

Fabrikat „Schaede" mit dem tausendfach bewährten

Vollölbad-Getriebe

und schwenkbarem

Patent-Wringer

mit Weichgummiwalzen und

Moment-Walzentrennung

Gespundeter Eichenholzbottich!



Hand- u. Wassermotor-Waschmaschinen und Wringer

in allen Preislagen.

ohne Wringer 160.- netto | 100 Liter Wechselstrom 228.- netto

ADOLF HEINE
BIELEFELD — RITTERSTRASSE 57



Das halten die Nerven ja aus

— man darf natürlich nicht alles laufen lassen wie es will, sondern man muß Herz und Nerven pflegen. Die natürliche Willensstärke reicht nur bis zu einem bestimmten Punkt, darüber hinaus beginnt erst die Spitzenleistung. Deshalb nimmt der Sportler gerne Quick mit Lezithin, das seine Willensstärke erhöht, seine Nerven beruhigt und das Herz schont. — Versuchen Sie bitte Preis RM 1.20 in Apoth. u. Drog. Probe durch Hermes, München, Gollstraße 7 **Quick** mit Lezithin

Quick und Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee — aus einer Quelle

Schlafzimmer, hochein, gute Werkstattarbeit, Mahagonie, 350.— Mk., in Eiche 255.— Mk. **Küche**, 170 cm breit, 175.— Mk. **Schreibschrank**, 160 cm br., 140.—Mk. mod. Bücherschrank, besonders billig Näheres: **G. Bentkamp**, Tischlermstr., Eduard-Windthorststr. 48.

Gelegenheitskauf!
Kompl. Schlafzimmer, neu, für 270.— RM. abzugeben.
Küche Kreuzstraße 23

Kleiderstoffe
für Wiederverkäufer
preiswert, prompt ab hiesiges Lager Interessenten werden gebeten, ihre Anschrift unter R M 9715 an die Westfälische Ztg. bekanntzugeben.

Unterricht

Studienreferendar erteilt rasch fördernden **Unterricht** in allen Schulfächern. **Gieseler** Ritterstr. 79, I.

Verschiedenes

Damenschneiderin nimmt noch Kundschaft an **Bünder Straße 33, 1. Etg. rechts**

Empfehle mich als **Spezialist für Silberbesteck-Einrichtung in Büfett-Schubläden** usw. Mustereinrichtung steht unverbindl. zur Verfügung **Westfalenstraße 73**, pt. r. Bitte ausschn

Bauentwürfe
mit Aufstellung von Kostenanschlägen und Berechnungen werden billigst angefertigt. Angebote unter G 2825 an die Westfälische Zeitung. ö

Miet-Gesuche

Wohnungstausch
4-Zimmer-Wohnung (Friedensmiete), abgeschlossen, zu tauschen gegen gleiche oder 3 Zimmer in Bielefeld. Mit Garage oder in Nähe. Angebote unt. H C 9011 an die Westf. Zeitung. f

Getragene
Maß-Anzüge und Mäntel
Neue moderne
Anzüge u. Slipons

Sport-Anzüge, Regen- und Loden-Mäntel, Lederjacken und Westen, Hosen und Knickerbocker, blaue Arbeits-Anzüge für jede Figur — für jeden Geldbeutel
in großer Auswahl, besonders billig
Ein Versuch überzeugt! Der weiteste Weg lohnt sich!

Münz Bielefeld, Oberntorwall 25
Nähe Jahnplatz (am Parkplatz)

Tätige Beteiligung
mit größerem Kapital
von Kaufmann gesucht
Angebote, die vertraulich behandelt werden, befördert unter **V 1122** Anzeigenmittler Jak. Vowinckel, Bielefeld. u

DOPPELHERZ gibt KRAFT, BLUT u. STARKE NERVEN
Flaschen zu RM 1,95, RM 3,70, RM 4,65, Doppelherz-Dragees RM 1,50.
Markt-Drog. Battig, Niederwall 9, Drog. Meyer zu Bentrup Gebrüder, Heeper Str. 27; Bahnhof-Drog. Chr. Zarnitz, Bahnhofstr. Ecke Jöllenbecker Str. 1; Fr. Riemeier, Jahnplatz 3; Paulus-Drog. G. Seelhorst, gegenüber d. Pauluskirche; Drog. Höner, Siaperdorfstr. 41; Fach-Drog. Hergeröder, Johannis-Drog. Th. Thalenhorst Arndtstr. 51, Ecke Weststr.; Drog. W. Vogt, Stapenhorst- u. Ellerstr. Ecke 39; Stern-Drog. P. Ebert, Schildescher Str. 36; Fach-Drog. Wehmeyer Heeper Str. 193; Drog. Bernstein, Horst-Wessel-Straße; Drog. Krüger, Detmolder Straße 41; Drogerie Hergeröder, Obernstraße 1; **Brackwede**: Drog. Plaßmann; **Schildesche**: Schüler's Drog.; **Jöllenbeck**: Westfalia-Drog. R. Strohmeier

Großes Kofferlager
fachmännische Beratung
billige Preise
Leder-Rammert, Gehrenberg 22, besondere Ausstellung, Gehrenberg 31

Wer mit Persil wäscht, hat immer eine herrlich weißduftende Wäsche von höchster Gepflegtheit!

Kauf-Gesuche

Baugrundstück
für gewerbliches Unternehmen, zirka 12—15 000 qm groß, möglichst Nähe Zentrum der Stadt, zu kaufen gesucht. Angebote unter R 2785 an die Westfälische Zeitung. f

Mechaniker-Präzisions-Drehbank
mit Leitspindel, Prismabett und möglichst geköpfter Wange für Nähmaschinenreparaturen neu od auch gebraucht zu kaufen gesucht. Angebote unter M S 9599 an die Westfälische Zeitung. 3

Haus
3—6 Familien, gutes Zinsobjekt, in guter Wohnlage zu kaufen gesucht.
Angebote unter R 2543 an die Westfälische Zeitung. g

Münz zahlt
für getragene Anzüge bis 30.—
Mäntel 20.—
Oberntorwall 25 Ruf 5456
Nähe Jahnplatz am Parkplatz.
Kaufe auch ganze Nachlässe und Schuhe

Neueres Einfamilienhaus
gut erhalten und gut gelegen, **in Bielefeld** zu kaufen gesucht. Angeb. an **Westd. Anzeigen-Ges. am Markt 4.**

Geldverkehr

Tätige Beteiligung
6—8000 Mark
an kleinem Versand- od. Engros-Geschäft gesucht. Textil- od. andere Branche. Angebote unter M P 2476 an die Westfälische Zeitung.

Erste Hypotheken
für Alt- und Neubauten
auch mit Amortisation zu zeitgemäß günstigen Bedingungen, für Stadtobjekte, Höfe, Güter.
Paul Fleege, Bielefeld
Schillerplatz 23 . Telefon 4550
Gen.-Agt. der Deutschen Centralbodenkredit A.-G. Berlin. l f

15—20000 RM
für erste Stelle auf ein Wohngrundstück im Werte von 35 000 bis 40 000 RM gesucht, aus Privathand. Angebote erb unter R F 9707 an die Westfäl. Zeitung.

Heirats-Gesuche

Wo findet mein 7jähr. Töchterchen einen liebevoll. Vater, u. ich einen Ehekameraden? Bin 46 J. alt, ev., Wwe., Süddeutsche i. Westf. wohnd, jugendl. Aussehen. Suche einen Herrn bis 50 J. Kriegsinv. od. in sicher. Position. Herren, denen es an einem gemütl. Heim gelegen ist, mög. Bild, welch. zurückgef. wird, unt. P V 9682 a. d. Westfäl. Ztg send.

Fabrikant 28 J. groß, Vermögen, ersehnt passd. gesund. Lebenskameradin Bielefeld, Ravensberg. Str. 29. Ruf 3441. **Frau Höller-Hagemeister.**

Dame evgl. Kreise, 31 J., kath., sehr verm., w. Arzt od. Akademiker als Ehegef. Sprechzeit tägl. auch Sonnt., auch Mittw. **Frau Höller-Hagemeister.**

Ehesuchende Damen u. Herren wenden sich vertrauensvoll an die vornehme Ehean bahnung Zuschriften erfolgen neutral Rückporto **Frau Höller-Hagemeister.**

Heirat
Fräulein, 25 Jahre, Gasthof mit 30 Morgen Land.
Fräulein, 21 Jahre, Gasthof mit 50 Morgen Land.
Fräulein, 31 Jahre, Gut von 300 Morgen, Gasthof mit Saal, verpachtet, nimmt Beamten und verpachtet
Fräulein, 22 Jahre, 50000 Mark Vermögen. Rückporto.
C. Ruhoff, Lage (Lippe) Tel. 325

Tüchtiger, strebsamer Kaufmann (Geschäftsmann), Anfang 30er, evgl., eleg. Erscheinung, schwarz, 1.70 groß, mit abgeschlossenem Charakter, möchte mit nettem Mädel im Alter von 20 bis 28 Jahren, zwecks späterer

Heirat
bekannt werden. Etwas Vermögen erwünscht, evtl. Einheirat. Einige Mille Barvermögen vorhanden. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild erbitte unter W 1936 an die Westf. Zeitung. Anonym zwecklos. g

Zwei Freundinnen, 35 und 32 Jahre, suchen die Bekanntschaft zweier Herren, zwecks späterer

Heirat.
Angebote unter D 2579 an die Westfälische Zeitung. f

Kaufmann, 25 Jahre alt katholisch, sucht die **Bekanntschaft eines lieben Mädels zwecks**

Heirat.
Etwas Barvermögen erwünscht, jedoch nicht erforderlich. Diskretion Ehrensache
Angebote unter Z 2688 an die Westfälische Zeitung erbeten. f

Verkäufe

Daunendecken
prima Satin, 2. Wahl 44.00 u. 48.00 Mk.
Oberlaken, 4.50, 5.50 und 6.75 Mk.
Wäschefabrik Möcking
Bielefeld, Prießallee 134.

Zweite Beilage
Nr. 136 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend 13. Juni 1936

Berliner Tagebuch

Urlaubsstimmung in der Reichshauptstadt — 20000 Markenspender für Deutschland — Das Rathaus, das sich gewaschen hat — Lichtmänner studieren Licht

Seit langem ist Berliner Sitte,
Die gern geübt wird, weil bewährt,
Daß, wer es kann, ab Juni-Mitte
In Urlaub, in die Freizeit fährt...

Berlin ist vom Reisefieber ergriffen. Man spürt es auf Schritt und Tritt. Ruft man irgendwo an, will man jemanden dringend sprechen, heißt es: „Der ist auf Urlaub" oder „Verschieben wir es doch bis nach dem Urlaub!" Begegnet man Bekannten auf der Straße, so hasten sie schnell vorüber; jeder hat noch etwas zu besorgen. Der eine ersteht sich eine neue Zahnbürste; der andere einen wunderhübschen Badeanzug (Wird er ihn in diesem Sommer viel gebrauchen?); der dritte nimmt eine Wagenladung Wanderkarten ein.

Nicht nur in den amtlichen und offiziellen Reisebüros wird mit Hochdruck gearbeitet. Auch die Amtsstellen der NS-Organisation „Kraft durch Freude" sind in diesen Urlaubszeiten zu Riesen-Reisebüros geworden, und nicht zu vergessen: die Amtsstellen der NS-Volkswohlfahrt. Jeden Tag gehen große „Transporte" an die See, ins Gebirge, hinauf aufs Land. Das Hilfswerk „Mutter und Kind" hat alle Hände voll zu tun.

Und rechnet man dann noch die „privaten" Reisebüros hinzu: die vielen Stammtische, an denen (richtige und falsche) Ratschläge in Hülle und Fülle gegeben werden; die Freistunden in den Betrieben, in denen Reiseerfahrungen ausgetauscht werden; und die Besprechungen im Familienkreise, so kann man getrost sagen, daß ganz Berlin ein großes Reisebüro ist.

*

Auf den Bahnhöfen wird es von Tag zu Tag lebhafter. In diesem Jahre um so früher, weil alle Berliner zu den Olympischen Spielen wieder zurück sein wollen. Auch der Beginn der Berliner Schulferien ist auf den 20. Juni vorverlegt worden. (Erster Schultag nach den Ferien ist der 29. Juli). So nimmt es kein Wunder, daß die weiten Hallen der großen Fernbahnhöfe jetzt schon mit Reiselustigen angefüllt sind. Nicht nur „wer es kann" fährt in Urlaub. Auch vielen, die bislang auf der Schattenseite des Lebens standen, die sich niemals bisher eine Sommerreise „leisten" konnten, auch ihnen scheint jetzt die Urlaubssonne.

Man ist auf eigene Entdeckungsreisen angewiesen, wenn man über die grauen Regenabende dieses Juni hinwegkommen will. Vielleicht kommt man einmal zum Briefeschreiben. Dann kriecht man in den Regenmantel, um eine Briefmarke einzukaufen. Zwar haben wir überall Briefmarkenautomaten, aber über Nacht sind an allen Straßenecken neue Briefmarkenautomaten aus der Erde gewachsen. Das ist als Freundlichkeit für unsere Olympiagäste gedacht, aber wir Berliner freuen uns nicht weniger herzlich darüber. 1100 neue Postwertzeichenspender hat die Reichspost bauen lassen allein für Berlin und weitere 19000 sind für das ganze Reich in Auftrag gegeben. Den Vertrieb der Marken besorgt die Reichspost selber, sie hat die Automaten mit gewissen Reklamemöglichkeiten an eine Privatgesellschaft verpachtet. Deshalb sind sie auch nicht rot gestrichen, sondern gelb wie einst, in der uralten Postfarbe. Die Apparate sind hochmodern. Wollte man sich von den bisherigen Automaten eine Zwölfermarke verabreichen lassen, so mußte man immer einen Zehner und ein 2-Pfg.-Stück haben. Und nie war das 2-Pfg.-Stück aufzutreiben, wenn man's am notwendigsten brauchte. Die neuen Automaten reagieren nur auf den Einwurf eines Zehners. Dafür liefern sie eine Marke zu 5, eine zu 3 und eine zu 1 Pfg. und für den letzten noch fehlenden Pfennig gibts eine Postkarte. Mit dieser Zusammenstellung ist jede Frankierung möglich. Denn für zweimal zehn Pfennig hat man auch seine Marken für den Zwölferbrief. Die Marken werden in einer Tüte verabfolgt, auf deren Vorderseite der Posttarif abgedruckt ist.

Kann man mehr verlangen?

*

Am Donnerstag hatte unser Berliner Rathaus Geburtstag — genau 75 Jahre waren seit seiner Einweihung am 11. Juni 1861 verflossen. Es gab keine große Feierlichkeiten zu Ehren des Jubilars, der aber zu seinem Jubiläum wie jedes richtige Geburtstagskind einmal tüchtig gebadet und gewaschen wurde. Das Rathaus wird olympiamäßig gesäubert. Auf hohen Gerüsten stehen die Reinigungsarbeiter und waschen den Schmutz der letzten Jahrzehnte ab, der nicht nur ein symbolischer war. Das alte Haus, das düster und unfroh geworden schien, zeigt sich nun in einer neuen und lichten Schönheit. Unter dem Staub langer Jahre waren die reizvollen Terrakottenfriese verschwunden, so daß man ihre Figuren kaum noch erkennen konnte. Es sind Reliefbilder aus der Geschichte Berlins. Neun Platten stellen an der Fassade der Königsstraße die Entwicklung Berlins vom Fischerdorf zur Großstadt dar. An der Fassade der Judenstraße befinden sich vier Platten, die Sitte und Kultur, eine Eheschließung im Mittelalter, die Geselligkeit, die Trinksitte und den Tanz darstellen und in der Rathausstraße behandeln drei weitere Platten die Gründung der Stadt Berlin.

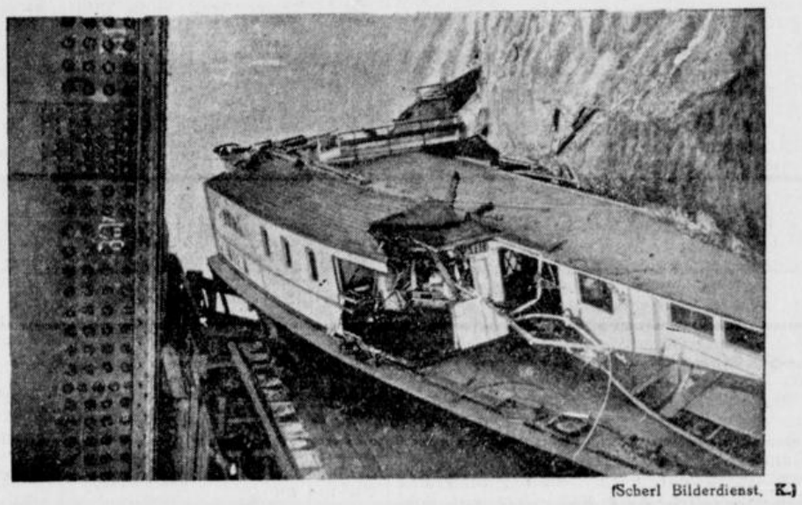
Vor dem Rathaus aber entsteht hinter „Brettern ein neues Kunstwerk, ein neuer Schmuck der Stadt Berlin. Es ist ein neuer Brunnen, der Olympiabrunnen. Seine Schöpferin ist die junge Berliner Bildhauerin Hanna Gauer, die einer alten Künstlerfamilie entstammt. Ihr Vater schuf das Sickingendenkmal auf der Ebernburg im Nahetal und von ihrem Großvater stammt die berühmte „Hexe" in der Nationalgalerie. Von Hanna Gauer selber stammen die beiden Gestalten in der Führerloge des Nürnberger Opernhauses. Den Mittelpunkt des neuen Brunnens bildet eine zwei Meter hohe Figur, die Gestalt des Siegers, der in seiner Rechten einen Lorbeerkranz hält. Zu seinen Füßen ruhen die bewundernd aufblickenden Figuren der Nichtsportler aus aller Welt . . .

*

Die Kongreßzeit hat begonnen — da erleben wir viele Studienbesucher. Zweihundert französische Autohändler kamen zu Beginn der Woche, um die Praxis des deutschen Autohandels zu studieren, und auf der Döberitzer Heerstraße versammelten sich in der Nacht zum Donnerstag 80 Sachverständige europäischer Städte, um unsere Straßenbeleuchtung zu studieren. Die Döberitzer Heerstraße hat nämlich die beste Beleuchtung der Welt. So hell liegt keine Straße, wie das breite Band, das sich bei Döberitz durch die märkische Landschaft zieht. Es wird auch nachts taghell erleuchtet durch Quecksilber- und Natriumdampflampen, die wirtschaftlicher sind als jede andere Art der Beleuchtung, wenn sie auch ein Licht geben, das eine Art Leichenblässe über alle Gesichter zieht. Man kann dieses Licht auch mit anderem Licht mischen wie es auf der Schloßstraße in Steglitz geschehen ist, wo aus der Mischung von Quecksilberdampf- und Glühlampenlicht eine Beleuchtung entstand, die dem Tageslicht geradezu gleichkommt

Der Berliner Bär.

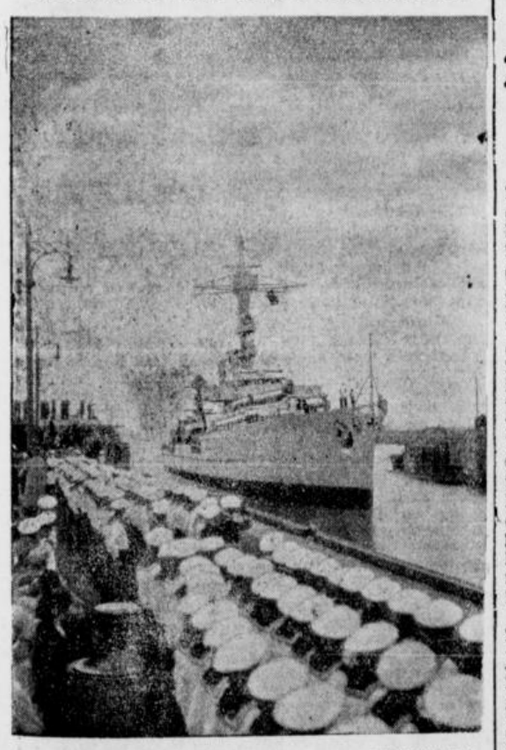
An der Donaubrücke zerschellt



(Scherl Bilderdienst, K.)

Der Dampfer „Wien" wurde in Wien gegen einen Pfeiler der Reichsbrücke geworfen, förmlich entzwei geschnitten und dadurch sofort zum Sinken Sechs Mann der Besatzung fanden dabei den Tod.

Wieder in der Heimat



(Weltbild, K.)

Nach einer mehr als siebenmonatigen Auslandsreise ist der Schulkreuzer „Emden" wieder in seinen Heimathafen Wilhelmshaven eingelaufen.

Ukrainische Reisebilder

Begegnung mit Stachanow

II.

(E. S.) **Moskau**, Ende Mai 1936.

Im Dorfrat von Irmino empfängt man den Reisenden freundlich, nicht ohne eine gewisse neugierige Ehrerbietung, nachdem er sich als ausländischer Journalist ausgewiesen hat. Gewiß, man wird ihm behilflich sein, die Grube soll er besichtigen, die „kulturellen Errungenschaften" von Irmino sehen, mit Alexej Stachanow wird man ihn bekannt machen — vorausgesetzt, daß das Parteikomitee der Grube die Einwilligung dazu gibt. Mit dem Sekretär des Dorfrates zusammen werde ich also zum Vorsitzenden des Parteikomitees (Partkom) geschickt. Dort ist der Empfang schon viel zurückhaltender. Immerhin, man hat Verständnis dafür, daß der Ausländer sich über die große „Volksbewegung", die den Namen Stachanows trägt, an der Stelle ihrer „Entstehung" unterrichten will. „Wir werden die Erlaubnis des Direktors unseres Trustes in Kadiewka (dem Rayonzentrum) einholen". Man telephoniert mit altertümlichem Telephon. „Ein ausländischer Journalist ist in Irmino?" — „Ihr müßt ihm alles zeigen, Genossen, und ihn in jeder Weise unterstützen."

Der Vorstoß ist also geglückt. Als Mentor und Begleiter für den „Ausländer" wird der „Redakteur" der Grubenzeitung „Der Stachanowmann", der Genosse W., bestimmt. In dem Zimmerchen des „Grubendirektors", des Genossen Kaganowitsch, wo der Fremde den Genossen W. erwartet, geht es lebhaft zu. Kumpels gehen aus und ein, jeder kommt mit einer Bitte oder mit eine Klage. Dazwischen klingelt immer wieder das Telephon. Der eine verlangt eine Wohnung. „Mit Frau und Kindern wohne ich noch in der „Obschtscheshitije" (Gemeinschaftswohnung) und bin doch auch Stachanowez". Der andere glaubt sich bei der Arbeitszuteilung benachteiligt, der Dritte führt Klage über einen schlechten Preßlufthammer, mit dem er nicht mehr arbeiten könne. In der Tür erscheint

Alexej Stachanow.

„Mach dich mit dem Ausländer bekannt, Aljoscha, ruft ihm der Grubenleiter zu, er wird morgen mit euch einfahren." Zögernd reicht der „weltberühmte" Hauer dem Fremden die Hand, die schwarz von Kohlenstaub ist. Stachanow ist gerade ausgefahren und sieht noch aus wie ein Schornsteinfeger. „Schlecht wird gearbeitet auf der Strecke „Almas-Sapad", Genosse Kaganowitsch, wieder einmal haben sie dort die Normen nicht einmal geschafft", so wendet er sich gleich an den Grubenleiter und erörtert dann mit ihm allerhand technische Fragen.

Der Fremde hat Zeit, sich Stachanow genauer zu betrachten. Nein, Alexej Grigorjewitsch hat nichts vom Volkshelden, vom stürmischen Schöpfer einer „Bewegung"! Er ist ein großer, überaus kräftiger, noch junger Mann. Aus dem kohlengeschwärzten Gesicht schauen ein paar gutmütige, blaugraue Augen hervor. Sein Wesen ist rauh, primitiv. Ein einfacher Bergarbeiter, der allenfalls nur durch seine körperlichen Kräfte sich aus der großen Masse heraushebt. Alexej Grigorjewitsch ist sicherlich ein sehr tüchtiger Hauer; spricht er von der Grube und von seiner Arbeit, so kann er sogar ganz beredt werden. Bei allen übrigen Themen ist er schweigsam und einsilbig. Seine Erfolge scheinen ihn ernst gemacht zu haben, wenn er auch den ganzen Rummel, der mit seinem Namen von der Sowjetpropaganda betrieben wird, kaum begreifen wird. Er bezeichnete sich — bei einer anderen Gelegenheit — mir gegenüber als „Malogramotnyj", das ist

einer, der nur mit Mühe lesen oder schreiben kann.

Früher war Stachanow sehr lustig, trank gelegentlich tüchtig, und setzte sich sogar mitunter dem Tadel der Grubenleitung aus, ein „Progultschik" (Schwänzer) zu sein. Insbesondere erzählte man viel von seinem starken Hang zum schönen Geschlecht. Seit dem Sommer habe sich dann die Parteiorganisation der Grube, der „Partorg" (Parteiorganisationsleiter) der Grube, Petrow, und der „Partorg" der Strecke „Nikanor Wostok", wo Stachanow arbeitete, Djukanow, seiner besonders angenommen. Inzwischen erscheint Genosse W., der dem Fremden die Sehenswürdigkeiten von Irmino zeigen soll. Man verabschiedet sich. Stachanow zieht mit ab. „Endlich kann man sich unter die Dusche stellen", meint er, und schüttelt dabei seine kräftigen Glieder.

*

Wie ist es nun um die „radikale Verbesserung der materiellen Lage der Arbeiter" in der „Heimat der Stachanowbewegung", dem „Donbaß", von der Stalin auf dem ersten Kongreß der Stachanowez im November 1935 zu künden wußte, in Wirklichkeit bestellt?

Um diese Frage zu beantworten, bin ich nach dem Donbaß gereist. Diese Frage im Sinn, gehe ich mit dem Genossen W. durch die Siedlung Irmino. Das heißt wir gehen nicht, wir waten. Denn bei jedem Schritt sinkt man bis über die Knöchel in den Schmutz ein. Mein Begleiter tut wohl daran, die Führung zunächst mit den Errungenschaften, die die Zukunft bringen soll zu beginnen. „Hier wird die Straßenbahn nach Kadiewka gebaut werden" ... „Hier ist die Asphaltierung dieser und jener Straße im Plan vorgesehen" ... „Hier werden neue mehrstöckige Gemeinschaftswohnungen gebautwerden" ... aber zunächst ist von den künftigen Herrlichkeiten noch nichts zu sehen. Wir lenken unsere Schritte weiter zum „Klub".

Der „Klub" ist die frühere Dorfkirche.

Verändert wurde an ihr nicht viel. Nur Stühle

Jetzt ist es Zeit
den Winterbedarf an
Kohlen, Koks und Union-Briketts
einzukellern! Sie selbst haben den Vorzug der ermäßigten Sommer-Preise
und helfen gleichzeitig mit, daß kein Bergmann und kein Kohlenarbeiter in den Sommermonaten arbeitslos wird oder feiern muß
Kohlenhändlerverein für Bielefeld und Umgegend e.V.

sind hereingestellt und die Bemalung übertüncht worden. Den Glockenturm hat man abgerissen. Hier finden Versammlungen, „künstlerische Darbietungen“ usw. statt. Der kleine Raum faßt nicht mehr als 300 Menschen. Hinter dem Klub befindet sich der „Kulturpark“. Offensichtlich ist es der frühere Friedhof. Der „Kulturpark“ weist nicht einmal Bäume auf, dagegen vereinzelte Bänke, und zeichnet sich im übrigen der Jahreszeit entsprechend durch einen tiefen Morast aus. Wir kommen vorbei an einer größeren Lehmhütte, die die Aufschrift „Univermag“ (Universal-Magazin) trägt. Sie stellt das einzige Kaufhaus der 6000 bis 8000 Einwohner zählenden Siedlung dar (die genaue Einwohnerzahl wußte man auch auf dem Dorfrat nicht zu nennen). Gekauft wird dort im wesentlichen: Brot, Schnaps und Papirosy (Zigaretten). Ab und zu ein Hering, den der Käufer in ein winziges Stückchen Zeitungspapier gewickelt nach Hause trägt. Wurstwaren sind vorhanden, sind aber sichtlich in jenem Stadium, in dem dieses edle Erzeugnis sehr empfindlich auf die Geruchsnerven zu wirken vermag. Frisches Fleisch jeder Art fehlt gänzlich. Die „Konfektionsabteilung“ des „Univermag“ besteht aus mehreren Russenhemden zu 17 Rubeln das Stück, einem halben Dutzend Unterhosen zu 6 Rubeln, 3 Kindermänteln zu 60 bis 80 Rubeln das Stück und einem roten „Damenkleid“ zu 163 Rubeln. Schuhe und Strümpfe fehlen gänzlich. Außer dem Univermag entdeckte ich in Irmino noch zwei Verkaufsstellen für Brot, Milch und Schnaps. Dies muß für mehr als 6000 Menschen reichen. Ein neuer „Univermag“ ist wiederum „im Bau“.

Nach dem Essen besichtigen wir einzelne

neuerbaute „Obschtscheshitijen“ (Gemeinschaftswohnungen).

In zweistöckigen Backsteinhäuschen sind je vier Wohnräume für je acht Menschen untergebracht. In jedem der Zimmer ist Platz für ein Bett gerade, in der Mitte ist noch Platz für einen Tisch. Im ganzen Haus ist zum Beispiel kein Waschraum, nicht einmal eine Waschschüssel oder Wasserleitung zu entdecken ... Aber hier hat doch jeder sein eigenes Bett. Und „kultarboli“ wirken diese Wohnstätten allerdings im Vergleich zu den „alten Obschtscheshitijen“, wo in einem Raum, Männlein und Weiblein und Kinder, in undefinierbarem Kunterbunt, oft 20 bis 30 Menschen durcheinander hausen. Auch solche Katen gibt es in Irmino noch in Hülle und Fülle, und an anderen Orten des Donbaß noch mehr.

Ich äußere noch den Wunsch, die Wohnstätten von einzelnen Arbeiterfamilien zu besichtigen. Mein Begleiter führt mich zuerst zum Hause Stachanows. Ein Zweifamilienbacksteinhäuschen jüngeren Datums, ein Schuppen, in dem die Kuh Alerej Grigorjewitschs untergebracht ist, 2 bis 3 Ar Gartenland darum herum. Die eine Hälfte des Häuschens bewohnt Stachanow mit seiner Frau und seinem Töchterchen Klawa, die andere sein „Partorg“, der schon genannte Djukanow. Frau Stachanow ist eine gesprächige, kleine Zigeunerin. Sie ist nicht wenig stolz auf die „Erfolge“ ihres Mannes und schreibt sich selbst einen gebührenden Anteil daran zu. Drei Zimmerchen bewohnt die Familie, Auto und Chauffeur steht zu ihrer Verfügung, Radio und Telephon sind Selbstverständlichkeiten.

So bei Stachanow. **Wie steht es aber bei den „anderen“?** Mein Begleiter wird von einem kleinen barfüßigen Jungen in die „Typographie“ abgerufen. Ich soll ihn dort abholen. Während ich langsam an den Häuschen vorbeigehe kommt ein freundlicher Kumpel auf mich zu, mit dem ich gleich ins Gespräch komme. Er hat mich schon auf dem Grubengelände gesehen, und will eine ganze Reihe von Fragen beantwortet haben ... Wie lange die Kumpels in Deutschland arbeiten, wieviel sie verdienen, ob man die Arbeitslosen bei den Kapitalisten tatsächlich verhungern lasse usw. usw.

Andrej Nikiforowitsch ist ein parteiloser Arbeiter. Wir treten in sein Haus. Auch ein „Zweifamilienhaus“. In jeder Hälfte zwei Zimmer und eine Küche. Und jede Hälfte, wie Andrej Nikiforowitsch zu erzählen weiß, von drei Familien bewohnt. Seine Familie besteht aus Frau und vier kleinen Kindern. Alle zusammen wohnen, essen, schlafen in der Küche. Die Kinder gehen barfuß und in Lumpen. Die bleiche, abgezehrte Frau sitzt auf einem Schemel und hat den Jüngsten an der Brust. Andrejs Frau stellt ihm das „Mittagessen“ hin: Suppe, in der ein paar vereinzelte Kohlblätter schwimmen, und ein riesiges Stück Brot. Mit offenen Mäulern sehen die vier Kinder dem Vater beim Essen zu. Nach einer halben Stunde hab ich

ein erschöpfendes Bild von der Lage der Familie.

Andrej hat bis vor kurzem mit Frau und Kindern im „Gemeinschaftshaus“ gelebt, jetzt haben sie sich beim Schwager in der Küche eingenistet. Andrejs Verdienst beträgt monatlich 200 bis 220 Rubel, nach Abzug von obligatorischer Anleihe usw. bleiben ihm rund 180 Rubel. 40 Rubel verlangt der Schwager als Miete für die Küche. Bleiben 140 Rubel. 2 bis 3 kg Brot am Tage verbraucht die Familie mindestens, macht 90 Rubel im Monat. Mit den restlichen 50 Rubeln müssen alle Lebensmittel außer Brot gekauft und alle Bedürfnisse der Familie außer Wohnung gedeckt werden. Die Frau Andrejs sieht darauf, daß für die Kleinen wenigstens ein Liter Milch täglich gekauft wird. Das macht 30 Rubel im Monat. Es bleiben 20 Rubel. Dafür kann man in Irmino kaufen 2 kg Fett oder 1 kg Butter oder eine Mütze oder zwei Kinderhemdchen, wenn man sie bekommt ...

Stachanow ist einer, aber Andrejs gibt es Millionen und Abermillionen im Lande der „Diktatur des Proletariats“.

(Fortsetzung folgt.)

Der Prozeß um das Einsturzunglück

In der weiteren Verhandlung im Prozeß um das Baugrubenunglück wurde wieder eine Reihe von Handwerkerzeugen vernommen, die in der Unglücksgrube arbeiteten. Der Maurer- und Betonpolier Max Klatt bekundete, daß die Straßenbahnen in schärfstem Tempo über die Baustelle hinweggefahren seien und mehrfach Arbeiter dadurch gefährdet hätten. Die Schwankungen seien so stark gewesen, daß er mehrfach befürchtet habe, die sich entgegenkommenden Straßenbahnen würden sich berühren. Er, der Zeuge, habe dem Bauleiter Noth kategorisch erklärt, daß

die Straßenbahnen verlegt

werden müßten. Noth habe darauf resigniert erwidert: Das habe ich schon oft versucht. Es ist mir aber nicht gelungen, das durchzusetzen.

Es kam hierauf zu einer Auseinandersetzung zwischen der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung. Der Zeuge Klatt hatte im Laufe seiner Aussage auch erwähnt, daß er vor wenigen Monaten von der Berlinischen Baugesellschaft über seine Beobachtungen gehört worden sei. Ueber diese Unterredung sei eine Niederschrift angefertigt worden. Der Staatsanwalt fragte nun die Verteidiger, ob sie bereit seien, diese Niederschrift zur Verfügung zu stellen, damit dem Zeugen Vorhaltungen gemacht werden könnten. Dabei bemerkte der Staatsanwalt, daß er einstweilen noch keinen Beschlagnahmeantrag stellen wolle.

Die Verteidigung erwiderte, daß sie erst mit ihren Auftraggebern Rücksprache nehmen müsse. Der Staatsanwalt droht darauf

die Beschlagnahme der Niederschrift

an. Die Verteidigung bemerkte, daß es ein Novum wäre, wenn Handakten der Verteidigung beschlagnahmt würden, gab aber die betreffende Niederschrift heraus. An Hand der Niederschrift stellte das Gericht durch die Verteidigung eine Reihe von Fragen an den Zeugen Klatt, die aber nichts Wesentliches ergaben.

Am Dienstag wird die Verhandlung fortgesetzt werden.

Ein sagenhafter Schmetterling

10 Menschen fielen dem „Blauen Tiger“ zum Opfer

Vor kurzem ist in Marseille nach fast zweijähriger Abwesenheit der Forscher Francois Maréchal eingetroffen, in dessen Begleitung sich noch ein junger Mann befand. Beide sind die Ueberlebenden einer zwölfköpfigen Expedition, die auszog, um in Sumatra Jagd auf den „Blauen Tiger“ zu machen. Dieser

„Blaue Tiger“ ist ein Schmetterling.

So behaupten es wenigstens die Eingeborenen auf Sumatra, denn gesehen hat man dieses märchenhafte Farbenwunder noch nicht, das im unwegsamsten Innern der Insel leben soll.

Von diesem herrlichsten Schmetterling der Welt hörte der französische Millionär Vaubert, ein leidenschaftlicher Schmetterlingssammler. Er rüstete eine Expedition aus, die fast eine Million Franken kostete und die Aufgabe hatte, den blauen Tiger zu fangen. Bei dieser Jagd auf ein Tier, das vielleicht nur in der Einbildungskraft der Eingeborenen besteht, da sie behaupteten, daß

der „Blaue Tiger“ ein Geist

sei, der sich nicht fangen lasse, kamen zehn Mann ums Leben. Die beiden Ueberlebenden haben den Falter ebenfalls nicht gesehen, so daß sie über das Aussehen dieses Tieres nichts sagen können. Es soll sich aber um einen der größten Vertreter seiner Gattung handeln, von Flügelspitze zu Flügelspitze soll er nicht weniger als 35 Zentimeter messen und sein Aussehen sei ebenso phantastisch wie sein Name. Sitzt der Schmetterling mit ausgebreiteten Flügeln da, habe er das Aussehen eines Tigers, klappt er aber die Flügel zusammen, zeige er plötzlich eine himmelblaue Färbung.

Maréchal und seine Begleiter zogen nun aus, um unter allen Umständen diesen sagenhaften Schmetterling zu fangen, aber es ist ihnen nicht gelungen. Dafür schwebte über der Expedition von Anfang an

ein merkwürdiger Unstern.

Kaum hatte die Expedition den Hafen von Marseille verlassen, hatte sie schon den Verlust eines Menschen zu beklagen: ein Teilnehmer brach sich beim Fall auf der Schiffstreppe das Genick. Bevor man in Sumatra anlangte, war noch ein weiterer Verlust eingetreten, denn ein Mann stürzte über Bord und ertrank. In einer Hafenkneipe auf Sumatra hatte ein Dritter Streit mit einem Eingeborenen. Der Malaie stieß ihm den Dolch ins Herz.

Dann begab sich die Expedition ins Innere Sumatras und man hörte fast zwei Jahre nichts von ihr. Bis jetzt Maréchal berichtete, wie es ihm ergangen ist; Fieber, feindliche Eingeborene, Insekten, Giftschlangen, giftige Pflanzen und wilde Tiere setzten der Expedition furchtbar zu. Als sie die Gegend erreichten, in der der blaue Tiger gesehen worden sein sollte, gerieten die Expeditionsteilnehmer

in den Hinterhalt eines Eingeborenstammes,

der nicht zulassen wollte, daß man den blauen Tiger fing. Mit drei Ueberlebenden konnte sich Maréchal retten, von denen noch zwei den Giftschlangen zum Opfer fielen. Jetzt ist Maréchal zurückgekehrt, sein einziger Begleiter leidet an schweren Nervenstörungen und er selbst kann heute nicht mehr begreifen, wie er es so lange in jener furchtbaren Gegend aushalten konnte. Vaubert, der die Expedition ausrüstete, hat den Hinterbliebenen der toten Expeditionsteilnehmer eine Rente ausgesetzt — der Dschungel und die unergründlichen Urwälder Sumatras haben ihr Geheimnis um den blauen Tiger behalten.

Günstiger Arbeitseinsatz der Angestellten

Berlin, 12. Juni.

Nach dem neuesten Vierteljahrsbericht der Reichsanstalt über den Arbeitseinsatz der Angestellten in den Monaten Februar bis April ist die Zahl der arbeitsuchenden Angestellten gegenüber dem Stand von Ende Januar um rund 32 500 oder 11,1 Prozent gesunken. Dieser Rückgang ist nicht allein der jahreszeitlichen Belebung, sondern erfreulicherweise auch zu einem wesentlichen Teil der allgemeinen Besserung der Wirtschaftslage zu verdanken. Es ist zu berücksichtigen daß in der Zahl der noch vorhandenen Arbeitsuchenden, rund 260 000, auch diejenigen enthalten sind, die sich in gekündigter oder ungekündigter Stellung befinden und mit Hilfe der Arbeitsämter eine neue Stellung erlangen oder durch Stellenwechsel ihre wirtschaftliche Lage verbessern wollen. Am stärksten war die Abnahme der arbeitsuchenden Angestellten in Brandenburg mit 21,4 Prozent. Unter den Berufsgruppen war der Rückgang bei den Technikern mit 22,8 Prozent am größten. Größere Schwierigkeiten bereitet nach wie vor die Unterbringung der über 40 Jahre alten kaufmännischen Angestellten. In Ostpreußen führte der Mangel an tüchtigen Kräften jedoch bereits zur verstärkten Einstellung älterer Kräfte. In starkem Maße wurden wieder berufliche Bildungsmaßnahmen durchgeführt, um die Berufskenntnisse der Arbeitslosen aufzufrischen und sie wieder einsatzfähig zu machen. Auch die Werbebesuche, durch die 14 90/ offene Stellen ermittelt werden konnten, waren erfolgreich. Der gebietliche Ausgleich hat an Bedeutung weiter zugenommen.

Humor

Ohne Freunde.

Tante Berta ist zu Besuch gekommen und unterhält sich mit ihrem kleinen Neffen: „Sag mal, Karlchen, hast du denn viel Freunde in der Schule?“

Karlchen schüttelt den Kopf: „Mit den Jungen, die mich verhauen, kann ich doch nicht gut Freund sein, nicht wahr?“

„Na, das können doch aber so viele nicht sein,“ meint die Tante, „es müssen doch auch andere Kinder da sein, die nicht stärker sind als du und mit denen du befreundet bist!“

„Nein,“ frohlockte Karlchen, „die verhaue ich!“



Gnädiges Fräulein, ein Schiff! Einer von uns muß jetzt 'ne weiße Fahne hissen ...

Briefkasten der Redaktion.

H. B. Bl. Die Mitteilung der Gehaltssätze des Reichsangestellten-Tarifvertrags (RAT) ist im Briefkasten nicht möglich. Wir empfehlen die Beschaffung des RAT., der im Verlag Trowitzsch & Sohn, Berlin SW 68, erschienen ist. Sie können daraus alles Wissenswerte ersehen.

H. L. in J. Wir empfehlen Ihnen, sich an die Fliegerannahmestelle Detmold zu wenden. Ebenso erhalten Sie durch das Luftkreiskommando Münster i. W., Hansaplatz 2, näheren Bescheid. Wir weisen noch darauf hin, daß Verkehrsflieger nur aus den Reihen der Flugzeugführer genommen werden, die in der Luftwaffe gedient haben. Es ist also zweckmäßig, sich bei der zuständigen Annahmestelle oder dem örtlich zuständigen Wehrbezirkskommando zum freiwilligen Dienst zu melden.

Nr. 50. Der Heckenschnitt hätte gewiß früher vorgenommen werden sollen, allein es besteht für Sie keine Möglichkeit, etwas gegen den Nachbarn zu unternehmen, zumal er lediglich die überhängenden Zweige entfernte.

Wette. Die „Bremen“ gewann das „Blaue Band“ am 22. Juli 1929 mit 29,3 Seemeilen und einer Fahrzeit von 4 Tagen 18 Stunden.

Erben. Die Ausschlagung einer Erbschaft muß unbedingt binnen sechs Wochen erfolgen. Ausnahmsweise beträgt die Frist 6 Monate, nämlich wenn der Erblasser seinen letzten Wohnsitz nur im Auslande gehabt hat, oder wenn sich der Erbe beim Beginn der Frist im Auslande aufhält. Die Fristen beginnen mit dem Zeitpunkte, in welchem der Erbe von dem Anfall der Erbschaft und dem Grunde der Berufung Kenntnis erlangt. Ist der Erbe durch Erbvertrag oder Testament berufen, so beginnt die Frist nicht vor der Verkündung der Verfügung. Die Ausschlagung erfolgt durch Erklärung gegenüber dem Nachlaßgericht. Sie ist in öffentlich beglaubigter Form (notarielle oder gerichtliche Beglaubigung, in Bayern nur notarielle Beglaubigung der Unterschrift) abzugeben und dem Nachlaßgericht einzureichen. Sie kann aber auch vor dem Nachlaßgericht selbst wirksam zu Protokoll gegeben werden. Die Beurkundung erfolgt dann durch das Gericht.

Ernst. Die Deutsche Glocke am Rhein wurde zum letzten Male am Samstag vor Pfingsten geläutet.

50. B.-Schildesche. Besprechen Sie die Angelegenheit mit einem Notar, da hier vielleicht eine Aenderung des Güterstandes, in dem Sie derzeit leben, in Frage kommt oder eine letztwillige Verfügung. Aus der angegebenen Kündigungsklausel ist keine Einschränkung Ihrer Befugnis zur Kündigung der Hypothek erkennbar.

Wettende. Die Länge des Schiffskörpers des „Z 3 129“ beträgt 247,8 Meter gegenüber 235 Meter beim „Graf Zeppelin“. Der größte Durchmesser ist von 30,52 Meter auf 41,2 Meter gestiegen. Die Höhe des Schiffes bei waagerechter Schiffsachse beträgt 45,5 Meter gegenüber 33,78 Meter, während der Gasinhalt von 105 000 cbm auf fast das Doppelte, nämlich 200 000 cbm, erhöht worden ist.

Erika. Zwischen dem unehelichen Kind und seinem Erzeuger besteht keine Verwandschaft im Rechtssinne. (§ 1589 Absatz 2 BGB). Infolgedessen ist weder das Kind seinem Vater, noch ist dieser gegenüber dem Kind erb- oder pflichtteilsberechtigt.

W. Bo. Man löst frischen Quark in heißem Wasser zu einem dünnen Brei auf und verreibt diesen mit gepulvertem, gebrannten oder ungelöschten Kalk so lange, auf einem Reibstein oder einer Glasplatte, bis sich die entstehende zähe Masse in langen Faden ziehen läßt. Mit diesem „Käsekitt“ streicht man die Fugen oder Risse unter starkem Eindrücken gut aus. Nach Hartwerden des Kittes wird zweckmäßig ein Anstrich mit Oelfarbe oder auch mit Teer aufgebracht.

H. N. 500. Ein Privattestament ist rechtsgültig, wenn es vom Erblasser mit der Angabe des Ortes und Tages eigenhändig geschrieben und unterschrieben ist. Ein besonderes Papier braucht selbstverständlich nicht verwendet zu werden. Der Umschlag trägt die Aufschrift: „Mein letzter Wille.“ Wir empfehlen das Testament in amtliche Verwahrung beim zuständigen Amtsgericht zu geben.

Hausangestellte. Die Hausangestellte hat nach einer Dienstzeit von mindestens sechs Monaten Anspruch auf bezahlten Urlaub von mindestens sechs Tagen, der sich nach der Beschäftigungsdauer staffelt, bis zu 14 Tagen. Während des Urlaubs ist ein angemessenes Kostgeld, wie es von der Krankenkasse bezw. Arbeitsamt festgesetzt wird, zu zahlen.

Fritz K. Diesen Arbeiten steht nichts im Wege, zumal es sich um keine Lohnarbeiten handelt.

L. T. Elmar ist ein männlicher Vorname deutschen Ursprungs, der sich zusammensetzt aus den Grundworten elka mari und „Schwertberühmtheit“ bedeutet.

Beamter. Das Mietverhältnis kann zum ersten zulässigen Termin unter Einhaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist gekündigt werden. Die Tatsache der Versetzung gibt Ihnen keineswegs das Recht von sich eine solche vorzeitige Kündigung auszusprechen. Eine Befristung zur Ausübung dieses Rechtes durch den Mieter ist im Gesetz nicht erfolgt.

Unterstützung. Die Regelung der Unterstützung erfolgt von hier aus. Der Antrag ist der zuständigen Bielefelder Stelle zu unterbreiten.

H. L. 1911. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Abzug unberechtigt ist. Die Instandhaltungspflicht obliegt dem Eigentümer. Der Unterhaltsbeitrag sollte der Einfachheit für beide Teile halber und im Hinblick auf die geringen Kosten der Uebersendung durch die Post auf diesem wirklich sehr üblichem Wege erfolgen. Der Erlös aus den verkauften Gegenständen steht natürlich dem bisherigen Eigentümer der Gegenstände zu.

W. O. 100. Es gilt die vereinbarte Kündigungsfrist, keineswegs aber ist die bisherige Zahlungsweise der Miete ausschlaggebend.

Reichssender Köln sendet

Sonntag, 14. Juni.

6,00: Hafenkonzert.
8,05: Funk ins Blaue.
9,15: „Die Liebe höret nimmer auf“.
10,00: Unterhaltungskonzert.
11,30: Von Leipzig: Kantate von J. S. Bach.
12,00: Musik am Mittag.
14,00: Unterhaltungskonzert der Kapelle Franz Hauck.
15,00: Barnabas von Geczy spielt.
15,30: Rätselfunk.
16,00: Musik zur Unterhaltung.
Etwa 16,10: Von Frankfurt: Hörberichte vom Eifelrennen auf dem Nürburgring: „Letzte Runden der Rennwagen-Klasse“.
18,00: Wo bist du, Kamerad?
18,30: Kammermusik.
18,50: „Und buten singt die Nachtigall“.
19,10: Kleine Musik.
20,10: Junizeit, Rosenzeit.
22,25: 700 Jahre Recklinghausen.
22,40 bis 24,00: Nachtmusik.

Montag, 15. Juni.

5,55: Leibesübungen.
6,30: Frühkonzert.
8,00: Kalenderblatt.
8,10: Frauenturnen.
10,00: Das Feuerzeug.
10,30: Was brachte der Sportsonntag?
11,50: Bauer merk' auf.
12,00: Die Werkpause des Reichssenders Köln.
13,15: Schloßkonzert.
14,15: Konzert auf der Kino-Orgel.
16,00: Musik am Nachmittag.
16,50: Zwischen Frühling und Sommer.
18,00: Fröhlicher Alltag.
19,00: Bunte Instrumentalmusik.
19,45: Bücherkunde.
20,10: Westdeutsche Wochenschau.
21,00: Unterhaltungskonzert.
22,20: Das Schatzkästlein.
23,00 bis 24,00: Musik zur „Guten Nacht“.

Dienstag, 16. Juni.

5,55: Leibesübungen.
6,30: Frühkonzert.
8,00: Kalenderblatt.
8,10: Frauenturnen.
10,00: Rheinische Burgen erzählen.
11,50: Hier spricht der Bauer.
12,00: Die Werkpause.
13,15: Mittagskonzert.
14,15: Allerlei von zwei bis drei.
16,00: Musik am Nachmittag.
16,50: Das Ende der Stempelkarte.
18,10: Politische Zeitungsschau.
18,30: Olympia-Hoffnungen — Olympia-Vorbereitungen in aller Welt. 4. Frankreich.
19,00: Wunschkonzert.
20,45: Der Funkspiegel.
22,20: Schach.
22,30: Englisch.
22,45: Französisch.
23,00: Funkstille.

Mittwoch, 17. Juni.

5,55: Leibesübungen.
6,30: Frühkonzert.
8,00: Kalenderblatt.
8,10: Frauenturnen.
10,00: Die Tragödie in Etzels Saal.
10,30: Kindergarten.
11,50: Bauer merk auf
12,00: Die Werkpause.
13,15: Mittagskonzert.
14,15: Allerlei von zwei bis drei.
15,00: Für unsere Kleinen.
16,00: Wir treiben Familienforschung.
16,30: Aus Bad Oeynhausen: Kurkonzert. Es spielt das Orchester des Deutschen National-Theaters Osnabrück, Leitung: Dr. Paul Brück.
18,00: Pfingstfahrt wie noch nie!
18,30: Von Oper zu Oper.
20,15: Stunde der jungen Nation.
20,45: Tanz unter der Dorflinde.
22,30 bis 24,00: Nachtmusik und Tanz.
1,06: Die Nacht der Boxer“.
3,00 bis 4,00: Max Schmeling — Joe Louis.

Von Weser bis Rhein

Zum Kreisparteitag

Lübbecke, die Stadt am Wiehen

Einen Blick im Kreis umher — Auch eine Zigarrenstadt — „In't Moor" Bauernland jenseits des Wiehen

Jetzt mußt du sie besuchen, diese kleine Stadt am Wiehen, jetzt, wo um den sagenschweren Reineberg, der dich schon von der Löhner Bahnlinie her begrüßt, der Sommer seine blauen Schatten webt. Eine der schönsten Straße führt von Horsts Höhe durch den Berg in die kleine winklige Stadt. Durch die zahlreichen Windungen der Straße, durch herrlichen Hochwald rollt der Wagen von dem Kamm des Wiehen. Zuletzt läuft der Paß in einer schönen breiten Straße zur Kirche hinunter. Komm, geh mit mir am Burghof vorbei in kleinen Straßen mit den schönen Häuschen, laß uns einen Blick ins Land werfen, dort, wo die Straßen nach Gehlenbeck, nach Minden, oder westwärts nach Blasheim, nach Osnabrück oder gar nordwärts zum Dümmer herunter ins Oldenburger und Bremer Land laufen. Und dann will ich dir das Land zeigen, das niederdeutsche Land, von der Höhe des Weingartens. Drunten dehnt es sich jetzt sommerwach. Noch einmal halten die Stemmer Berge das Auge auf, aber drüben über Moor und Wiesen hinweg geht es schnurstracks zur Nordseeküste. Lübbecke, die schöne Stadt am Wiehen, die Heimat Karl Röttgers, dessen Romane, Legenden und Gedichte aus den tiefen Quellen unseres Landes und unseres Volkstums schöpfen.

*

Lübbecke, ein Landstädtchen? Ja und nein! Man merkt es kaum, daß in diesen winkligen Gäßchen eine reiche und umfangreiche Industrie blüht. Die neue Zeit, die Bahnlinie, die Nähe des Kanals haben die Stadt mehr und mehr wachsen lassen. Landläufig spricht man nur von den Zigarrenstädten Bünde und Vlotho. Von der Zigarrenstadt Lübbecke hört man eigentlich nicht so recht etwas. Und doch ist hier eine der größten Zigarrenfabriken Deutschlands beheimatet. Auch hier nördlich des Wiehen ist wie im Ravensberger Kessel, Zigarrenmacherland. Viele Einwohner finden in dieser Industrie Beschäftigung. Uebrigens: Die letzte Statistik vom 1. Januar 1936 weist 6673 Einwohner auf.

*

Wenn man Lübbecke nordwärts verläßt, nimmt das Land mehr und mehr den Charakter der niederdeutschen Tiefebene an. Im Kreise Lübbecke beginnen schon die Moore, die wir nachher weit und ausgedehnt im Oldenburgischen finden. An der Grenze der Kreise Lübbecke und Minden finden wir die „Torfmoore" Ostwestfalens, die um die Jahrhundertwende noch eine erhebliche Rolle spielten. Zu jener Zeit fuhren unsere Landleute aus nach dem Werretal, aus den Städten Herford, Oeynhausen, Bielefeld und Minden alljährlich „in't Moor". Als in den Kriegsjahren die Kohlenversorgung Schwierigkeit bereitete, begann auch die Torfgewinnung wieder. Auch heute noch wird im großen Umfange Torf gewonnen. Allsommerlich kann man von den Höhen des Wiehen die typisch kleinen Strohdächer im Land verstreut sehen, wenn man den wertvollen schwarzen oder den nicht ganz so heizergiebigen weißen Torf sticht. Diese Moore und Wiesen, der Hang des Wiehen sind ein ideales Gebiet für Bienenzüchter. Und so kommt es, daß dieser nicht unwesentliche Zweig der deutschen Volkswirtschaft im Kreis Lübbecke in hoher Blüte steht. Nach einer neueren Aufstellung beherbergt der Kreis Lübbecke 2333 Bienenvölker.

Der Kreis Lübbecke selbst unterscheidet sich in Aufbau und Gliederung trotz der Ansätze in der Kreisstadt wesentlich von seinen Nachbarkreisen Minden und Herford. Dort herrscht die gemischtwirtschaftliche Struktur; hier nördlich des Wiehen ist ausgesprochenes Bauernland. Stattliche Höfe geben der Landschaft das Gepräge. So kommt es, daß hier im Norden der Provinz die Viehzucht eine ausschlaggebende Rolle spielt.

Der Kreisparteitag in Lübbecke

×∅ Lübbecke. Unserer engeren Heimat steht am kommenden Sonntag, 14. Juni, ein bedeutungsvoller Tag bevor: das Kreistreffen der NSDAP. in Lübbecke. Es bildet den Höhepunkt aller Parteiveranstaltungen und Parteiarbeit im Kreise. Es beschließt ein altes und beginnt ein neues Arbeitsjahr der Bewegung unseres Kreises. Der Kreisparteitag 1936 wird sich zu einem einzigartigen und wuchtigen Bekenntnis zum Führer und zum nationalsozialistischen Deutschland gestalten.

Der Auftakt beginnt am Sonnabend, 20,30 Uhr, mit dem Antreten der in Lübbecke stationierten Formationen und Gliederungen der Bewegung zum Propagandamarsch durch die Stadt und schließt um 22 Uhr mit einer Ansprache des Kreisleiters, Bürgermeister Meiring, vor dem Hotel Schlüter. Ende der Feierstunde um 23 Uhr mit dem großen Zapfenstreich.

Am Sonntag morgen erfolgt nach dem Wecken um 7 Uhr die Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal. Um 10 Uhr beginnen dann 15 Sondertagungen der verschiedenen Formationen in den einzelnen Sälen der Stadt. Die Hauptveranstaltung bildet um 15 Uhr die Großkundgebung auf dem Marktplatz, wo Gauleiter und Oberpräsident Kube und Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer die Ansprachen halten werden. Anschließend ist Vorbeimarsch am Postamt. Nach demselben folgt etwa um 18,30 Uhr ein Generalappell sämtlicher Formationen der Bewegung auf dem Sportplatz. Schluß: Festkonzert und Deutscher Abend im Schützenhaus.

Kreis Minden

Motorradfahrer tödlich verunglückt

gt Petershagen a. d. Weser. Der 31 Jahre alte Kaufmann Karl Groneweg prallte in der Kurve der Provinzialstraße vor der Bückeburger Musikschule mit einem aus Minden kommenden Lastzug zusammen. Gr. steuerte ein Motorrad mit Beiwagen. Der Ueberfahrene, der außer Rippen- und Oberschenkelbrüchen auch noch schwere innere Verletzungen erlitten hatte, wurde sofort in das Krankenhaus eingeliefert, wo er seinen Verletzungen erlag.

Kreis Herford

Flug um die bronzene Medaille

1464 Brieftauben flogen Spandau — Herford.

∅ Herford. Den fünften diesjährigen Preisflug veranstaltete am vergangenen Sonntag die Brieftaubenreisevereinigung Herford Stadt und Land und Lippe. Bei diesem Wettflug ging es gleichzeitig um die bronzene Medaille. Die Flugstrecke betrug 320 Kilometer Luftlinie. Während am Sonntag im Auflaßort in Spandau bedeckte Luft und Westwind herrschte, war im Heimatort Südwestwind aufgekommen und regenschwer hing der Himmel auf die Erde hernieder. Dunstig war die Luft und kurz nach Mittag setzte ein unaufhörlicher Regen ein. Bereits in der Frühe des Sonntags gegen 7,15 Uhr wurden die Tiere in Spandau geworfen. Die erste Taube traf um 2,10 Uhr auf dem Schlage des Züchters Temme vom Verein „Kehre wieder" Herford ein und erreichte eine Durchschnittsfluggeschwindigkeit von 762 Metern in der Minute. Die zweite Taube war um 2,17 Uhr am Schlage des Züchters Meier, gleichfalls vom Verein „Kehre wieder" Herford. Dieselbe brachte eine Minutenfluggeschwindigkeit von 751 Metern auf, in der Stunde etwa 45 Kilometer. Infolge der sehr schlechten Witterung folgten die Tiere nicht wie sonst, so daß der Flug erst nach 1½ Stunden abgeschlossen werden konnte. Für die bronzene Medaille wurden 7 Züchter der Brieftaubenreisevereinigung vorgeschlagen.

Land Lippe

Das WHW im Kreise Lemgo

Lemgo. Die Amtswalter der NSV. des Kreises Lemgo tagten am Donnerstag, um Rechenschaft abzulegen über ihre Arbeiten zum Winterhilfswerk 1935/36. Abteilungsleiter Vogt erstattete den Tätigkeitsbericht, aus dem hervorgeht, daß im Jahre 1935/36 11 534 hilfsbedürftige Volksgenossen des Kreises Lemgo betreut werden. An Barspenden sind 210 493,73 Mk. und an landwirtschaftlichen Produkten und sonstigen Lebensmitteln 124 000 Mk. und an Bekleidungsgegenständen und sonstigen Sachspenden 4850,85 Mk., mithin insgesamt 383 016,53 Mk. eingegangen. Da im WHW 1934/35 311 537,60 Mk. und im Jahre 1933/34 301 406,17 Mk. aufgekommen sind, bedeutet das gegenüber den Vorjahren eine ganz erhebliche Steigerung der Leistung. Gauamtsleiter Drilling hat dann auf eine Steigerung der Freistellen für die Kinderlandverschickung hinzuwirken. Der Kreis Lemgo müsse etwa 800 Stellen beschaffen. Bis jetzt seien erst 25 Prozent davon gemeldet.

Das Schuldkonto der Herforder Räuber

Zum Ueberfall auf die Menkhauser Mühle.

Detmold. Der verwegene Raubüberfall am 22. März in Lipperreihe, bei dem bewaffnete Burschen in die Mühle eindrangen und dort den Müller berauben wollten, wird in der nächsten Zeit seine Sühne finden. Die Voruntersuchung ist jetzt so weit abgeschlossen, daß Anklage erhoben wurde, und zwar werden sich die Täter wahrscheinlich am 2. Juli in Detmold vor der großen Strafkammer zu verantworten haben. Angeklagt sind der 31 Jahre alte Karl Lambrecht aus Herford, der 20 Jahre alte Adolf Fischer aus Elverdissen, der 32 Jahre alte Clemens Ellersiek aus Herford, der 23 Jahre alte August Rabe jun. aus Falkendiek, der 56 Jahre alte Wilhelm Althage aus Heeyen, der 24 Jahre alte Emil Kays aus Elverdissen und der 32 Jahre alte Karl Bender aus Weddinghausen.

Die Angeklagten Lambrecht, Fischer, Ellersiek und Althage sind des versuchten Raubes in Lipperreihe angeklagt; Lambrecht, Fischer, Ellersiek und Rabe jun. des Raubes in Mennighüffen am 19. Februar, bei dem die Burschen 800 Mk. erbeuteten. Weiter sollen sich Fischer, Ellersiek und Kays des versuchten Einbruchdiebstahls am 3. Dezember in Diebrok schuldig gemacht haben. Ein weiterer Einbruchsversuch wird den Angeklagten Fischer, Rabe jun. und Bender zur Last gelegt, und zwar sollen diese drei am 24. Dezember in Schwarzenmoor tätig gewesen sein und schließlich sollen die Angeklagten Fischer und Kays versucht haben, einigen Landwirten in Elverdissen Schweine zu stehlen.

Soweit die Anklage, wie sie in Detmold erhoben wurde. Daneben aber laufen noch andere Anklagen bei anderen Staatsanwaltschaften gegen die gefährlichen Burschen, die übrigens ihre Raubzüge nur schwer bewaffnet durchführten.

Frontkämpfer- und Kriegsopfertreffen

in Detmold.

Alle Hände sind fleißig am Werke, um die Vorbereitungen für das am 8. und 9. August in Detmold stattfindende Treffen der Frontkämpfer und Kriegsopfer der Bezirke Dortmund, Osnabrück und Bielefeld zu einem guten Ende zu führen.

Hervorragende Männer der Bewegung und der alten und neuen Wehrmacht haben bereits ihr Erscheinen zugesagt. Selbst General Litzmann wollte es sich nicht nehmen lassen, an diesen Tagen im Kreise seiner Frontkameraden zu sein, aber das Schicksal hat es anders gewollt.

Der Bückeberg wird seine Fahnen hergeben, 40 Gulaschkanonen werden dafür sorgen, daß jeder alte Landser sein „Essen fassen" kann.

Täglich laufen die Meldungen zu den Sonderzügen in großer Zahl ein. Ihre Unterbringung ist ein schwieriges Problem, aber es wird geschafft werden. Osnabrück allein stellt zwei Sonderzüge. Allem Anschein nach wird mit einer Besucherzahl von 30 000 zu rechnen sein, da für den Fahrpreis nur 1 Pfg. je Kilometer berechnet wird.

Kreis Wiedenbrück

Der Reichsautobahn-Theaterzug

im Gau Westfalen Nord.

Rheda. Gestern abend fand im ersten Reichsautobahn-Lager des Gaues Westfalen-Nord das zwischen Rheda und Lintel in der Schiffheide liegt, eine Vorstellung des Reichsautobahn-Theaterzuges statt, der den im Lager untergebrachten Arbeitern das unverwüstliche Stück „Krach um Jolanthe" aufspielte.

Da es sich um die erste Feierabendgestaltung in einem Reichsautobahnlager des Gaues Westfalen Nord handelte, nahm der Abteilungsleiter der Sonderaktion für die Reichsautobahnen usw. im Amt für Feierabend der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" der Reichsamtsleitung, Indefrey, mit dem Gauamtsleiter der DAF., Schürmann, dem Gauwart der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Hetzel, dem Sozialreferenten Dittmann von der obersten Bauleitung der Reichsbahnen Essen und dem Gaureferenten für Sonderaktionen, Raben, an der Veranstaltung teil.

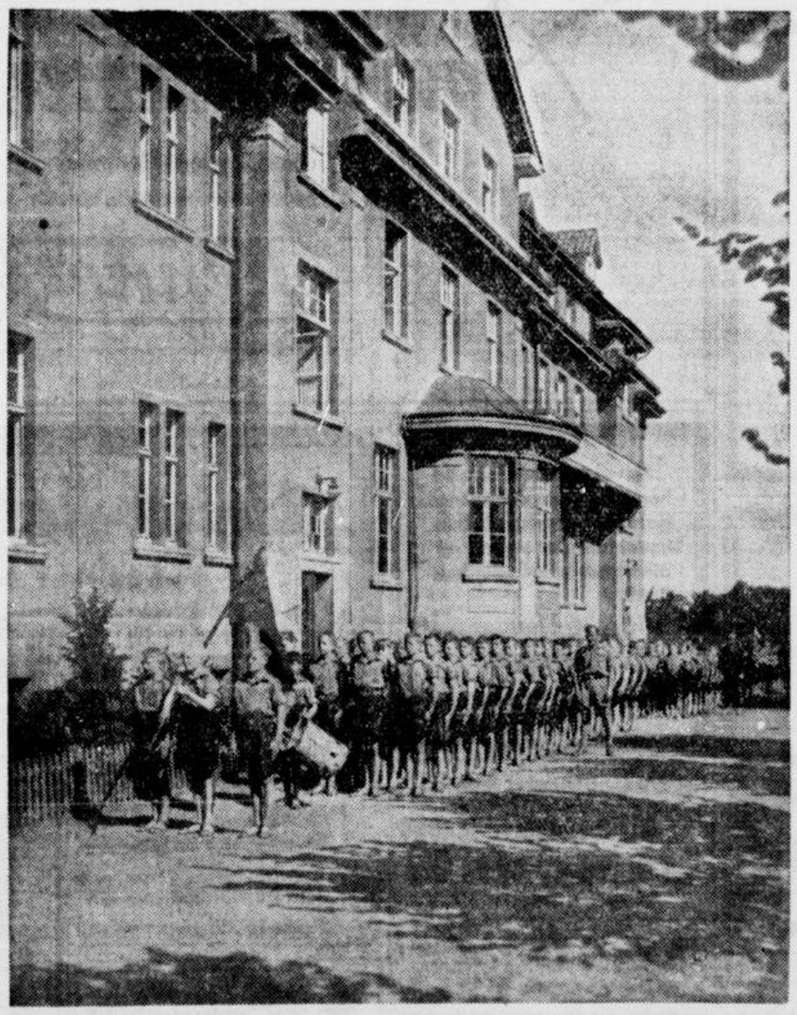
Wo steht der höchste Schornstein?

Uns wird von einem Spezialisten für Fabrikschornsteinbauten geschrieben: Vor einigen Tagen ging durch die Zeitungen die Meldung, daß auf dem Gelände der Schachtanlage Buer-Scholven augenblicklich der höchste Schornstein Europas gebaut wird.

Der höchste Schornstein Europas steht aber auf dem Fernheizwerk in Leipzig. Die Lufthöhe beträgt 165 Meter. Das Fundament ist 32×32 Meter. Der obere lichte Durchmesser sechs Meter.

Ueber die Schwankungen von Schornsteinen bestehen die unsinnigsten Ansichten. Kein Schornstein schwankt an der Spitze zwei Meter. Der neue Schornstein der Schachtanlage Scholven schwankt auch noch nicht 30 Zentimeter. Die Schwankung von Schornsteinen ist derart, daß sich beim Loten das Auge der Wasserwage gering bewegt. Bei starker Luftbewegung schlägt das Wasserauge so stark aus, daß das Loten unmöglich wird, mit der Arbeit also ausgesetzt werden muß, wenn der Schornstein lotrecht aufgeführt werden soll. Die größte Schwankung an der Schornsteinspitze wird bei den höchsten Schornsteinen und bei starkem orkanartigem Winde nur einige Zentimeter sein, keinesfalls aber mehr wie 4 bis 5 Zentimeter. Wenn die Schwankung größer wäre, dann würde die Kantenpressung der äußeren Steine so stark werden, daß die Steine abplatzen und wegbröckeln. Der Schornstein würde umfallen.

1 Jahr Jugenderholungsheim Pivitsheide



Jugenderholungsheim Pivitsheide: Vor dem Ausmarsch — Photo: Thermann

NSG Das NSV-Jugenderholungsheim Pivitsheide bei Detmold konnte in diesen Tagen auf sein einjähriges Bestehen zurückblicken. Pivitsheide bei Detmold! Das ist fast in der gesamten Jungengeneration des Gaues Westfalen-Nord zu einem festen Begriff geworden, mit dem sich alle äußeren und sichtbaren Erscheinungen eines vierwöchentlichen Aufenthaltes automatisch verbinden. Gewichtszunahme, Spiel und Sport, Erholung, alles das, wonach sich Jungen sehnen und was sie gern mal alle an sich selbst erleben.

1 Jahr Pivitsheide bedeutet, wie Pg. Wollmann vom Gauamt für Volkswohlfahrt ausführte Erholung und Gesundung für 2400 Jungen, bedeutet Arbeit, Wille und Leistung der NSV Die Leistungen der Küche und damit auch wohl gleichzeitig die „Leistungen der Kinder" werden eindeutig und schlagkräftig durch Zahlen des täglichen Verbrauches bewiesen: 3 Ztr. Kartoffeln, 1¼ Ztr. Brot, 150 Ltr. Milch, 10 Klg. Butter usw. Weitere logische Folgerungen daraus sind Gewichtszunahmen bis zu 14 Pfund, durchschnittlich jedoch 6 Pfund.

Beruf und Familie

Personalnachrichten aus unserem Verbreitungsgebiet

Enger. Am 14. Juni feiert Wilhelm Büscher, Wertherstraße 211, in geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag.

⊙ Häver. Wilhelm Kemmer, Hagedorn Nr. 22, kann in diesen Tagen auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit als Kirchmeister der beiden Gemeinden Quernheim und Häver zurückblicken. Nach dem Zusammenschluß der beiden Gemeinden zu einem Kirchspiel im Jahre 1911 wurden ihm auch die Geschäfte der Kirchenkasse übertragen, die er trotz seines hohen Alters noch heute in vorbildlicher Treue und Gewissenhaftigkeit führt.

Bad Oeynhausen. Ihr 80. Lebensjahr vollendete gestern die Witwe Maria Hubrich, Porta-Straße 22.

Bad Oeynhausen. An die Universität Cambridge berufen wurde der an dem Bad Oeynhauser Balneologischen Institut der Universität Hamburg tätige Mediziner Dr. Kurt Kramer. Der aus Osnabrück gebürtige Bad Oeynhauser Arzt wird am 1. Oktober seine Arbeit an der englischen Universität aufnehmen, voraussichtlich auf ein Jahr.

Rudolf Friedländer
Käte Friedländer
geb. Wisbrun
Vermählte

Brackwede, den 14. Juni 1936.

Statt besonderer Anzeige.

Heute abend entschlief nach langem, schwerem Leiden meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Emma Linnenbrügger

im Alter von 36 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Linnenbrügger.

Bielefeld, den 11. Juni 1936.
Webereistraße 13.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 15. Juni 1936, nachmittags um 15,30 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt.
Vorfeier daselbst um 15,10 Uhr.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Mittwoch gegen 6 Uhr nachmittags erlöste ein sanfter Tod unseren lieben, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

August Heienbrok

im 71. Lebensjahre von seinem schweren Leiden.

In tiefer Trauer:
Geschwister Heienbrok
Familie Göldner

Bielefeld, den 13. Juni 1936.
Stadtheider Str. 48.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 15. Juni, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Schildescher Friedhofes aus statt. Vorfeier 2,30 Uhr.
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Am Abend des 10. Juni entschlief sanft in Kiel nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Luise Freifrau von der Recke
geb. von Borries

im fast vollendeten 83. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Hermann von Borries-Eckendorf.

Eckendorf, den 11. Juni 1936.

Die Beisetzung findet am Montag, dem 15. Juni, nachmittags 3 Uhr, in Eckendorf statt.

Für die Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter danken wir herzlich.

Familien Astroth, Brakensiek und Quelle.

Milse, im Juni 1936.

C. Schormann
Beerdigungs-Anstalt „PIETÄT"
Oberntorwall 33 Fernruf 922

Ihren Bruch

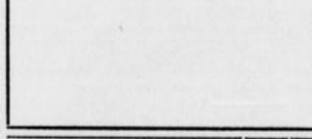
unbedingt sicher und trotzdem bequem zurückzuhalten ist Zweck des neuesten Modells meines Kugelgelenk-Bruchbandes. Mehrere Patente. Wie ein Muskel schließt die weiche Pelotte — ohne Feder ohne Schenkelriemen — von unten nach oben, trotz Bücken oder Strecken, Husten oder Heben. Kein Scheuern im Rücken, freitragend, ärztlich empfohlen und begutachtet, äußerst preiswert, f. täal. freiwillige Anerkennungen. Ueberzeugen Sie sich kostenlos und unverbindlich

in **Blotho**: Montag, 15. Juni, Hotel Götte, von 9—12 Uhr
Bad Oeynhausen: Montag, 15. Juni, Hotel zur Post, von 2—6 Uhr
Herford: Dienstag, 16. Juni, Hotel Kronprinz, von 9—12 Uhr
Bielefeld: Dienstag, 16. Juni, Hotel zur Krone, Kirchhoff, von 2—6 Uhr
Gütersloh: Mittwoch, 17. Juni, Hotel Westfäl. Hof, Heine, von 9—12 Uhr
Rheda: Mittwoch, 17. Juni, Hotel Allerbeck, von 2—6 Uhr

Paul Fleischer, Spezial-Bandag., Freisbach (Pfalz).

5000 Feldstecher für nur RM 2.-?
2×5000 = RM 10000.- . Vergeudung von RM 10000.- deutschen Volksvermögens!
Im optischen Fachgeschäft finden Sie
gute und preiswerte Feldstecher
Lassen Sie sich meine große Auswahl zeigen!
Staatl. gepr. Augenoptiker **Otto Obst** Rathausstr. 6

1886—1936
50 JAHRE
Jacke's
Pumpernickel



„Wer nie in unsern Sesseln saß"
kennt nicht die Güte und die Bequemlichkeit unserer Polstermöbel. Bitte besuchen Sie uns, damit auch Sie sich von der Schönheit und den niedrigen Preisen überzeugen
Schültz & Steinmetz
Bielefeld, Ulmenstr. 8
Die Spezialisten für hochwertige Polstermöbel

Familienanzeigen finden weite Verbreitung durch die **Westfälische Zeitung**

Von jetzt an



verkaufe ich Ihnen nicht nur Schuhe, ich sorge auch durch

Dr. Scholl's Fußpflege-System

für Ihre Fußgesundheit. In meiner nunmehr eigens dafür eingerichteten Spezial-Abteilung nimmt eine erfahrene Fußpflege-Spezialistin einen Fußabdruck auf Dr. Scholl's Pedograph und sagt Ihnen unverbindlich, welche Dr. Scholl-Einlagen oder Hilfsmittel anzuwenden sind, um Ihnen bei Ihren Fußbeschwerden, welcher Art sie auch sein mögen, Erleichterung und fortschreitende Besserung zu bringen. — Falls Sie schon Dr. Scholl-Einlagen tragen, kommen Sie bitte recht bald zur Nachkontrolle.

HESSE
Inh. WALTER BARTELS

Drei **Lloyd-Ferienfahrten** zur See
mit Schnelldampfer »Columbus«, Deutschlands größtem Schiff im Erholungsreisenverkehr

Afrika-Madeira
vom 7. Juli bis 19. Juli / ab RM **250.—**

Mindestfahrpreise nach Maßgabe vorhandener Plätze

Schottland-Norwegen
vom 20. bis 27. Juli / 28. Juli bis 4. Aug. / ab RM **145.—**

Auskunft und Prospekte durch unsere Vertretungen und
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Bielefeld: Brüderstraße 7, Gütersloh: Königstraße 32

Aparte Sommerstoffe

und entzückende *Modewaren* erhalten Sie nicht nur in erlesener Auswahl, sondern auch *preiswert* bei

Henne & Kiene
Bielefeld Obernstraße 11

Keine Reise ohne „Knirps"
Der Taschenschirm in eigener Anfertigung
Fellmer
Obernstraße 7.



Was vermissen Müllers in der Sommerfrische?
Alles hat diesmal bei Müllers wieder geklappt! — Schönes Wetter — angenehme Gesellschaft — gutes Essen. — Nur schlafen hätten sie noch besser können, wenn sie wie zu Hause ihre Betten von Kirchhoff gehabt hätten.
Wenn Betten, dann
Betten-Kirchhoff
Goldstraße

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern tiefgefühlten Dank.

Frau L. Hüffermann
und Kinder.

Bielefeld, den 12. Juni 1936

Königs-Kaffee
lohnt Ihr Vertrauen!
H. König Nachf., Goldstr. 14

Hebammenschwester Frau Weiß
umgezogen
nach **Ritterstr. 57**
Telefon 3429

Auto an Selbstfahrer zu vermieten.
Telefon 2614.

Zur Gesundheitspflege
Höhensonne
im Abonnement **25 Pfg.**
Wannenbäder zu jeder Zeit.
Licht- und Heißluftbad „Europa"
Obernstraße 16 (Eingang Goldstr.)

Stempel-Kind Obernstraße



Wer seine Arbeit stehend tut
der überanstrengt leicht die Beine. Vorzeitige Ermüdung, Krampfadern und Schwellung behebt man mit Grazlana-Strümpfen; sie sind gummilos und hochporös, besonders formkräftig durch Scherengitter-Webart. Vorführung kostenlos u. unverbindlich.
THALYSIA
Reformhaus „Eden"
A. & M. Lossie
Neustädter Str. 8 u. 10, Ruf 5503

Möbel Teppiche Dekorationen
Lieferung frei Haus
Knoop, Bielefeld
Düppelstraße (Am Bahnhof)
Das große Einrichtungshaus



Musik-Haus **Kurt Böhme**
Bielefeld
Am Bismarckeck, Tel. 5102

Ihren **Umzug**
sowie alle anderen Transporte führt sorgfältig aus
Postehers Eiltransporte
Brackwede, Niederstr. 136, Ruf 4715

Prima junge
Wellensittiche
zum Sprechen lernen. Alle Farben, Stück **2.—** Mark.
Vogelhandlung zum Naturfreund
Wilh. Kaese, Bielefeld,
Wilhelmstraße 12, Ecke Kesselbrink.

Familien-Drucksachen
J. D. Küster Nachf.

Dritte Beilage
Nr. 136 — 126. Jahrgang

WZ-SPORT-ZEITUNG

Beilage zur Westfälischen Zeitung

Bielefeld
Sonnabend 13. Juni 1936

Im Fußball ist viel los!

Arminia in der ersten Schlußrunde zur Deutschen Pokalmeisterschaft — Der Ostwestfalenmeister erwartet den Meister Nordwestfalens — Rheinische Gauliga in Schildesche

VfB kann unbeschwert spielen

Wir besteigen unseren Auslug mit wehmütigem Gefühl, das in uns eine Saite schwingen läßt nach dem alten Volkston „Es wär' so schön gewesen — — —", und mit der nüchternen Feststellung, daß der Aufstieg für den V. f. B. endgültig vorbei ist.

Endgültig? Was heißt eine zerronnene Hoffnung im Werdegang eines unserer ältesten und größten Sportvereine Bielefelds? Wird nicht der Jahr und Tag aufs neue aufgerufen zu emsigem Jagen nach den Punkten, die die Gauliga bedeuten? Und dann gilt es, wieder dabei zu sein, — nein, mehr noch: dann endlich, endlich das ersehnte Ziel zu erreichen. Darum gibt es kein Kopfhängenlassen; nur straffes Zupacken hilft voran — — —

In diesem Zeichen sollten die Bielefelder den morgigen „Aufstiegkampf" verstehen, der zwar für beide beteiligte Mannschaften ohne Belang bleibt, nur V. f. B. aber die erste Veranlassung geben möge, den Helm fester zu binden. Daß die Recklinghäuser durchaus nicht so ungefährlich sind, wie ihre Stellung am Tabellenende glauben macht, haben die Bewegungsspieler bei ihrem Besuche im Veste selbst verspürt. Ihre Elf ist technisch nicht unbewandert, nur mangelt ihr — genau wie dem V. f. B. — der beharrliche Schneid, mit Inbrunst für das Letzte einzustehen. Ob es die Rotweißen endlich gelernt haben, worauf es ankommt, wenn ein Sieg erkämpft werden soll? Und siegen müssen sie, einmal um nicht vollends in der Niederung der Tabelle unterzutauchen, zum andern aber auch, um ihren Ruf in Ostwestfalen und ihr eigenes Selbstvertrauen zu festigen. Wiewohl die Gäste am letzten Sonntag eine kleine Formverbesserung bezeugten, die ihnen endlich ihren ersten Sieg eintrug, glauben wir dennoch, daß die Bielefelder Energie und Einsicht genug besitzen, ihr zweifellos reiferes Können durch einen eindeutigen Erfolg zu belegen.

Das Ergebnis des morgigen Spieles ist die erste Sommersaat, die in der kommenden Herbstserie aufgeht. Darüber kann auch die nahe Sperrpause nicht hinwegtäuschen.

*

In Bochum wird sich zeigen, ob die schneidigen Preußen hinreichend Stehvermögen besitzen, um sich in der Führerstellung zu behaupten. Wenn Borussia Dortmund ihr beide Punkte entführt, so ist der Bochumer Spitzenelf allen Ernstes ein zweiter starker Widersacher (neben dem S. V. 1912 Rotthausen) erstanden. Einstweilen aber halten wir dafür, daß die Preußen sich nach ihrer Schlappe am Vorsonntage mit um so größerer Forsche ins Zeug legen und mit dem Rückhalt des eigenen Platzes einen knappen Sieg oder zumindestens ein Unentschieden daheim behaupten werden. Im anderen Falle würde sich sehr wahrscheinlich der S. V. Rotthausen an die Spitze der Wertungstafel setzen; denn an seinem Erfolg über den Südwestfalenmeister ist kaum zu zweifeln, obwohl die Sportfreunde auf einheimischem Boden tapfer zu kämpfen verstehen.

Die Kreisbesten kämpfen

Die Bezirksklasse lockt

In der Aufstiegrunde der Kreisbesten beginnt sich der Knoten zu entwirren. Der S. C. 08 Unna bedarf nur noch eines ungeschmälerten Erfolges, um des Aufrückens so gut wie sicher zu sein. Daß ihm dieser Sieg über den V. f. B. Bünde gelingen wird, steht außer Zweifel; denn auf einheimischem Boden sind die Unnaer von jeher gegen solche Ueberraschungen gefeit, wie sie der unberechenbare Tabellenvorletzte ihnen bereiten möchte. Auch der V. f. J. 08 Paderborn sollte sich um zwei Punkte bereichern können, die auf Kosten des lippischen Meisters gehen. Zwar hat Sportlust Helpup besonders im Kreise „seiner Lieben" stets recht gute Spiele gezeigt, aber an Kampfkraft sind ihnen die stahlharten Paderstädter doch überegen. Westfalia Wiedenbrück mag sich dran halten, den Anschluß nicht zu verlieren; denn ihr Abschneiden in Geseke ist keineswegs im voraus entschieden. Der von Tagesstimmungen stark abhängige V. f. L. pflegt zu Zeiten eine recht scharfe Klinge zu schlagen, und wenn die Wiedenbrücker es ungünstig treffen, so könnten sie leicht abermals einen Punkt beklagen müssen.

Deutsche Pokalmeisterschaft

Arminia trägt Ostwestfalens Hoffnung

Nachdem der V. f. B. in den Aufstiegkämpfen aussichtslos zurückgefallen ist, trägt Arminia die letzten Hoffnungen der Bielefeder und ostwestfälischen Fußballgemeinde. Zwar geht es hier nicht um ein Aufrücken in die höhere Klasse; indes rücken die Schwarzweißblauen doch mit jedem Siege deutlicher in das Blickfeld einer weiteren Oeffentlichkeit und geben so rühmliche Kunde davon, daß in der alten westfälischen Hochburg das spielerische Können trotz allem noch lebt.

Einstweilen zählen die wackeren Arminen zu den besten Zehn im westdeutschen Spielbereich. Ob sie sich noch weiter durchzusetzen ob sie sich den 32 besten im gesamten Bundesgebiet zuzugesellen vermögen, muß sich morgen in Röhlinghausen erweisen. Es wird ein schwerer Kampf werden. Der Gegner hat den Vorteil des einheimischen Geländes für sich, und Mannschaften vom Schlage dieser ehrgeizigen Draufgänger liegen den Arminen nicht eben. Indes, sie haben sich in einer Reihe harter Wochenendspiele gehörig gewappnet, sie haben durch schöne Siege das Vertrauen in das eigene Können gestärkt; wenn nun morgen der zielstrebige Wille die schwarzweißblaue Einheit strafft, dann muß es gelingen, sich abermals im Rennen zu behaupten. Und dann — dann dürfen sie im nächsten Gang sicher einen „ganz großen" Partner auf der eigenen Stätte erwarten. Vielleicht Schalke 04? Vielleicht Fortuna Düsseldorf, womöglich gar mit dem funkelnagelneuen Deutschmeistertitel geschmückt?

Arminia, der Preis ist lohnend. Setze alle Kräfte ein! Wir erhoffen einen Sieg und wünschen gute Reise der Mannschaft und ihrem vielköpfigen Troß.

In Westdeutschland spielen ferner

Schalke 04 — V. f. B. Ruhrort
Fortuna Düsseldorf — SpV Klafeld
V. f. L. Benrath — Sp. V. Rheydt
Rotweiß Oberhausen — A. S. V. Alsch.

Freundschaftlicher Großkampf in Schildesche

S.V.Schildesche — 08 Duisburg

Die stets unternehmungsfreudigen Schildescher verpflichteten für dieses Wochenende keinen Geringeren als den S. V. 08 Duisburg, dessen Name auch heute noch in ganz Westdeutschland einen guten Klang hat. Die Mannschaft spielt einen sehr gepflegten Fußball, verfügt aber bei aller Spielfertigkeit über den ausreichenden Kampfgeist, um sich mit bestem Erfolg durchzusetzen. So wurden sowohl Turu (3:2) wie auch Fortuna Düsseldorf (2:1) von den Mannen um Dahm bezwungen, und selbst für Schalke 04 reichte es nur zu einem 1:1. Besonders stark ist die Hintermannschaft der Gäste. Beide Verteidiger und alle Läufer haben bereits mit guten Leistungen den Gau vertreten. Da wird der Sturm des S. V. Schildesche harte Arbeit bekommen. Aber er weiß sich seinen Aufgaben anzupassen. Die „Klein-Berliner" sind von jenem Ehrgeiz erfüllt, der die Leistungen adelt und das Können an dem überragenden Gegner emporwachsen läßt. So darf man auch dem heutigen als einem spannenden Kräftevergleich entgegensehen, und wenn auch die Schildescher schwerlich den Sieg am Orte behalten werden, so werden sie sich doch keinesfalls vorzeitig geschlagen geben, sondern alle Kräfte aufbieten, den Kampf bis zur letzten Minute offen zu halten.

Sonst spielen noch

Grün-Weiß Bielefeld — Gadderbaumer TV.

VfB Altliga — VfB Oerlinghausen

Der lippische Meister der 2. Kreisklasse, der bereits am Himmelfahrtstage den Altligisten das Rückspiel liefern wollte, jedoch in letzter Stunde absagte, weilt morgen nachmittag bei der Altliga des V. f. B. Mit Rücksicht auf die Spielstärke der Oerlinghauser hat man die Altliga für dieses Spiel durch das Mitwirken der demnächst in der Liga spielenden Bolender, Schuster und Hager wesentlich verstärkt. Die Altliga die in ihren Reihen noch gute Könner hat, wird versuchen, die erste Niederlage gegen den Namensvetter wieder wettzumachen.

Schwimmen

Ostwestfalens Schwimmer in Rheda

Das Kreisgruppenschwimmfest.

Am Sonntag findet im Rhedaer Freibad, dessen Weihe an diesem Tage erfolgen soll, ein Schwimmfest, verbunden mit dem diesjährigen Kreisgruppen-Meisterschaften statt. Die Meldeergebnisse sind als befriedigend zu bezeichnen, wenngleich es auffällt, daß z. B. die Vereine aus Minden und Herford keine Nennungen abgegeben haben. Das Ende in den Meisterschaftskämpfen wird durchweg zwischen den Vertretern des 1. Bielefelder Schwimm-Vereins 02 und des Gütersloher Schwimm-Vereins liegen. Allerdings dürften die Bielefelder durchweg mit den besseren Chancen in die Kämpfe gehen; aber leicht werden die Gütersloher das Siegen nicht machen. Aehnlich liegen die Verhältnisse auch bei den Wettkämpfen der Damen. Man wird die Ergebnisse dieses Schwimmfestes mit besonderem Interesse entgegennehmen, da man danach eine gewisse Prognose für die demnächst in Bielefeld stattfindenden Gaumeisterschaften stellen kann.

Motorsport

Hermann Müller wieder der Schnellste!

Das Freitag-Training auf der Nürburg.

Bei dem gestrigen Motorrad-Training auf dem Nürburgring gab es bessere Zeiten als am Vortage. Winkler brauste auf seiner 250 ccm-DKW mit 106 Std.-Kilometer über den Kurs. Großartig fuhr auch der Kölner Soenius auf einer 350 ccm-NSU. Er erreichte 109,6 Std.-Kilometer.

Von den Halbliter-Maschinen war die DKW von Hermann P. Müller-Bielefeld mit 117,6 Std.-Kilometer die schnellste aller Klassen.

Rüttchen kam auf 116,8 Klm.-Std., Ley fuhr 116 Klm.-Std. und Mansfeld 113,7 Klm.-Std. Sehr gut ist auch der Rundendurchschnitt von Stärkle mit seinem Kraftradgespann; er kam auf 96,3 Klm.-Std.

Bei den Wagen war Manfred von Brauchitsch auf seinem Mercedes-Benz mit 130,050 Klm.-Std. der schnellste.

Im übrigen verweisen wir unsere Leser auf die ausführliche Vorschau in unserer Beilage.

Von der Hohenshburg zur Grotenburg

Westfalen-Lippe-Fahrt am 12. Juli.

Um der diesjährigen Westfalen-Lippe-Fahrt einen noch größeren Rahmen zu geben, soll eine Sonderstafette zur Austragung kommen, für die Fahrzeuge der Wehrmacht, des DDAC und NSKK, der SA, SS und der HJ eingesetzt werden können. Die Stafetten-Fahrt beginnt am 12. Juli um 6 Uhr früh am Fuße des Kaiser-Wilhelm-Denkmals auf der Hohensyburg und endet am Hermanns-Denkmal im Teutoburger Walde. Eine Stafetten-Mannschaft besteht aus 18 Fahrzeugen gemischter Art, ohne Klasseneinteilung, nach freier Wahl. Gemeinsamer Start der ersten Fahrer ist Hohensyburg. Hier werden unmittelbar vor dem Start die ersten anzusteuernden Kontrollpunkte, die mit denen der Westfalen-Lippe-Fahrt übereinstimmen, ausgelost. Jeder der 18 Kontrollpunkte ist rechtzeitig mit je einem Fahrer der teilnehmenden Mannschaften besetzt. Die Reihenfolge der Ansahrt der einzelnen Kontrollstellen ist den Fahrern freigestellt. Sieger ist die Mannschaft, deren letzterer Mann zuerst am Hermannsdenkmal eintrifft. Die interessante Art der Durchführung dieser Stafetten-Fahrt wird zweifelsohne für eine zahlreiche Beteiligung bürgen.

Zuverlässigkeitsfahrt durch die Weserberge

Eine Zuverlässigkeitsfahrt, genannt „Kreuz und quer durch Hils und Weserberge", veranstaltet der Gau 6 Niedersachsen des DDAC am 21. Juni. Vom Start Hannover werden Krafträder, Krafträder mit Seitenwagen und Personenkraftwagen, die von Angehörigen des NSKK, DDAC, der Wehrmacht, SA, SS, dem Arbeitsdienst, der HJ, Reichspost, Reichsbahn und anderen Behörden gesteuert werden, auf die zirka 170 Kilometer lange Strecke zur Auffindung einer bestimmten Zahl Sollkontrollen und möglichst vieler Wahlkontrollen ausgeschickt. Gewertet wird nach Punkten; Minuspunkte werden nur für verspätetes Eintreffen erteilt. Ziel ist wieder Hannover.

Nennungen sind bis zum 15. Juni an den DDAC, Gau 6 Niedersachsen, Hannover, Königsworther Str. 46, zu richten.

Wieder führt Deutschland 2:0

Eine sichere Führung im Daviscupkampf gegen Irland

Der Davispokalkampf Deutschland — Irland hat am Freitag in Berlin begonnen und brachte den deutschen Vertretern, die beide Einzelspiele gewannen, bereits eine 2:0-Führung ein. Von Cramm schlug Rogers 6:1, 6:2, 6:3, während Henkel dem Iren Mac Weagh mit 6:1, 8:6, 6:2 das Nachsehen gab.

Unser Meisterspieler Gottfried von Cramm befand sich, wie schon das Ergebnis besagt, in ausgezeichneter Form. Der Deutsche beherrschte mit wundervollen Passierschlägen, weichen Netzbällen und seinem großartigen Stellungsspiel von Beginn an das ganze Feld. Rogers griff zwar immer wieder an, aber nach wenigen Schlagwechseln wurde er stets wieder in die Verteidigung gedrängt. Fast durchweg war Rogers an die Grundlinie gezwungen, wo er durch die gut placierten Bälle hin und her gejagt wurde. Hin und wieder stürmte von Cramm ans Netz vor, das bedeutete jedesmal Gewinn. Bemerkenswert gut war auch diesmal der Aufschlag des deutschen Meisters, der insgesamt nur 59 Minuten gebrauchte, um Rogers zu schlagen.

Nur fünf Minuten länger dauerte das Spiel Heinrich Henkels gegen Mac Veagh. Der Deutsche war seinem Gegner in jeder Beziehung klar überlegen, und nur im zweiten Satz kam der Ire, als Henkel beim Stande von 5:1 seine Konzentration verlor, auf 5:5 heran. Der Deutsche hatte sich aber schnell wieder gefunden und kam mit 8:6 zum sicheren Satzgewinn. Im letzten Satz war an dem Endsieg Henkels nicht mehr zu zweifeln. Mac Veagh zeigte Ermüdungserscheinungen und wurde von den wuchtigen Vorhandbällen Henkels an der Grundlinie hin und her getrieben. Zweimal — beim Stande von 3:0 und 4:1 — verlor der Deutsche seinen Aufschlag, ohne daß aber der auch körperlich schwächere Ire eine ernsthafte Chance gehabt hätte.

Unser Tip

Nachdem sich das Schicksal des Ostwestfalenmeisters erfüllt hat und es feststeht, daß auch im nächsten Jahre Bielefeld in Deutschlands höchster Fußballklasse nicht vertreten sein wird, konzentriert sich das Interesse der Bielefelder Fußballgemeinde auf das Abschneiden der Arminen in der Deutschen Pokalmeisterschaft. Und da ist morgen ein Tag schwerster Entscheidung. Siegt Arminia in Röhlinghausen, sind die Blau-Weiß-Schwarzen zusammen mit Schalke 04 Westfalens letzte Hoffnung, zählen sie gleichzeitig auch zu den fünf letzten Mannschaften Westdeutschlands und den letzten 32 im weiten Reichsgebiet. Und noch eins kommt hinzu: in der nächsten Runde würden die Arminen eine der besten deutschen Fußballmannschaften auf eigenem Platze zum Gegner haben.

Da lohnt sich der volle Einsatz schon! Wenn wir aber trotz der schönen Siege der Arminen in den letzten Wochen und ihrer guten Leistungen Bedenken und Sorge um ihr Abschneiden im „Pütt" haben, dann deshalb, weil die SpVg. Röhlinghausen bisher auf eigenem Platze noch ungeschlagen ist, sogar führende Vereine der westfälischen Gauliga bezwungen hat und weil wir um die unerhörte Kampfkraft der Röhlinghäuser wissen. Wir würden uns aber aufrichtig freuen, wenn uns die Arminen des Pessimismus' zeihen könnten. Einstweilen aber tippen wir:

Deutsche Pokalmeisterschaft:

SpVg. Röhlinghausen—Arminia Bielefeld	3:2
Schalke 04 — VfB. Ruhrort	7:1
Fortuna Düsseldorf — Klafeld-Geisweid	4:1

Endspiele der Bezirksmeister:

Preußen Bochum — Borussia Dortmund	2:2
Sportfreunde Siegen — SV Rotthausen	2:2
VfB. Bielefeld — SuS 13 Recklinghausen	2:1

Aufstiegspiele der Kreismeister:

Sportlust Helpup — VfJ. 08 Paderborn	1:3
VfL. Geseke — Westfalia Wiedenbrück	2:2
SV. Unna 08 — VfB. Bünde	5:0

Aufstiegspiele zur Handball-Gau-Liga:

Westfalia Ahlen — Westfalia Somborn	10:4
Jahn Werdohl—Reichsbahn Recklinghausen	11:8
Post-SV. Hagen — TV. Gadderbaum	10:7

Wenn sich die Gadderbaumer in Hagen nicht noch einmal zu einer Großleistung und zu einem Siege aufraffen, dann dürfte auch ihr Traum aus sein. Leider!

Euer
Felix Nörgelpitter.

Turniere an vier Fronten

Das Wochenende der Bielefelder Tennisspieler.

Auch an diesem Wochenende haben Bielefelds Tennisspieler wieder viel vor. Auf vier Fronten stehen sie im Kampf: In Bielefeld, Detmold, Bad Salzuflen und in Bad Oeynhausen. Der Tennis-Turnier-Club wird seinen letzten, schönen Siegen auch gegen die spieltüchtigen Herforder einen neuen anreihen. Die TTCer werden zwar diesen Kampf mit einem Ersatz bestreiten, aber auf der eigenen Platzanlage den Sieg nicht preisgeben. — In der lippischen Landeshauptstadt wird der neuen Westfalenmeister der B-Klasse, die A-Mannschaft des Vereins Spiel und Sport Bielefeld gegen den V. f. B. Detmold ebenfalls einen Erfolg behaupten können. Nach dem Abschneiden der Detmolder gegen den TTC. Bielefeld am letzten Sonntag würde eine Niederlage der Spiel und Sportler eine große Ueberraschung bedeuten.

Nicht voraussagen kann man das Ende der Begegnung in Bad Salzuflen: TC Blauweiß Bad Salzuflen — Spiel und Sport Bielefeld B-Mannschaft.

Offen ist auch das Turnier in Bad Oeynhausen, wo der dortige TC. die TG. Sparenberg Bielefeld empfängt. Beide Clubs bestreiten ihr erstes diesjähriges Turnier.

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

KLEINE ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung angenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der »Westfälischen Zeitung« anerkannt erfolgreich.

Offene Stellen

Den Stellungsuchenden

empfehlen wir dringend, ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein.

Westfälische Zeitung.

Hausgehilfin
perfekt im Kochen, 45-jährig für sofort od. später gesucht. Angebote unter A 2297 an die Westfälische Ztg. a13

Mädchen,
tüchtiges, solides, zum 1. od. 15. Juli gesucht. Etwas Koch- u. Nähkenntnisse erwünscht. Frau Walter Bornemann, Halle i. W., Langestraße, Tel. 412

Suche
für sofort ein nettes 14—15-jähriges Mädchen für meinen landwirtschaftlichen Haushalt. Angebote an Bauer Wöstmann, Küingdorf über Melle.

Solide,
evgl. Hausgehilfin, in Küche und Haus erfahren, zum 20. Juli oder 1. August für 2-Personenhaushalt gesucht. Meld. nachm. nach 2 Uhr. Bunnemannstraße 2, II.

Erstmädchen,
tüchtiges, zum 1. Juli für Geschäftshaushalt gesucht. Angeb. unter M L 2184 an die Westfäl. Zeitung.

Suche
für sofort tüchtiges Mädchen, nicht unter 18 Jahren, für meinen Haushalt mit 2 Kindern. Etwas Kenntnisse erwünscht. Frau Fehring, Bielefeld-Sieker, Telefon 761.

Putzmacherin,
flngere, flotte, zum 1. 7. gesucht. Finke, Niederstraße 89.

Suche
für bald ein erfahrenes Hausmädchen. Café Dresing, Reichspoststr. Nr. 6.

Mädchen
von 16—19 Jahren für leichte Arbeit gesucht. Wäscherei und Plätterei Kruckewitt, Teutoburger Str. 38.

Tüchtiges
Halbtagsmädchen od. Stundenfrau zum 1. Juli für 2-Pers.-Haushalt gesucht. Beethovenstr. 13, part.

Plätterin
für Aussteuerwäsche u. Oberhemden zur Aushilfe für einige Stunden täglich sofort gesucht. Wilh. Fleer, Wäschefabrik, Werther-straße 18.

Hausgehilfin.
Wegen Heirat meiner jetzigen suche ich zum 1. Juli oder später eine tüchtige, saubere Hausgehilfin, ev., im Kochen und allen Hausarbeiten erfahren und an selbständiges Arbeit gewöhnt. Angebote unter C 2695 an die Westfäl. Ztg.

Mädchen,
flngeres, für kl. Haushalt gesucht. Engersche Straße 59.

Sauberes,
ehrliches Mädchen für kl. Wirtschaftshaushalt gesucht. Guter Lohn u. Behandlung. Zu erfragen Herforder Straße 84.

Hausgehilfin
für kl. Haushalt zum 1. Juli gesucht. Angebote unter M 2746 an die Westfäl. Zeitung.

Mädchen,
junges, sauber und zuverläss., zum 1. Juli gesucht. Viktoriastr. 37.

Mädchen,
perfekt in Küche und Haus, in angenehme Dauerstellung bei gut. Bezahl. gesucht. Angebote unter P 2602 an die Westfäl. Ztg.

Mädchen
oder Putzfrau für halbe Tage von alleinstehender jg. Dame sofort gesucht. Düppelstraße 13.

Hausgehilfin,
in bürgerl. Küche selbständig, für Geschäftshaushalt gesucht. Lohn nach Vereinbarung. Angebote unt. W 2760 an die Westfäl. Ztg.

Jg. Mädchen,
sauberes, aushilfsweise f. einige Wochen in kl. Haushalt gesucht. Westenhoff, Horst-Wessel-Str. 64, I.

Näherinnen
für den Betrieb stellen ein Junkermann & Speyer, Herrenkleiderfabrik, Paulusstr. 36.

Mädchen
junges, für den Haushalt gesucht. Stapenhorststraße 14. t

Suche
zum 15. Juli 1936 ein sauberes, fleißiges und ehrliches Hausmädchen für kinderl. Geschäftshaushalt. Gute Behandlung. Otte, Beckhausstraße 33. c

Suche
zum 1. Juli tüchtiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes Mädchen, nicht unter 18 Jahren. Zu erfragen Bielefeld-Schildesche, Beckhausstraße 3, unterhalb des Johannisstiftes.

Mädchen,
junges, für kl. Haushalt für ½ bezw. ¾ Tag gesucht. Zu meld. Horst-Wessel-Str. 96, Putzgeschäft.

Elektriker,
selbständig arbeitend, für sofort gesucht. Friedrich Burkardt, Kriemhildstraße 2.

Chauffeur
der auch Haus- und Gartenarbeit übernimmt, zu sofort gesucht. Angebote unt. R K 9712 an die Westfäl. Ztg.

Kaufmann.
jüngerer, zuverlässig, mit leichter Auffassung, alsbald für Architekturbüro gesucht. Flotte Kurz- und Maschinenschrift. Sicherheit in Buchführung und allen einschlägigen Aufgaben Bedingung. Handschriftliche Angeb. mit näheren Erklärungen, Empfehlungen, Ansprüchen und Zeitangabe des frühesten Antritts unter P W 9686 an die Westfälische Zeitung. u

Zum
Besuch der Autobesitzer regsamer jung. Mann gesucht. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Stellen-Gesuche

Angestellter,
älterer, sucht Beschäftigung bei bescheidenen Ansprüchen, eventl. als Bote, Kassierer usw. Kaution kann gestellt werden. Angeb. unter M R 2527 an die Westfäl. Zeitung.

Mädchen,
31 Jahre, ehrlich und zuverlässig, im Haushalt und im Kochen erfahr., sucht Stellung. zum 1. Juli. Gute Zeugnisse vorhanden. Angeb. unt. L A 2313 an die Westfäl. Ztg.

Gebildete
ältere Dame sucht Stelle als Haushälterin in frauenlos. Haushalt. Angebote unter K 2655 an die Westfäl. Zeitung.

Tischler,
arbeitslos, über 50 J. alt, sucht Beschäftig. irgend welcher Art. Angebote unter V 2685 an die Westfäl. Ztg.

Hausgehilfin,
im Kochen und allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht Halbtagsstellung. Angebote unter C 2806 an die Westfäl. Zeitung.

Putzfrau
gesucht, Niedernstr. 14, 3. Etage.

Mädchen,
zuverlässiges, f. Küche und Haus zum 1. Juli od. spät. gesucht. Frau Schroeder, Augustastr. Nr. 4.

Hausgehilfin,
mit allen Hausarbeiten vertraut, sucht Stellung, am liebsten in kl., frauenlos. Haushalt. Angebote unter P 2748 an die Westfäl. Zeitung.

Vermietungen

Idyllisch
gelegene, herrl. Landhauswohnung, 9 km von Bielefeld, sehr gute Verbindung, eingerichtet mit allen Bequemlichkeiten, günstig an solide Dauermieter gleich oder später abzugeben. Anfragen an Thomas-Verlag, Bielefeld, Bünder Straße 32, Telefon 196. d13.

Zum
15. Juni oder 1. Juli zu vermieten: Parterre-Wohnung mit Kochnische, 2 große, 2 kl. Zimmer, Bad, Gartenanteil, für 47,35 Mark monatlich Miete. Angebote unter M B 9580 an die Westfäl. Ztg.

Jöllenbeck.
Abgeschl. Etage, vier Zimmer, Küche und Zubehör, sep. Eingang, Garten, ab 1. Oktober frei. Angeb. unter Z 2443 an die Westfälische Zeitung.

4-Zimmer-Wohnung,
3. Etage, abgeschlossen, mit Küche, Mädchenzimmer, Bad, Balkon, zum Preise von 95.— Mark monatlich, einschließlich Heizung, zum 1. Oktober zu vermieten. Horst-Wessel-Straße 97 b. Nachzufragen Augustastr. 15 1. Etg. Telefon 2242.

Wohnung,
5 Wohnräume, Balkon, Küche, Speisekammer und Bad, erste Etage, obere Bismarckstraße, an ruhige Mieter zum 1. Oktober zu vermieten. Angeb. unter V 2285 an die Westfäl. Zeitung.

In bevorzugter
Wohnlage des Westens moderne Etage im Neubau, 4 Räume, mit Heizung u. allem Zubehör, evtl. Garage u. Garten, zum 1. Okt. zu vermieten. Angeb. unter A 2630 an die Westfäl. Zeitung.

Eckladen
mit Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Bad, Etg.-Heizung, im Neubau, Ecke Stapenhorststr.-Melanchthonstr., zum 1. 7. zu vermieten. Näheres Heißenberg, Stapenhorststraße 78 a. Ruf 3091.

Wohnung,
3 Zimmer, in ruhig., ungestörter Wohnlage, westl. Stadtgrenze, zu Oktober frei. Für ält. Ehepaar sehr geeignet. Angebote unter B 2768 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung.
Humboldtstr., 1. Etage 5 Räume und Küche, zum 1. Sept. 1936 frei Angeb. unter R A 969 an die Westf. Ztg. d

2 kl. Räume
halb möbliert, möglichst an Mädchen vom Lande abzugeben. Angebote unter R C 9700 an die Westfäl. Zeitung.

Raum
schöner, heller, für Büro oder Laden geeignet, im Zentrum der Stadt zum 1. Juli preiswert zu vermieten. Frau Gustav Laux, Gütersloher Straße 3, 1. Etage. g

Brackwede
2—3-Zimmerwohnung für sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen Adolf-Hitler-Straße 103 1. Etage.

Neubauwohnung
schöne, 3 Zimmer mit Nebenräumen, i. RM 25 monatlich zu vermieten. Urbigkeit, Dünne 423, Kreis Herford. c

3-Zimmer-Wohnung
1 großes, 2 kleine mit Balkon u. Speisekammer abgeschlossen, in Schildesche, auf sofort zu vermieten. Angebote unter R B 9699 an die Westfälische Zeitung. a

Wohnungen,
3, 4 und 5 Zimmer, moderne, gute Wohnlage, für sofort und später zu vermieten. Angeb. unt. P R 9674 an die Westfäl. Ztg.

Neubauwohnung
in Bielefeld-Stieghorst, in schöner, ruhiger Lage, Nähe Kaserne, 4 Zimmer, Bad und Zubehör, 1. Etage, neuzeitlich eingerichtet, zum 1. August zu vermieten. Angeb. unter P M 9669 an die Westfälische Zeitung.

4-Zimmer-Wohnung,
mit Bad, 1. Etage, für später gegen Mietevorauszahlung zu vermieten. Angeb. unter Z 2795 an die Westfäl. Zeitung.

5-Zimmer-Wohnung
und Küche, im landwirtschaftlichen Gebäude, m. Autogarage, Lagerraum und groß. Obstgarten, evtl. auch Land, ca. 4 Minuten vom Brackweder Bahnhof, ab 1. August zu vermieten. Angebote unter P D 9638 an die Westfäl. Zeitung.

3 Räume,
gewerbliche, Zentralheizung, 1. Etage, Rathausstraße 12, sofort oder später zu vermieten. Preis 80 Mk. monatlich. Näheres Büro Siekerstraße 17, Eingang nur Kreuzstraße.

Betriebsraum,
massiv, ebenerdig, Stromanschlüsse, Einfahrt, Kontor, Lagerraum, verkehrsgünstig, mietfrei. Horst-Wessel-Straße 66, II.

Großer Laden
mit Kontor-, Lager- und Kellerräumen im Mittelpunkt der Stadt sofort preiswert zu vermieten. Angeb. u. M Z 9617 an die Westfäl. Zeitung.

4 Büroräume,
auch für Großhandlung passend, zu vermieten. Telefon 1900.

Möblierte
3-Zimmer-Wohnung, Keller, Kochgelegenheit, Gas, Elektrisch, frei. Lutterstraße 63.

Mansarden-
Zimmer, möbliert, zu vermieten. Am Bach Nr. 2.

Möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer, freundlich möbliert, zu vermieten. Bach 2.

Zimmer,
gut möbl., geräumig, Stadtmitte, an Herrn zu vermieten. Angebote unter L 2742 an die Westfäl. Ztg.

Zimmer,
großes, mit 2 Betten, frei. Ravensberger Straße 71, I.

Wohnschlafzimmer,
möbl., an besseren Herrn zu vermieten. Ritterstraße 24.

Zimmer,
möbl., frei. Obertorwall 9, II.

Zimmer,
kleines, freundl. möbl., an Herrn zu vermiet. Ulmenstr. 5, Gartentor.

Wohnschlafzimmer,
nett möbliert, mit und ohne Pension, sofort zu vermieten. Gütersloher Straße 39 b, I., rechts.

Werkraum
und Lagerraum, zu vermieten. — Herforder Straße 135. d

Zimmer,
2 Betten, sonnig, gut möbliert, im Einfamilienhaus, frei. Markstraße 33.

Wohn-
u. Schlafzimmer, frdl. möbl., zu vermieten. Wittekindstraße 2, pt.

Zimmer,
1 großes, leeres, mit Keller, zu vermieten. Miete wird in Vorauszahlung gewünscht. Angebote unter E 2583 an die Westfäl. Ztg.

Zimmer,
möbliertes, frei. Horst-Wessel-Straße 129, pt.

Wohnung,
2 Zimmer Küche, Bad, für einen Angestellten meiner Firma, in leitend. Stellung, zum 1. Juli gesucht. F. Buddeberg.

Tausch.
Wohnung, 3 Räume, Miete 18,50, gegen andere, 3 od. 4 Räume. Angebote unter E 2641 an die Westfäl. Ztg.

3—4-Zimmerwohnung
im Zentrum oder Westen, sofort oder später von jungem Ehepaar gesucht. Angebote unter D 2636 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
2—3 Zimmer u. Küche, von 3 Personen am Rande Bielefelds oder Brackwedes für sofort oder später gesucht. Preisangebote unter C 2635 an die Westfäl. Zeitung.

Brautpaar
sucht 3—4 Zimmer sofort oder später. Angebote mit Preis unter R 2750 an die Westfäl. Zeitung.

Brautpaar
sucht 2—3-Zimmer-Wohnung. Angebote unter E 2706 an die Westfäl. Zeitung.

Zimmer,
2 kleine, leere, sucht ruhige, ältere Dame. Angebote unter S 2615 an die Westfäl. Ztg.

2-3-Zimmerwohnung
von jungem Ehepaar, sicherer Mietezahler, gesucht. Angebote unter P 2115 an die Westfäl. Zeitung.

4-5-Zimmerwohnung
möglichst mit Bad, von ruhigem Ehepaar mit einem Kinde für sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe u. P Z 9697 an die Westfäl. Zeitg. z

Landwirtschaft,
kl., bei Vorauszahlung von hoher Pacht zu pachten gesucht. Angebote unter G 2774 an die Westfäl. Ztg.

Lagerräume,
80 bis 120 qm, im Mittelpunkt der Stadt, zu mieten gesucht. Angebote unter W 2687 an die Westfäl. Ztg.

Betriebsräume,
Gas, Wasser u. Strom erforderlich, evtl. mit Wohnung, baldigst gesucht. Angebote unter G 2647 an die Westfälische Zeitung.

Zimmer,
leeres, von einzelner Dame Nähe Dürkopp-Werke gesucht. Angebote unter W 2627 an die Westfäl. Zeitung.

Berufstätiger
sucht möbl. Zimmer mit Pension. Angebote m. Preisangabe unter V 2759 an die Westfäl. Zeitung.

Zimmer,
leeres, od. Mansarde gesucht. Angebote unt. V 2792 an die Westfäl. Zeitung.

Berufstätiger
Herr sucht Zimmer, separat, möglichst Zentrum. Preisangabe erwünscht. Angeb. unt. W 2794 an die Westfälische Zeitung.

Berufstätige
Dame, Akad., sucht ruhiges, möbl. Zimmer, mit Badbenutz. Nähe Landgericht, evtl. 2 Zimmer für zwei Damen. Angeb. unter V 2619 an die Westfäl. Zeitung.

Verkäufe

Schäferhund,
wachsamer, prima Abstammung, günstig abzugeben. Anfragen Fernruf 196, Bielefeld.

Muttertiere,
8 Tage bis 1½-jährig, von guten Zuchtkühen, abzugeben. Anfragen Fernruf 196, Bielefeld

Radio, Küche
mit allem Zubehör, Chaiselongue, Sofa, Hängelampen, Dauerbrenner-Oefen, Badeöfen, Wanne, Bett, Schränkchen, Nähmaschine, Flur-Garderobe, Haustat zu verkaufen. Bergstraße 18.

Waschbär,
zweijährig., schwarz, fingerzahm, evtl. mit tadellosem Eisenzwinger, in gute Hände billig abzugeben. Anfragen unter H 2521 an die Westfäl. Ztg.

Klepperfaltboot
mit oder ohne Segel in tadellosem Zustande zu verkaufen. Detmolder Straße 17. Abends 7—8 Uhr.

Eß-Zimmer,
solide gearbeitetes, (Büfett, Kredenz, runder, ausziehbarer Tisch, 6 lederbezogene Stühle, 1 Standuhr) preiswert zu verkaufen. Gütersloher Str. Nr. 31. ,20

Gas-
und Backherd, gebr., zu verkaufen. Flaskämper, Augustastraße Nr. 3 a.

Klavier,
altes, wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Arndtstr. 46, 1. Etage rechts.

Wegzugshalber
billig zu verkaufen: Gasherd, 4flammig, (Junker & Ruh), mit Bratofen u. Wärmeofen, Waschkübel in Zinn. Kantstraße 1, II.

Elektrola-
Reisegrammophon
zu verkaufen od. Tausch gegen Radio (Wechselstrom). Angeb. unter M 2662 an die Westfäl. Zeitung.

Sofa,
gut erhalten, zu verkaufen. Gr. Kurfürstenstraße 31.

Eigenheimsiedlung
Senne I.
Die letzten Eigenheime sind noch zu vergeben. 75 Prozent der Gesamtkosten sind vorhanden. Auskunft bei Ph. Suer, Brackwede, Lönkert 16.

Kinder-Korbwagen,
sehr gut erhalten, zu verkaufen. Alleestraße Nr. 13, part., links.

Zweifamilienhaus,
Nähe Sparrenstraße, bei ca. 9000 RM. Anzahlung preiswert zu verkaufen. Abgeschloss. Etage wird Herbst frei. Angeb. unt. H D 9025 an die Westfäl. Ztg.

Bausparvertrag,
12 000 RM., Niedersachsen, Kennziffer 82, Zuteilungsbez. Lippe, eingezahlt 2025 RM., für 1300 RM. abzugeben. Angebote unter H 2332 an die Westfälische Zeitung.

D. K. W.,
zweisitziges Cabriolet, prima Läufer, billig abzugeben. Brackwede, Niedernstraße 165.

Pferd
zu verkaufen wegen Anschaffung eines Autos. Fritz Diekmann, Ubbedissen.

Schreibtisch,
Herd u. Kinderwagen, noch gut erhalten, zu verkaufen. Gellersbagenhof 6.

Schuhmacherwerkstatt,
Zentrum der Stadt mit gutem Umsatz, krankheitshalber billig zu verkaufen. Angeb. unter A 2689 an die Westfäl. Zeitung.

Radio,
4 Röhren, neuwertig, umständehalber sehr billig zu verkaufen. Oerlinghauser Str. 4, parterre.

Einfamilienhaus,
kl., ca. 1000 qm Gartenland, im Landkreis Bielefeld, zu verkauf. Angebote unter Z 2629 an die Westfäl. Ztg.

Rollwagen,
tadellos erhalten, ca. 50—60 Zentner Tragkraft, billig zu verkaufen. Goebenstr. 6, Telefon 2835.

Grude,
kl., u. Büfett, Mahagoni, älteres, billig zu verkaufen. Wittekindstraße 14, I.

Kuh,
junge, Ende dieses Monats kalbend, zu verkaufen. Wo sagt die Westfäl. Zeitung.

Geschäftshaus
für 2 Familien, mit Werkstatt, Einfahrt u. Garten, Goebenstr., zu verkaufen. Angebote unter Z 2764 an die Westfäl. Zeitung.

Terrier,
glatthaariger, 3 Mon. alt, mit Stammbaum, zu verkaufen. Osnabrücker Straße 55.

Gasbadeofen,
Gasheizofen, Zinkbadewanne, elektrische Zuglampe, Glasdach für Hauseingang und Rasenmäher billig zu verkaufen. Goldbach Nr. 52.

Küchen-Büfett,
Weißlack, 1,60 Meter, billig abzugeben. Finkenstraße 38, I., r. Bes. 19—20, Sonntag 11—13 Uhr.

Landwirtschaft,
12 Morgen, guter Boden u. Gebäude, eben gelegen, hiesige Gegend, mit Ernte und Inventar, 10 000 RM. Anzahlung, Rest lange unkündbar zu 4 Proz., zu verkaufen. Angeb. unter S 2755 an die Westfäl. Zeitung.

Billig
abzugeben: Großer Standspiegel, Bücherschrank, Kredenz, Salonschrank, Krone (italienische), Stühle, Stehmangel, Bilder, Gasöfen usw. Ulmenstraße 12.

Waschmaschine
(Miele), mit Wassermotor, neuwertig, abzugeben. Jöllenbecker Straße 104.

¾-Geige
ist billig abzugeben, Ravensberger Str. 34, 2. Etage, rechts.

Zementrohre,
20 Meter, 40 Durchmesser, gebraucht, billig abzugeben. Friedrich Meier, Detmolder Straße 365.

Einfamilienhaus
modernes, Garten, fortzugshalber zu verkaufen. Angeb. unter A 2798 an die Westfäl. Zeitung.

Bauplatz,
450 qm, Nähe Ostpark, mit verfügbarer Hypothek, zu verkaufen. Angebote unter A 2796 an die Westfäl. Ztg.

Rentenhaus,
abgeschlossene Kleinwohnungen, Ostgegend, bei 10 000 RM. Anzahlung zu verkaufen. Angebote unt. A 2799 an die Westfäl. Ztg.

Damenfahrrad,
Dürkopp, für 17 Mk. verkäuflich. Feldstr. 95, 1. Etage, links.

Zug- u. Milchkuh,
gute, weil überzählig zu verkauf. Ruf 1910.

Achtung!
Waschmaschine, Kupfertrommel, dir. Heizung, Warmwasser, und Wäsche-Trockenschleuder, kompl., m. Motor, Fabrikat Senking, billig zu verkaufen. Angebote unter B 2802 an die Westfäl. Ztg.

Kinderwagen,
verchromt, gut erhalt., zu verkaufen. 20 RM. Ellerstraße 26, I., r.

Sommerkleider
für 13—14jähr., Stück 1.— Mk., abzugeben. Kavalleriestr. 20, II.

Teppich,
echter, Größe 127/410, wertvoll, umzugshalb, verkäuflich. Angebote unter F 2732 an die Westfäl. Zeitung.

Bettstelle,
zweischläfig, mit Matratzen und Zubehör, runder Tisch und drei Küchenstühle, Einmachetopf zu verkaufen. Mühlenstraße 78, I.

Herrenschreibtisch
(Eiche) zu verkaufen. Senne II Nr. 261.

Hemdeneinsatzpresse,
Quetschpresse, Manschettenpresse, Gasheizung, abzugeben. Angebote unter F 2833 an die Westfäl. Ztg.

Drahthaarterrier
mehrere, sehr schöne Jungtiere mit Stammbaum verkäuft. Saips, Enger. g

Biedermeier-
Zimmer, Kirsche, tadellos, Platzmangel, günst. abzugeben. Angebote unter F 2733 an die Westf. Ztg. f

2 Drehbänke.
3 Meter Drehlänge, 380 mm Spitzenhöhe, 1 Meter Drehlänge, 275 mm Spitzenhöhe, Stufenscheibenantrieb, in einwandfreiem Zustande werden sehr billig abgegeben. Gebr. Bartels, Gütersloh, Berliner Straße. z

Drahthaarfoxterrier,
zwei, 7 Monate alt, verkauft W. Menke, Steinhagen 22.

Kauf-Gesuche

Reisekoffer
gut erhalten, günstig zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Größe unter K S 19 an die Westf. Zeitung. öf

Zinsobjekt
von ernsthaftem Reflektanten bei 30 000 bis 40 000 Mark Anzahlung sofort zu kaufen gesucht. Angeb. u. M V 9603 an die Westfäl. Zeitung.



Der gute Rat 6

Was tue ich, wenn ich etwas verloren habe?

Hast du etwas von Wert verloren,
zunächst mal im Gedächtnis bohren,
wann oder wo in deiner Hand
zuletzt war dieser Gegenstand.
Gesetzt, du findest ihn nicht so,
dann frage nach im Fundbüro
und hörst du, daß er dort nicht sei,
mach' Meldung bei der Polizei.

Natürlich gibt man den Verlust auch sofort durch eine Kleinanzeige in der Westfälischen Ztg. bekannt.

Etage,
abgeschlossene, (Neubau), geeignet für Ruhehalter oder Vertreter, Nähe Bielefelds, vier Räume, Balkon, Bad, fließend. Wasser, 2 Kellerräume und Trockenboden, auf Wunsch Gartenland, zu vermieten. Angebote unter C 2577 an die Westfäl. Zeitung.

3 Mansarden-
räume, sonnige, Zentrum, monatlich 30.— Mark, an einzelne Dame zu vermieten. Angebote unter D 2698 an die Westfäl. Ztg.

Räume,
zwei kleine, freundlich möbl., zum 1. Juli an berufstätiges Fräulein zu vermieten. Miete 25 Mark. Zentral-Heizung, Gas, Wasser u. elektr. Licht vorhand. Separat. Näheres in der Westfäl. Zeitung.

Zimmer,
zwei, Part., für Heilpraxis oder gewerbl. Zwecke, frei. Am Bach Nr. 8, I.

Klempnerei,
über 40 Jahre bestehend, zu verpachten, evtl. zu verkaufen. Angebote unter Z 2765 an die Westfäl. Ztg.

Laden
mit Wohnung, in günstiger Lage, zum 1. 7. frei. Angebote unter B 2692 an die Westfäl. Zeitung.

Zimmer,
freundl. möbliert, zu vermieten. Johannistal 32.

Zimmer,
möbliertes, zu vermieten. Güsenstr. 25.

2 Zimmer,
gemütlich möbliert, für 2 solide Personen mit elektr. u. Gas (heizbar). Aussicht ins Grüne, zum 1. Juli oder später am Eggeweg frei. Angebote unter R D 9705 an die Westfäl. Zeitg.

Zimmer
freundlich möbliert, mit Bad frei. Wo, sagt die der Westfälische Zeitung

Zimmer
mit 2 Betten frei. Niederwall 9, 3. Etage, rechts g

Zimmer
freundlich möbliert, frei Zimmerstr. 10, 1. Etg.

Zimmer,
elegantes, heißes und kaltes fließ. Wasser. Zentralheizung, Bad, frei. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Zimmer
an jungen Herrn zu vermieten. Quelle 41, am Vereinshaus.

Zimmer,
gut möbl., Nähe Bahn und Post, frei. Bahnhofstraße 40, III., Eingang Feilenstraße.

Zimmer,
gut möbliertes, für Herrn frei. Ravensberger Straße 60, II.

Miet-Gesuche

3—4 Zimmer
mit Küche, sucht baldigst berufstätige, ält Dame Preisangebote unter A 2188 an die Westfäl. Zeitung. 13.t

Alleinstehende
Person sucht 2 leere Räume evtl. m. etwas Land. Angeb. unter E 2502 an die Westfälische Zeitung.

Wohnung,
3 Zimmer und Küche, abgeschl. v. zwei Damen (Rentnerinnen) gesucht. Angeb. unter B 2570 an die Westfälische Zeitung.

3-Zimmer-Wohnung
mit Küche und Bad, in der Gegend Johannistal — Detmolder Straße — Jahnplatz, von Ehepaar zum 1. Oktober gesucht. Ang. unter K 2525 an die Westfäl. Zeitung.

Wo
steht Wohnung, 3 Zimmer und Küche, leer? Sofort beziehb. Mietpreis bis 40.— Mark. Postfach 249 Bielefeld.

3—5-Zimmerwohnung
mit Zubehör, im Zentrum, gesucht. Angebote unter T 2680 an die Westfäl. Zeitung.

Ehepaar,
junges, mit 1 Kind, sucht 2 Zimmer. Angebote unter S 2671 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
4—5 Zimmer u. Küche, alsbald od. später von ruhigen Mietern gesucht. Angebote unter F 2815 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
3—4 Zimmer, zum 1. Oktober oder früher bei Mietevorauszahl. gesucht. Angeb. unter H 2737 an die Westfälische Zeitung.

4—5-Zimmerwohnung,
mit Bad, zum 1. Juli eventl. später gesucht. Angebote mit Preisangabe unter H 2592 an die Westfäl. Ztg.

Räume,
2 große oder 3 kleine, bis 25 RM., sucht ält. berufstät. Dame zum 1. 8. Angebote unter P H 9649 an die Westfälische Zeitung.

Tauschwohnung.
2 große Räume, abgeschlossen, Speisekammer, 16,65 RM., gegen 3 kleinere, auch nicht abgeschlossen, bis 20 RM. (Westviertel). Nachzufragen in der

Frau,
gebildete, mit 11jähr. Tochter, möchte in gemütlichem Heim zwei Zimmer mitbewohnen, bei Dame oder Ehepaar. Angebote unter E 2703 an die Westfäl. Zeitung.

FORTSETZUNG DER KLEINEN ANZEIGEN

Motorrad,
gebraucht aber gut erhalten und steuerfrei, bis 350 ccm, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter K 2333 an die Westfäl. Ztg.

Gaslampe
zu kaufen gesucht. Angebote unter P 2668 an die Westfäl. Ztg.

Mehrfamilienhaus
zu kaufen gesucht. Angebote unter R 2669 an die Westfäl. Ztg.

2—3-Familienhaus,
mögl. nördliche Stadtgegend, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unter T 2757 an die Westfäl. Zeitung.

Schreibmaschine,
gebrauchte, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter R 2614 an die Westfäl. Zeitung.

Auto,
in tadellosem Zustande, mögl. steuerfrei, gegen Kasse zu kaufen gesucht, eventl. auch neuerer Zweisitzer. Ausführliche Preisangebote unter F 2646 an die Westfälische Zeitung.

Zwischenzähler
(Gleichstrom) zu kaufen gesucht. Angebote unter B 2634 an die Westfälische Zeitung.

Suche
in Bielefeld od. allernächster Umgebung geeigneten Bauplatz, ca. 800—1000 qm groß, oder Einfamilienhaus mit Garten. Angebote unter P S 2814 an die Westfäl. Zeitung.

Damenrad,
gebrauchtes, billig zu kaufen gesucht. Angebote unter A 2766 an die Westfäl. Ztg.

Pferd,
gutes, 10—11 Zentner, für Landwirtschaft gesucht. Angeb. unter K 2739 an die Westfälische Zeitung.

Kleinauto,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. M 2601 an die Westfälische Zeitung.

Steppdecken,
1 oder 2, gut erhalt., (wenn auch in Farbe verblichen), gesucht. Angeb. unter H 2331 an die Westfäl. Ztg.

Gut
erhaltener Personen- od. Lieferwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter R H 9711 an die Westfälische Zeitung.

Geldverkehr

30 000 RM.
sofort ganz od. geteilt auszuleihen. Angebote unter L G 9533 an die Westfälische Zeitung.

3000—4000 RM.
gegen hohe erstklassige Sicherheit und gute Zinsen gesucht. Angebote unter E 2811 an die Westfäl. Zeitung.

3000—5000 RM.
als erste Hypothek zu vergeben. Angebote unter F 2773 an die Westfäl. Zeitung.

12 000 RM.
als erste Hypothek sofort auszuleihen. Angebote unter E 2772 an die Westfäl. Ztg.

Für
den Vertrieb einer prakt. Millionen-Erfindung 1000—2000 RM. gesucht, b. Beteiligung u. Sicherheit Schriftliche Angebote erbeten unter C 2769 an die Westfäl. Zeitung.

Welcher
Maurermeister läßt beim Bau eines 2½-Familienhauses 5000 bis 6000 Mk. bei sofortiger Abtragung stehen? Angebote unt. L 2594 an die Westfäl. Zeitung.

10 000—12 000 RM,
von Selbstgeber erststellig auszuleihen. Angebote unter D 2771 an die Westfäl. Ztg.

10 000—25 000 RM.
für Alt- oder Neubau als 1. Hypothek auszuleihen. Angeb. unt. A 2797 an die Westfäl. Zeitung.

4000—5000 RM.
auf 1. Hypothek verleiht Privatmann zum 1. 7. 1936. Angebote unter M 2779 an die Westfäl. Zeitung.

Alteingeführtes
Handelsunternehm. mit bedeutendem Umsatz u. guten Gewinnaussichten sucht tätigen Teilhaber mit einer Geschäftseinlage von 25 000 RM Angeb. unter P T 9675 an die Westf. Zeitung.

Unterricht

Tertianer
sucht energische Hilfskraft für Französisch und Mathematik. Angebote unter K 2777 an die Westfäl. Ztg.

Chemie-Experimentier-Unterricht ges. Angeb. unt. T 2790 an die Westfäl. Zeitung.

Nachhilfe,
energische, im Rechnen, für kaufm. Lehrling sofort gesucht. Angeb. mit Preis unt. S 2788 an die Westfäl. Ztg.

Verschiedenes

Wellensittich,
grüner, zahmer, entflogen. Wiederbringer erhält Belohnung. Königstraße 66, part.

Mantelgürtel,
blauer, am Donnerstag in der Siegfriedstraße verloren. Bitte Schloßhofstraße 27, II. abzugeben.

Dame,
jg., berufstätig, sucht sympath., gebildete Partnerin zu gemeinsamen Spaziergängen. Angebote unter H 2654 an die Westfäl. Ztg.

Flügel
für mehrere Jahre zu mieten gesucht. von Unger, Eckendorf bei Bielefeld. Telefon Leopoldshöhe 281.

Reisender
der Aussteuerbranche kann lohnende Vertretung für Möbel mit übernehmen. Angeb. unter H 2776 an die Westfälische Zeitung.

Auto,
Viersitzer, von Selbstfahrer Anfang August auf 14 Tage zu mieten gesucht. Angeb. mit Preis und näheren Angaben unter K S 21 an die Westfäl. Ztg.

Fräulein
von auswärts sucht nette, lebensfr. Freundin, bis 35 Jahre. Angebote unter P 2781 an die Westfäl. Ztg.

Dame,
40 J., hier fremd, wünscht Reiseanschluß. Ziel und Abfahrt nach Uebereinkunft. Angebote unter P L 9659 an die Westfäl. Ztg.

Brille
mit Futteral am Dienstag zwischen 19 und 20 Uhr Gehrenberg bis Ulmenwall verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Friedrichstr. 41.

Suche
für mehrere Tage eine akkurate Weißnäherin ins Haus für eine Säuglingsausstattung. Angeb. unt. P E 9640 an die Westfäl. Ztg.

Bridgekursus
(Culbertson) Teilnehmer(innen) gesucht. Angebote unter D 2495 an die Westfäl. Ztg.

Auto
an Selbstfahrer zu vermieten, auch für Ferienfahrten. Gütersloher Straße 43. Ruf 29. ö

Verloren
goldenes Kettenarmband. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben Buchhandl. J. D. Küster Nachf. ö

Wer
liefert Schweine gegen Zimmererarbeit? Angebote unt. T 2616 an die Westfäl. Zeitung.

Nebenverdienst
für unabhängige Frau als Begleiterin für berufstätige blinde Dame für vormittags gesucht. Angebote unt. M T 9601 an die Westfälische Zeitung.

Billig
abzugeben: Standspiegel, Bücherschrank, Salonschrank, (italienische), Stühle, Stehmangel, Bilder, Gasöfen usw. Ulmenstraße 12.

Waschmaschine
(Miele), mit Wassermotor, neuwertig, abzugeben. Jöllenbecker Straße 104.

¾-Geige
ist billig abzugeben. Ravensberger Str. 34, 2. Etage, rechts.

Zementrohre,
20 Meter, 40 Durchmesser, gebraucht, billig abzugeben. Friedrich Meier, Detmolder Straße 365.

Einfamilienhaus
modernes, Garten, fortzugshalber zu verkaufen. Angeb. unter A 2798 an die Westfäl. Zeitung.

Bauplatz,
450 qm, Nähe Ostpart, mit verfügbarer Hypothek, zu verkaufen. Angebote unter A 2796 an die Westfäl. Ztg.

Rentenhaus,
abgeschlossene Kleinwohnungen, Ostgegend, bei 10 000 RM. Anzahlung zu verkaufen. Angebote unt. A 2799 an die Westfäl. Ztg.

Damenfahrrad,
Dürkopp, für 17 Mk. verkäuflich. Feldstr. 95, 1. Etage, links.

Zug- u. Mischkuh,
gute, weil überzählig zu verkauf. Ruf 1910.

Achtung!
Waschmaschine, Kupfertrommel, dir. Heizung, Warmwasser, und Wäsche-Trockenschleuder, kompl., m. Motor, Fabrikat Senking, billig zu verkaufen. Angebote unter B 2802 an die Westfäl. Ztg.

Kinderwagen,
verchromt, gut erhalt., zu verkaufen. 20 RM. Ellerstraße 26, I., r.

Sommerkleider
für 13—14jähr., Stück 1.— Mk., abzugeben. Kavalleriestr. 20, II.

Teppich,
echter, Größe 122/410, wertvoll, umzugshalb, verkäuflich. Angebote unter F 2732 an die Westfäl. Zeitung.

Bettstelle,
zweischläfig, mit Matratzen und Zubehör, runder Tisch und drei Küchenstühle, Einmachetopf zu verkaufen. Mühlenstraße 78, I.

Herrenschreibtisch
(Eiche) zu verkaufen. Senne II Nr. 261.

Hemdeneinsatzpresse,
Quederpresse, Manschettenpresse, Gasheizung, abzugeben. Angebote unter F 2585 an die Westfäl. Ztg.

Drahthaarterrier
mehrere, sehr schöne Jungtiere mit Stammbaum verkäufl. Saipe, Enger. g

Biedermeier-
Zimmer, Kirsche, tadellos, Platzmangel, günst. abzugeben. Angebote unter F 2733 an die Westf. Ztg. f

2 Drehbänke,
3 Meter Drehlänge, 380 mm Spitzenhöhe, 1 Meter Drehlänge, 275 mm Spitzenhöhe, Stufenscheibenantrieb, in einwandfreiem Zustande werden sehr billig abgegeben. Gebr. Bartels, Gütersloh, Berliner Straße. ß

Drahthaarfoxterrier,
zwei, 7 Monate alt, verkauft W. Menke, Steinhagen 22.

Kauf-Gesuche

Reisekoffer
gut erhalten, günstig zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Größe unter K S 19 an die Westf. Zeitung. ö

Zinsobjekt
von ernsthaftem Reflektanten bei 30 000 bis 40 000 Mark Anzahlung sofort zu kaufen gesucht. Angeb. u. M V 9603 an die Westfäl. Zeitung.

WZ STELLEN-ANZEIGER WZ

GESUCHE U. ANGEBOTE / VERTRETER, REISENDE, KONTORISTEN, LEHRLINGE / MÄNNLICH UND WEIBLICH

Stellen-Gesuche

Junger Kaufmann
26 Jahre, Arier, gute Erscheinung, (Arbeitspaß),
sucht Stellung als Verkäufer
in Herrenartikelgeschäft, eventl. Interesseneinlage. Angebote unter M M 2451 an die Westfäl. Zeitung

Vers. Zuschneider
(Meister), möchte sich für sofort oder später verändern. Als Leiter bester Werkstatt bin ich firm in allen schneidertechnischen Arbeiten, erstkl. Modelleur, sicher in Schnitt und Anprobe. Konfektions- oder Maßgeschäft gleich angenehm. Gefl. Angebote unt. P G 9648 an die Westfälische Zeitung. i

Kaufmann
37 Jahre, ledig, mit erstklassigen Zeugnissen aus Kaufhäusern, sucht Mitarbeit oder Beteiligung mit 10 000.— Mk. Angebote unter P C 2637 an die Westfälische Zeitung. 1

Junger, zuverläss. Chauffeur,
sicherer Fahrer,
welcher auch kleine Nebenarbeiten mit übernimmt, sucht für sofort Stellung. Angebote unter G 2586 an die Westfälische Zeitung. 1

Kontoristin,
in allen Kontorarbeiten bewandert, Kenntnisse in amerikanischer und Durchschreibe-Buchführung, sowie Stenografie und Schreibmaschine, wünscht sich zum 1. 7. 36 oder später zu verändern. Gefl. Angebote unter P K 9655 an die Westfälische Zeitung erbeten. ß

Offene Stellen

Kontoristin
perfekte Stenotypistin, für Aushilfe
gesucht
Angebote unter P F 9643 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Fleißiger, solider und talentierter
Anzeigen-Vertreter
für Zeitung und Zeitschrift
sofort gesucht.
Ausführl. Bewerbungen unter T 2560 an die Westf. Zeitg.
u13

General-Vertretung!
Lack- und Farbenfabrik, welche erstklassige Erzeugnisse direkt an das Malergewerbe liefert, sucht für den Bezirk Westfalen einen tüchtigen
verkaufsgewandten Vertreter
für die ausschließliche Bearbeitung der Malerkundschaft. Herren, die den Nachweis erfolgreicher Tätigkeit in der Branche erbringen können, werden gebeten, Angebote einzureichen. Mit der Vertretung ist Lagerhaltung verbunden. Da es sich um eine eingeführte Tour handelt, ist einem tüchtigen Verkäufer Gelegenheit zum Aufbau einer guten Existenz geboten. Angebote unter R L 9714 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung erbeten.

Rauher
durchaus perfekt und selbständig, gesucht. Bei Bewährung Meisterposten.
Angebote unter P B 9637 an die Westf. Ztg. erbeten.

Hemden-Näherinnen
gesucht
Ernst Kaß A.-G.
Herrenwäschefabrik
Südbrackstraße 17

VERTRETER
bei der Wirtekundschaft in Bielefeld und Umgegend gut eingeführt, von einer bekannten, leistungsfähigen Kornbrennerei gesucht.
Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit unter R G 9708 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Für Ostwestfalen — Lippe wird von eingeführter, leistungsfähiger Krawattenfabrik ein
Vertreter
zur Mitnahme der Kollektion gesucht. Es wollen sich nur Herren melden, die über beste Beziehungen zur einschlägigen Kundschaft verfügen. Angebote unter R E 9706 an die Westfälische Zeitung. t

Näherinnen
für Lodensachen, für den Hausbetrieb, stellen sofort ein
Roos & Cahn, Herrenkleiderfabrik

Ohne Kapital
Führ. Unternehmen d. Branche sucht zu sof. tüchtigen, rout. Verkäufer als
ALLEIN-VERTRETER
gegen außerordentl. hohe Prov. u. Spesenzuschuß. Besonders gute Verdienstmöglichkeiten garantiert. Fachkenntnisse und Kaution nicht erforderlich. Bei zufriedenstellend. Leistungen evtl. feste Anstellung und Fahrzeug. Eilangebote unter A.4/886 bef. Anzeigen-Hegemann, Frankfurt/M., Zeil 123. a

Alleinmädchen
in Küche und Hausarbeit erfahren, zum 1. Juli **gesucht.**
Frau F. K. Stahel, Engersche Str. 37

Näherinnen
für den Betrieb stellen ein.
Junkermann & Speyer
Herrenkleider-Fabrik
Paulusstraße 36.

Tüchtiger Fachmann
für Lager und Reise von hiesiger Baumwollwaren-Großhandlung gesucht. Ausführliche Angebote unter G 2735 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. g

Kaufmännischer Lehrling
für Büro, in größerem Geschäft der Lebensmittelbranche, möglichst berufsschulfrei. Gute Ausbildung gewährleistet. Angebote mit selbstgeschrieb. Lebenslauf unter L 2778 an die Westf. Ztg.

Verfreter
zum Besuch von Hotels, Cafés usw. bei hoher Provision gesucht. Angebote unter D 2807 an die Westfälische Zeitung.

Wer besucht laufend
Herrenschneider und Schneiderinnen
und ist gewillt, einen leicht verkäuflichen Artikel eines süddeutschen Hauses mit auf die Tour zu nehmen? Angebote unter M W 9606 an die Westfäl. Ztg. a

Bewerbungs-Material
muß im Interesse der Stellungsuchenden sofort geprüft und an die Einsender zurückgesandt werden. Wegen Verlustgefahr darf man es **nicht anonym** zurücksenden. Wir übernehmen die Weiterbeförderung von erledigten Bewerbungsunterlagen mit unserer Anschrift als Absender, wenn das Material postfertig und frankiert an uns eingesandt wird.

im Bezirk Bielefeld und Umgegend bestens eingeführte
MINERALOELFIRMA
sucht erstklassigen
Vertreter
Angeb. u. **B R 548** an die Westf. Ztg.

20 Näherinnen
für gute Lodenjoppen und Mäntel gesucht.
Bielefelder Kleiderfabrik
Wilhelm Kreuels
Bielefeld, Buddestraße 9.

Vertreter
welche Verbindungen zu **Landwirten** usw. haben, finden sichere
Dauerexistenz
auf Provisionsbasis. Angebote mit Angabe von Referenzen und bisheriger Tätigkeit unter P A 9618 an die Westfälische Zeitung. b

Verkäufe

Motorrad
engl. Triumph, 50 ccm, für 175 Mark, verkauft **Weber, Herforder Str. 232**

Die bösen Deutschen!

Nachdruck, auch mit Quellenangabe, verboten.

Paris.

Der Akademie der medizinischen Wissenschaften hat Professor Lesage einen Bericht über eine Untersuchung vorgelegt, die er auf Betreiben des „Nationalen Kinderkomitees" in Frankreich auf dem Lande über die Frage der Säuglingsernährung vorgenommen hat, und zwar ausdrücklich in solchen ausgesprochen bäuerlichen Gebieten, die weit entfernt von irgend welchen Industriezentren und arbeiterreichen Städten liegen. Er hat dabei die für die Rassehygieniker betrübliche Feststellung gemacht, daß die Mütter auf dem Lande ihre Kinder nicht mehr selbst nähren, sondern ihnen die Flasche geben, ein Brauch, der der betreffenden Mutter auf dem Lande noch vor einem Menschenalter die Verachtung ihrer Geschlechtsgenossinnen zugezogen hätte. Professor Lesage stellt das, wie gesagt, mit Bedauern fest, und knüpft daran einige durchaus sachliche und bemerkenswerte Auslassungen über den Wert der mütterlichen Selbstnährung.

Damit aber begnügt sich eine gewisse französische Presse nicht. Sie hat sich ebenfalls in dies bevölkerungspolitisch so bedeutsame Problem „hineingekniet" und mit untrügerischem gallischen Scharfsinn sofort auch die tieferen Ursachen dieser bedauerlichen Erscheinung herausgefunden. Wieder sind mal die bösen Deutschen daran schuld, daß die französischen Landfrauen ihren Säuglingen die Muttermilch entziehen und so einen Beweis für mangelndes staatsbürgerliches Verantwortungsgefühl liefern. Denn, so wird uns gelehrt, die französischen Dorfmütter sind zur Flaschenernährung ihrer Kinder erst im Weltkrieg übergegangen, als die Männer zum Heeresdienst eingezogen waren, sie das Feld bestellen mußten und daher nicht mehr die rechte Zeit für vorbildliche Säuglingsbehandlung hatten. Seit dieser Zeit hat sich der Brauch der Milchflasche aus Trägheitsgesetzen auf dem Lande erhalten, und da der Weltkrieg bekanntlich ja von den bösen Deutschen vom Zaun gebrochen worden ist, sind sie selbstverständlich auch schuld an dieser Beeinträchtigung der unschuldigen französischen Dorfsäuglinge.

Die Leute allerdings, die das herausgefunden haben, scheinen sich heute noch mit der Flasche — allerdings nicht mit der Milchflasche — zu ernähren.

Fahrstuhl 14 Stockwerke tief abgestürzt

14 Verletzte.

Infolge Versagens der Bremsvorrichtungen stürzte ein überfüllter Fahrstuhl eines New Yorker Wolkenkratzers in der 42. Straße in der Nähe des Broadway, 14 Stockwerke tief ab. Er prallte auf die im Keller befindlichen Stahlfedern auf, wurde wieder hochgeworfen und dabei zertrümmert. Von den 20 Fahrgästen wurden 14, zumeist Frauen, teilweise schwer verletzt.

Ganz Warburg unter Denkmalschutz

wp. Warburg. Warburg, die Doppelstadt an der Diemel, wird Anfang Juli ihr 900jähriges Stadtjubiläum feiern, wenn auch das Gemeinwesen zweifellos viel älter ist. Viele Fremde werden dann Gelegenheit haben, diese Stadt, deren malerische Reize ihr den Namen des „westfälischen Rothenburg" eingetragen haben, in ihrer ganzen und vollen Schönheit kennen zu lernen. Diese städtebauliche Bedeutung Warburgs hat jetzt dazu geführt, daß Warburg, um seine Schönheit der Nachwelt zu erhalten, ganz unter den Denkmalschutz der Provinz Westfalen gestellt worden ist.

Handball-Aufstiegsspiele vor der Klärung

Gadderbaumer TV vor einer schweren Aufgabe in Hagen — Westfalia Ahlen kämpft um den Anschluß zur Spitze

In der Aufstiegsrunde der Bezirksbesten zu Deutschlands höchster Handballklasse werden auch am Sonntag wieder sechs wertvolle Punkte vergeben, die in Hagen, Ahlen und Werdohl zur Verteilung gelangen. TV. Spenge benutzt den spielfreien Sonntag, um seine Kräfte im Freundschaftsspiel gegen den Westfalenmeister Hindenburg Minden zu erproben. Es wird die letzte Kraftprobe für die noch ausstehenden schweren Punktekämpfe sein und soll der beiderseitigen Stärkung dienen. Man darf gespannt sein, wie die Spenger Turner gegen diesen Gegner, der die besten Aussichten auf Deutschlands höchsten Titel hat, abschneiden werden.

Post SV Hagen — Gadderbaumer TV

Der Gadderbaumer Turnverein fährt nach Hagen und hat im Kampf gegen Post Hagen schon den Beweis zu liefern, daß die jüngst bekundete Formverbesserung auch von Bestand ist. Neue Verlustbuchungen dürfen sie sich keineswegs mehr leisten, wenn ihre schon ohnehin ins Wanken geratene Stellung nicht völlig zerstört werden soll. Es wird hart zugehen. Post Hagen wird mit ganzer Kraft bei der Sache und bestrebt sein, die im Vorspiel erlittene Niederlage wieder auszugleichen.

Westfalia Ahlen — Westfalia Somborn

Beide Mannschaften bestreiten das letzte Spiel der ersten Serie und haben sich bisher einen achtbaren Platz in der Tabelle gesichert. Ahlen verfügt über eine Kampfeinheit, die auf vertrautem Boden nicht zu unterschätzen ist.

Jahn Werdohl—Reichsbahn Recklinghausen

Dieses Spiel sieht die Sieger des Vorsonntages unter sich. Beide Mannschaften stehen sich an Kampfeskraft nichts nach. Es wird auch hier zu einem harten Punktekampf kommen, bei dem der Platzvorteil der Werdohler ausschlaggebend sein könnte.

Freundschaftsspiele

Sonnabend:

Jahn Senne I — Jahn Senne II

Sonntag:

Spielvgg. 06/07 — DSC Arminia

Innerhalb der Jubiläumswoche trägt die Spielvereinigung einen Klubkampf gegen den DSC Arminia aus, der in der Begegnung der ersten Mannschaften beider Vereine am Sonntag vormittag seinen Höhepunkt erreicht.

Sportfest in Elverdissen

Zu seinem Sportfest hat die erste Mannschaft von Elverdissen sich die erste Mannschaft von Friesen Milse verpflichtet.

Ferner spielen:

TV Altenhagen — Tgd Schötmar
Tschft Stieghorst 1 — Tus Gütersloh
BTG 48 I — Herringhausen I
BTG 48 II — Herringhausen II
VfB Bielefeld 2 — Bexterhagen 2
TV Oldentrup 2 — Tschft Stieghorst 2
VfR Jöllenbeck — VfB 03

In Jöllenbeck wird es einen spannenden und sicherlich auch fairen Kampf zwischen den tüchtigen Gegnern geben.

Sommerspiele

Punktekämpfe überall

Die Punktespiele in Schlag- und Faustball werden am Sonntag in allen Leistungsklassen fortgeführt. Die erste Leistungsklasse steht nach dem Spielplan diese Begegnungen vor:

Schlagball:

T. V. Hesselteich — T. V. Amshausen
T. V. Kölkebeck — T. V. Steinhagen
T. V. Jöllenbeck I — Gadderbaumer T. V.
T. V. Ummeln II — Tgd. Schildesche
T. V. Einigkeit — T. V. Jöllenbeck II
T. V. Hillegossen — T. V. Ummeln I

Faustball:

Gruppe A.

T. V. Gütersloh — Tus Gütersloh II
Taubstummen T. V. — Tus 1890 Bielefeld I
Tschft. Friesen — T. V. Isselhorst
Taubstummen T. V. — T. V. Gütersloh
T. V. Isselhorst — Tus Gütersloh
Tschft. Friesen — Tus 1890 Bielefeld

Gruppe C in Halle:

Tgd. Schildesche — T. V. Halle
T. V. Dornberg — V. T. G. 48
T. V. Halle — T. V. Werther
T. V. Werther — Tgd. Schildesche
T. V. Halle — V. T. G. 48

Unterkreis Bielefeld:

Die zweite Leistungs- und Jugendklasse bringt im Unterkreis Bielefeld Faustballspiele in Gadderbaum, Bethel, Brackwede, Oldentrup und Jöllenbeck zum Austrag.

Unterkreis Halle:

Im Unterkreis Halle wird außer einem Schlagballspiel der Frauen Quelle gegen Amshausen noch eine Anzahl von Faustballspielen in Quelle und Hörste zur Durchführung gebracht.

Unterkreis Wiedenbrück:

Im Unterkreis Wiedenbrück stehen eine Anzahl von Faustballspielen der Männer, Jugend und Frauen in Isselhorst und Gütersloh zur Entscheidung.

80 Jahre und noch immer eifriger Turner

Das Wort vom jungerhaltenden Sport ist nicht inhaltslos. Immer wieder findet es hier oder dort seine Bestätigung. In Diez an der Lahn schaut in diesen Tagen der Gendarmerieleutnant a. D. Röglin auf 80 Jahre in seinem Leben zurück. Er tut das in voller geistiger und körperlicher Frische und sagt von sich selbst, daß es ihm allein durch den Sport möglich wurde. Trotz seines hohen Alters ist er noch immer ein fleißiger Turner und keine Woche vergeht, in der er nicht regelmäßig die Leibesübungen pflegen würde.

Fußball

Einige Gesellschaftsspiele in Westfalen

Erle 08 hat mit Turu Düsseldorf eine Mannschaft vom Niederrhein verpflichtet, die in letzter Zeit stark nach vorn gekommen ist und von der man erwartet, daß sie im nächsten Jahr in der Niederrhein-Meisterschaft ein entscheidendes Wort mitspricht. Außerdem spielen:

Union Herford — Preußen Münster,
SuS Herford — Westfalia Herne.

Pferdesport

Jockey-Nachwuchs fehlt

Nur bei den Amateuren ist die Jugend vorgestoßen

Die erste Bilanz des neuen Rennjahres zeigt bei den Reitern vorläufig nur ein schwaches Vordringen der Jugend. Der Umschwung hat sich zuerst bei den

Amateurreitern

vollzogen, bei denen sich in dem Lt. W. Hasse und dem Lt. S. v. Mitzlaff zwei ganz junge Offiziere nach vorn geschoben und den bisherigen Champion Lt. v. Both überholt haben. Hasse führt jetzt mit 11 Siegen vor Mitzlaff mit zehn und Both mit sieben Punkten.

Aber wo bleibt der Nachwuchs bei unseren

Professionals?

Vorläufig findet man auf der Liste der Erfolgreichsten wieder nur die altbekannten Namen und keiner von der Jugend hat sich einen Platz an der Sonne erobert. Auf der Flachen sind es Otto Schmidt, Willi Printen und der hauptsächlich in Westdeutschland reitende Max Schmidt, die mit je 13 Siegen die Führung halten. Starosta brachte es auf 12 Erfolge und je 10 Siege haben Rastenberger, Hans Blume und Vinzenz errungen. Dann folgten Huguenin, Lommatsch und L. Haut mit je 9 Erfolgen.

Auch im

Hindernissport

sind es fast ausnahmslos die alten Jockeis, die sich behauptet haben. An der Spitze liegt Willi Wolff mit 12 gewonnenen Rennen vor dem jungen Andrie und H. Weber mit je acht Siegen. Dolff mit sieben Punkten und Unterholzner mit sechs Erfolgen sind die nächsten in der Liste.

Ausländer starten nicht

Der Preis von Berlin nach dem dritten Einsatz.

Für den großen Preis von Berlin, der am 12. Juli in Hoppegarten zur Entscheidung gelangt, war jetzt der dritte Einsatz zu zahlen. Es blieben 22 Pferde im Rennen, darunter Athanasius, Idomeneus und Nereide, das Gestüt Schlenderhan stützt sich auf Blinzen, Sturmvogel und Wiener Walzer. Der Henckel-Sieger Walzerkönig fehlt also. Mit Travertin, Reichsfürst, Wahnfried, Periander und Alexandra ist sonst die erste Klasse aus den deutschen Ställen vertreten. Ausgeschieden sind Ricardo, Lampadius (Ebbesloh), Claaßen, Darnados, Goldtaler, Staathalter, Ausonius und Graviter und leider auch die vier Franzosen Le Dur, Zem Zem, Liveley, Nari und Fitenoor, der Begum Aga Khan und des Prinzen Aly Khan.

Radsport

Bielefelder in Pforzheim

Am Sonntag starten die A-Fahrer des Vereins „Teutoburg", Pösler-Schmidt und Langhoff-Weimer-Stuttgart in Pforzheim. Außer den Fliegerrennen bestreiten sie dort das Mannschaftsfahren.

Olympia

Olympiamannschaft der Fechter

Das Fachamt Fechten hat die Sportler namhaft gemacht, die die deutschen Farben bei den Olympischen Spielen vertreten sollen. Bei den Männern wurden für jede Waffengattung sechs Fechter gemeldet, die die Mannschaftskämpfe bestreiten, während bei den Einzelkämpfen nur jeweils drei Vertreter eines Landes startberechtigt sind. In der deutschen Mannschaft steht auch Reichsfachamtsleiter Erwin Casmir, dessen Können unbestritten ist und der nun in Berlin zum dritten Mal um olympische Ehren kämpfen wird. Im einzelnen gehören der deutschen Mannschaft diese Fechter an:

Florett: Erwin Casmir und Julius Eisenecker-Frankfurt a. M., August Heim-Offenbach a. M., Stephan Rosenbauer und Siegfried Lerdon, Frankfurt a. M., Otto Adam, Wiesbaden.

Säbel: Erwin Casmir, August Heim, Julius Eisenecker, Hans Jörger, alle Frankfurt a. M., Richard Wahl, Hans Esser, Düsseldorf.

Degen: Ernst Röthig, Hamburg, Siegfried Lerdon, Otto Schröder, Berlin, Hans Esser, Düsseldorf, Uhlmann und Gleiwitz, Ulm.

Florett (Frauen): Helene Mayer Frankfurt a. M., Hedwig Haß und Olga Oelkers, Offenbach a. M.

Kampf um Olympia — — 1944

Noch ist keine Entscheidung darüber gefallen, wer Ausrichter der XII. Olympischen Spiele 1940 wird, da tauchen schon Bewerber für die übernächsten Spiele, die XIII., auf. Es ist klar, daß Helsingfors sowohl wie Tokio im Falle einer Ablehnung ihrer Bewerbung für 1940 ihre Ansprüche für 1944 aufrechterhalten. Rom hat nach seinem, die Spiele 1940 betreffenden Verzicht seine Rechte für 1944 angemeldet, und nun tritt zu diesen noch ein Bewerber auf. Es ist dies die schweizerische Stadt Lausanne, die durch ein Propaganda-Komitee mitteilen ließ, daß sie sich um die Durchführung der Olympischen Spiele 1944 bewirbt. Der Olympische Kongreß 1940 wird die Entscheidung treffen, in welchem Land und in welcher Stadt die Spiele durchgeführt werden.

Sport in Lippe

)(: Detmold. Im Lippischen Fußballsport richtet sich am Sonntag das Hauptinteresse wieder einmal auf den Lippischen Kreismeister Sportlust Helpup, der in der Runde der Aufstiegsspiele auf eigenem Platz gegen den VfB. Paderborn spielt. Gegen die hart kämpfenden Paderborner werden die Helpuper es am Sonntag zwar schwer haben, aber auf ihrem vertrauten Gelände könnte es wenigstens zu einem Unentschieden langen. — Ein zweites Spiel, das über dem Rahmen der alltäglichen Freundschaftsspiele steht, kommt in der Badestadt zum Austrag. Der Vertreter der Gauliga Preußen Münster stellt sich dem VfL. Salzuflen und muß schon auf der Hut sein, wenn er gegen die augenblicklich in bester Form befindlichen Badestädter seinen Gauligaruf wahren will. Neben den üblichen Sportfesten gibt es noch eine ganze Anzahl freundschaftlicher Kräftevergleiche.

Freundschaftsspiele:

VfL. Salzuflen — Preußen Münster.
RSV Waddenhausen — Germania Schötmar
TV Pivitsheide — RSV Heiden
BSV Bentorf — VfL Rehme
FC Brakelsiek — Tus Elbrinxen
TV Schwelentrup — BSV Mosebeck
Tus Voßheide — SuS Sommerfell
TV Hillentrup — SV Bavenhausen
SuS Brake — VfK Werl

Dies und Das aus allen Sportlagern

Wir hören ...

... daß der ausgezeichnete Bonner Halbschwergewichtler Adolf Heuser, der sich in letzter Zeit auch mit bestem Erfolg in der schwersten Klasse versuchte, in diesem Sommer wieder in USA kämpfen wird. Für den 2. August wurde bereits ein Kampf gegen den auch in der amerikanischen Rangliste aufgeführten starken Toni Chueco nach Boston fest abgeschlossen.

*

... daß die Springderby-Woche in Klein-Flottbeck bei Hamburg, die am 27. Juni mit der Entscheidung des Deutschen Springderbys ihren Höhepunkt erreicht, ein glänzendes Nennungsergebnis gefunden hat, da für 163 Pferde insgesamt 567 Meldungen, darunter allein für das Springderby 66, abgegeben wurden.

*

... daß die Deutschen Meisterschaften im Schwimmen am 18. und 19. Juli in Halberstadt zum Austrag kommen werden, also nicht in Berlin, wie ursprünglich geplant war.

*

... daß die Italien-Rundfahrt mit einem Siege von Bertali endete, der die letzte Etappe gewann und sich auch im Gesamtklassement vor Olmo in Front behaupten konnte.

*

... daß der Türkische Fußballverband Vienna Wien zu Trainingsspielen für die türkische Olympiaelf verpflichtet hat.

... daß Japans Olympia-Leichtathleten die Reise nach Berlin angetreten haben.

*

... daß Graf Baillet-Latour seine Besichtigungsreise durch Finnland beendet hat. Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees war von seinen gewonnenen Eindrücken außerordentlich befriedigt.

*

... daß eine neue Sportarena, der der Kampfstätte Madison Square Garden Konkurrenz machen soll, in den nächsten Wochen in New York erstehen wird. Die Halle wird 70 000 Zuschauern Platz bieten und soll vornehmlich Boxkämpfen dienen.

*

... daß Josef Schleinkofer, der Münchener Leichtgewichtsboxer nach zwei Niederlagen in Argentinien keine Kämpfe mehr bekommen und bereits die Heimreise angetreten hat.

*

... daß der Schwede John Mikaelsson ein Gehen über 15 Klm. in der glänzenden Zeit von 1:08:52,8 Stunden gewann. Mit dieser Leistung hat der Schwede den im vorigen Jahre von Artur Schwab it 1:09:04,7 Stunden aufgestellten Weltrekord bereits wieder unterboten.

*

... daß ein sportbegeisterter in Tanganjika lebender Grieche namens Galanos in Athener Blättern verkünden ließ, daß er für den Griechen, der in Berlin einen olympischen Sieg erringt, eine Stiftung von 250000 Drachmen bereitgestellt habe. Die Stiftung hat in der gesamten griechischen Sportgemeinde gewaltige Begeisterung ausgelöst.

*

... daß Kilian/Vopel auf der Bahn in Kopenhagen an den Start gingen. Während sich Kilian mehrfach plazieren konnte, endete Vopel in sämtlichen Wettbewerben im geschlagenen Felde.

*

... daß Hollands Tennismeisterschaften, die in der Zeit vom 6. bis 12. Juli in Doordwijk durchgeführt werden, sich auch die Amerikaner Wilmer Allison und John van Ryn beteiligen.

*

... daß Jesse Owens in Milwaukee drei Wettbewerbe gewann. Er siegte über 100 Yards in 9,7 Sekunden, über 220 Yards in 21,6 Sekunden und im Weitsprung mit 7,62 Metern, während der Hochsprung mit 1,98 Meter an Al Britton fiel.

*

... daß es auf der Nürnberger Radrennbahn am 5. Juli einen Steherkampf Deutschland—Frankreich gibt, der auf jeder Seite von drei Fahrern bestritten wird. Metze und Wambst stehen als Teilnehmer bereits fest.

*

... daß in Hannover am 21. Juni anläßlich des Wasserball-Länderkampfes Deutschland — Holland die Mitglieder der Olympia-Kernmannschaft unserer Schwimmer zusammengezogen werden. Am 20. und 21. Juni kommt es hier zu einer olympischen Freiwasserprüfung.

*

... daß im Kampf um die Berliner Tennis-Mannschaftsmeisterschaft die Gruppensieger Rotweiß und Blauweiß in Rosneck zusammentrafen. Mit Henner Henkel und Saf Lund errangen die Rotweißen erneut den Titel mit 6:3 Punkten, 18:8 Sätzen und 103:86 Spielen.

Auf dem Reichssportfeld



(Weltbild K.)

Auf Einladung des Außenpolitischen Amtes der NSDAP. besichtigte das Diplomatische Korps in Berlin das Reichssportfeld. Das Bild zeigt die Gäste mit Reichsleiter Rosenberg (X) bei der Besichtigung des Schwimmstadions.

Reichstagung und Fach-Ausstellung

des Reichsinnungsverbandes des Mechaniker-Handwerks e. V. und des Reichsverbandes des Deutschen Fahrrad-Einzelhandels e. V.

Ausgabe A · Nr. 136 — Sonderbeilage der Westfälischen Zeitung — Bielefeld, 13. Juni 1936

An die schaffenden Volksgenossen

Der Kreiswalter der DAF Bielefeld, Brinkmann, wendet sich mit folgendem Aufruf an alle Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder:

Betriebsführer!

Ich bitte, in enger Zusammenarbeit mit den Zellenobmännern und den Ortsgruppenwaltern der Deutschen Arbeitsfront dafür zu sorgen, daß die Belegschaften an den im Aufmarschplan angegebenen Plätzen geschlossen zur Stelle sind.

Gefolgschaftsmitglieder!

Eure Teilnahme an der Feierstunden des deutschen Mechanikers am Sonntag auf dem Schillerplatz ist Ehrenpflicht. Unsere Gäste aus dem Handwerk und aus dem Handel, von denen viele aus den entlegensten Gebieten des Reiches nach Bielefeld gekommen sind, sollen sehen, daß Ihr in beruflicher und kameradschaftlicher Verbundenheit zu ihnen steht. Die für Sonntag mittag angesetzte Feierstunde soll zugleich zu einem Appell der Volksgemeinschaft gestaltet werden. Der deutsche Mechaniker und Fachhändler ist es, der das, was Eurer Hände Arbeit geschaffen hat, verwaltet. Wir wollen ihm beweisen, daß keine Stadt würdiger ist, die Stadt der deutschen Mechaniker genannt zu werden, als unser Bielefeld.

Die Fachausstellung auf dem Johannisberg ist täglich von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends zum kostenlosen Eintritt für Euch geöffnet. Gehet hin und Ihr werdet den Eindruck mit nach Hause nehmen, daß es etwas wahrhaft Großes ist mit dem Gleichklang der Arbeit, der in den fertigen Erzeugnissen unserer Industrie aus dem Zusammenwirken von Fabrikanten und Handel und Handwerk mit Euch entstanden ist.

Ihr als Arbeiter der Stirn und der Faust steht am Anfang, denn aus Eurem Schaffen geht das Fabrikat hervor. Der Händler und Handwerker steht in der Mitte, denn er verkauft und hält instand; am Ende wiederum steht der Verbraucher, steht wieder der Volksgenosse, stehen wir alle!

In dieser Gemeinsamkeit, die der Führer und Volkskanzler Adolf Hitler für uns und die, die nach uns kommen, sicherstellte, liegt unser aller Existenz, liegt der Bestand von Wirtschaft und Volk, liegt das Gedeihen der Nation!

Schaffende Volksgenossen Bielefelds, ich rufe Euch auf zur Beteiligung an dem Appell und an der Feierstunde. Wenn wir auf dem Schillerplatz angetreten sind, dann soll der Gruß des einen dem Gruß des anderen begegnen, dann sollen die Kolonnen der Betriebsführer, der Händler und Handwerker und der Gefolgschaften unserer Bielefelder Betriebe nur noch eine Front zeigen: Die Front der deutschen Arbeit!

Der Aufmarschplan zur Feierstunde

und zum Appell der Deutschen Mechaniker am Sonntag, 14. Juni, mittags 12 Uhr, auf dem Schillerplatz in Bielefeld.

Ortsgruppe Königsbrügge. Sammelplatz: Prießallee, Spitze Ehlentruperweg. Antreten: 11 Uhr. Abmarsch: 11,15 Uhr über Ehlentruperweg, Teutoburger-, Rohrteich- und Ulmenstraße zum Schillerplatz.

Ortsgruppe Sparenberg. Sammelplatz: Marktstraße, Spitze Ulmenstraße. Antreten: 11,15 Uhr. Abmarsch: 11,30 Uhr zum Schillerplatz.

Ortsgruppe Johannisberg. Sammelplatz: Nebelswall, Spitze Obernstraße. Antreten: 11,15 Uhr. Abmarsch: 11,30 Uhr über Obern- und Rathausstraße zum Schillerplatz.

Ortsgruppe Siegfried. Sammelplatz: Siegfriedplatz und Rolandstraße, Spitze Weststraße. Antreten: 11 Uhr. Abmarsch: 11,10 Uhr über West-, Stapenhorst-, Kloster-, Hagenbruch-, Obern- und Altstädter Kirchstraße zum Schillerplatz.

Ortsgruppe Wittekind. Sammelplatz: vor der Oetkerhalle, Spitze Stapenhorststraße. Antreten: 11 Uhr. Abmarsch: schließt sich Stapenhorst-Ecke Weststraße der Ortsgruppe Siegfried an.

Ortsgruppe Jahnplatz. Sammelplatz: Oberntorwall, Spitze Kaffee Sadler. Antreten: 11,15 Uhr. Abmarsch: 11,30 Uhr über Adamshügel zum Schillerplatz.

Ortsgruppe Kamphof-Schildesche: Sammelplatz: Sudbrack- und Schwartzkopfstraße, Spitze Schildescher Straße. Antreten: 11 Uhr. Abmarsch: 11,10 Uhr über Schildescher-, Herforder Straße, Jahnplatz, Niederwall zum Schillerplatz.

Ortsgruppe Kesselbrink. Sammelplatz: Kesselbrink — Marktstreifen —, Spitze Feuerwache. Antreten: 11,15 Uhr. Abmarsch: 11,30 Uhr über Turner- und Viktoriastraße zum Schillerplatz.

Ortsgruppe Pottenau. Sammelplatz: Hermann-Göring-Haus, Bleichstraße 151. Antreten: 11 Uhr. Abmarsch: 11,15 Uhr über Bleich-, Heeper-, Horst-Wessel- und Brunnenstraße zum Schillerplatz.

Radfahrer. Sammelplatz: Ausstellungshalle. Antreten: 11,15 Uhr. Abfahrt: 11,30 Uhr über Hallen-, Herforder-, Kl.-Bahnhof, Bahnhofstraße, Jahnplatz und Niederwall zum Schillerplatz.

Um 11,50 Uhr muß die Aufstellung auf dem Schillerplatz beendet sein.

Kampf dem Betriebsunfall

Unfallverhütungsvorschriften fürs Ausland vorbildlich.

Dem Pressedienst des Einzelhandels entnehmen wir folgende bemerkenswerte Ausführungen:

Nicht alle Unternehmer gehen leider mit den ihnen anvertrauten Gütern sorgsam um; das zeigen z. B. die Jahresberichte der Technischen Aufsichtsbeamten der Berufsgenossenschaft für den Einzelhandel. Bei den Besichtigungen der versicherten Betriebe ist immer wieder festzustellen,

Der Ausklang der Reichstagung

Sonnabend, 13. Juni.

Arbeitstagung des Reichsinnungsverbandes des Mechanikerhandwerks auf dem Johannisberg.

11.00 Uhr: Reichsfachgruppensitzung Büromaschinen

14.00 Uhr: Reichsfachgruppensitzung Allgemeine Mechanik.

15.00 Uhr: Arbeitstagung sämtlicher westfälischer Mechaniker-Innungen.

16.00 Uhr: Pflichttagung sämtlicher Mechaniker-Obermeister Deutschlands.

20.00 Uhr: Kameradschaftsabend auf dem Johannisberg.

Sonntag, 14. Juni.

9.00 Uhr: Generalversammlung des Reichsinnungsverbandes des Mechanikerhandwerks im Bielefelder Stadttheater. Es spricht Reichshandwerksmeister und Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter W. G. Schmidt (Berlin).

10.30 Uhr: Generalversammlung der Fachgruppe 19 — Fahrräder — im Bielefelder Stadttheater. Es spricht der Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Dr. Franz Hayler (München).

12.00 Uhr: Begrüßung sämtlicher Teilnehmer durch Vertreter der Stadt Bielefeld auf dem Schillerplatz; Empfang der 1200 Sternfahrer des Deutschen Radfahrer-Verbandes; Aufmarsch der Belegschaften aus den mit dem Mechanikergewerbe verbundenen Industriebetrieben.

13.00 Uhr: Feierstunde und Appell der Reichsbetriebsgemeinschaften des Handwerks, Handels und der Fachindustrie auf dem Schillerplatz; im Anschluß gemeinsamer Marsch zur Fachausstellung.

Montag, 15. Juni.

Gemeinschaftsfahrt durch den Teutoburger Wald (13.30 Uhr ab Kesselbrink).

1934 und **auch 1936** wurde auf dem

Phänomen-Markenrad

die Deutsche Meisterschaft gewonnen.

Verkaufsstellen: **Emil Dargel,** Heeper Straße 133

Fahrzeughaus Schürmann, Hindenburgstraße 27

Alkar-Fahrradschloß

mit **Diebstahls-Versicherung** bei der Württemb. Transp.-Versicherung Heilbronn zur Jahresprämie von **RM. 2.—**

Auf der Fachausstellung vertreten.

ALKAR-Schloßsicherungen G.m.b.H.
Leipzig C 1 Harkortstraße 21

Ueber 40 Jahre

Spezial-Geschäft Weitkamp

Viktoriastraße (Nähe Rathaus), Ruf 271, gegr. 1894

Anker-Nähmaschinen, Sicherräder, Cherusker-Waschmaschinen, Fahrräder. Ausführung sämtlicher Reparaturen

Miele



Du kommst sehr schnell und leicht zum Ziele, Fährst Du ein Fahrrad Marke „Miele"

Zu haben in den Fahrradhandlungen.

Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

Werkstätten für Metallveredelung

H. & H. Wehmeyer

Bielefeld, Theesener Straße 14
Fernsprecher 3279

Eduard Blattner

Schreib- und Rechenmaschinen
Verkauf und Reparatur

Bielefeld, Luisenstraße 6a
Fernruf 2468



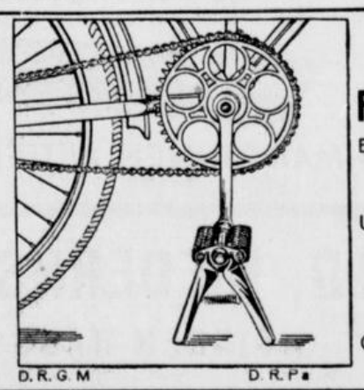
Ein guter Schnitt, ein paar Meter Stoff

und eine **„Pfaff"**, das ist alles was Sie brauchen, um für wenig Geld eine elegante Frau zu sein. Lassen Sie sich unverbindlich und kostenlos fachmännisch beraten.

Pfaff-Nähmaschinen-Vertrieb

Fritz Wiese

vorm. Franz Anton
Goldstraße 19. Fernspr. 478



D.R.G.M D.R.P.

Der neue Fahrradständer

Befestigung am Pedal

Praktisch! Stabil!
Unentbehrlich! Billig!

Ernst Obermeier
Brackwede
Gütersloher Straße 87

Das **NSU**-**Quick-Leichtmotorrad, 100 ccm, RM 290.-**

ist erschienen.

Zu besichtigen: Mecnaniker-Ausstellung, Johannisberg.

Vertreter: *Hermann Schneider, Bielefeld, Heeper Straße 56a, Ruf 5196*

daß Arbeitskraft und Gesundheit der Gefolgschaften gefährdet werden, nur weil manche Betriebsführer die berufsgenossenschaftlichen Unfallverhütungsvorschriften nicht beachten. Obgleich die Berufsgenossenschaft alle versicherten 116 000 Einzelhandelsbetriebe mit den Unfallverhütungsvorschriften versorgt hat und darin alles enthalten ist, was auf Grund 50jähriger Erfahrung für den Unfallschutz der Gefolgschaft getan werden muß, finden sich nicht selten Betriebe, in denen z. B. Maschinen und elektrische Anlagen allen neuzeitlichen Erkenntnissen hohnsprechen, wo alte, wacklige Leitern immer noch nicht durch solche, die den Vorschriften der Berufsgenossenschaft für den Einzelhandel entsprechen, ersetzt sind, wo ordnungsmäßige Verbandkästen fehlen, wo der Unfallvertrauensmann fehlt und die Grundsätze der Unfallverhütung den Beschäftigten unbekannt sind.

Wenn auch die Reichsunfallversicherung durch harte Geldstrafen die Durchführung der Unfallverhütungsvorschriften erzwingen kann, so wird ihre Beachtung durch den Unternehmer doch immer eine Gewissens- und Gesinnungsfrage sein und von seiner Umstellung auf das Gemeinschaftsdenken, vom Leistungswillen, von der Opferbereitschaft und dem Zusammengehörigkeitsgefühl im Betriebe abhängen. Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit hat den Begriff des Betriebsführers geprägt und das Wohl der Gefolgschaft unter seine Obhut gestellt. Eine wirklich soziale Gesinnung kann nicht besser Ausdruck finden, als in der genauen Befolgung der in aller Welt vorbildlichen deutschen Unfallverhütungsvorschriften und in der Aufklärung der Beschäftigten über unfallsicheres Arbeiten. Die Engländer und Amerikaner haben kürzlich an den Verband der deutschen gewerblichen Berufsgenossenschaften die Bitte gerichtet, die Unfallverhütungsvorschriften ins Englische übersetzen zu lassen. Auch das beweist ihren Wert und sollte die Kaufleute veranlassen, fremden Besuchern Deutschlands auch in der Praxis vollendeten Unfallschutz zu zeigen.

Unsere Wirtschaft muß täglich 1 Million RM. für Unfallrenten aufbringen. In dieser ungeheuren Summe sind auch die Beiträge des Einzelhandels zur Reichsunfallversicherung enthalten. Es liegt daher schon im eigensten Interesse jedes Kaufmanns, durch unfallsichere Einrichtung des Betriebes, die im Einzelhandel noch zu wünschen übrig läßt, die Unfallziffer seines Berufsstandes — 1935: 32 434 Unfälle — herabzudrücken. Vor allem aber ist es der Betriebsführer seiner Treupflicht gegenüber der Gefolgschaft schuldig, dem Betriebsunfall Kampf anzusagen.

Leistungsbegriff und Marktordnung

Die Fachgruppe Fahrräder und Fahrradteile der Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel veranstaltete in Nürnberg eine Mitgliedervollversammlung, in der Geschäftsführer Dr. Greschke bemerkenswerte Aufschlüsse über die Leistungen und Forderungen des Fahrradteile-Großhandels gab. Er führte u. a. aus:

„Der Fahrradteile-Großhandel fordert, daß der volle Großhandelsrabatt nur solchen Unternehmungen zusteht, die die dem Fahrradteile-Großhandel arteigenen Funktionen in allen Punkten erfüllen. Hierher gehört insbesondere die Unterhaltung eines angemessenen Lagers, und zwar nicht nur in den gängigen Stapelartikeln, sondern auch in den die Unkosten stark beeinflussenden Reparatur- und Ersatzteilen. Nur dann ist der Großhandel in der Lage, seine volkswirtschaftlichen Pflichten zu erfüllen, wenn ihm nicht von Unternehmungen, die ohne Rücksicht auf die Gesamtbelange lediglich auf mühe- und risikolose Profite ausgehen, die Möglichkeit genommen wird, Ausgleichsgewinne zu erzielen.

Der Fahrrad- und Fahrradteile-Großhandel verlangt also keinesfalls, daß ihm etwas gegeben wird, was er nicht selbst ehrlich erarbeitet hat, sondern er verlangt nur, daß ihm sein ureigenes Tätigkeitsfeld vor ungerechten und schädigenden Zugriffen durch solche Unternehmungen gesichert wird, die ihrer ganzen Struktur nach nicht als zum Großhandel gehörig zu betrachten sind.

Die im Fahrradteile-Großhandel zusammengeschlossenen Firmen haben folgende beachtliche Umsätze in Fahrrädern und Fahrradteilen erzielt: 1933: 113 Millionen, 1935: 133 Millionen. Für 1934 liegen noch keine Zahlen vor, doch lassen eine Reihe von Vergleichen annehmen, daß die Umsätze im Jahre 1935 und 1934 ungefähr die gleichen gewesen sind, wobei zu berücksichtigen ist, daß 1935 der Fahrrad-Umsatz geringer als 1934 war, und daß den Ausgleich ein 1935 gegen 1934 weiter gesteigerter Fahrradteile-Umsatz gebracht hat.

Daß der Fahrradteile-Großhandel auch seine Funktion als Lagerhalter gewissenhaft erfüllt und auch hier tatkräftig zu einer Arbeitsbelebung bei der vorgelagerten Industrie beigetragen hat, ergeben folgende Zahlen: während 1932 die Läger des Fahrradteile-Großhandels einen Wert von etwas über 25 Millionen darstellten, steigerte der Fahrradteile-Großhandel seine Läger im Jahre 1933 auf rund 34,5 Millionen Reichsmark. Entsprechende Zahlen für 1934 und 1935 liegen auch noch nicht vor. Doch ist auch hier zweifellos für 1934 ein weitere Erhöhung der Lagerwerte bezw. Vorräte beim Großhandel eingetreten, wobei allerdings die Auswirkung der allgemeinen Preissenkungen in den Jahren 1934 und 1935 zu berücksichtigen ist.

Der Großhandel hat auch auf die Umsätze des Einzelhandels befruchtend gewirkt. Das bezeugen die Kredite, die der Fahrradteile-Großhandel in Erfüllung seiner Großhandelsfunktionen dem Einzelhandel einräumt.

Die dem Einzelhandel eingeräumten Kredite betrugen am Ende des Jahres 1932 rd. 18,5 Millionen Reichsmark. Ende 1933 betrugen die Außenstände des Fahrradteile-Großhandels rund 25,3 Millionen Reichsmark. Dieses entspricht also einer Kreditausweitung von 1932 auf 1933 von 36,7 Prozent.

Die außerordentliche volkswirtschaftliche Bedeutung dieser Kreditfunktion des Fahrradteile-Großhandels tritt besonders klar in Erscheinung, wenn man berücksichtigt, daß sich diese Kredite auf rd. 30 000 bis 35 000 Einzelhändler verteilen.

Naturgemäß kann der Großhandel seine volkswirtschaftlichen Aufgaben nur erfüllen, wenn seine eigene Rentabilität gesichert ist. Eine gewissenhaft vorgenommene Erhebung der Fachgruppe über die Entwicklung der Preise und Preisspannen in den wichtigsten Stapelartikeln, die gleichzeitig einen wesentlichen Teil der auf die Reparatur- und Ersatzteile entfallenen hohen Verkaufs- und Lagerunkosten mittragen müssen, ergibt eine erhebliche Senkung der Preise.

Wenn heute im Fahrradteile-Großhandel sich die Verdienstspannen bereits an der Grenze des Erträglichen bewegen und gerade noch die Rentabilität ermöglichen, so muß jetzt nach der letzten sprunghaften Abwärtsentwicklung der Spannen jeder weiteren fallenden Tendenz entgegengetreten werden. Denn sonst würden zwangsläufig mehr oder weniger kollektivistische Wirtschaftsformen und Kapitalzusammenballungen entstehen, die zur Vernichtung zahlreicher mittelständischer, von der Initiative freier Kaufleute geleiteter Unternehmungen in Groß- und Einzelhandel führen müßten, wobei gerade der Fahrradteile-Großhandel sich mit dem Einzelhandel auf Gedeih und Verderb verbunden fühlt.

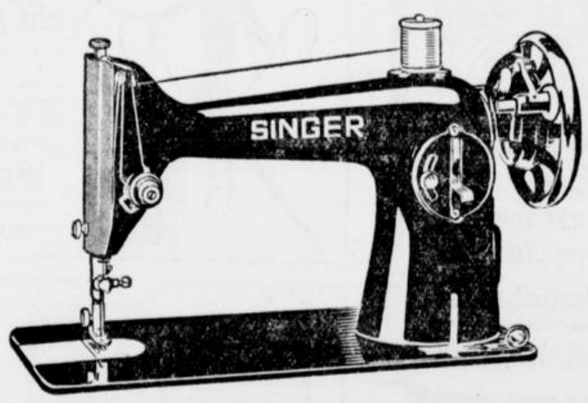
Hauptgeschäftsführer Edmund von Sellner äußerte sich zu Fragen der Marktordnung, wobei er den Leistungsbegriff gegenüber dem Mengenbegriff bei der Festlegung von Rabattsätzen entscheidend in den Vordergrund gestellt zu sehen wünschte. Im einzelnen führte von Sellner u. a. aus:

„Die Erfahrung der letzten Zeit hat gezeigt, daß Marktordnung und Marktregelung noch immer im Vordergrund der praktischen Arbeit unserer Wirtschaftspolitik stehen. Demzufolge nehmen die gebundenen Preise einen verhältnismäßig großen Anteil in der gesamten Preisbildung innerhalb unserer Wirtschaft für sich in Anspruch. Ueberall, wo gebundene Preise regieren, spielt das Rabattproblem eine besondere Rolle. Der Großhandel hat daher versucht, zu einer einheitlichen Stellungnahme auf diesem Gebiet zu kommen. Seine Stellungnahme ist stark beeinflußt von der Ueberzeugung, daß z. B. eine Marktregelung, die lediglich die Produzenten- und Konsumentenpreise einer Ware festsetzt und sich um die Marktanteile, die die einzelnen Wirtschaftstreibenden im Absatzhandel besitzen, nicht bekümmert, zu einem Kampf um die Konsumtennähe führen muß, der letzten Endes wiederum Unordnung in den Markt tragen wird, den zu ordnen die Marktregelung sich zur Aufgabe gemacht hatte.

Nach den bisherigen Auffassungen war die Bemessung der Rabattsätze einseitig nach dem privatwirtschaftlichen Gesichtspunkt ausgerichtet. Der Leistungsbegriff in der Wirtschaft hatte ausschließlich den Gedanken privatwirtschaftlichen Nutzens zum Inhalt, während allgemein volkswirtschaftlichen Erwägungen bei der Regelung der Rabattfragen zwischen Industrie und Absatzgruppen nur eingeschränkt Rechnung getragen worden war. In Ueberschätzung der privatwirtschaftlichen Wertungen war das Rabattsystem hauptsächlich auf die Vergütung von Mengenleistungen eingestellt. Der Leistungsbegriff mit seinem rein privatwirtschaftlichen bezw. egoistisch-kapitalistische Inhalt wurde mit dem Mengenbegriff gleichgesetzt, dementsprechend war das Rabattsystem in erster Linie ein Mengenrabattsystem.

In dem Bestreben, den egoistisch-individualistischen Standpunkt in der Waren-, Bewegungs- und Absatzwirtschaft zu überwinden, muß in Zukunft den volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten und den wirtschaftspolitischen Erfordernissen mehr als bisher Rechnung getragen werden."



SINGER
NÄHMASCHINEN
in altbewährter Güte
für HAUSHALT
HANDWERK
und INDUSTRIE
Fabrik Wittenberge
Bez. Potsdam


SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
BIELEFELD, NIEDERNSTRASSE 16
SINGER-HAUS

Fürstenhof
KONZERT · KAFFEE · TANZ-PALAST
Da
gehen
wir
hin!



Bier- und Speiserestaurant
Semmelkrug
Bielefeld, Hagenbruchstr.
Gut gekühlte Biere.
Spezialität:
Langenberger Edelpils



Werbung schafft Arbeit!

DAS LEICHT LAUFENDE QUALITÄTSRAD

BARONIA
DAS MARKENRAD

Fahrzeugfabrik Wehmeyer
Wörthstr. 11 G. m. b. H. Bielefeld Ruf 2004
das Qualitäts-Fahrrad
der Qualitäts-Rahmen
bekannt
bevorzugt

Wum
Preß- und Stanzteile
Fahrradschlösser
Werkzeug- und
Maschinenfabrik „Wum" G. m. b. H., Bielefeld


Hotel Vereinshaus
Bielefelds bekannte und beliebte Wohn- und Gaststätte

ZÜNDAPP MOTOR RÄDER
Zündapp-Motorräder
Fach-Ausstellung, Bielefeld, vom 10. bis 15. Juni, Johannisberg
Stand 90 (Veranda)
Stockhecke & Spilker
Jöllenbecker Straße 351

Nationalsozialismus und Leistungsprinzip

Es gibt Menschen, die in dem Grundsatz: „Jedem das Seine" nur den Rechtsanspruch auf ihr persönliches Eigentum und ihre persönlichen Vorteile festgelegt sehen. Der deutsche Sozialismus aber will die Aufgabe erfüllen, allen Volksgenossen Kultur- und Wirtschaftsgüter in ausreichendem Umfange zu vermitteln. Er muß deshalb dem Eigennutz Grenzen ziehen, sobald die Interessen des Wohles der Volksgemeinschaft darunter leiden.

Das Leistungsprinzip ist ein Grundelement nationalsozialistischen Denkens. Der Sozialismus bildet die Voraussetzung für die unbedingte Anerkennung und Durchführung dieses Grundsatzes, denn soll der gesellschaftliche Aufbau unter Bewertung der Leistungen vollzogen werden, so müssen die Schranken der Vorurteile fallen, die gleich Barrikaden zwischen den Volksgenossen aufgebaut waren, von denen sich doch ein jeder darüber im klaren sein muß, daß sich der Schicksalsverbundenheit der Nation kein anständiger Deutscher entziehen kann. Jede klassenmäßig bedingte Weltauffassung muß die Menschen nach Vorurteilen scheiden. Der Sozialismus, dem die Volksgemeinschaft Gestaltungsprinzip ist, wird allein der Leistung den gebührenden Vorrang geben, und es ist die Aufgabe des Staates, die Bewertung zu überwachen. Sowohl in der Ueber- als auch Unterschätzung einer Leistung können Fehler liegen. Das verflossene Zeitalter gibt uns für falsche Bewertung mehr als genügend Beweise. Der nationale Sozialismus, der den Typus des Arbeitsmenschen schuf und nur einen Adel kennt, den Adel der Arbeit, hat die Vorurteile überwunden und beurteilt den Volksgenossen nicht nach der Rangordnung des verflossenen Systems, sondern unter dem Gesichtswinkel des Leistungsprinzips, ob es sich nun um einen Arbeiter der Stirn oder der Faust handelt.

Sowohl für die Bewertung des Unternehmers als auch des Arbeitnehmers gilt der Grundsatz des Leistungsprinzips in der nationalsozialistischen Wirtschaft. Für Müßiggänger ist kein Platz vorhanden. Im Wettbewerb haben geregelte Sitten das unlautere Uebervorteilen, eine Verfallserscheinung der Nachkriegszeit, verdrängt. Man braucht nur an die einheitliche Festlegung des Barrabattes auf 3 Prozent erinnern, um ein Beispiel für den Gesundungsprozeß zu erbringen. Frühere Ueberbietungen an Warenrabatt und sonstigen Vergünstigungen waren teils auf Kosten der Qualität — also der Leistung — gegangen oder hatten den kapitalistisch stärkeren Konkurrenten eine nicht gebührliche Vorzugsstellung verschafft. Die Gleichschaltung der Wettbewerbsbedingungen, die ein Wesenszug der gegenwärtigen deutschen Wirtschaftspolitik ist und in einer großen Zahl vertraglicher Bindungen oder auf dem Wege der Gesetzgebung ihren Niederschlag gefunden hat, ist auch ein Mittel, dem Leistungsprinzip zum Durchbruch zu verhelfen. Sind die Konkurrenten zur Preisehrlichkeit gezwungen und ist ihnen die Möglichkeit wahrheitswidriger Reklame genommen, so müssen sie um so mehr auf Leistungsfähigkeit Wert legen, die sich in verschiedener Weise ausdrücken kann, aber auf jeden Fall volkswirtschaftlich befruchtend wirkt.

Es ist ein Ziel nationalsozialistischer Wirtschaftsführung, dafür zu sorgen, daß jeder Volksgenosse für sein Geld den angemessenen Gegenwert erhält. Der Nationalsozialismus bejaht das Privateigentum und die Privatwirtschaft, aber er verpflichtet deren Träger zu volksgenossenschaftlichem Denken und Handeln. Die Rentabilität eines Betriebes, deren Notwendigkeit unbestreitbar ist, soll das Ergebnis der Arbeitsleistung eines tüchtigen Unternehmens sein. Richtige Dispositionen, Bereitwilligkeit, ein Risiko zu tragen, und sonstige kaufmännische Fähigkeiten berechtigen zum Anspruch auf Gewinn aus den geschäftlichen Leistungen ebenso wie fleißige Handarbeit, Erfindergeist oder was man außerdem noch anführen könnte. Die Gesetzgebung seit der Machtübernahme durch die Regierung hat deutlich bewiesen, daß sie das Leistungsprinzip in der Wirtschaft zu fördern bereit ist. In der Mittelstandspolitik kommt naturgemäß diese Tendenz des nationalsozialistischen Staates am sichersten zum Ausdruck. Die Pflege des Personalkredits, der ja gerade auf das Vertrauen zur wirtschaftlichen Leistung und zur Arbeit des Kreditnehmers begründet ist, beweist auch die praktische Anwendung des Leistungsprinzips in der deutschen Volkswirtschaft.

Wer die Wirtschafts- und Sozialpolitik des Dritten Reiches verfolgt hat, weiß, daß der Arbeitnehmer in der deutschen Volksgemeinschaft mit seinen Leistungen als vollwertiges Glied der Nation angesehen wird und entsprechenden Schutz genießt. Dr. Ley, der Führer der Deutschen Arbeitsfront, hat deutlich zum Ausdruck gebracht, daß erhöhte Wirtschaftlichkeit der Betriebe auch den Arbeitern und Angestellten zugute kommen wird. Die Ueberwindung der Arbeitslosigkeit hat schon Fortschritte gemacht, mit denen man mehr als zufrieden sein muß, und wenn erst die Wirtschaft vollkommen wieder in Gang ist, wird auch der Wert entlohnter Arbeit entsprechend steigen. Daß dabei das Leistungsprinzip planmäßig Anwendung findet, entspricht den nationalsozialistischen Grundsätzen, und nach Ueberwindung der Arbeitslosigkeit sorgt auch eine gesunde Konkurrenz für gerechte Bewertung der geleisteten Arbeit. Die Tatkraft, mit der die verantwortlichen Stellen gegen asoziale Elemente unter den Arbeitgebern vorgegangen sind, macht jedem Arbeitnehmer zur Gewißheit, daß sein Anspruch auf eine den Leistungen entsprechende Existenz im Dritten Reiche unbedingt sichergestellt ist.

„Jedem das Seine", der oft mißbrauchte Wahlspruch, kann erst im nationalsozialistischen Staate in die Tat umgesetzt werden, weil das Reich Adolf Hitlers allen Volksgenossen gerecht wird, und das Leistungsprinzip zur Geltung bringt, ob der einzelne als Angestellter, Arbeiter, selbständiger Kaufmann oder Handwerker, als Fabrikant oder Schriftsteller usw. schafft. Wie das Dritte Reich den Minderwertigen zu erziehen oder auszuscheiden sucht, schützt und fördert es die Leistungen des schaffenden deutschen Mannes.

Deutschland, das Land der Fahrräder

Neuere Statistiken ergeben, daß Deutschland von allen Ländern der Welt zahlenmäßig die meisten Radfahrer hat. 15 bis 16 Millionen Räder sind im Verkehr, das heißt, jeder vierte Einwohner ist im Besitze eines Fahrrades. Uebertroffen wird Deutschland eigentlich nur von Holland und Dänemark, wo etwa auf jeden zweiten Einwohner ein Rad entfällt. Natürlich ist die Gesamtzahl der in diesen Ländern vorhandenen Räder, entsprechend der Bevölkerungszahl, lange nicht so groß, wie bei uns. Eine ganz merkwürdige Stellung nimmt Nordamerika ein. Dort kann erst auf jeden 753. Einwohner ein Fahrrad gerechnet werden.

*

Der Direktor der Moskauer Fahrradfabrik veröffentlicht einen Artikel, aus dem hervorgeht, daß in diesem Jahr in der Sowjetunion 800 000 Fahrräder hergestellt werden sollen. Für 1937 ist eine Produktion von 1,5 bis 1,8 Millionen vorgesehen, während man im Jahr 1938 bereits mehrere Millionen herausbringen will. Im weiteren berichtet er über seine Auslandserfahrungen in Deutschland und Großbritannien, wobei er unterstreicht, welche Bedeutung das Fahrrad als Verkehrsmittel besitze. Um ihm in der Sowjetunion den gleichen Anteil zu verschaffen, sei die Zahl der Typen noch zu gering. Insbesondere sei die Herstellung von Kinder- und Damenfahrrädern noch unzureichend. Die Fabrik „Traktordetalj" versuche zwar gegenwärtig die Herstellung eines Kleinmotors für Fahrräder, es fehlten ihr jedoch die notwendigen Mittel, um, wie geplant, 1937 etwa 5000 Motoren herausbringen zu können. Zum Schluß bemängelte er die schlechte Qualität der Ausstattungsgegenstände für Fahrräder.

*

Nähmaschinen, Uhren und Fahrräder gehören zu den komplizierten Maschinen, die, genau wie der Mensch, ihre Wartung und gelegentliche Auffrischung verlangen. Man bedenke doch nur folgendes: Das Tretkurbellager zum Beispiel liegt nur wenig über dem Erdboden. Es ist allen Einflüssen des Wetters und der Straße ausgesetzt, wird aber von vielen Radfahrern vernachlässigt. Gewiß hat die Industrie darauf schon bei der Konstruktion Bedacht genommen. Sie weiß recht gut, daß das Auseinandernehmen und Reinigen eines Pedallagers nicht gerade zu den Annehmlichkeiten gehört und hat deshalb die Welle und die Kugellager gut gekapselt, damit Staub und Feuchtigkeit nach Möglichkeit ferngehalten werden. Wie aber selbst durch den dichtverschließenden Uhrendeckel immer noch Staubteilchen den Weg ins Innere des Werkes finden, so dringen auch Staub und Nässe in die Kugellager. Sie verbinden sich hier mit dem Schmierfett zu einer Salbe, die schmirgelnd und schleifend in den feinen Maschinenteilen arbeitet. Eine halbjährliche Reinigung des Tretkurbellagers ist daher ebenso angebracht, wie die Reinigung und Frischfettung der Kugellager an den Rädern. Besonders ist es hier am Hinterrad der Freilauf mit der Rücktrittbremse, von deren maschineller Feinheit erst der eine richtige Vorstellung erhält, der sie einmal auseinandergenommen hat. Gepflegt muß auch die Kette werden. Man nehme sie etwa jeden Monat einmal ab, lege sie einige Stunden in Petroleum und fette sie mit Stauffer-Fett tüchtig durch.



Cordes

Waschmaschinen

widerstehen chemischen Einflüssen. Alle Metall- und Eisenteile sind durch einen dauerhaften Überzug geschützt, dem Seife, Wasser, Feuchtigkeit nichts anhaben können.

Noch nach vielen Jahren sehen Cordes Waschmaschinen blitzsauber aus.

WILH. CORDES K. G.

Waschmaschinenfabrik / Lette, Bz. Minden

Verkauf durch Fachgeschäfte Vertreten auf der Ausstellung

Du erhöhst Deinen Umsatz, wirbst Du durch die

WZ

Die deutschen Präzisions-Schreibmaschinen

Bessere Leistung durch bessere Maschinen



Bitte lassen Sie sich die Ideal unverbindlich vorführen. Sie werden dann sofort erkennen, was diese wundervolle Maschine für Sie leisten könnte. Der weiche besonders leise Anschlag entzückt jede Schreiberin. Die klare, jahraus jahrein saubere Schrift ist die beste Empfehlung für Sie und Ihr Unternehmen.

Normale Ausführung mit Setztabulator für Gesamt- und Einzellöschung geräuschlosem Wagenaufzug (bis zu 20 gut lesbare Durchschläge bei extra harter Walze!) **RM 390.—**

»Modell ET« mit vereinfachtem Tabulator, ohne Bodenbrett und Verschlußkasten ohne Blattnalter **RM 350.—**

»Modell S« vereinfachte Ausführung, ohne Tabulator, ohne Verschlußkasten . . . . . **RM 315.—**

Der ausgereifte Typ für jeden Selbstschreiber:

So wird »Erika« mit Recht genannt. Sie ist die älteste der deutschen Kleinschreibmaschinen und vereinigt in sich eine fast 40jährige Fabrikationserfahrung. Der Anschlag ist überraschend weich und elastisch, das Schreibgeräusch hingegen sehr gering. Haben Sie viel Schreibarbeit? »Erika« nimmt sie Ihnen ab und liefert außerdem viele gut lesbare Durchschläge. »Erika« ist mehr als ein bloßes Schreibgerät! Ein Erika-Brief hilft Erfolg schaffen, denn die saubere Schrift macht stets den besten Eindruck.



Vereinfachtes Modell S . . . . . RM **186.—**
Modell S (meist gekauft) . . . . . RM **234.—**
Modell S mit Setztabulator . . . . . RM **247.50**
Modell M die idealste Maschine mit allen Schikanen . . . . . RM **278.—**

Bitte verlangen Sie ausführliches, unverbindliches Angebot über die bequeme Ratenzahlweise

Generalvertretung:

J. D. KÜSTER NACHF.

Ruf 61 – 64 **Bielefeld, Niedernstraße 23/25**

Meister-Rad

Das elegante Qualitäts-Marken-Rad



Der Kenner wählet mit Verstand das Meisterrad von Meisterhand

Lieferungen nur durch den Fachhandel

Alleinverkauf für

Bielefeld: Tosberg Fahrradläden
Bahnhofstraße 16 und Arndt- und Siechenmarschstraße Ecke

Heepen: Karl Worbs, Fahrradhandlung

Windelsbleiche: Fritz Petersmeier Fahrradhandlung

Schreibmaschinen
vermietet und verkauft ab RM 6.50 monatlich mit voller Anrechnung der Mietraten bei Kauf
Noelle
Bahnhofstraße 6 (Jahnplatz)
Telefon 3905

PHOENIX



für Industrie, Handwerk und Haushalt

Reparaturen sämtl. Fabrikate, Gebrauchte Spezialmaschinen stets am Platze Ersatzteile - Nadeln - Garne Oele

Wilh. Krämer
Goebenstraße 25, Fernruf 3756

Waschmaschinen und Fahrräder, gebrauchte, zu verkaufen. 13
H. Steinkamp, Brake, am Bahnhof

Wittler GEBR. WITTLER GMBH BIELEFELD

Wittler-Markenräder lobt jeder!

Welt und Wissen

Nr. 136 — 126. Jahrgang

Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung

Sonnabend 13. Juni 1936

Otto Anthes:

Der Pokal

Gegen das Ende des Septembers war Herr Woldemar Freibauer als erster Held und Liebhaber des Stadttheaters in Lübeck eingerückt. Sechs Tage lang weilte er so nachdrücklich in den Mauern der alten Hansestadt, daß jedes Kind seinen Schlapphut und das rückwärts fliegende Halstuch kannte. Am ersten Sonntag aber ging er, das Besuchsgewand unter dem feierlich wehenden Radmantel, in die Königstraße und ließ sich bei Emanuel Geibel melden. Der alte Dichter, die unglückliche Liebe zum Dramatischen im Herzen, nahm den lebhaftesten Anteil an allem, was das Theater betraf, und jeder Künstler, der ihm seine Aufwartung machte, durfte des freundlichsten Empfanges sicher sein. So auch Woldemar Freibauer. Geibel ging ihm entgegen und reichte ihm die Hand. Der Schauspieler beugte sich tief über diese Hand, fast als ob er sie küssen wollte, und schaute sie lange wie entzückt an. Dann richtete er sich auf, umfaßte das einfache Arbeitszimmer des Dichters mit einem großen Blick und sagte nur: O Meister!

Geibel kannte seine Schäfchen, und sein Herz lächelte. Aber er freute sich doch. Er bat den Mimen, Platz zu nehmen, und erkundigte sich voll herzlichen Anteils nach seinen künstlerischen Vergangenheiten und nächsten Zukünften.

O Meister, sagte Woldemar Freibauer, wenn es mir vergönnt wäre, auf der Bühne Ihrer Vaterstadt eine Ihrer unsterblichen Schöpfungen zu verkörpern!

Geibel wiegte wehmütig den Kopf.

Meine Stücke, sagte er, werden selten gespielt. Und wenn es einmal geschieht, sind Kassierer und Direktor traurig.

Aber die Brunhild! rief Woldemar in tiefen grollenden Tönen.

Ja, die Brunhild! — Und nun war der alte Dichter bei seiner liebsten und traurigsten Erwägung: woher es wohl käme, daß dieses Stück nicht auf dem Theater heimisch werden wollte.

Wissen Sie, sagte er eifrig, die Brautnacht, diese gewagte Szene, hätte ich nicht auf die Bühne bringen dürfen. Und es war nicht nötig. Der Betrug war ja schon vorher vollzogen, beim ersten Kampf. Es war alles ganz genau dasselbe ohne diesen Liebesbetrug. Nun steht es da, und das Publikum stößt sich daran.

Woldemar hielt sich zurück und gab nur seinen Mienen den Ausdruck der gespanntesten Aufmerksamkeit. Des war der Dichter froh. Er sprach noch vieles und schönes von seinem Schmerzenskind, und als Woldemar dann schied, ward er mit aller Dringlichkeit gebeten, doch häufig wiederzukommen.

Das tat er. Nicht nur aus schnödem Eigennutz, weil er seine Person mit dem Glanze der berühmten Bekanntschaft umkleiden wollte. Es war ihm wirklich wohl in dieser Luft des alten hohen Zimmers, durch das die edelgeformten Gedanken eines künstlerischen Priestertums schwebten. Es ist nicht wahr, daß die Schauspieler den Dichtern feind sind. Sie lieben sie mit derselben aufrichtigen Zärtlichkeit, mit der der Bauer das Schweinchen umfängt, das ihm in die Küche geschlachtet werden soll. Nur wenn es nicht fett werden will, wenn es zu wenig Würste und zu magere Schinken zu geben droht, dann schleicht sich Bitternis in die Liebe. Und dem Dichter wiederum wird allemal fröhlich zumute im Anschauen dieses großen Kindes, das seine Torheit nicht verbarg, aber alles gut machte durch seine herzliche Ergebenheit und die muntere Geduld, womit er des Dichters tiefschürfende Auseinandersetzungen über sich ergehen ließ, von denen es wenig oder nichts verstand.

So ging alles gut den Winter über, und es verschlug ihrer gemessenen Freundschaft nichts, daß Woldemar auch auf der Bühne Geibels Anforderungen nicht zu genügen vermochte.

Es ist ein guter Mensch, pflegte er zu sagen, wenn er nach dem zweiten Akt von dannen ging. Und er tut, was er kann.

Gegen Winterende rückte das Benefiz Woldemars heran, und er wählte sich den Faust. Geibel erschrak, als er es hörte. Aber in der Güte seines Herzens vermochte er dem Unglücklichen sein Vorhaben nicht zu widerraten. Er hielt nur lange Besprechungen mit ihm ab über Sinn und Gestaltung der Rolle, und Woldemar nahm alles auf wie die trockene Erde den Frühlingsregen. Nichtsdestoweniger war die Aufführung ein Zusammenbruch. Woldemar war in jedem Betracht unzureichend, und es kostete den Dichter eine heldische Ueberwindung, bis zum Tode Valentins auszuharren.

Am nächsten Tage erschien Woldemar leuchtend vor glücklicher Erwartung in der Königstraße, um sich die Anerkennung und den Dank seines Gönners zu holen. Diesen Besuch pflegte Geibel folgendermaßen zu erzählen.

Ja, dieser Freibauer, sagte er, kam am Tage nach der Aufführung zu mir. Er war froh und stolz, als ob er den Lindwurm eigenhändig erlegt hätte. Was sollte ich ihm sagen? Ich konnte ihm nicht sagen, wie schlecht er gewesen war. Ich konnte es nicht. Ich brachte es nicht übers Herz. Ich bin doch kein Kindsmörder. Da kam mir ein erlösender Gedanke. Nein, lieber Freibauer, sagte ich, diesen Pokal, aus dem Sie das Gift trinken wollten, dieser Pokal war schlechterdings unmöglich. Das geht nicht. Das ist geradezu eine Entwürdigung. Sehen Sie, hier — und ich holte meinen schönen Pokal aus buntem Glas vom Büchergestell — solch ein Pokal müßte es sein. Dem würde man es glauben, daß er schon bei der Väter Freudenfeste geglänzt habe. Ja, und dann — hier machte Geibel regelmäßig eine kleine Pause und lächelte ein wenig verlegen, um einigermaßen kläglich fortzufahren: dann habe ich ihm den Pokal geschenkt. Ja, was wollte ich machen? Er hielt ihn in der Hand, als ob er den heiligen Gral selber hielt, und schaute ihn an, wie man eine Geliebte anschaut. Da blieb mir doch nichts anderes übrig. Er wird sich ja bös damit rühmen. Aber schließlich — ich habe einen Menschen ganz glücklich gemacht. Sie hätten nur sehen sollen, wie er sich freute. Ein paar ganz richtige Tränen liefen ihm über die Backen. Ja, das ist die Geschichte von meinem Pokal.

Woldemar Freibauer blieb nur diesen einen Winter am Lübecker Stadttheater. Aber je tiefer er hinabstieg auf der Leiter der Kunst, desto heller erstrahlte ihm sein Pokal. Als es ihm zuletzt ganz schlecht erging und er in einem Spital an der Lungenschwindsucht auf den Tod lag, da war dieses Zeichen der Anerkennung, das ihm der große Dichter Emanuel Geibel für seine Leistung als Faust geschenkt, sein einziger Trost. Und den Pokal vor sich auf dem Nachttischchen ist er hinübergeschlummert in das Reich, wo keine Kunst mehr gilt.

Sehen Sie, sagte Geibel, wenn er diesen Abschluß berichtete, deshalb habe ich diesen Fehler, nie so bereut wie den anderen, daß ich in meiner „Brunhild" die Brautnacht auf die Szene gebracht habe.

1000 Städter gingen in den Wald

1000 Städter gingen in den Wald,
Teils im „Besten", teils den Rucksack aufgeschnallt.

700 taten es zur Muskelkräft'gung,
100 mangels andrer Feiertagsbeschäft'gung.

50 sahn den Wald vor lauter Küssen nicht.
40 suchten Reime für ein Waldgedicht.

34 holten ungenießbare Schwämme.
30 schnitten ihren Namen in den Stämme.

28 rissen alle Blumen aus.
(Freilich brachte keiner seinen Strauß nach Haus).

13 gingen dem Gesang der Vögel lauschen.
4 erfreuten sich am grünen Wipfelrauschen.

Und der Rest? Der wollte einmal ganz allein
Mit sich selber und mit seinen Träumen sein.

Joachim Lange.

= **Der Herder-Preis.** Für eine überragende Dichtung, bezw. Leistung volks-deutscher Kultur, gelangt jetzt durch die Universität in Königsberg alljährlich der „Herder Preis" in Höhe von 5000.— Mark zur Verteilung.

= **Mozartfest in Tübingen.** In der Zeit vom 11. bis 14. Juni veranstalteten Stadt und Universität Tübingen ein Mozartfest, das unter Leitung von Universitätsmusikdirektor Prof. Dr. Schmid vom Akademischen Orchester und Chor des Akademischen Musikvereins durchgeführt wird. Das Mozartfest bringt u. a. ein Gastspiel des Württembergischen Staatstheaters mit „Figaros Hochzeit".

Aussichtsreicher Studiengang

Aufnahmen an den Hochschulen für Lehrerbildung

Wie bereits im Oktober v. J. bekanntgegeben worden ist, können sich auch im Winterhalbjahr 1936/37 Abiturienten und Abiturientinnen an den preußischen Hochschulen für Lehrerbildung einschreiben lassen. Das Wintersemester beginnt am 20. Oktober 1936. Zu diesem Zeitpunkt können Abiturienten und Abiturientinnen das Studium für das Lehramt an Volksschulen in Preußen aufnehmen, ferner können Abiturienten das Studium für das höhere Lehramt in Preußen beginnen. Alle Abiturienten und Abiturientinnen, die mit ihrem Studium in nächster Zeit beginnen wollen, müssen ihre Aufnahmegesuche bis zum 1. Juli 1936 bei den Hochschulen eingereicht haben. Das Studium ist gebührenfrei.

Die zweijährige Ausbildung für den Volksschuldienst gehört weiterhin zu den aussichtsreichsten Studiengängen unserer Abiturienten (-innen). Zum Studium für das höhere Lehramt in Preußen, dessen beide erste Semester künftig ebenfalls an einer Hochschule für Lehrerbildung zu verbringen sind, werden zum Herbst d. J. erstmalig 400 männliche Bewerber (zunächst noch keine Bewerberinnen) zugelassen.

Volksschuldienst.

Zum Wintersemester 1936/37 nehmen die folgenden zehn preußischen Hochschulen für Lehrerbildung männliche Bewerber auf:

Beuthen O/S., Bonn, Cottbus, Dortmund, Elbing, Frankfurt a. d. O., Hirschberg/Rsgb., Kiel, Lauenburg i. P. und Weilburg.

Die Hochschule für Lehrerinnenbildung in Hannover kann zum Wintersemester 1936/37 keine Studentinnen aufnehmen, weil alle verfügbaren Plätze bereits zum Sommersemester 1936 besetzt worden sind.

Es ist ferner beabsichtigt, zum 20. Oktober 1936 Hochschulen für Lehrerbildung in Saarbrücken, Trier und Oldenburg i. O. und eine Hochschule für Lehrerinnenbildung in Schneidemühl zu eröffnen. Eine endgültige Bekanntgabe über die Eröffnung dieser Hochschulen folgt noch.

An der Hochschule für Lehrerinnenbildung in Schneidemühl können wegen der zu erwartenden großen Zahl der Aufnahmegesuche und der geringen Zahl der verfügbaren Plätze nur Abiturientinnen des Prüfungsjahrganges 1935 und früherer Jahrgänge berücksichtigt werden.

Studium für das Lehramt an höheren Schulen.

Zum Studium für das Lehramt an höheren Schulen werden an den zehn bestehenden preußischen Hochschulen für Lehrerbildung insgesamt 400 männliche Bewerber zugelassen.

Diejenigen Hochschulen, deren Eröffnung zum Wintersemester 1936/37 geplant ist, nehmen in diesem Jahre nur Anmeldungen für das Studium für das Lehramt an Volksschulen entgegen. Abiturientinnen, die Studienrätinnen werden wollen, werden, wie bereits kürzlich bekanntgegeben worden ist, an preußischen Hochschulen für Lehrer (-innen)-bildung in diesem Jahre noch nicht aufgenommen. Sie können also das Studium für das Lehramt an höheren Schulen erst im Herbst 1937 beginnen. Bewerber, welche in der Absicht, später die Prüfung für ein künstlerisches Lehramt an höheren Schulen abzulegen, zum Wintersemester 1936/37 ihr Studium beginnen wollen, haben sich wie bisher bei den Staatlichen Kunsthochschulen zu melden.

Alle näheren Auskünfte über die Aufnahmebestimmungen erteilen die Reichsstelle für Schulwesen in Berlin-Schöneberg, das Akademische Auskunftsamt der Universität Berlin in Berlin C 2, Bauhofstraße 7 und die Geschäftsstellen der preußischen Hochschulen für Lehrer(-innen)-bildung. Es darf sich jeder Bewerber und jede Bewerberin nur an einer Hochschule für Lehrer (-innen)-bildung melden.

Bücherschau

Hildur Dixelius: „Das Kind". Roman. Erschienen in der Universitas Deutsche Verlags-A.-G. 4.80 RM.

Wie ihre große nordische Schwester Sigrid Undset, verfügt auch Hildur Dixelius über eine tiefe Kenntnis der Frauenseele, deren Kämpfe und Wirrnisse sie mit dem feinen Empfinden der Dichterin, mit dem heiligen Willen zu innerer Wahrhaftigkeit und Lauterkeit zu gestalten vermag. Das Grundmotiv ihres neuen Romans liegt in der naturhaft-sittlich bedingten Bindung, die jede verantwortungsbewußte Ehe durch das Kind erfährt. Die Verfasserin versteht es, die Konflikte, die inneren und äußeren Wesenszüge einer Frau zu umreißen, die nach kurzen Jahren einer traumhaft unbeschwerten Ehe geistig erwacht, ein Innenleben führen und teilhaben will an allgemein-menschlichem Geschehen.

Zeitschriften

Urdeutschland. Deutschlands Naturschutzgebiete in Wort und Bild. Von Professor Dr. Walther Schoenichen, Direktor der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalspflege in Preußen, Leiter der Reichsfachstelle für Naturschutz im Reichsbund Volkstum und Heimat. Mit zahlreichen ein- und mehrfarbigen Kunstdrucktafeln, Abbildungen und Karten. Das Werk erscheint in 2 Bänden zu je 12 Lieferungen. Preis je Lieferung 2 RM zuzügl. Porto. Preis des Gesamtwerkes bis zum vollständigen Erscheinen 24 RM je Band ungebunden ausschl. Porto. Monatlich erscheint eine Lieferung. Verlag J. Neumann, Neudamm.

Die ganz großen Torheiten

13

Roman von Marianne von Angern

„Aber Maltschi . . ." verweist Seine Erlaucht chokiert . . . „Manchmal red'st du schon Sachen . ." Und zu Theres: „Die Frau Gräfin macht natürlich Spaß . . . Das ist also eine Oertlichkeit, wo man nur leichtsinnige Frauenzimmer antrifft, so Mädels niedrigsten Ranges halt . . ."

„Gegen die Männer, die dort verkehren, ist natürlich nichts einzuwenden?" fragt Ihre Erlaucht sarkastisch.

Der alte Herr lächelt fein. „Ja — siehst Maltscherl . . . das ist eine Sache . . . Da können die Heutigen reden von Freiheit und Fortschritt soviel sie wollen, aber was einem Mann erlaubt ist, das darf eine Frau halt trotzdem noch lange nicht . . ."

Wie aus weiter Ferne dringt Rede und Gegenrede an Theresens Ohr. Vernichtet und elend, blaß und still sitzt sie da. Mädel niedrigsten Ranges . . . leichtsinnige Frauenzimmer . . . . schwirrt es ihr im Kopf. So ist das also . . . so schaut die Geschichte in Wirklichkeit aus . . . Das große Erlebnis, das schicksalgewollte Einanderfinden . . . nichts als ein bösartiger, gemeiner Zufall, ein lächerliches, niederträchtiges Mißverständnis . . .

Ekel würgt ihr im Halse . . . Schnell, schnell ein Glas Wein auf einen Zug hinuntergespült, noch eines und noch eins . . . So — nun kann man schon durchhalten . . . Und später, wenn man dann allein ist, wird ein tiefes Grab geschaufelt und alles hinein versenkt . . .

Und sie dankt sogar mit verzerrtem Lächeln, als Seine Erlaucht jetzt verklärt, sie morgen persönlich zur Aufnahmeprüfung ins Seminar zu geleiten . . .

„Daß Sie mir dann aber auch wirklich eine Berühmtheit werden", droht der alte Herr scherzhaft mit dem Finger.

„Ich werde dem Herrn Grafen schon keine Schande machen . . ."

Bestimmt — das wird sie nicht . . . es ist ohnhin schon genug Schande auf ihr . . . So viel Schande . . .

Und plötzlich kann sie es doch nicht hindern, daß ihr die Tränen in den Augen schießen . . . Rasch ein wenig husten, als hätte man sich verschluckt . . . So — jetzt kann man mit dem Taschentuch über die Augen fahren . . . Leichtsinnige Frauenzimmer . . . nein — nicht rühren daran. Schnell ein Grab, ein tiefes und hinein damit . .

Und dann endlich, endlich, hebt die Gräfin die Tafel auf. Knicks rechts, Knicks links — die Theres ist allergnädigst entlassen . . .

„Eigentlich ganz nette Sache, das mit dem Stipendium", bemerkt Seine Erlaucht hüstelnd, während man noch eine Zigarette zusammen raucht.

„Großartig, verehrte Tante", stimmt Gigi enthusiastisch zu, „wirklich wahr, man muß etwas tun für die Kunst . . ."

4. Kapitel.

Kathi, die Hausmeistersfrau, macht ganz erstaunte Augen, als sie in aller Morgenfrühe auf der Treppe zwischen dem zweiten und dritten Stock dem jungen Baron Faludi begegnet.

Eben hat sie selbst fluchtartig die Wohnung des Herrn Doktor verlassen, weil im Badezimmer schon das Rauschen der Brause hörbar wurde. Da galt es also in aller Hast den Frühstückstisch zurechtzumachen und schleunigst zu verschwinden. Denn wenn der Doktor einmal beim Duschen ist, dauert es keine fünf Minuten, daß er persönlich im Wohnzimmer erscheint. Und daß er um diese Zeit noch kein menschliches Wesen um sich vertragen kann, ist ja zur Genüge bekannt.

Was fällt also dem jungen Herrn ein, hier bei nachtschlafender Stunde anzutanzen? Antanzen ist eigentlich übertrieben. So ganz solid auf den Beinen scheint er nämlich nicht zu sein. Wie er sich da so vorsichtig am Geländer hochzieht, könnte man fast auf den Verdacht kommen, der junge Herr von Gigi habe einen Schwips. Auch das Hütl sitzt ihm ganz schief am Kopf . . . Na ja — gedraht wird er halt haben und ein bisserl benebelt ist er. Und daher hat er auch die Kurasch . . .

„Hat sich der Gestrenge schon erhoben, bittesääähr . . ."

Gut zu leiden ist er ja, wie er so spitzbübisch zwinkert mit den schwarzen Augen. Einen kleinen Wink müßte man ihm schon geben . . .

„Der Herr Doktor dürft eben jetzt beim Frühstück sein", sagt die Kathi mit besonderem Nachdruck im Ton.

„Um so beser . . ."

Keck est er halt, na ja, der Alkohol . . . „Und nachher hat der Herr Doktor meist noch zu arbeiten."

„Wann arbeitet der Herr Doktor nicht?" tönt es, trotz der Warnung schon vom nächsten Stockwerk zurück.

Wem eben nicht zu raten ist . . . Resigniert ihre drallen Schultern hebend, gibt Kathi den hoffnungslosen Fall auf.

Sanft ist er ja nicht gerade, der Dahlen, wenn man ihm unvermutet auf die Bude rückt . . . Das Junggesellenleben macht zum Sonderling, pflegt er selbst freimütig zuzugeben . . . Das alles weiß Gigi genau und hält in seinem Hirnkasten eifrig Ausschau nach einer triftigen Begründung dieses Besuches. Aber etwas Stichhaltigeres, als die Tatsache, daß er eben hier um die Ecke herum einen Kaffee getrunken hat und dem Gesetz der Serie entsprechend, dem häufigen Aufenthaltswechsel dieser Nacht noch einen weiteren beifügen will, fällt ihm beim besten Willen nicht ein und sein „Stör ich?" klingt gar nicht so übermäßig selbstsicher, als Dahlen auf sein Klopfen im Halbdunkel der Eingangstür erscheint.

„Siehst ja einigermaßen verschwiemelt aus", stellt er mit einem Blick auf Gigis übernächtige Visage fest. „Willst du dich im Badezimmer ein wenig frisch machen?"

„Nicht nötig", wehrt Gigi mit einer müden Armbewegung ab. „Ich geh ja ohnehin gleich nach Hause."

„Darf ich fragen, wo sich derzeit dieses Zuhause befindet?"

„Immer noch im Hotel Erzherzog Karl, bittesääähr . . . Komm ich denn dazu, mich um ein Quartier umzuschaun?"

„Schweres Dilemma das bei dir . . . Du arbeitest nicht, weil du kein Quartier hast und du findest kein Quartier, weil es dir an Zeit zum Suchen fehlt . . . Aber von anderen scheinst du anzunehmen, daß sie die ihre gestohlen haben. Oder ist es etwas Wichtiges, das mir die Ehre dieses frühen Besuches verschafft . . . Dann bitte ich, mich nicht auf die Folter zu spannen. Ich habe nämlich heute noch eine Kleinigkeit vor . . . Vielleicht siehst du dir das einmal an . . ." Er hält Gigi den über und über bekritzelten Stundenkalender unter die Nase. „Also, es war mir ein Hochgenuß . . ."

Doch Gigi überkommt mit einem Male eine so bleierne Müdigkeit, daß selbst ein noch deutlicherer Hinausschmiß an ihm wirkungslos abgeprallt wäre. Er läßt sich in einen Klubfauteuil fallen und streckt gähnend alle Viere von sich.

„Menschenkind — du gedenkst doch nicht etwa, hier sanft zu entschlummern? Was war denn das für eine verdammte Bummelei heute Nacht? Oder hast du wieder einmal durchgespielt?"

„Nur bis drei — bittesääähr." Mit Anstrengung hebt Gigi die schweren Lider . . . „Und natürlich gewonnen . . . ."

„So sehr natürlich ist das gar nicht . . . Bis jetzt hörte ich immer nur das Gegenteil."

„Bis jetzt!" — Ein Seufzer entfährt Gigis Brust . . . „Da hast du schon die ganze Tücke meines boshaften Geschicks. Glück im Spiel . . ." Er hebt bedeutungsvoll den Finger . . .

„Ach — unglücklich verliebt . . ."

(Fortsetzung folgt)

Reise und Bäder

ANZEIGER FÜR BÄDER / SOMMERFRISCHEN / AUSFLUGSORTE / HOTELS

Nr. 136 – 126. Jahrgang | BEILAGE DER WESTFÄLISCHEN ZEITUNG | Sonnabend, den 13. Juni 1936

Dreimal Stralsund

Stralsund von oben

Die Altstadt schwimmt wie ein Inseldreieck mitten im Wasser. Drei Hauptdämme verbinden sie mit dem vorpommerschen Festland, in welches hinein weiträumige Vorstädte sich ausbreiten. Um kupfergrüne Riesenleiber dreier Kirchenschiffe und ihre massigen Türme wimmelt es von Dächern. Die Firste im rechten Winkel zur Straße, stehen Patrizierhäuser mit pompösen Giebelfronten einander gegenüber; dazwischen die Straßen wie dämmerige Schluchten. — Neben die gliedernde Ruhe der Kirchenschiffe treten flächig breit 600jährige Klosterhöfe, neben- und hintereinander an die Stadtmauer geschoben. Wälle und Bastionen legen sich um diese Stadtmauern. Nur ihren üppigen Baumwuchs gepflegter Anlagen denke ich mir fort und ich habe den schönsten Merianschen Stich, im Westzipfel Pommerns unmittelbar an der Ostsee ausgebreitet, dort, wo Rügen der Festlandsküste bis auf 2500 Meter auf den Leib rückt. — Aus der Luft gibt diese Lage aus dem zierlichen Wechsel von Wasser, Inseln, Dämmen und Festland der Stadt etwas von jener unendlichen Geborgenheit und Versunkenheit in die umgebende Landschaft, die das Wesen niederdeutschen Städtebaues im Mittelalter ausmacht.

Kleine Schlaglichter aus großer Vergangenheit

Hier in Stralsund ist alles irgendwie auf das Meer bezogen. Es ist Bundesgenosse oder Feind. Reichtümer trägt es heran, Neider, politische Gegner und Verbündete. 1249 überfallen lübische Schiffe den kleinen Emporkömmling. 1316 liegen dänische Verbündete vor Stralsund und werden vernichtend geschlagen. Aus dem Lösegeld der Gefangenen wird diese prukvolle Rathausfassade, die heute noch steht, vollendet. Am 24. Mai 1370 werden die Dänen von der Hanse zu dem großen Hansefrieden zu Stralsund gezwungen. 1628 tritt Stralsund und seine Belagerung durch Wallenstein wiederum in das Licht der europäischen Geschichte. 50 Jahre später beschießt es der Große Kurfürst im Kampf mit Karl XIII. und in die Gegenwart hinein ragt der Freitskämpfer Ferdinand v. Schill, dessen ruhmreicher Untergang am 31. Mai 1809 im Straßenkampf in Stralsund wie ein Fanal bis in die Gegenwart leuchtet.



Malerischer Winkel in Stralsund (WZ-Bilddienst)

Ein Sprung in die Gegenwart

Seitdem sind Kriegsgeschrei und Kanonendonner um dieses Vorbild kämpferischen Werdens, um die Stralsunder Altstadt verstummt. Neue Kräfte ergossen sich durch die alten Adern, in denen ein mächtiger Pulsschlag zu verspüren ist. Der alte Fährweg Festland—Rügen ist zum internationalen Reiseweg Deutschland—Schweden geworden. Von Berlin und Hamburg rollen die Skandinavienzüge über Stralsund nach Stockholm und Oslo. — Mächtiges Dröhnen und helles Hämmern dringt von Stralsund durch das Getriebe eines der lebhaftesten Ostseehäfen, durch wächterhaft schwere Tore in die Stralsunder Altstadt. Der Stralsund—Rügendamm ist im Bau. Ein seltsamer Glücksfall, daß eine Stadt über 700 Jahre an einem Wege liegt, der niemals aus dem Kurs des täglichen Lebens geraten ist, der im Gegenteil im 20. Jahrhundert seine technische Krönung erfährt durch eines der großen Bauwerke des 3. Reiches. Nun begreift man, in einem wie vielfältigen Sinne diese Hansestadt für den Rügendamm die berufene Brückenkopfstadt ist. Sie sagt dem Schweden so unendlich viel aus seiner Großmachtzeit. Stralsunder Bürger sind die Vorfahren bedeutender schwedischer Geschlechter. In diese kuriose Versponnenheit Stralsunds, in die politischen Geschicke des Ostseeraumes, in ihre vielseitigen Ausdrucksformen — seine klassizistische Bauten eines kulturreichen Schwedentums, Giebelfelder mit bunten schwedischen Adelswappen, eine königliche Regierungsbuchdruckerei (natürlich aus der Schwedenzeit) — da hinein dräut mit ihrer ganzen unerhörten Wucht die Hansagotik Stralsunds, die in verschwenderischer Fülle erhalten ist. Ob ich nun diese plötzlich vor mir aufsteilenden Mauerschluchten der Turmquerhäuser auf mich einstürzen fühle, ob mich die frohgemute Feierlichkeit eines fast anmutigen Innenraumes im Katharinenkloster umfängt, ob sich in der Nikolaikirche mit der dämmerigen Farbigkeit gotischer Wandmalereien und stilltoniger Plastiken aus dem 14. Jahrhundert die edlen Barockstimmen einer der schönsten deutschen Orgeln vermählen, immer ist es das Gefühl einer Atmosphäre, die in dieser Stadt eigentlich nirgends ganz verschwindet.

Am Hafen kann ich Teer, Tauwerk und grüne Heringe nicht riechen, nicht den großen Getreidesteamer aufheulen hören vor der Abfahrt, ohne irgendwie das romantische Gewimmel bergender Gäßchen des Heiligengeistspitals auftauchen zu sehen. Soweit schiebt sich die Altstadt in das moderne Hafengetriebe hinein. Und

Bad Lausick hilft Dir!
Rheuma! Nerven Frauenleiden
Eisenvitr. u. Moorbad Eisen Arsen-Trinkkur
Kurhotel Bad Lausick, eine der schönsten und gepflegtesten sächsischen Gaststätten. Neuer Wintergartensaal. Täglich nachmittags und abends Künstlerkonzert.

Insel Juist
zwischen Norderney-Borkum
Das vornehme Familienbad der Nordsee
Prospekte durch die Badeverwaltung und alle Reisebüros

Ostsee bad GRAAL
Willst Du Sonne, See u. Wald, komm' nach Graal, doch komme bald!
Auskunft u. Prospekt durch Badeverwaltung u. alle Reisebüros

Nordseebad Dangast
(in Oldenburg)
Das älteste gefahrlose Bad m. vorzügl. Heilwirkung. 2 km langer Sandstrand. Pension von 4,00 RM an. Prospekte durch den Fremdenverkehrs-Verein

Ostseebad Brunshaupten
Der Aufenthalt in diesem Sommer im Central-Hotel
Das anerkannte Haus der Bielefelder. Zimmer m. fließ. warm. u. kalt. Wasser. Näheres siehe Prospekt in der Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

OSTSEEBAD Eckernförde
DAS ÄLTESTE BAD DER NORDMARK
Auskunft d. d. Badverwaltung

Nordseebad Langeoog
Niedrige Preise.
Täglich dreimalige Verbindung zum Festland.
die schöne Insel

Das erwachende Dornröschen der Nordsee
Familienbad Insel
Baltrum
mäßige Preise
Weg: Emden — Norddeich
Prospekt durch Badeverwaltung

Anzeigen
in der Reise- und Bäderbeilage der Westf. Zeitung
haben großen Erfolg

Nordseebad Wangerooge
Helgoland
Wangerooge
Harlesiel
Wilhelmshaven
Bremerhaven
Hamburg
Sande
Oldenburg
BREMEN
Osnabrück
Hannover
— — = DAMPFER — = EISENBAHN
Prospekte durch die Badeverwaltung

Das See-, Sol- und Moorbad Kolberg
verspricht Heilung: 20 Solquellen
bietet Erholung durch Sonne und Strand, Park und Wald
sorgt für Unterhaltung durch Konzert und Theater, Ausflüge und Sport
Werbeschrift durch die Kurverwaltung

OSTSEEBAD MOORBAD WARNEMÜNDE

STRALSUND am Rügendamm
Das mittelalterlich schöne Tor zum Norden
Marktspiele
Prospekte · 8 mal täglich Führungen
Verkehrsvereine V.

SWINEMÜNDE weltbekannt!

Nordsee-Hotel Borkum
Führendes Haus, direkt am Meer.
Volle Pension von Mk. 6.00 an. — Fließ. kaltes und warmes Wasser. — Hotel-Prospekte in der Geschäftsstelle der Zeitung oder direkt frei.

Ostseebad Nienhagen i. M.
Kleines, idyllisches, am Wald gelegenes Familienbad. Steinfreier Badestrand. Prospekte durch die Badeverwaltung und in der Reiseauskunft der Westf. Zeitung.

Ostseebad Brunshaupten
Ihr Bad für diesen Sommer!
In allen Häusern allerbeste mecklenburgische Küche! Auskunft und Prospekte durch die Kurdirektion, in allen Reisebüros u. in der Reiseauskunft der Westf. Zeitung.

OSTSEEBAD Kellenhusen
SEE SONNE WALD
WUNDERBARER AUFENTHALT
PROSPEKTE DURCH DIE BADEVERWALTUNG UND SÄMTLICHE REISEBÜROS

vor den blinzelnden Augen alter Mütterchen, die in diesen alten Klöstern hinter blanken Fenstern und blühenden Geranien sitzen, wachsen mächtige Silos empor, die Stralsund neben Stettin zu dem größten Getreidestapel- und Umschlagsplatz Pommerns machen.

Aber noch soviel moderne Technik kann dem Stralsunder Hafen nicht seine Atmosphäre rauben. Es liegen immer noch genug Fischerboote darin mit wetterharten Typen, wie nur dieser unendlich schwere Beruf sie prägt. Immer noch genug Hiddensee-Fischer kommen mit ihrem Fang vom „föten Länneken", das im Sommer seine Badegäste über Stralsund „importiert". Mönchguter von Rügen setzen dem Hafenbild die lustigen Farben ihrer bunten Trachten auf. Dicke Kiere roter Mennige leuchten an den rundbauchigen Schonern, grüne Bootaufbauten stellen sich gegen dieses tiefe Rotbraun der Fischerbootsegel und die hohen Masten rügenscher Kreidekähne stehen wie zierliche Striche gegen den Ostseehimmel.

Dieser Ostseehimmel wird bald wieder seine prächtigen Wolkengebirge über Stralsund, Rügen, Hiddensee und den naturwilden Darß hinschieben und die Schönheit pommerscher Städte und Landschaft stellt sich — groß in Farbe und Form — dem deutschen Binnenländer entgegen, der an der Ostsee Erholung sucht. Stralsund steht in dieser Reihe seinen Mann trotz des Rügendammes. Es sagt sogar — und ich gebe ihm recht — gerade wegen des Rügendammes. Denn wenn früher die Fähre mit ihren festen Fahrzeiten z. B. dem Automobilisten kein Verfügungsrecht über seine Zeit ließ, kann er in Zukunft machen, was er will. Und wer das kann, der bleibt in Stralsund hängen. Das glaube ich auch.

Wilhelm H. Meyer.

Zwei gleichen Namens

Für den Bedeutenderen ist es nicht schlimm, seinen Namen mit einem anderen brüderlich zu teilen.

Wie viele kennen den „Baseler Blauen", hinter dessen Rücken das Geflute des Berner Jura beginnt? Aber den anderen Blauen, den „Hochblauen" über dem Rheinbogen, der sein stolzes Haupt über den prachtvollen Gebirgsstock des südlich sich ausschwingenden Schwarzwaldes zu einer Höhe von 1167 Metern erhebt, kennt jeder.

Schon sein Name klingt symbolisch, denn daß er oft märchenhaft blau sein kann, zeichnet ihn in eigentümlicher Weise aus.

An seiner Brust sitzt das Familienschmuckstück der badischen Bäder: Badenweiler. Auch der Badenweiler gibt es zweie. Wer aber wüßte von dem anderen, wenn es nicht einen Marsch seines Namens gäbe? Da aber diesen Marsch einer der unserigen erfand, darf ihn unser Badenweiler gewiß auch als den seinigen zur Begrüßung seiner Gäste spielen.

Jenen, die in der Schule nur große Städte der Beachtung würdigten oder die fehlten, als in der Heimatkunde von Badenweiler die Rede war, sei gesagt, daß zwischen Freiburg und Basel Müllheim liegt, wo eine elektrische Bahn nach dem 450 Meter hoch gelegenen Thermalort abgabelt.

Zu Füßen des Ortes dehnt sich der Rheingraben hin, der die rundkuppigen Urgesteinshäupter des Schwarz- und Wasgenwaldes trennte, die einst zusammengehörten, der Belchen vom Belchen schied, dieser „Graben", den die Zeit zur schönsten Frühlingsstraße gemacht hat. Durch die offene Tür Burgunds, das Loch von Basel, strömen die milden Lüfte ein, zum Nutzen Badenweilers.

Badenweilers Hauptstraße fließt von den Blauen-Hochwäldern herab, beschreibt mitten in ihrem Schwung vor dem Kurhaus und Römerbad einen Kreis und fließt weiter durchs Klemmbachtal zwischen Markgräfler Rebhängen hin zum Rhein. Rechts und links dieser Straße zieht eine einzige lange, besonnte „Veranda" hin, abgeteilt in prächtige Wohn-, Bade- und Erholungsstätten, aufgelockert vom üppigen Grün, das die warmen Quellen speisen. Die Burgruine der Zähringer, mitten im Kurpark, überragt das Ganze.

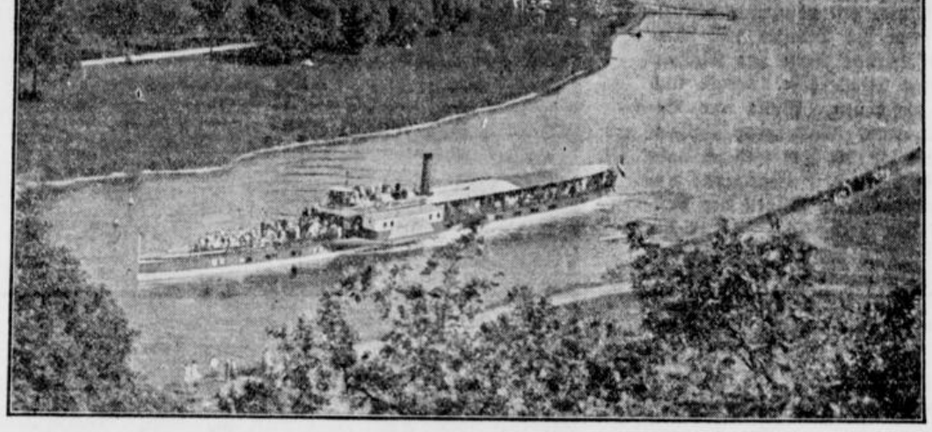
Die warmen Quellen tätigen eine Tagesschüttung von 1,8 Millionen Liter heilkräftigen Wassers von 264 Grad Celsius und erlauben damit von März bis November ein angenehmes Baden im Freien. In diesem Jahre wurden die Badeanlagen erweitert, die Wege verbessert, deren Adern ins Blaue und Grüne laufen.

Franz Schneller.

Schmiedefeld am Rennsteig

Wo vor 1000 Jahren Siedler auf dem Feld Eisen aus dem Erzbergwerk schmiedeten hat sich heute der von Jahr zu Jahr mehr besuchte Höhenluftkurort Schmiedefeld mit 3400 Einwohnern entwickelt. In den letzten Jahren ist viel getan worden, um den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. Ein idyllisches Waldfreibad mit Liegewiese und Schmuckanlagen

Sommerfahrt auf der Weser



Vor Jahren noch waren es nur wenige Hundert, die die Schönheiten einer Weser-Berg- und Talfahrt mit einem Dampfer der Oberweser-Personen-Dampfschiffahrt kannten. Heute wissen es Hunderttausende im deutschen Vaterlande, daß eine solche Fahrt den so viel gerühmten Rheinfahrten keineswegs nachsteht — ja, es gibt sogar Reisende, die die Weserfahrt der Rheinpartie vorziehen. Malerisch windet sich die Weser durch das Land, freundliche Dörfer und lieblich-verträumte Städte liegen an ihren Ufern und von den Bergen her blicken stolze Burgen ins Tal — kein Wunder, daß nach der Erschließung dieses Gebietes für den Fremdenverkehr, die Oberweser-Dampfschiffahrt einen beachtlichen Aufschwung nahm.

Ferientage an der Weser umschließen eine Berg- oder Talfahrt beide sind gleich reizvoll und unvergeßlich.

Radiumbad Brambach — Das stärkste Radium-Mineralbad der Welt
Gicht, Rheuma, Aufbrauchskrankheiten, Herz, Blutgefäße, Haustrinkkuren, Pauschalkuren./Ausk.: Badeverwaltung

Solbad Ravensberg am Teutoburger Walde
Das Heilbad des Ravensberger Landes. Staatl. anerkannte gemeinnützige Sol- und Mineralquellen. Hervorragende Heilerfolge auf allen Krankheitsgebieten. 5 Minuten von der Bahnstation Westbarthausen der Strecke Bielefeld-Osnabrück. Badeschrift unentgeltlich durch die Badeverwaltung
G. Hüsing, Post Dissen (T. W.)

Bad Salzuflen — Teutobg. Wald — bittet um Ihren Besuch
Herz, Nerven, Rheuma, Luftwege, Rausch- u. Vergünstig.-Kuren, Ganzjährige Kurzeit
Kurhotel „Fürstenhof" Führendes Haus. Pension v. 7.50 Mk. an

Ratskeller Bad Salzuflen i. L.

Schwalenberg i. L.
Besuchen Sie den Lippischen Hof Tel. 8
(Malerstube) Bes. Wilh. Richter
Sie staunen! Verkehrslokal d. NSDAP

Hotel Luisenhof · Bad Salzuflen
Mittwochs, Donnerstags, Sonnabends und Sonntags
ab 16 Uhr: Kaffeekonzert mit Tanzeinlagen
ab 20 Uhr: Unterhaltungskonzert mit Gesellschaftstanz

Staatl. Bad Meinberg — Schwefelmoor- u. Kohlensäurebad — Seit 1670
Rheuma-Frauen-Herz- u. Nervenbad am Teutoburger Wald

Besuchen Sie Konditorei u. Kaffee **Niewald** Bad Salzuflen (Am Kurpark)

Schwaghof bei Bad Salzuflen
Inh.: Fritz Brüggen
Herrlich gelegen, angenehmer Aufenthalt für Wochenend-Partien. Guter Kaffee, tägl. frisches Gebäck. Gut gepflegte Biere u. Weine.
Fremdenzimmer Fernsprecher 2128

Bad Oeynhausen an der Porta
Herz Nerven Rheuma Gelenke
Prospekte durch die Badeverwaltung
Pauschal- und Vergünstigungskuren

Hotel Staatl. Kurhaus **„Zum Stern"** und **Park-Café**
Größtes und modernstes Haus am Platze.
Bad Meinberg / Täglich 3 Kurkonzerte

Luft-Kurort Schieder in Lippe. Nähe Bad Pyrmont
Eisenbahnlinie Altenbeken — Hannover
Herrlicher Hochwald; großer Kurpark
Trinkkuren gegen Gicht u. Stoffwechselkrankheit. Mod. Schwimmbad. 27.6
Vorzügl. Hotels und Privatpensionen. Auskunft Verkehrsverein e. V.

Hotel „Lindenhof"
INHABER ERNST STRÖHL
Schieder (Lippe) :-: Fernruf 39
Direkt am Hochwald gelegen, bietet Sommerfrischlern in seinen wunderschön gelegenen und gut eingerichteten Zimmern bei ausgezeichneter Küche und mäßigen Pensionspreisen angenehmen Aufenthalt.

Waldluft und Sole, zwei anerkannte Heilfaktoren, bietet Ihnen
BAD ESSEN BEZIRK OSNABRÜCK
Pauschal- und Vergünstigungskuren.
Volle Pension von 3,25 Rm. bis 4,75 Rm.
Prospekte durch die Kurverwaltung

Deutscher Wald - an deutscher Heilstätte
WARTBURGSTADT
Eisenach
zur Erholung — zur Nachkur — als Ruhesitz

Ihr Platz in der Sonne,
Kurhaus Friedrichroda Thür. W.
Direktor: K. Marahrens, früh. Hotel Fürstenhof, Bad Salzuflen.

Haus Sonnenschein Schieder i. L.
bekanntes Haus, neuzeitlich einger., direkt am Hochwald, ruhig u. staubfrei. Prospekte

Restaurant „Zum Hückermoor"
Inhaber: Willi Grote :-: Ruf Spenge 557
Erstes, ältestes und größtes Haus am Platze. Besonders geeignet für Betriebsausflüge. Freier Parkplatz. Großer Saal und Gesellschaftsräume.
Jeden Sonntag: **Konzert.** Eintritt frei.

Restaurant Hückerholz
Inhaber: Hugo Fischer, **Hückerholz** bei Bünde
Beliebtes Ausflugslokal. Vereinen besonders zu empfehlen. — Parkett-Saal. — Fremdenzimmer. Schattiger Garten direkt am Walde. In 10 Minuten vom Hückermoor zu erreichen.

Bad Randringhausen b. Bünde i. W.
Fernruf Bünde 2898
Moor- und Schwefelbad • Bes.: W. Ernstmeier
Heilt Gicht, Ischias, Rheuma, Hautkrankheiten, Nerven- u. Frauenleiden. — Pensionspreis 3.50 bei reichl. Verpflegung. — Prospekte frei. — Autobus-Verbindung ab Bielefeld. Pahlmeier. Telefon Amt Bielefeld 3498. a?

Wilmsmeiers Moor- und Schwefelbad
Bad Randringhausen b. Bünde i. W.
Ruf Bünde Nr. 2350. — Sehr gute Heilerfolge bei Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven- und Frauenleiden. — Pensionspreis 3.50 Mark Prospekt kostenlos. — Autobus-Verbindung ab Bielefeld. Pahlmeier Telefon Amt Bielefeld 3498. a?

Finsterberg'en Thüringer Heimat- u. Trachtenfeste - Konzerte
Thüringer Wald, Klimatischer Höhenkurort 500—710 Meter
Ein Quell neuer Schaffenskraft
Zeitentsprechende Preise. — Reiche Ausflugsgebiete. — Herrliche Nadelwälder. Gebirgslandschaft. — Idyllisch gelegenes Waldschwimmbad. — Ruhe. — Erholung. Prospekte durch Reisebüros und Kurverwaltung.

Augustusburg im Erzgebirge nahe Chemnitz — 505 m ü. M., in geschützter Wald- u. Höhenlage, gute Ausflugsmöglichkeiten, Kuranlagen, große Erfolge bei Blutarmut, allgem. Nervenschwäche, nervösen Erschöpfungszuständen, Herzstörungen, Rekonvaleszentenplatz. Werbeschriften und Auskunft durch Reisebüros und Bürgermeisteramt.

wurde geschaffen, Waldwege wurden angelegt, der Kurpark erweitert, die Straßen ausgebaut. Vor allem ist es die Lage inmitten meilenweiter Waldungen, die Schmiedefeld auszeichnet. Die höchsten Erhebungen Thüringens, der „Große Finsterberg" (944 Mtr.), der Eisenberg, an welchen sich die Ortschaft anschmiegt (908 Mtr.), der Schneekopf (mit Turm 1000 Mtr.), der große Beerberg (982 Mtr.), Thüringens höchster Berg, der „Adlersberg", „Salberg" usw. sind in nur 1—2 Stunden zu Fuß bequem auf schönen Waldwegen von hier zu erreichen. Wer einmal friedliche Ferientage dort verlebte, wird etwas von der tiefen Heimatliebe verstehen lernen, die aus dem Schmiedefelder Lied spricht, das von dem aus Schmiedeberg stammenden Obermusikmeister und Musikreferenten der S.A.-Gruppe Thüringen, Arno Kühn, in Weimar, vertont worden ist und dessen erster Vers lautet:

Am waldumsäumten Bergeshang,
Am trauten Rennsteigweg entlang,
Wo hell der Vögel Lied erklingt,
Am Finsterberg der Ilm entspringt,
Wo still das Reh am Ruppach lauscht,
Die Nahe durch die Wiesen rauscht,
Die Morgensonn' das Tal erhellt,
Liegt meine Heimat: Schmiedefeld.

Bessere Straßen in den Fremdenverkehrsgebieten

Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen hat an die Länder und die preußischen Provinzen einen Erlaß gerichtet, der sich mit der Wegeunterhaltung in den Fremdenverkehrsgebieten befaßt. Er weist darauf hin, daß mit der Fertigstellung der ersten Teilstrecken der Reichsautobahnen und mit dem seit drei Jahren betriebenen Ausbau der Reichsstraßen in diesem Jahre die ersten größeren Straßenbauten des Dritten Reiches vom Verkehr wirkungsvoll empfunden würden. Leider werde der Verkehr dabei den krassen Unterschied der neuen Straßen gegenüber einer Reihe von Landstraßen I. und II. Ordnung empfinden.

Verstärkt werde dieser Eindruck dadurch, daß über die Reichsautobahnen und Reichsstraßen eine stets wachsende Zahl von Kraftfahrern einem bevorzugten Gebiet des Fremdenverkehrs zustrebe, in dem sie dann zu ihrer Enttäuschung Staubplage und Schlaglöcher vorfinden, die die Freude an der Schönheit der Umgebung empfindlich störten. Es würde dem ganzen Sinn der Entwicklung des Straßenbaues und der Förderung des Kraftverkehrs nicht entsprechen, wenn nicht wenigstens in den Hauptfremdenverkehrsgebieten auch die untergeordneten Straßen sich in einem einigermaßen befahrbaren Zustand befinden. Die Wegeunterhaltungspflichtigen seien deshalb anzuhalten, wenigstens dafür zu sorgen, daß in der Hauptfremdenverkehrszeit die Straßen staub- und möglichst schlagloch-frei sind.

Der Erlaß empfiehlt eine weitgehende Staubbindung mit Chlorkalzium namentlich für die Monate Juli und August und als wirkungsvolle Ergänzung das Abhobeln der Straßen mit einem Straßenhobel.

Bad Rothenfelde

wie es ist und wie es war.

Ganz gleich, zu welcher Jahreszeit, immer bietet dieses Solbad leidenden und erholungsuchenden Menschen Gesundheit, Kraft und Lebensfreude. Die kohlensäurehaltige Radium-Solquelle in Verbindung mit der kräftigen, ozonreichen Luft machen dieses Bad, das zutiefst mit dem Zauber des sagenreichen Teutoburger Waldes versponnen ist, zu einem idealen Ausruhort für den abgespannten Großstadtmenschen. Geschmackvolle, moderne Kuranlagen, dazu ein neu angelegtes Sole-Freibad, dienen ganz besonders dazu, den Wert Rothenfeldes bei seinen großen und kleinen Besuchern zu heben. Für die Kinderwelt ist Bad Rothenfelde überhaupt das Paradies. Im Planschbecken des Freibades, auf den Spielplätzen und in der waldreichen Umgebung dürfen sich die kleinen Gäste in ungebundener Freiheit tummeln und dabei viel Licht, Luft und Sonne zum kräftigen Wachstum des Körpers in sich aufspeichern. Der Erwachsene findet in den gepflegten Anlagen und in der Natur, die Rothenfelde mit der herben Schönheit des deutschen Waldes umgibt, Stille und Zurückgezogenheit. Theatervorführungen, Konzerte und Tanz vermitteln nebenbei nach Bedarf Zerstreuung und Anregung.

Rothenfelde ist kein Name, den man einfach so hinspricht. Hinter ihm verbirgt sich Geschichte, eine jahrhundertelange stetige Entwicklung, die dem ehemaligen Fürstbischöflichen Salzsiederdorf einen ehrenvollen Platz unter den ersten Solbädern Deutschlands einräumte.

Bischof Ernst August II. war es, der den Gedankengängen seines Vaters folgend, am Fuß des Teutoburger Waldes nach Salz bohren ließ, um sich durch eine heimische wohlfeile Salzgewinnung vom Ausland unabhängig zu machen. Im September des Jahres 1724 entdeckt der mit dem Bau eines Salzwerkes in der Gegend von Aschendorf und Laer beauftragte Baumeister Märcker eine Viertelstunde östlich von Aschendorf eine Quelle, von der es in seinem begeisterten Schreiben an den Bischof heißt, daß sie „eine schwere und gude Saltz-ader sei, welche ziemlich wosser giebt und an gehalt, der schwere des saltzes, sich dreymal kräftiger als die Laersche Saltzquelle befinde."

Die Entdeckung dieser Quelle gab den Anstoß zum Bau eines Salinebetriebes, dessen Entwicklung nach dem Tode Ernst Augusts durch allerhand Besitzstreitigkeiten gehemmt wird. Der häufige Regierungswechsel im Fürstentum Osnabrück um die Jahrhundertwende machte sich ebenfalls für den Salzhandel, der durch eifrige Um- und Ausarbeitungen gefördert werden sollte, nicht besonders günstig geltend. Erst durch die Besitzergreifung der Franzosen, die von 1803 bis 1805 eine kurze Gastrolle im Hannoverschen geben, sollte das Leben in Rothenfelde frischer pulsieren. In diese Zeit fällt zum ersten Male die Erwähnung der Heilkraft der Rothenfelder Salzquelle, eine Meinung, die von dem Iburger Arzt, Dr. Lamby, so stark vertreten wird, daß um 1849 ein bescheidener Badebetrieb in Gang kommt. Unter der 1872 gegründeten Rothenfelder Salinen- und Solbad-Aktiengesellschaft entwickelt sich nun langsam ein Badeleben, das besonders durch die Nachprüfungen der Sole, die in nichts dem berühmten Wasser von Nauheim nachsteht, weitgehendst gefördert wird.

Der Wunderborn Rothenfeldes, um den Streit und Meinungsverschiedenheiten der Jahrhunderte gingen, sprudelt nach wie vor. Nur mit dem Unterschied, daß die heutige Generation mit Hilfe der neuesten technischen Errungenschaften den Segen dieses heilkräftigen Wassers für die leidende Menschheit voll und ganz auszunützen weiß.

Personenverkehr nach Ostpreußen

Die in den Fahrplänen angegebenen D 55/56 zwischen Berlin Stadtb.—Neubentschen—Deutsch Eylau und E 55/56 zwischen Deutsch Eylau und Insterburg dürfen nur von Reisenden mit internationalen Fahrausweisen oder mit Fahrkarten des Wechselverkehrs von und nach Polen benutzt werden. Die Reisenden unterliegen an den Grenzen wechselseitig der Paß- und Zollkontrolle und müssen mit entsprechendem Visum versehen sein. Da durchgehende Ostpreußenkarten in den vorgenannten Zügen nicht anerkannt werden, müssen Inhaber solcher Karten die Durchgangsstrecken Groß Boschpol—Marienburg oder Firchau—Marienburg benutzen.

Weltmeisterschaft im Gesellschaftstanz

Zum ersten Male in Deuschland wurde im Nauheimer Kurhaus unter Aufsicht der Federation International de Dance pour Amateurs und des Reichsverbandes zur Pflege des Gesellschaftstanzes die Weltmeisterschaft im Gesellschaftstanz ausgetragen. Es war ein ästhetischer Genuß, den Tanzpaaren zuzuschauen, die tänzerische Leistungen von höchster Kultur zeigten. Das Ergebnis des Turniers wurde wie folgt bestimmt: Weltmeister: Wells-Sissons, England. 2. Preis: Rasmußen-Pehrson, Dänemark. 3. Preis: Lottersberger-Böhl, Deutschland. 4. Preis: Novotny-Romlerova, Tschechoslowakei. 5. Preis: Jaller-Newton, Kanada.

Bad-Bertrich
DEUTSCHLANDS EINZIGE WARME GLAUBERSALZ-QUELLE
Magen, Darm, Leber, Galle, Gicht, Rheuma
STAATL. KURHOTEL I. HAUS inmitten der Kuranlagen fl. Wasser · Tel. 42
AUSKUNFT u. PROSPEKTE DURCH DIE STAATL. KURVERWALTUNG, TEL. 14

Billig zum Süden!
15 Tg. n. Gufidaun-Dolomiten 130.—
15 Tage nach Meran 145.—
15 Tage n. Torbole-Gardasee 147.—
15 Tage n. Riva-Gardasee 160.—
15 Tage n. Gardone-Gardasee 180.—
15 Tage n. Abbazia-Riviera 210.—
einschl. 3. Klasse D-Zug ab Essen, Ia Hotel u. Verpfleg., Kurtaxe, Trinkgeld. Abfahrt jeden Sonnabend! Prospekte!
Reisebüro Schoen, Essen.
Akazienallee 51 : Fernruf 22102


Durchgangszüge VOM WESTEN
Doch sehr bequem: ohne Umsteigen zum Erholungsziel . . .
BAD ELSTER 500 m ü. d. M.
RHEUMA · HERZ · NERVEN · FRAUENLEIDEN

Asthma-Heilanstalt
Friedrichroda (Thür. Wald)
Moderne Hormonbehandl. von Asthmaleiden, Emphysem, Heufieber, Migräne, Schwerhörigkeit, inneren und nervösen Leiden Prospekt frei.
Tel. 520. Dr. med. G. Bucerius

EINTRITTSKARTEN
J. D. KÜSTER NACHF.

Staatliches Mineralbad — Das Nierenbad Wernarzer Quelle
Bad Brückenau
Städt. Mineralbad in der Rhön 300 m ü. M. Schwefel-, Stahl- und Moorbäder geg. harnsaure Diathese, Gicht, Nierensteine, Gries- u. Blasenleiden, Frauenleiden u. Blutarmut. Auskunft und Prospekt durch Kur- und Verkehrsverein Bad Brückenau in Unterfranken und in Reisebüros.

Billige Auto-Pauschalreisen!
18 Tg. Große Balkanreise Serajevo-Ragusa ab 29. 6. alle 14. Tg. 217.—
15 Tg. Große Italienreise Rom (Neapel Capri) 28. 6. alle 14 Tg. 168.—
20 Tg. dieselbe Reise Abf. 6. 7. alle 4 Woch. 198.—
14 Tg. Schweiz-Abbazia (Jugoslawien) Abf. 29. 6. alle 14 Tage 131.—
13 Tg. Prag-Budapest-Plattensee-Bled-Dolom. 29. 6. alle 14 Tg. 119.—
12 Tg. Gardasee-Venedig-Dolom. 2×Schweiz ab 6. 7 alle 14 Tg. 119.—
10 Tg. Gr. Dolomiten-Rundfahrt, 2 mal Schweiz 22. 6. alle 14 Tg. 91.—
8 Tg. Gardasee-Venedig-Dolomiten Abfahrt jeden So. 83.—
8 Tg. Prag-Ungarn bis Budapest Abf. 28. 6. alle 14 Tage 83.—
Moderner Omnibus, Hoteluntk., Abendessen, Frühst., Ia Referenzen, Prosp.
Union-Reisebüro Bauernfeind, Nürnberg B 23.

Bad Orb im Spessart
Das Heilbad für Herz-u. Gefäße, Rheuma, Gicht, allgemeine und nervöse Erschöpfungszustände.
Prospekte durch Kurverwaltung und Reisebüros.

AROLSEN — „Die Stadt im Walde"
Luftkurort ersten Ranges, früh. waldeckische Residenz eine Stätte d. Gesundung f. Erholungsbedürftige jed. Art; ausgez. Heilwirkungen bei Herzkrankheiten u. nervös. Erschöpfungszuständen. Herrl. Waldungen u. Alleen, sehr gesunde, kräft. Gebirgsluft, keine Industrie, mod. Schwimmbad mit Planschbecken, Sandstrand, Spiel- u. Liegewiese. Ruderteich. Gymnastikkurse durch erstklass. Sportlehrer. Herabges. Preise. Volle Pension bei sehr guter Verpflegung schon für 3,25 RM.
Prospekt und Auskunft: **Kurverein Arolsen e. G. m. b. H.**

Café-Restaurant Grünenwalde
Inh.: Ww. Flöthmann, Brackwede
Telefon 5598
Altbekannter Ausflugsort inmitten herrlichen Buchenwaldes.
Auf schattigen Waldwegen zu erreichen
Schöner Saal u. Gesellschaftsräume.

Restaurant Zwiebelkotten
Steinhagener Straße 3 / Telefon 997
Auto-Verbindungen Bielefeld-Steinhagen. Schönes Ausflugslokal in nächster Umgebung Saal, geschlossene Veranda, Gartenbetrieb. tt. Kaffee, Speisen und Getränke.
Besitzer: **Gustav Brackelek**

Zum Besuch ladet ein der
Kreuzkrug
Straße Bielefeld-Paderborn, an der Kreuzung nach Oerlinghausen und Schloß Holte, am Walde gelegen. Schattige Gartenanlagen. Gesellschaftsräume. Sonntags Haltestelle der Städt. Kraftwagen Werk. Endstation Dalbke in 800 m Entf. Ruf Schloß Holte 87

Nach einem Ausflug in die schöne Senne finden Sie Erholung im
Gasthof Kracks Besitzer W. Ramsbrock
Fernsprech-Anschluß Nr. 919
Gute Speisen und Getränke. Mittagstisch.

Runkelkrug Besitzer Aug. Diekmann
Haltest. d. Autobuslinie Bfld.-Leopoldshöhe
Empfehle meine Lokalitäten, schöne Veranda und großen Garten für Vereine und Gesellschaften. Für gute Speisen und Getränke werde ich bestens Sorge tragen. Kinder belustigung mit Karussells. Bei Vereinen und Gesellschaften vorherige Anmeldung erbeten. Fernsprecher Leopoldshöhe Nr. 297

Es liegt auf Bergeshöhen, umrahmt vom grünen Wald,
Ein Gasthaus schön und lieblich, die
Donnerburg genannt.
Bielefelds schönster Ausflugsort. Bequem über Stadtwald, (Poetenweg), od. Omnibuslinie 6 (Wellensiek) zu erreichen. Bequem. Autoweg

Hotel zur Post, Horn
Bes.: Wilhelm Oppermann (Bielefelder)
Fernruf Nr. 333
Altdeutsche Bierstube, Saal, Garten, ältestes Gasthaus a. Platze

Krug zum grünen Kranze, Theesen
Inh. W. Lohmann Telefon 6218
Großer schattiger Garten, Veranda, angenehmer Aufenthalt für Ausflügler. Vereine und Familien. Gute Bedienung. ff. Speisen und Getränke.
Täglich frischer Bidert.

Restaurant „Zur Mühle"
Ummein.
Inh.: H. Schwentker. Fernspr. 4358.
Angenehmes Verkehrslokal.
Saal für Vereine und Gesellschaften
Sonntags Konzert mit Tanz.
Eintritt frei.
Letzt Omnibus Richt. Bielefeld ab hier: 23 Uhr

Dreischlingen
mit seiner **neu hergerichteten Gartenanlage** und gepflegten Gaststätte ist der gewünschte Aufenthalt für Erholung sowie Gesellschaftsfeiern.
Gartenveranda Telefon Steinhagen 19 **Tennisplätze**

Sauerland Balve im romantisch. Hönnetal
Erholungsuchende finden freundl. Aufnahme bei bester reichlicher Verpflegung. Bachforellen, eigene Schlachtung. Volle Pension pro Tag 4.00 bis 4.50 Mk. Das ganze Jahr geöffnet. Gemütlich. Wochenend. Freibad, Liegewiese. Halte mich Gesellschaften und Vereinen bestens empfohlen.
Sommerfrische **Franz Betten.**
Balve im Hönnetal. Telefon 382

Führt Sie der Weg nach **BERLEBECK**, dann besuchen Sie
„Hotel zur Forelle" Telefon: Detmold 2423
Jeden Sonntag Konzert mit erstklassiger Kapelle. **Aug. Steding**

Dalbker Krug
W. Eikelmann, Ruf 360 Amt Oerlinghausen. Gastwirtschaft u. Sommerfrische, Touristen, Ausflügler und Vereine finden angenehmen Aufenthalt. Schöner Garten und Kegelbahn. Vorzügliche warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Autobus-Verbindung Bielefeld — Dalbke.

Freibad-Restaurant Brackwede
Angenehmes Familienlokal u. Freibad. Saal für Gesellschaften und Vereine. Jeden Sonntag Konzert und Tanz. Küche und Keller bieten das Beste. Telefon 3080. Inh.: Karl Grzenia.

Am Dümmer-See
sind. Sommerfr. gut. Ausw. u. Verpflg. Haus und Liegewiese direkt am See, schön. flach. Gewässer z. Paddeln und Baden. Angen. Aufenth. für Wochenender. Boote zur Verfügung. Guter Mittagstisch für Zeltlagerer
Pension Wenzel, Hüde bei Lemförde in Hann.



— — — es braucht nicht betont zu werden
Klostermann Inhaber: H. Dopheide
Haltestelle Postauto (Bielefeld-Gütersloh), das beliebte Ausflugslokal mit schönem Garten und dem guten Kaffee usw. zu besuchen.

Gasthof Reker, Friedrichsdorf
das ideale Ausflugslokal
Großer Saal, Garten, Kleinkaliberschießstand
Autobusverbindung Gütersloh-Bielefeld.

Deutsches Haus
Marienfeld
1½ Kilometer von Gütersloh, Kreisstraße Gütersloh—Harsewinkel. Fernruf Amt Harsewinkel Tel. 203. Größtes Ausflugs-Restaurant der weiteren Umgegend. Ueber 7000 Sitzplätze. Sehenswürdigkeit Zisterzienserkloster aus dem 2. Jahrhundert.
Vereine Preisermäßigung

Hiddesen bei Detmold
Pension - Restaurant
Frische Quelle
Pächter Knappstein, Fernruf 209. Am Fuße des Hermanns-Denkmals. Sonnige Lage. Anerkannt beste Küche und Getränke. Bekannt. Räume. Freundl. Zimmer. Bäder im Hause.

Windelsbleicher Krug am Bahnhof Windelsbleiche
Inhaber: Wilhelm Riesberg
Der Neuzeit entsprechende Restaurations - Räume und Veranda.


Besucht Bünde
die freundliche Zigarrenstadt an der Else
Werbeschriften durch die Stadtverwaltung

Lüdenhausen im Kalletal Lippische Schweiz
Haus Becker, Telefon 229 Amt Hohenhausen.
Schön u. behagl. Bad u. WC. im Hause, Liegewiese u. Stühle, Garage u. Wald. Anerk. gute Küche, ff. Ref., 4 volle Mahlz. Preis: Juni 2.75, Juli-August 3.00 einschl. Bedienung.

Junge Front

Nr. 136 — 126. Jahrgang

Hier spricht die westfälische Hitlerjugend

Sonnabend 13. Juni 1936

Mädel und Jungmädelschaft!

In diesem Jahr wollen wir wieder unter Beweis stellen, wie ernst und zielbewußt wir unsere Sportarbeit im BDM leisten.

Unsere Leibeserziehung und Körpertüchtigung stellt uns alle in den Dienst am Volksganzen, am Schaffen eines gesunden, starken und lebenbejahenden deutschen Mädels.

Mädel, die ihre Pflicht erkennen.

Mädel, die Verantwortung zu tragen wissen für die Gesunderhaltung unseres Volkes.

Mädel, die das Gesicht der Familie von morgen tragen.

Wir deutschen Mädel wollen Kameraden sein, wurzelnd im Volk starken Herzens und frei. Recht auf Arbeit am Körper bedeutet für uns Pflicht.

Das ist unser Glaube.

Juliane Zokolowsky,
Obergauführerin.

Der Reichssporttag des BDM

Sporttag im Deutschen Reich! Eine Million deutscher Mädel aus den Organisationen der nationalsozialistischen Jugendbewegung in allen Gauen des Reiches angetreten, um ein Bekenntnis zur Leistung abzulegen. In über 400 Sportfesten wird der Bund deutscher Mädel und die Jungmädelschaft dem deutschen Volke einen weiten Einblick in ihre sportliche Arbeit geben. Dadurch wird sich das ganze Volk einen Ueberblick über den Stand der körperlichen Ertüchtigung der neuen Mädelgeneration verschaffen können. An diesem Tage, da auf ungezählten Sportplätzen die Fahnen der nationalsozialistischen Jugend hoch gehen werden, fühlen sich alle Volksgenossen auf das engste mit unserer Jugend verbunden, sie säumen die Sportplätze und nehmen teil an den Veranstaltungen des Bundes deutscher Mädel. In Bielefeld wird im Rahmen des Reichssporttages die Weihe von über 120 Wimpel vorgenommen. Gegen 11 Uhr wird Obergauführerin Juliane Zokolowsky diese neuen Wimpel den Formationen auf dem Schillerplatz übergeben. Um 15 Uhr beginnt die große sportliche Veranstaltung des BDM auf Königsbrügge, an der 5000 nationalsozialistische Mädel teilnehmen werden.

Bö.

Wie alt ist die Führerin im BDM?

Unter Führung der Reichsreferentin des BDM., Trude Bürkner-Mohr, fand die diesjährige Arbeitstagung aller Obergauführerinnen und Obergaujungmädelführerinnen des Reiches in der Reichsführerinnenschule Potsdam statt. Im Mittelpunkt dieser Zusammenkunft standen wesentliche Ausführungen der Reichsreferentin, die im Rahmen einer großen Arbeitsbesprechung die grundsätzliche Ausrichtung für die BDM-Arbeit der Obergaue gab.

Trude Bürkner-Mohr führte dabei u. a. aus, daß die Erziehungsarbeit des BDM in diesem Jahr eine wesentliche Unterstützung erfahren würde durch die beiden großen Erziehungsstätten des BDM, die Reichssportschule am Obersalzberg und die Führerinnen-Akademie in Hannover. Auf Wunsch des Führers sollen in der Reichssportschule des BDM sportlich begabte Führerinnen fachlich so vorgebildet werden, daß sie als vollamtliche BDM-Sportwartinnen eingesetzt werden können. Die Führerinnen-Akademie in Hannover wird in ihrem Arbeitsplan aufbauen auf die bereits bestehenden drei Reichsführerinnenschulen in Potsdam, Godesberg und Bonden des BDM und den höheren Führerinnen in mehrmonatigen Schulungskursen die letzte grundlegende Ausrichtung in den gesamten Aufgabengebieten des BDM vermitteln.

Die Reichsreferentin gab dann an Hand der neuesten Statistiken einen interessanten Ueberblick über das Alter der aktiven Führerinnenschaft des BDM und betonte dabei, daß gerade diese Statistiken in besonders klarer Weise alle Bedenken und Vorwürfe widerlegten, die von einer „unerfahrenen und unreifen Führung der deutschen Jugend" sprächen. Es wurden folgende Altersstufen festgestellt:

Obergauführerinnen des BDM 29 Jahre, Untergauführerinnen 25 Jahre, Mädelringführerinnen 23 Jahre, Mädelgruppenführerinnen 22 Jahre, Mädelschaftsführerinnen 18 Jahre, Jungmädeluntergauführerinnen 21 Jahre, Jungmädelringführerinnen 20 Jahre, Jungmädelgruppenführerinnen 19 Jahre, Jungmädelscharführerinnen 17 Jahre und Jungmädelschaftsführerinnen 16 Jahre.

BDM-Sport, Sport auf breitester Grundlage

Du bist Dir nichts zu eigen,
noch dem was Du getan,
in des Geschlechtes Reigen
bist Enkel Du und Ahn.

Wolfram Brockmeier
zum Untergausporttag des BDM 1936.

Von diesem Gesichtspunkt aus will unser BDM-Sport gesehen werden. Er ist uns deshalb nicht Selbstzweck, nein, er ist uns nur Mittel zum Dienst an Volk und Rasse. Wir vermitteln unseren Mädeln das Erleben, daß Sport Kampf ist, daßer die letzten Kräfte fordert, wir vermitteln ihnen die Schulung des Körpers und zeigen ihnen die Schönheit der Bewegung. Aber wir wollen es allen Mädeln zeigen, nicht nur denen, die von sich aus Freude und Lust zu Leibesübungen mitbringen. Darum ist der BDM-Sport der Sport auf der breitesten Grundlage. Er dient nicht dazu, Kanonen heranzuzüchten, sondern vor allen Dingen dazu, die Mädel zu erfassen, die bisher ihren Körper durch Faulheit und unnatürliche Lebensweise verkommen ließen. Wir wissen um die Verantwortung, die wir den kommenden Müttern Deutschlands gegenüber haben. Wir holen uns die Mädel aus den Fabriken und Büros, alle die, die seit der Schulzeit nicht mehr daran gedacht haben, Sport zu treiben. Wir holen uns auch die Bauernmädel, um ihnen zu zeigen, wie notwendig eine leichtathletische Auflockerung ist, gerade weil sie schwer körperlich arbeiten. Gewiß, sie kamen zuerst mit Unlust, aber es dauerte nicht lange, da waren sie mit Begeisterung und Eifer dabei. Sie merkten, daß durch die Körperbeherrschung das Selbstvertrauen wächst, daß man seine innere Unsicherheit verliert. So haben wir nicht nur eine Kräftigung und Gesunderhaltung des Körpers erzielt, wir haben auch seelische Kräfte wachgerüttelt.

Den Mädeln dies Erlebnis zu vermitteln, das ist höchste und schönste Aufgabe der Sportwartin und um dies recht zu erfüllen, wird sie in Kursen und Zeltlagern geschult. Sie muß Vorbild und Ausrichtungsmaßstab der Mädel sein, nicht nur in sportlicher Hinsicht, sie hat eben Führerin zu sein. Deshalb ist unser Ziel im Bund deutscher Mädel, es dahin zu bringen, daß jede Schaftsführerin auch die sportliche Betreuung ihrer Mädel übernehmen kann. Sie wird dann auch den Sport nach Art und Wesen ihrer Mädel ausbauen und wird die Erziehungs- und Beeinflussungsmöglichkeiten, die hierdurch gegeben sind, ausnutzen. Sie wird den Mädeln durch ihr Vorbild zeigen, daß die Frau von morgen rein und stark an Körper, Geist und Seele sein muß.

Wir wollen eine harmonische Durchbildung des ganzen Körpers. Deshalb ist unser Sport vielseitig und beschränkt sich nicht auf bestimmte Gebiete. So setzt der Erwerb unseres Leistungsabzeichens nicht nur Leistungen in Leichtathletik und Schwimmen voraus, es muß auch Wanderkunde und erste Hilfe bei Unglücksfällen beherrscht werden. Wir pflegen den Volkstanz, weil wir wissen, daß der Tanz uns Mädeln arteigen ist; wir pflegen die Körperschule, weil sie die Grundlage zu jeder anderen Leistung ist. Und wir legen so großen Wert auf den Mannschaftskampf, weil da jeder sein Letztes nicht für sich, sondern für den Sieg seiner Gemeinschaft herausholen muß. Wir wollen eine arteigene Durchbildung des Körpers. Deshalb sieht unser Jungmädelsport ganz anders aus, als der des BDM. Das Jungmädel will spielen, es will Klettern, Seispringen und sich austummeln. „Es muß immer ein großartiger Betrieb sein", wie unsere Jungmädel sagen, erst dann hat man sie gewonnen und trägt dazu bei, das sie die Freude an unserer Bewegung auch späterhin behalten.

Unsere Untergausportfeste sollen Ausdruck unseres Wollens sein. Sie sollen zeigen, daß wir nicht blasse Theorien wälzen, sondern, daß wir unsere Ideen in die Tat umgesetzt haben. Sie sollen ein Zeichen unserer gesunden Weiterentwicklung sein, die wir seit dem Augenblick durchgemacht haben, als der Reichsjugendführer es jedem BDM-Mädel zur Pflicht machte, die wöchentlichen Sportstunden zu besuchen. Schon 1934 wurden 63,7 Prozent aller BDM-Mädel durch die Körperertüchtigung erfaßt. Die Entwicklung hat im letzten Jahr große Fortschritte gemacht, 1934 führten wir im ganzen Reich achtzig Sportfeste durch, 1935 waren es schon 400 und in diesem Jahre werden es noch bedeutend mehr sein. Sie alle aber werden uns zeigen:

Es wächst ein verantwortungsbewußtes Mädelgeschlecht heran, daß um seine Pflichten und Aufgaben weiß.

Hilde Aschemeier.

Bilder vom Sport der deutschen Mädel

Bodenturnen auf der Kegelbahn

Unseren Sportbetrieb im Sommer durchzuführen, ist meist nicht schwer. Wir können draußen auf dem Felde sporten. Aber es gibt auch Regentage und dann muß auch an den Winter gedacht werden. Eine Turnhalle hat unser kleines Dorf nicht. Aber nach kurzer, eingehender Ueberlegung wußten wir uns zu helfen. Der Besitzer vom Dorfkrug hatte uns so oft nachgesehen, wenn wir singend durch das Dorf gezogen waren. An ihn wandten wir uns. Wir kannten seine Kegelbahn, die doch nur an Sonnabenden und Sonntagen in Betrieb war. Als wir unsere Bitte vortrugen, schüttelte der Wirt zunächst den Kopf. Doch als er unsere enttäuschten Gesichter sah, meinte er zögernd: Wir können es ja mal versuchen.

Seit drei Wochen haben wir nun unseren Sportabend auf der Kegelbahn. Zuerst war es ein wenig eigenartig. Doch beim zweiten Abend hatten wir uns daran gewöhnt. Unsere Sportwartin, die Abend für Abend die Landringe besuchte — obgleich sie doch oft ein bis zwei Stunden mit dem Rade fuhr — war zunächst erstaunt, als sie uns im Sportzeug auf der Kegelbahn sah. Aber dann sind wir lachend an die Arbeit gegangen. Wir lassen uns durch solche Schwierigkeiten nicht entmutigen. Die Notwendigkeit unseres Sportes haben wir alle erkannt, nun soll uns so leicht nichts wieder davon abbringen.

Bei Bodenturnen, Lauf- und Sprungübungen geht der Sportabend viel zu schnell herum. Nur kurze Zeit bleibt uns, um uns noch einen Volkstanz zu lernen. Wir lachen häufig, wenn wir daran denken, wie steif und ungelenk wir uns anfangs angestellt haben. Heute sieht es ja auch zuweilen ein wenig schwerfällig und ungeschickt aus, aber man merkt doch schon deutlich den Fortschritt.

Beim Reichssporttag im vergangenen Jahr waren wir „Dorfmädel" die Sorgenkinder unseres Untergaues. Wir Mädel vom Dorf hatten ja kaum vorher geturnt. Hinzu kam, daß Erntezeit war, während der wir auf dem Lande helfen mußten. Aber schön war das Reichssportfest doch, als wir mit all den Mädeln des Untergaues zusammen auf dem Sportplatz angetreten waren und über uns die Wimpel wehten. „Wir deutschen Mädel wollen Kameraden sein," sagten wir zusammen zu Beginn im Sprechchor.

Wir denken noch oft an diesen Tag und an die Worte, denn sie stehen über unserer ganzen Arbeit. Wo wären wir, wenn wir nicht alle den Willen zum gemeinsamen Einsatz, zu gemeinsamen Schaffen hätten. Nie wären wir als einzelne Menschen mit den Schwierigkeiten in unserer Arbeit fertig geworden. Weil wir zusammenstanden, den Blick nur auf das Ziel gerichtet, haben wir es heute schon so weit bringen können.

Wir haben bei uns auf dem Lande schon viel erreicht. Die Eltern haben sich heute daran gewöhnt, daß ihre Mädel einmal in der Woche zum Sport kommen. Sie sehen die Notwendigkeit ein und machen uns keine Schwierigkeiten mehr. Dafür sind nun aber andere Hindernisse da. Raum und Geräte fehlen. Einstweilen behelfen wir uns so. Bodenturnen, Sprung- und Laufübungen kann man auch auf einer Kegelbahn machen, wenn man guten Willens ist. Diesen Willen aber haben wir. Wir lassen uns nicht unterkriegen.

D. M.

Schwimmstunde im Bund deutscher Mädel

Am Hauptmarkt schlägt es gerade acht Uhr. Natürlich zu spät, murmelt Inge. Jetzt aber Tempo, Obernstraße, Koblenzer Straße, Badeanstalt. Mit lautem Hallo wird sie von ihren Kameraden begrüßt, die wie sie, alltags im Beruf stehen und nun die freie Zeit am Sonntag tüchtig zum Schwimmen ausnützen. „Na mal schnell, du Schlafsack," ruft unsere Sportwartin. „Ist schon alles im Wasser." Die Kameradinnen schwimmen unternehmungslustig heran. Aha, der Nachzügler. Unpünktlichkeit muß bestraft werden. Wollen sie mal tüchtig tauchen. Schon stürzen sie mit Vergnügen auf Inge und versuchen, sie unter Wasser zu setzen. Inge wehrt sich aus Leibeskräften, aber dieser Uebermacht ist sie natürlich nicht gewachsen.

Da ertönt plötzlich ein Pfiff. Antreten zum Wettschwimmen! Jetzt kann Inge die Mädel ärgern, denn sie ist die beste Schwimmerin unter ihnen, ihr kommt so leicht keine nach.

„Achtung . . . Startsprung: Fertig, los!"

In Sekundenschnelle fliegen zwölf Mädel durch die Luft in aufspritzendes Wasser. Fein war der Sprung. Wie die Pfeile durchschneiden sie das Wasser. Mit gleichmäßigen, weitausholenden Armbewegungen nützt jede die Vorwärtsbewegung der Stöße aus. Ruhig bleiben. Kräfte aufsparen. Inge hält sich noch im Hintergrund, erst wenn die anderen schlapp machen, will sie vorstoßen. Nach den ersten drei Runden ändert sie dann die Taktik. Das gleichmäßige ruhige gleichmäßige ruhige Brustschwimmen verändert sie dann in ein stoßweises ringendes Kraulen. Unruhig spritzt das Wasser hoch, als sie langsam ihre Kameradinnen überholt. Jetzt hat sie die Spitzenschwimmerin erreicht. Es ist Erika, die sich nicht so leicht abtun läßt. Die Freude am Kampf kommt in ihnen beiden hoch. Noch ist Inge die beste Schwimmerin ihrer Gruppe, wird Erika es heute schaffen, sie bis zum Ziel hinter sich zu lassen? Gespannt verfolgt die Sportwartin die beiden. Neue Zuschauer haben sich eingefunden, die interessiert den Kampf verfolgen. Anfeuernde Rufe werden laut. Die beiden lassen sich aber dadurch nicht beirren. Für sie gilt:

Ruhig bleiben, nicht den Kopf verlieren.

Hinter ihnen sind bereits viele weit zurückgeblieben. Aber tapfer schwimmen sie ihre Runden zu Ende. Es kommt ja nicht auf den Sieg an, sondern darauf, daß jede eine gute Zeit erzielt. Die letzten Meter bis zum Ziel nahen. Inge hat sich inzwischen auf die gleiche Höhe mit Erika vorgeschoben. Jetzt nimmt sie alle Kräfte zusammen. Dann schwimmt sie in schnellen Stößen an Erika vorbei. Die übrigen kommen prustend nach. Die Sportwartin ist zufrieden mit ihnen, sie haben das Tempo gut durchgehalten. Da lacht Inge dazwischen: „Das habt ihr davon, erst taucht ihr mich, und dann hetz ich euch dafür!"

D. B.

Uns alle eint ein Wille

**Uns alle eint ein Wille,
ein Glaube macht uns stark,
So hüten wir in Stille,
des Volkes bestes Mark.**

**So stehen wir zusammen,
kraftvoll und stolz und rein.
Wahren die heil'gen Flammen
und unseres Volkes Sein.**

Auswertung des Reichs-Berufswettkampfes

Die Förderung der Sieger.

Nachdem der dritte Reichsberufswettkampf zum Abschluß gebracht ist, besteht die Aufgabe der nächsten Wochen und Monate darin, das ungeheure Material des Berufswettkampfes für die weitere Arbeit auszuwerten. Ueber die großen Möglichkeiten auf diesem Gebiet gibt Hans Wiese in „Das junge Deutschland" einen Ueberblick. Es gelte, eine Gesamtübersicht über die Leistungen aller in der Wirtschaft verankerten Berufe zu gewinnen und zugleich den Boden zu bereiten für die gesetzliche Regelung der Berufsausbildung. Ueber die Förderung der Spitzenglieder teilt der Referent mit, daß die in den Orts- und Gauwettkämpfen und im Reichskampf ermittelten Träger der Bestleistungen zur höchsten Entwicklung ihrer Fähigkeiten gebracht werden müssen. In den Orten sollen von den Wettkampfleitern der Reichsbetriebsgemeinschaften die Ortssieger zusammengefaßt und gewissenhaft betreut werden. Alle Möglichkeiten der Berufsförderung am Ort sind ihnen zu eröffnen. Den Gausiegern soll nach der hervorragenden Leistung, die sie vollbrachten, der Weitblick für ihren Beruf durch wirtschaftskundliche Fahrten und Bekanntmachung mit anderen Arbeitsverhältnissen und Fachleuten vermittelt werden. Die Spitzenbegabungen der Reichssieger sollen in allen Fällen bis zur höchsten Entwicklung gebracht werden. Der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront habe besondere Mittel für diesen Zweck zur Verfügung gestellt. Bei der Stipendienfrage werde angestrebt, die einmal festgestellte Bestleistung in unmittelbarer Anlehnung an den jeweiligen Beruf zur weiteren Entwicklung zu bringen. Die Förderungsmaßnahmen seien daher stets an den Beruf gebunden.

Auslandsschulungslager der HJ.

Das „Gebiet Ausland" der Hitlerjugend veranstaltet in diesem Sommer insgesamt vier Lager für je 50 auslandsdeutsche Jugendführer und -Führerinnen. Sie beginnen am 13. Juli und enden kurz vor dem Reichsparteitag. Insgesamt 200 auslandsdeutsche Jugendführer und -führerinnen aus 36 Ländern der Welt werden an den Lagern teilnehmen. Das Deutschlandlager 1935 hat als Welttreffen der HJ 1300 auslandsdeutschen Jungen aus nahezu sämtlichen Ländern der Erde das große Erlebnis des neuen Deutschland gegeben. Die Lager 1936 dagegen sehen nur Führer und Führerinnen unserer auslandsdeutschen Jugendgruppen in der Heimat, um sie für ihre verantwortungsvolle Arbeit in der Jugend unseres Auslandsdeutschtums zu schulen.

16 Millionen Mark für die HJ.

Nachdem die erfolgreiche Werbeaktion des Jungvolks den Jahrgang 1926 restlos erfaßt hat und die gesamte deutsche Jugend in ihren besten Teilen jetzt in den Reihen der Hitlerjugend steht, ist die Frage der Heimbeschaffung dringender denn je geworden. Daher sind gerade auch die Gemeinden dem Ruf des Führers gefolgt. Sie haben bisher schon rund 16 Millionen RM. für Zwecke der Jugendpflege geleistet. Allein für Heime und Einrichtungen wurden von den Gemeinden 14,1 Millionen zur Verfügung gestellt, für Turnhallen und Sportplätze, Zeltlager und Lehrgänge, Uniformen und Ausrüstungen, Sportgeräte und Musikinstrumente, Rundfunkgeräte und allgemeine Angelegenheiten weitere 1,5 Millionen. Dazu treten die Versicherungsgebühren, die die Gemeinden für insgesamt eine halbe Million Jungen und Mädel tragen.

Im Sonntag

Nr. 136 — 126. Jahrgang · Beilage der Westfälischen Zeitung · Sonnabend 13. Juni 1936

Peter Bamm:

Mosaik der Woche

Daß der Mensch im Laufe der Jahrhunderte sein Wesen verändert, das hätten wir, wenn es uns nicht ohnedem schon bekannt wäre, aus den historischen Filmen des letzten Dezenniums erfahren können. So albern wie die Leute sich da benehmen, benehmen nicht einmal wir uns selber. Wir neigen dazu, die Echtheit historischer Filme nicht allzusehr in Zweifel zu ziehen. Denn dann haben wir, gegenüber der Auffassung von der guten, alten Zeit, doch wenigstens etwas zu gewinnen.

Von den Tieren glaubte man bisher, daß sie ihr Wesen höchstens in Jahrtausenden änderten. Die Katze der Kleopatra möchte, so meinen wir, nicht viel anders gewesen sein als die Katze von Mary Pickford.

Aber diese Auffassung ist aufmerksamen Beobachtern schon immer zweifelhaft gewesen. So entzückende Hunde, wie man sie auf den Bildern der alten Maler sieht, gibt es heutigentags nicht mehr. Ja, selbst die scharmanten Pudel, die das England des 18. Jahrhunderts so gerne in Fayence abbildete, sieht man nicht mehr, mögen die Pudel von heute immerhin sehr reizende Tiere sein.

Jetzt erreicht uns die Nachricht, daß der Bücherskorpion im Begriff steht, das Leben eines tapferen Jägers mit einem Schmarotzerdasein zu vertauschen.

Bibliotheken sind voller Leben. Freilich, es sind nicht nur unsterbliche Gedanken, die in ihnen leben, sondern auch Bücherläuse. Die Bücherlaus ist ein höchst anspruchsvoller geistiger Feinschmecker. Sie nährt sich überwiegend von alten Ausgaben. Da die alten Autoren durch das Sieb der Jahrhunderte durchgeschüttelt sind und nur die Besten von ihnen in den Bibliotheken aufgehoben werden, hat es die Bücherlaus besser als wir, für die die Spreu vom Weizen noch nicht geschieden ist.

Der Bücherskorpion machte bis vor kurzem Jagd auf die Bücherläuse und fraß sie mitsamt dem, was sie sich von Aristoteles einverleibt hatten. Jetzt geht der Bücherskorpion dazu über, auf der Fliege als Schmarotzer zu leben.

Nun gibt es ja den Bücherskorpion ohne Zweifel schon viel länger als die Bücher. Wahrscheinlich hat er sich also nur auf seine Anfänge besonnen und nimmt das Leben wieder auf, das er in der vorbibliothekarischen Zeit geführt hat. Was aber soll man dazu sagen, daß die Vögel das Singen verlernen?

Schon der alte Brehm rühmte die ostpreußischen Nachtigallen, weil sie noch über Motive verfügten, die westlich verderbten Vögeln schon verloren gegangen waren. Jetzt berichtet ein Forscher im Vogelgesang, daß auch die ostpreußischen Nachtigallen sich musikalisch verschlechtert hätten. Ein Zweifel an dieser Feststellung kann nicht Platz greifen, da sie sich auf eine fünfzigjährige Beobachtung stützt.

Eine musikalische Veränderung in der Natur ist im übrigen nur insoweit festzustellen, als die Flugzeuge über dieselbe dahinfliegen und das Grammophon ins Freie gezogen ist. Früher hörten die Vögel nur gelegentlich dnie Geige eines Schulmeisters oder den Klang der Orgel am Sonntag oder die Lieder der Mägde auf dem Heimweg. Es ist also nicht unmöglich, daß die Flugzeuge oder das Grammophon die Schuld tragen. Aber freilich weiß man das nicht.

Wir müßten bekümmert sein. Denn womöglich werden eines Tages die Hähne nicht mehr atonal krähen, sondern harmonisch. Und dann wird kein Mensch von ihrem Gekrähe mehr erwachen. Wir wollen auch auf das Gebell unseres Dackels lauschen, ob er sich in seinem klassischen Geblaff nicht verschlechtert. Es wäre ein unersetzlicher akustischer Verlust.

Doch mögen die Vogelfreunde traurig sein, daß die Nachtigallen nicht mehr schlagen wie einst, der Menschenfreund ist heiter gestimmt und es erfüllt ihn mit Hoffnung, mag der Anlaß auch traurig sein, zu erfahren, daß es im 20. Jahrhundert einen Mann gibt, der fünfzig Jahre seines Lebens damit verbringt, dem Gesang der Vögel zu lauschen.

Als die Bahnhöfe in die Welt gesetzt wurden, waren sie technische Fremdkörper inmitten der alten Städte. Und sie waren auch Fremdkörper in den Seelen der Menschen. Unterdessen ist so viel Leid und Sehnsucht, so viel Hoffnung und Erwartung, so viel Begeisterung und Ergebenheit durch sie hingegangen, daß ihre gläsernen Hallen an der Straße des Lebens stehen wie alte Burgen am Strom.

Das Flugzeug ist der technische Fremdkörper unserer Zeit. Die Seele des Menschen muß es erst erobern. Diese Eroberung ist keine große, weithin sichtbare Schlacht. Sie ist ein Stellungskrieg der Alltäglichkeit. Erst wenn man einmal Stullen im Flugzeug auspackt wie in der Vorortsbahn, erst wenn einmal Großmutter den Pompadour oder den Lippenstift im Flugzeug vergessen hat, erst wenn man einmal Flugzeug dritter oder zweiter Klasse fliegen wird, dann wird auch der Aeroplan unseren Herzen näher rücken.

Unterdessen wollen wir sorgfältig auf die kleinen Fortschritte achten, die wir in diesem Stellungskrieg machen. So flog unlängst eine Dame von Budapest nach London. Es war eine außergewöhnlich feine Dame, denn das Motiv ihres Fluges war der Besuch der großen chinesischen Kunstausstellung.

Zwischen Prag und Leitmeritz öffnete sie ein wenig das Fenster, vielleicht um eine Apfelsinenschale hinauszuwerfen, was im Flugzeug nicht strenger verboten ist als in der Eisenbahn. Nun, den Zugwind kennen wir alle. Sicher feiern wir in diesen Tagen den Hundertjahrestag des ersten Hutes, den ein Zugwind einem Eisenbahnfahrgast entführte. Der Zugwind im Flugzeug hat natürlich eine ganz andere Größenordnung. Er begnügt sich nicht mit Strohhüten und Knopflochblumen. Er nahm kurz und schlicht den Zehntausendmark-Nerzpelz der außergewöhnlich feinen Dame und entführte ihn durchs Fenster.

Dergleichen Geschehnisse sind geeignet, uns das Flugzeug menschlich näher zu rücken. Den Pelz hat die außergewöhnlich feine Dame nicht wiederbekommen. Versichert war sie auch nicht. Wer würde einen wohl gegen Flugzeugwind versichern? Wenn es auch nicht außergewöhnlich fein war, so sind wir der Betroffenen doch dankbar, daß sie die Fluggesellschaft verklagte. Auf diese Weise haben wir den merkwürdigen Vorgang erfahren.

Irgendwo zwischen Leitmeritz und Prag gibt es nun einen, dem ein Nerzpelz vom Himmel in den Schoß gefallen oder auf den Kopf gefallen ist. Dieser ist zu beneiden. Denn seine Erfahrung wird ihn zwingen, an die Güte des Himmels zu glauben. Den meisten wird das nun freigestellt. Hoffen wir, daß es ein braver Fuhrmann ist, den dieser Nerzpelz nunmehr winterlich wärmen wird. Seine Güte und Haltbarkeit wird den Fuhrmann noch nach zehn Jahren an die Güte des Himmels erinnern. Freilich wird er nun so viel zum Himmel aufsehen, daß er eines Tages fürchterlich auf den Mund fallen wird.

In diesem Augenblick wird sich herausstellen, ob das Geschenk des Himmels einen Würdigen oder Unwürdigen getroffen hat.



(Wertvolle K.)

Die Heidelberger Universität feiert in diesem Jahre ihr 550 jähriges Jubiläum.

Das kleine Bonnet

Von Hans Leip

Ob einer ein Schifferklavier zu bändigen verstehe? — „Julus von Dalben!“ — „Der? Seit wann?“ — „Ich hab es selber gehört“, sagte ich.

Julus stand auf, weiß im Gesicht. Er war aus Blankenese, begütert und nicht alt. „Schweig von dem kleinen Bonnet, verflucht, du und sie“, lachte er unsicher und ging davon.

Also gut. Ich erzählte nichts, und wir tanzten nach den abgedroschenen Platten. Aber nun, da er sich anderweitig verheiratet hat, ist es besser, alles klarzustellen.

Julus hatte sich nämlich damals verknallt in eine der Gondefros. Die Gondefroschen Töchter sind, nehmen wir an, alle blond wie Manilahanf und schlank wie Schilf. Und wie Schilf ist auch, daß man sich manchmal fürchterlich dabei schneidet. Sie sind große Familie, uralte Segelreederei, Salpeter, Zement, vormals Tee- und Sklavenhandel, die Gondefros.

Julus war Mitbesitzer einer netten Fischräucherei. Aber er pochte auf sein „von“. Alle Blankeneser heißen mehr oder weniger „von“. Es ist ein gewöhnliches Bauern- und Fischer-Von. Doch Herr von Dalben hielt seines für ungewöhnlicher. Er ließ ein Wappen in seine Briefbögen pressen (nicht auf die Umschläge, um sich nicht auf der Post zu blamieren). Und danach lud er „sie“ schriftlich zum Segeln ein.

Man muß es ihm lassen, er ist ein ausgeluvter Segler, der gute Julus, und seine Sloop ist eine der gelecktesten zwischen Hamburg und Helgoland. Aber eines hätte er wissen müssen, man tauft sein Boot nicht von einem Tag zum anderen um; es bringt kein Glück. „Nasser Kater“ war ein annehmbarer Name für ein Boot. Aber als die schneeigen Schuhe der Gondefro übers Schanddeck ins Cockpit schritten, da stand am Spiegel mit frischer Farbe „Alwel“. Und so hieß sie. Sie haben sonderbare Namen die Gondefros. Ihr Bruder beispielsweise hieß Pipp. Sie hatte ihn kurzerhand mitgebracht. Er war zwölf Jahre. Mir war es gleich.

Was ich dabei sollte? Ich sollte den Fock bedienen und so, damit er sich ausgiebiger ihrem Anblick widmen könne; denn von Unterhaltung kann bei Julus nicht viel die Rede sein, was er wohl wußte; daher gedachte er, mich als Spaßmacher zu verbrauchen. Auch sollte ich, er sagte es mir hinter der Hand, und hinter der Hand sage ich es wieder, ich sollte bei Gelegenheit eine kleine Empfehlung seiner Person miteinfließen lassen.

Es war ein hübscher, heißer Tag, es briste sanft achterlich, und wir rutschten mit der letzten Ebbe elbabwärts und kamen nach Glückstadt, als der Wind schrelte und von Nord uns an-

Erich Ausmeier:

Ein Mann im Kriege

Eine neue, kalkweiße Brücke sprang über den kleinen Fluß und half der großen Autobahn weiter, den Horizont zu erobern. Das sommergrüne Land gab sich willig den Feldbahnpfiffen und den rasselnden Loren. Einer aus der Gruppe der Arbeitenden ließ seine Karre stehen und sprang in zwei, drei Sätzen zu mir. Ein wettergegerbtes Gesicht lachte, der Mann schlug mich auf die Schulter und sagte mit unbedingter Sicherheit: „Siehst du, ich hab' recht gehabt, wir treffen uns wieder, da bist du nun und hier bin ich.“ Ich sah ihn in die frohen Augen, und mein Herz tat einen weiten Schlag: es war Heinerich der Kamerad, Heinerich der Krieger.

*

Im Sommer 1917 marschierte ein halbes Hundert junger Leute, feldgrau gekleidet und wohlbewaffnet, in ein zerschossenes Dorf der blutschweren Champagne. Es waren Rekruten, Feldersatz war es, bestimmt, die Lücken einer Kompagnie aufzufüllen: Jungknechte, Banklehrlinge, Pennäler, kaum ausgelernte Handwerker. Ich war einer von ihnen. Vor der Schule hielten wir, und der Vize ging hinein, uns Männerchen zu melden. Wir hörten die Front brummen, sahen schwarzes Dachgebälk gegen blauen Himmel stehen, aber es lag doch ein Frieden über allem, der uns gut zusprach. Da trat aus einer Scheune ein bärtiger Soldat heraus, in Hemdsärmeln, in Pantoffeln, eine — wahrhaftig! — eine lange Pfeife im Mundgestrüpp, und schritt, ein wenig o-beinig, unsere Front ab. Sein Blick war wie der aus Vaters Augen, wenn er, da ich noch an seinem Tisch saß, über die Zeitung hinweg mich ansah. Das war meine erste Begegnung mit dem Landwehrunteroffizier Kniffel, genannt Heinerich.

Heute weiß ich, daß es eine Bedingung meines Lebens gewesen ist, in seine Korporalschaft zu kommen. Heinerich, ein Feldsoldat, wuchs über jedes Maß eines Korporals hinaus. Er hat mich gleich im Anfang unserer Bekanntschaft ins Genick geschlagen, weil ich mit geladener Waffe „bedeckte Räume“ betrat, hat das Gewehr genommen, hat es draußen entladen und mir, derweilen mir noch die Funken vor den Augen tanzten, Fälle von Leuten erzählt, die unachtsam ihre besten Kameraden anschossen. Seine Stimme war gütig und zwang mich, ihn genau anzusehen. Unter flacher Feldmütze stand eine nicht eben hohe, tiefbraune Stirn, verläßlich in den Schläfen gebuchtet. Kleine, braune Augen funkelten reine Freundlichkeit zwischen den Lidern, sichere Ruhe und all das, was in Heinerich lag. Ein roter Bart, voll gekräuselt, ging an den Ohren in ungestutztes Haupthaar über, ein richtiger Kriegerbart, der ihm wohl anstand, denn Heinerich ist durch Tankschlacht und Gasschwaden gegangen wie ein klassischer Krieger, ein bärtiger Kämpfer, den heißes Metall nur wenig kümmert, obschon es die Erde in steinigen Fontänen zerwirft.

Ein Weg zur Stellung ist so: die Kompagnie marschiert in der Dämmerung ab. Die Straße, jetzt noch eben, hat plötzlich einen Riß, dann werden die Risse — eigentlich sind es wuchtig geschlagene Löcher — häufiger und zuletzt ist der Weg keine Straße mehr. Er ist, seit ein armer, zerschossener Wald zurückgelassen wurde, unversehens in ein Brachfeld übergegangen, und dieses Feld ist völlig Neues, bedeutet gänzliche Abkehr vom Gewohnten. Ringwälle — kreisrunde Täler, in denen Wasser schimmert — werden keuchend umgangen. Eine dunkle Gestalt steht in der Nacht und flüstert die Richtung. Dann spricht die Front deutliche Drohung. Raketen werfen grelles Licht über Trichter, verlassene Gräben und Dinge, deren unerhörte Bedeutung nur geahnt wird. Der Soldat wirft sich in Schutt und Lehm, bis das Dunkel wieder fällt und die Spaten weiterklappern. Dann ist ein Graben da, eine Taschenlampe blitzt verhangen, eine leise Frage fragt — man ist angelangt. Vier Stunden etwa dauert der Weg in das Neue, und wer ihn zuerst ging, ist einem Landwehrunteroffizier dankbar, weil er keinen heimlichen Seitenblick tat, beobachtend aus Augenwinkeln, weil er ruhevoll dahinschritt, wie auf abendlichem Gang durch Schrebergärten. Heinerich ging wie von ungefähr an meiner Seite, er zog mich am Arm nieder, wenn Leuchtschirme jähes Licht streuten, und ich fiel niemals in den Trichterschlamm.

Nicht mir allein etwa galt Heinerichs Fürsorge, jeden in der Kompanie traf sie. Lag einer auf der Zeltbahn und hatte das starre Erstaunen in seinen Augen, dann kam Heinerich ein wenig o-beinig daher, setzte sich neben den Verwundeten und erzählte ihm Alltägliches ohne besondere Betonung, bis die Starrheit abfiel und der Blick wieder tröstlich auf der winkenden Heimat lag. Heinerich war es, der mir an einem stürmischen Abend — endlose Regen, Lehm und schläfenklopfende Bereitschaft im Graben — die ersten Feldpostbriefe brachte. Er reichte sie mir in unser dunkelfeuchtes Zweimannloch hinein, schlug die Zeltbahn zurück und blieb draußen im stürzenden Wasser, nachdem er vergaß, seine Taschenlampe mitzunehmen. So war ich denn allein mit denen zu Haus — und das war nötig.

Und die Nacht, die nie zu vergessen ist: ein Gefreiter und ich lagen auf Horchposten vor dem Drahtverhau im Niemandsland. Eine englische Patrouille, vielleicht, daß sie nur die Ahnung einer Bewegung wahrgenommen hatte, schoß, und der Gefreite atmete hastig. Blut pulste aus einer Armwunde und zwang ihn zurück. Da lag ich allein vor dem Draht, in dem Dunkles hing, in einem Sprengtrichter, den die Vernichtung geworfen hatte, den endlose Vernichtung umgab. Einem, der noch vor Monaten die Schulbank drückte, springt die Einsamkeit an. Aber dann war ein Mensch da, er rief mich leise an, legte sein Gewehr zurecht und — war vorhanden. Heinerich hatte sofort an mich gedacht, als der Gefreite zurückkam, er hatte seine Knarre genommen und sich fünfundsiebzig Meter ins zerfetzte Vorland hinausgeschoben, um einen jungen Menschen mit den Gefahren einer Nacht vertraut zu machen. Einen anderen hätte er schicken können, aber er ging selbst: so war Heinerich.

Es kamen Tage, die von flirrendem Eisen zerhämmert wurden, das aus Lärm und gelbem Brisanzrauch auf uns niederfiel, Tage, die nur durchzuhalten waren, weil wir unverrückbar an

hustete. Da zeigten wir, was wir konnten, hüpften über den Schwell und kratzten mit drei Schlägen in den Hafen. Aber als Julus auf den Streckbug über Stag ging, da klang mir sein „Roe!“ weiß der Teufel zu schnauzig und ich sah, wie sich Fräulein Alwels angenehmer Mund leicht spöttisch gegen mich hob.

Somit fierte ich den Fockschot ein wenig spät, und wir schrappten um Fingersbreite an der Mole längs und nahmen ein dickes Stück Wasser über. Nun, an Julus schwappte es leider vorbei, der Knabe Pipp hatte sowieso nichts an, da er für ein zu erwartendes Indianerfest „röten“ wollte, aber Alwel Gondefros herrliche Beine, die traf es.

Julus war sehr in Kragen, Schlips und Jacke. Sie zog die Schuhe über die nassen Beine. Auf halbem Weg zum Essen meinte er, ob ich nicht lieber den ganzen Lunch ins Boot besorgen könne. Und man sah ihm an, daß er aus seiner puren Auffassung von Vornehmheit ihre mangelnden Strümpfe bedachte. Ich sagte ruhig und plump genug, wir sollten uns freuen, daß alle Leute uns mit einer Gondefro mit bloßen Beinen zu sehen kriegten, die hübscher seien als die teuersten Strümpfe.

Er wollte mich übertrumpfen und verglich sie mit der Fortuna, die oben auf der goldenen Kirchturmkugel statt des Gockels steht, und ich beneidete ihn schon, da aber entgegnete sie kühl, er verwechsle es hoffentlich nicht mit seinem Wappen. (Auf demselben war nämlich ein Anlegepfahl, und eine Möwe darauf sitzend.) Und die Dame dort oben habe eine so unmoderne Figur, obwohl sie gerade Tennis mit dem Morgenstern zu spielen scheine, und übrigens hießen nach Morgenstern alle Möven höchstens Emma.

Nach so viel Geist und Schnippigkeit verstummten wir ein bißchen. Und nur der gute Junge Pipp half uns beim Essen darüber hinweg, indem wir uns in ein nachhaltiges Gespräch verwickelten über die in Indianerreservaten bevorzugten Automobilmarken.

Julus war in sich gekehrt. Ich sagte, um Luft zu schaffen, wir würden, wenngleich schmerzlich, so doch es begreifen, wenn Fräulein Gondefro mit der Bahn, anstatt mit unserer schmutzigen Kuff nach Hause fahren würde. Julus sprang wie ein harpunierter Schweinsfisch in die Höhe. Aber die unendlich kühle und schöne Alwel winkte lässig ab. Sie denke gar nicht daran, wir und das süße Boot, das mache ihr wirklich Spaß.

Somit seilten wir elbaufwärts zurück, und Julus überließ mir gnädig die Pinne, um den ungerührten Segelweiß der Angebeteten die Grundlagen seiner Existenz zu unterbreiten. Ihre Hautschaffen waren bronzen wie die Tönung kantonesischer Glocken, ihre Augen weit und silbergrau wie die Nordseekimm bei Westernwind. Die Sonne durchleuchtete ihre Gobymütze und ihre dicken Schläfenhaare. Es war ein milder Tag voll Ausflugdampfermusik und voll der großmächtigen Bässe abgesalzener Ueberseer aus aller Welt.

Aber unser Wind wurde flauer, und knups, schlief er ein. Pipp, der unverblümte Knabe, ritt auf der Großbaumnock seiner Vollendung als Rothaut entgegen, klimperte an der Dirk und flötete nach Taifun und Hurikan. Noch schob uns die Flut. Ich sah abwechselnd auf das verschämt killende Achterdiek und auf Alwel, die verträumt dasaß, während Julus still und vergeblich nach Worten rang. Auf einmal schrie er: „Wir wollen Wein trinken, Wein, ich weiß ein molliges Lokal. Höher an den Wind, mein Gott, wir kriechen ja wie im Sirup!“ Damit war sein erkünstelter Ueberschwang auch schon verpufft, und er kratzte belämmert am Mast, mein Segeltalent in Zweifel ziehend.

„Hissen Sie ein kleines Bonnet!“ lächelte Alwel. Die Gondefroschen Kapitäne auf den Teeklippern Anno dazumal haben gute Erfahrungen mit kleinen Bonnets gemacht.“

„Hiß ein Bonnet!“ grunzte Julus mich an, seine Verständnislosigkeit mit dem Brustton eines Hapagkommodores verdeckend.

„Ay, ay!“ erwiderte ich, ergriff, um etwas zu ergreifen, — denn ich hatte auch keine Ahnung, — die seidenen Strümpfe, die noch immer auf dem Kajütendach lagen, obwohl längst trocken, und schor sie an die Flaggleine.

Die Wirkung war, daß wir uns allesamt mit Julus verkrachten; denn er versteht betreffs korrekter Haltung keinen Scherz. Indessen machten wir wieder Fahrt; obgleich achteraus, da der Strom gekentert hatte. Und im Nu saßen wir fest auf Meiers Sand, das nette Hochgebirge Blankenese vor der Nase.

Wir hatten rund zehn Stunden Zeit. Es wurde Nacht. Alwel Gondefro wollte nicht im Boot bleiben. Sie ruderte mit ihrem Bruder auf die büschige Sandhöhe. (Nein, nach Hause fuhr sie nicht). Sie nahm alle unsere Decken und Kissen mit und wollte baden.

Fahr' hinüber und sprich mit ihr!“ sagte Julus endlich.

„Dir ist wohl flau!“ entgegnete ich. „Und du willst mich wohl als ein kleines Bonnet für Dein Lebensschiff mißbrauchen!“ Aber dann pfiff ich Pipp und das Beiboot und blieb danach drüben.

Wir lagen still auf dem Rücken, nicht weit von einander, sie und ich, und blickten in die Sterne und die Stromlichter. Pipp schlief. Aber Julus schlief nicht. Was er nie im Beisein anderer fertig gebracht hätte, er hatte eine Zieharmonika hervorgeholt und spielte herzzerreißend die ganze Nacht. Daher eben weiß ich es.

Eine Handharmonika in einer lauen Nacht über Wasser bei Schiffslichtern, die vorüber in die unbekannte Ferne gleiten, das ist nicht ungefährlich für ein junges Mädchen. Ich hörte es wohl, wie Alwel schwerer zu atmen begann. Oho, Julus war doch ein raffinierter Hund.

Ob ich sie fragte? Natürlich! Jedoch der Mensch ist ein böses Tier von Jugend auf. Ich fragte sie, wie es mit ihr und — mir sei. Und daß ich an der Flaggleine meines Daseins ihre kleinen seidenen Sachen in Ewigkeit als Nationale zu führen, als mein Ziel ansehen und verrückt sei, wie ein entseelter Hering . . .

Sie weinte ein wenig an meinem Halse, das schöne Kind. Es sei dies der Abschied von uns allen, sagte sie. Denn die andere Woche, da fahre sie nach Makassar. Und ich solle es auch Herrn von Dalben mitteilen, daß nämlich die Gondefros nicht gern in Hamburg-Altona und Blankenese heiraten, sondern lieber in der weiten Welt.

---

einem bebenden Erdfleck zu stehen hatten, damit die endliche Stunde uns fand — an solchen Tagen war Heinerich ein Turm von Ruhe, und es war gut, mit ihm zusammen zu sein.

Wir waren auch zusammen, als wir mit dem ersten Zug durch gesprengtes Drahtgewirr den englischen Graben anfielen. Die Artillerie hatte jede Meterspanne der unglückseligen Stellung beschossen, und so fanden wir kaum Widerstand. Wie ich die Böschung nehmen will, gleite ich im nassen Lehm zurück, aber Heinerich ist schon im Graben und sieht, wo ich bleibe. Da springt ein baumlanger Engländer aus einem Unterstand und hebt die Pistole. Heinerich, viel kleiner als er, eine Handgranate in der Linken, legt die Rechte dem Engländer auf die Schulter und sagt ernst: „Laß das, Kamerad“. Der Engländer läßt die Pistole fallen und klettert, bezwungen von der Autorität seiner Stimme, über den Grabenrand zum Sammelplatz.

Ich kann viele Geschichten von Heinerich erzählen, dem selbst der wilde Krieg ein friedlicheres Tun wurde, und in allen stände Heinerich so, wie er war: gedrungen, ein wenig o-beinig, Bart, Pfeife, kleine, braune Augen und unerschütterlich er selbst.

Im Dezember 1918 standen wir auf einem nebelkalten Kasernenhof in Kassel. Der Krieg draußen war aus. „Heinerich“, fragte ich verzagt, „was soll werden? Woher wir gekommen sind, dahinein passen wir nicht mehr, weil wir etwas aus dem Rahmen gequollen sind in dieser Zeit, weißt du? Was soll werden?“ Heinerich sah über die Gruppen der entlassenen Kameraden hinweg in den Nebel und sagte: „Ach, ihr Kinder! Das Leben wird weitergehen und voran gehen, das ist mal sicher.“ So verließ ich ihn.

*

Da, wo die neue, kalkweiße Brücke über den Fluß springt und der Autobahn weiterhilft, den Horizont zu erobern, traf ich den Krieger wieder, ein Feldsoldat auch jetzt: bärtig, gütig, sicher.

Das Gehirn des deutschen Films

Ein Besuch in der Reichsfilmkammer

Während in den deutschen Filmateliers Tag für Tag zahllose Hände am Werk sind, um Szene für Szene erstehen zu lassen, arbeitet in der Reichshauptstadt unentwegt das Gehirn des Filmwesens, die Reichsfilmkammer, in der alle Fäden des gesamten deutschen Filmbetriebes zusammenlaufen.

Die Reichsfilmkammer unter der Leitung ihres Präsidenten, Staatsministers Prof. Dr. Lehnich, ist wahrhaftig das Gehirn des deutschen Films, das niemals rastet und ruht, und das stets bemüht ist, unter Ausschaltung aller Verwaltungsbürokratie der kulturpolitischen Verantwortung des Films entsprechend alle Glieder zu einer organischen Gemeinschaft zu verbinden. Der Presseleiter, Herr Hans Steinbach, führt uns durch die Abteilungen dieser auf der Welt einmaligen Organisation und erschließt uns so die Welt des Films von einer Seite aus, die in der Oeffentlichkeit noch viel zu wenig bekannt ist. „Ihre vornehmste Aufgabe erblickt die Reichsfilmkammer darin, zwischen den einzelnen Sparten des deutschen Films, wie Produktion, Verleih und Kinobetrieb, den Ausgleich herzustellen, den man früher so schmerzlich vermißte, als jeder jeden bekämpfte, nur um sich selbst den größten finanziellen Vorteil zu sichern“, erzählt uns Hans Steinbach. „Welche Werte es hier gewissermaßen treuhänderisch zu verwalten gilt, ersieht man allein aus zwei Zahlen des Jahres 1935: Es wurden bei 305 Millionen Besuchern in den deutschen Film-Theatern etwa 225 Millionen Mark umgesetzt!“

Der „Fahrplan“ des Films.

Auf unserem Weg durch das Haus in der Bendlerstraße 33 kommen wir zunächst, der Reihenfolge im Werden eines Films entsprechend, in die Abteilung „Produktion“. Hier stürmen mit Blitzeseile die aktuellsten Fragen des deutschen Films auf uns ein. Es gibt Sorgen, niemand wird das bestreiten, Sorgen, die in der allgemeinen Weltmarktlage ihren Ursprung haben. Um lebenskräftig zu bleiben, muß der deutsche Film exportieren, eine Forderung, die leichter gesagt als durchgeführt ist. Fast jedes Land, auch das kleinste, versucht heute, eine eigene Filmproduktion ins Leben zu rufen, weil sie alle den ungeheuren kulturellen Wert dieser Kunstform erkannt haben. Dadurch tritt zwangsläufig eine Verknappung des Marktes für das einzelne Exportland ein. Doch daneben hören wir von weiteren Sorgen. Dr. Schwarz, der Leiter dieser „Gehirnkammer“ des deutschen Films, sagt uns: „Die Verknappung des Marktes ist das eine Problem, die Erfüllung der Forderung nach Qualitätssteigerung das zweite und nicht minder wichtige. Dieser Wille brachte aber auch das „Muß“ mit, bedeutend mehr Geld in einen Film hineinzustecken, als das noch vor wenigen Jahren der Fall war. Heute gehört es durchaus nicht zu den Seltenheiten, daß ein durchschnittlicher Unterhaltungsfilm rund 500 000 Mark verschlingt. Allerdings muß zugegeben werden, daß selbst der schlechteste Film von 1936 bedeutend besser ist als der beste von 1930“.

Weiter geht es in eine neue Abteilung, die Assessor Tackmann leitet: Sparte „Verleih“, der eigentliche Lebensnerv des deutschen Films. Der Filmverleih kam um das Jahr 1912 auf, als die Wanderkinos sich auf ortsfesten Betrieb umstellten. Wurden einstmals die Filme gekauft, mit denen dann der „Theaterbesitzer“ im Lande umherzog, so war diese Methode beim ortsfesten Theater nicht mehr möglich. So fanden sich Unternehmer, die Filme zu dem Zwecke kauften, sie an feste Theater zu verleihen, ohne sie jedoch selbst vorzuführen. Aus diesem einstmals primitiven Gewerbe ist heute ein Filmzweig geworden, der das A und O der Filmindustrie überhaupt darstellt. Die Terminierung der Filme, d. h. das Einsetzen in den einzelnen Theatern, ist so kompliziert, daß man es mit dem feinnervigen Gebilde des Fahrplanes der Reichsbahn vergleichen kann.

Strategen der Leinwand.

„Man geht nicht zu weit“, so sagt Assessor Tackmann, „wenn man den Verleih als den „Generalstab“ und seine geschickten Leiter als „Strategen“ des Films bezeichnet. Der Spieltermin eines Films im Winter ist etwa das Viersache wert als ein Sommertermin. Wenn man dazu überlegt, daß der deutsche Verleih etwa zu 85 vom Hundert die Produktion der Filme finanziert, so kann man wohl verstehen, warum man nicht gern einen neuen kostspieligen Film im Sommer zur Uraufführung bringt. Rund 6 Milliarden Mark wurden 1935 in den etwa 60 000 Kinos der Welt eingenommen, der Verleih erhielt davon rund 2 Milliarden. Ein eindeutiger Beweis für die Machtstellung des Verleihs in der Filmwirtschaft der Welt.

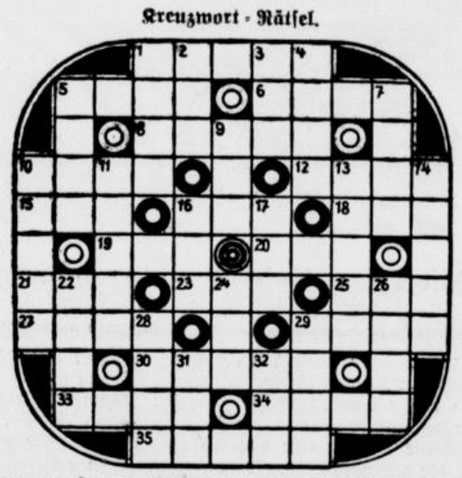
Sodann erschließt sich uns die dritte Hauptgruppe der Reichsfilmkammer, die zentrale Oberleitung der deutschen Filmtheater unter Dr. Quadt, deren Aufgabenkreis nicht minder weit gespannt ist, als der der beiden vorher behandelten Gruppen. 5308 deutsche Kinos mit 1,9 Millionen Sitzplätzen gilt es hier zu betreuen und vor Fehlschlägen zu bewahren. Ungeheuer viel ist hier schon geleistet worden. Große, bis zum Rande gefüllte Aktenregale zeugen von der getanen Arbeit. Die Eintrittspreise wurden geregelt, das Einschlagerprogramm überall zur Anwendung gebracht, der Kulturfilmzwang eingeführt und endlich die Bedürfnisfrage zur Vermeidung unrentabler und die anderen Theater schädigender Neubauten geregelt. Hier wurden durch verständnisvolle Maßnahmen die Reklamemethoden der Kinos verbessert und bauliche sowie technische Verbesserungen angeregt. Der Erfolg blieb nicht aus. Rund 400 bis 500 Millionen Mark wurden bis jetzt schon seit Bestehen der Reichsfilmkammer im deutschen Theaterpark neu investiert und damit würdige Vorführungsstätten für das Kulturgut „Film“ geschaffen. Zur weiteren Verbesserung der deutschen Theater wird jetzt, wie Dr. Quadt mitteilen konnte, ein Architektenwettbewerb ins Leben gerufen, um auch bei diesem Berufsstand das Interesse für das deutsche Lichtspielhaus zu wecken und zu stärken. Zb.

Vorarbeit.

Ein Landarzt wird auf einen einsamen Berghof zu einem Kind gerufen, das ohne erkennbare Ursache wie der Teufel brüllt. Der Doktor setzt es auf, schiebt das Hemdchen hoch und beginnt den Rücken abzuklopfen. Die Mutter, die etwas befangen dabeisteht, meint: „Ine nee, Herr Dokter, Sie brauchen bloß horchen — gekloppt ho' ich schont!“

RÄTSEL-ECKE

Kreuzwort-Rätsel.



Waagerecht: 1. Stadt am Rhein, 5. Kurzform für eine militärische Formation, 6. Fluß in der Schweiz, 8. Preisverzeichnis, 10. Bergrücken, 12. Schweizer Held, 15. Laufvogel, 16. Fluß zum Neckar, 18. Männername, 19. Meerbusen, 20. Kanton der Schweiz, 21. Gewässer, 23. Wasserwirbel des Meeres, 25. Pflanze, 27. Fluß zur Seine, 29. Alpenhirt, 30. Gartenpflanze, 33. engl. Außenminister, 34. Frauenkurzname, 35. Ruhestätte.

Senkrecht: 1. elektr. Einheit, 2. Fluß zur Wolga, 3. Monat, 4. Obstflüssigkeit, 5. Gestalt, Umriß, 7. altes Längenmaß, H. Hirschart, 10. Gebirgstier, 11. französ. Komponist, 13. Auswahl, 14. Mantelstoff, 16. Naturerzeugnis, 17. Beförderungsmittel, 22. Vogel, 24. Schmierstoff für Maschinen, 26. Hausvogel, 28. Tragtier, 29. altes Holzmaß, 31. ind. Münzr, 32. engl. Bier.

Wortbildung.

—— —— —— Echt
—— —— —— Elle
—— —— —— Art
—— —— —— Heim
—— —— —— Inge
—— —— —— Eichen
—— —— —— Heber
—— —— —— Turm
—— —— —— Ellen

Vor jedes Wort setze man drei der am Fuße aufgeführten Buchstabenpaare, so daß Wörter von folgender Bedeutung entstehen: 1. Vogel, 2. Blume, 3. berühmter Quacksalber, 4. Weinort am Rhein, 5. Käferlarven, 6. grammatikal. Begriff, 7. Vogel, 8. Hilfsmittel für die Schiffahrt, 9. Meerenge. Die Anfangsbuchstaben nennen eine Stadt in Westfalen.

(ag — an — bu — ch — da — ei — ei — ei — en — en — ez — fr — ge — ht — im — la — le — mo — nb — nt — rd — rl — rt — se — sp — ub — uc.)

Silben-Rätsel.

Aus den Silben:

a — ap — be — be — ber — blick — bu — buk — cha — chen — di — e — ei — eich — el — er — fel — graf — gen — he hörn — hüh — kai — ki — kro — kus — la — lan — lei — lis — lo — lo — ma — na — nar — nas — ner — nil — os — pa — pell — pferd — po — ra — re — rei — rei — rei — rent — rew — sau — se — ser — ster — syn — ti — tim — trans — tu — ü — us va — we — weib — zis

bilde man 24 Wörter von folgender Bedeutung. Die Anfangs- und Endbuchstaben, abwechselnd von links nach rechts gelesen, ergeben einen Ausspruch von A. v. Chamisso.

1. Stadt a. d. Lahn, 2. Streitigkeit, 3. Blume, 4. Stelzvogel, 5. Leuchtbild, 6. Rabenvogel, 7. Industrieunternehmen, 8. Eisheiliger, 9. militärischer Sammelruf, 10. bekanntes Volkslied, 11. Fluß in Polen, 12. architekton. Meisterwerk (in Athen), 13. Diener, 14. Lebensgefährtin, 15. bayerische Universitätsstadt, 16. Nahrungsmittel, 17. Beamter, 18. Stadt an der Sahara, 19. Dickhäuter, 20. Segelstange, 21. kurze Umschau, 22. nordische Gottheit, 23. Verwirrung, 24. Nagetier. (ch, ck u. ei = je 1 Buchstabe).

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Kreuzwort-Rätsel.

Waagerecht: 1. Matterhorn, 7. Arras, 8. Ast, 10. Seal, 11. Art, 13. San,, 14. Erz, 15. Boe, 16. Pia, 17. Lodi, 18. Rad, 19. Tor, 20. Leon, 22. Nab, 24. Dom, 25. Hut, 26. Olm, 27. Rat, 28. Hela, 29. Sou, 30. Kater, 31. Reichsmark.

Senkrecht: 1. Maßholder, 2. Areal, 3. Tran, 4. Tal, 5. Harz, 6. Ost, 9. Steiermark, 11. Ara, 12. Tod, 14. Eid, 15. Bor, 16. Pan, 17. Lob, 18. Rom, 19. Tat, 21. Eos, 22. Nut, 23. Aller, 25. Hauch, 26. Oeta, 27. roi, 28. Ham.

Zahlenrätsel.

Oleander — Publikum — Farmer — Emanuel — Rochade — Mohikaner — Untiefe — Eiweiß — Steiger — Springer — Erdapfel — Nürnberg — Gunther. „Opfer müssen gebracht werden!“ (Otto v. Lilienthal.)

Silben-Rätsel.

1. Auge, 2. Luther 3, Fronleichnam, 4. Ragusa, 5. Eisenbahn, 6. Duden, 7. Rigoletto, 8. Ephesus, 9. Treptow, 10. Hiawatha, 11. Eulenspiegel, 12. Lappland, 13. Chromgelb, 14. Allegro, 15. Rosette, 16. Lineal, 17. Idrac, 18. Mathematik, 19. Milliarde.

1. Alfred Rethel, 2. Carl Immermann, 3. Oswald Boelcke.

Der überführte Brandstifter.

Der Beamte entdeckte, daß die Uhr schon kaputt war, ehe sie heruntergefallen ist.

Schriftleitung: Kurt Uthoff.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf.

Das Kraftfahrzeug

Großkampf auf dem Nürburg-Ring

Deutschlands größte Motorsportveranstaltung — Wer wird Deutscher Motorradmeister?
Deutsche Revanche für Barcelona?

Die sonst so stille Eifel wird Sonntag wieder das Ziel der Hunderttausenden motorsportbegeisterter Interessenten sein. Die einzigartige Rennstrecke auf der Nordschleife des Nürburgringes ist für den Großkampftag des Jahres 1936 gerüstet. Letzte Verbesserungen haben ideale Verhältnisse geschaffen, so daß sich die 22,810 km lange Strecke in ausgezeichnetem Zustand befindet. Den Höhepunkt des 14. Juni wird natürlich der Kampf der großen Rennwagenklasse bilden, kommt es doch zu einem neuerlichen Zusammentreffen der besten europäischen Fahrer, zu einem abermaligen Zweikampf der besten europäischen Fahrer, zu einem abermaligen Zweikampf Deutschland-Italien, der nach dem überraschenden Siege von Nuvolari beim Großen Preis von Spanien noch an Bedeutung gewonnen hat. Aber auch die übrigen Rennen, die der kleinen Rennwagen, Sportwagen, sowie der Motorräder mit und ohne Seitenwagen versprechen herrliche Kämpfe, denn wenn auch die Motorradkonkurrenzen und die Sportwagenklasse nur national ausgeschrieben sind, so wird doch unsere gesamte Elite mit Ausnahme der TT-Fahrer bei den Motorrädern vollzählig am Start versammelt sein.

Den Kämpfen der Lizenzfahrer kommt bei den Solo- und Beiwagenmaschinen erhöhte Bedeutung zu, da es sich hier um Meisterschaftsläufe handelt. Bei den Solomaschinen kommt auf dem Ring nach dem Eilenriede- und dem Solitude-Rennen bereits der dritte Lauf zur Deutschen Motorradmeisterschaft zum Austrag, während die Gespanne hier erst ihren ersten Start zur Meisterschaft 1936 absolvieren. Außerdem nehmen an den Rennen auch Ausweisfahrer teil, die zunächst einleitend mit Solomaschinen das erste Rennen bestreiten und dann im zweiten Rennen, dem Kampf der Gespanne, gemeinsam mit den Lizenz-Seitenwagenfahrern am Start erscheinen. Dann haben die Sportwagen zusammen mit den kleinen Rennwagen das Wort, während vor dem Kampf der großen Rennwagenklasse die Solo-Lizenzfahrer ihre Meisterschaftsläufe austragen.

Hier darf man im Kampf um den

Titel eines Deutschen Motorradmeisters 1936

bei Solo- und Beiwagenmaschinen mit erbitterten Kämpfen rechnen. In der Klasse bis 250 ccm ist DKW Favorit. Kluge hat die Chance, seinen Vorsprung vor seinem Stallgefährten Geiß noch zu vergrößern, da dieser bei der englischen TT auf der Insel Man weilt. In der Klasse bis 350 ccm dürfte dagegen vor allem NSU zu beachten sein, gilt doch der Nürnberger H. Fleischmann als einer unserer besten und schneidigsten Fahrer. Die Halbliterklasse schließlich verspricht ein erbittertes Ringen zwischen DKW, BMW und NSU. BMW liegt zur Zeit durch den Nürnberger Ley in Führung, DKW folgt mit Mansfeld und Hermann Müller-Bielefeld dichtauf, wie auch NSU hier durch Fleischmann gleichfalls aussichtsreich vertreten ist.

Bei den Seitenwagen hat die Auto-Union Toni Babl für die 600er-Klasse vorgesehen, während Kahrmann in der großen Klasse startet. Schneider dürfte NSU bei den Kleinen vertreten, während Meister Schumann, Stärkle und Seppenhauser die schweren Beiwagenmaschinen der Neckarsulmer Werke steuern.

Höhepunkt und Abschluß des diesjährigen Eifelrennens bildet der Start der großen Rennwagen. Bevor es aber so weit ist, haben noch die Sportwagen und die kleinen Rennwagen bis 1,5 Liter das Wort, die im dritten Rennen gleichfalls spannende Kämpfe erwarten lassen. Wenn nicht weniger als 34 Nennungen für die Sportwagenklassen vorliegen, so spricht das für die rege Anteilnahme; am stärksten sind Adler, BMW, Fiat und MG vertreten. Weltrekordmann Ernst Henne auf BMW und der Sieger im Kölner Stadtwaldrennen, Paul Schweder auf Adler gelten als Favoriten.

Bei den kleinen Wagen ist Deutschland nicht vertreten! So kommt es zu einem allerdings gleichfalls hochinteressanten Kampf ausländischer Fabrikate auf deutscher Rennstrecke. Unsere deutschen Vertreter, wie Kohlrausch, Brudes und Stösser fahren den neuen MG, Bäumer Bünde startet auf Austin, während Seibel am Steuer eines kleinen Bugatti zu finden sein wird.

Mercedes-Benz, Auto-Union oder Alfa Romeo, lautet aber die Kardinalfrage, die alle die vielen Hunderttausende „quält".

Wie war es doch im Vorjahre? Nach der beispiellosen Erfolgsserie von Auto-Union und Mercedes-Benz schien uns der Sieg im Großen Preis von Deutschland unbedingt sicher, und gerade auf heimischem Boden entging uns der einzige der großen Siege. Tazio Nuvolari kam zum Erfolg, zu einem glücklichen Siege zwar, denn Manfred von Brauchitsch kam in der letzten Runde durch schweren Reifendefekt um den sonst sicheren Erfolg. Und in diesem Jahre war es wiederum Italiens Meisterfahrer, der

am vergangenen Sonntag die lange Kette deutscher Siege zu brechen wußte.

Zweifelsohne ist der neue Alfa jetzt so weit, daß er nach Ueberwindung der „Kinderkrankheiten" renntüchtig und zuverlässig ist. Das hat nicht zuletzt auch der dritte Platz von Farina in Barcelona bewiesen. Dort kam die noch nicht 4 Kilometer lange Rundstrecke den Alfas zugute. Auf dem Ring mit seinen wesentlich längeren Geraden muß es sich zeigen, ob Italien den deutschen Vorsprung tatsächlich schon aufgeholt hat. Die 300 000, die sich wohl sicherlich wieder einfinden werden, hoffen auf einen deutschen Triumph, erwarten einen Mercedes-Benz (Caracciola, v. Brauchitsch, Chiron, Fagioli und Lang) oder einen Auto-Union (Stuck, Rosemeyer, von Delius und Varzi) als Sieger und freuen sich auf die prächtigen Kämpfe mit der Scuderia Ferrari mit Nuvolari, Farina und Brivio an der Spitze. Die Trainingszeiten versprechen bereits Glanzleistungen, und wenn der Himmel in diesem Jahre ein Einsehen hat, dann werden neue Rekorde auch nicht ausbleiben.

Alleweil ein wenig lustig — alleweil ein wenig durstig!

Vom Nürburgring-Training ein wenig Erschautes.

Seit Dienstag sitzen wir in Adenau!

„Wir" — das sind die alten bewährten Nürburgkämpfer mit ihrem Stab von Conti-Leuten, Betriebsstoffmixern, Technikern, verschwiegen-listigen Rennbahnstrategen wie Neubauer von Mercedes und Dr. Feuereisen von der Auto-Union. „Wir" — das ist Stuck, Caracciola, Rosemeyer, v. Brauchitsch, Lang, v. Delius, Varzi, Fagioli, Nuvolari, Chiron.

„Wir" — das sind die heute noch kleinen Unbekannten, die sich um die „Große Unbekannte" — das Rennglück — bemühen und die eines Tages — beim nächsten Eifelrennen vielleicht schon — als Größe von Rang am Start sein werden, als „Liebhaber vom Tagesdienst" oder als schon vergessene Favoriten dieser so entzückend launischen Dame.

„Wir" — das sind die Ausweis- und Lizenzfahrer, die Kraftradkommandanten mit und ohne Beiwagen, die Sport- und Rennwagenkapitäne — der ganze sportlich tausendprozentig begeisterte Haufen.

„Wir" — das sind eben wir, die seit 10 Jahren eingeschworene, aufeinander vereidigte Nürburggemeinde, die eisern zueinander steht, weil sie ein Einziges zusammenschweißt: der Wille zum Sieg!

Morgens und nachmittag wird trainiert.

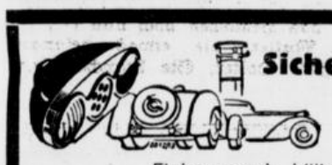
Wir tippen mal hier, mal dort, staunen über das unheimliche Glück Manfred v. Brauchitsch, dem im 140-Kilometer-Tempo das rechte Vorderrad des Rennwagens wegbrach und der den Wagen trotzdem, ohne sich auch nur im geringsten zu verletzen, zum Stehen brachte. Oder wir unterhalten uns darüber, daß die Bahn durch Ausbau des Karussells um ein bis anderthalb Sekunden schneller geworden ist.

Das Training ist in diesem Jahre besonders scharf, den Siegern der Rennen stehen zwei Preise des Korpsführers Hühnlein aus. Und — auch das wird interessieren — Geldpreise von beträchtlicher Höhe. So gibt es z. B. in der Klasse, in der unsere bewährten Fahrer Caracciola, Stuck und v. Brauchitsch starten, für den Besten immerhin 3000 RM., in der nächst niedrigen 1500 RM. Die Sportwagen können 600 RM. für sich buchen und die Betriebsstoffprämie von 250 RM. ist auch nicht zu verachten.

Aber vorerst denkt noch keiner daran. Denn wenn auch jeder auf Sieg fahren will — man lebt und erlebt ja nur einmal die Ähr und ihren Burgunder.

Und darum heißt die Parole: „Alleweil ein wenig durstig! —"

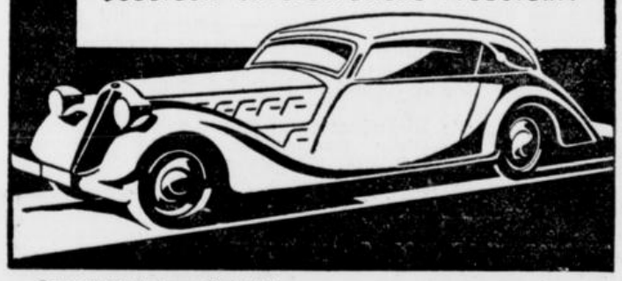
Irmgard Lange-Allmers.



Sicher im Stadtverkehr
durch tadellose Signale
BOSCH-Stoplampen
Hörner, Winker usw.
Einbau rasch, billig und fachmännisch durch
Knop & Haselhorst
Autolicht-Werkstätten, Bielefeld,
Elsa-Brändström-Straße 15, Ruf 6151
(Brüderstraße)

Gumasit-KALT-VULKANISIER-ANSTALT
Spezialität: Riesenluftreifen // Einlegen neuer Stahlseile
Gebrauchte Reifen stets am Lager
jetzt: Buddestraße 10
Eingang Maybachstraße . Telefon 2735

Gottfried Beckmann
OPEL -Vertretung
Reparaturen
Ersatzteile
Bielefeld,
Große Kurfürstenstraße 71.
Fernsprecher 2446.

HANSA
... ein guter Wagen
Dieses Urteil bestätigt sich nach jeder Fahrt. Verblüffend die Motorleistung, sicher die Straßenlage, hoch die Reisedurchschnitte, sein Aussehen und seine Ausstattung können nicht besser sein.
4-Zylinder von RM 2950.- an
Jederzeit unverbindliche Probefahrt

General-Vertretung Bielefeld:
A. u. A. Wirth, Bielefeld, Herforder Straße 72/74, Ruf 3377

Bielefelder
Dampf-Vulkanisier- und Protektlerwerk
Inh.: H. Stieghorst
Herforder Str. 29, Eingang Zimmerstr., Ruf 4357
Neu-Gummierung von Personen- u. Lastwagenbereifung in geschlossener Formbeizung, Reifenlager, Zubehör
Oele, Olex-Tankstelle, Garagen
Herstellung rutschfreier Reifen nach Rutschni-Adersol-Verfahren.



Auto-Rast Inh. P. Göthling
Waldeckstraße 4 / Ruf 2770
Reparatur-Werkstatt
Groß-Garage
Tag und Nacht geöffnet.



Anhänger
für jeden Zweck
mit Doppelschwingachse und Kugelkupplung
Hersteller:
Karosserie- u. Fahrzeugbau
Friedrich Weber
Bünder Str. 40 Ruf 692

Auto-Ersatzteile
Gebraucht, liefert billigst
Autoverwertung HEINZ SIEGER
Bielefeld, An der Poltenau, Fernruf 414

„Veloxol" Auto-Oel
Größte Wirtschaftlichkeit und Betriebssicherheit durch Verwendung von **„Veloxol".**
„Veloxol" gewährleistet: Vorbildliche Schmierung und störungsfreien Lauf des Motors, lange Lebensdauer der Maschine. **„Veloxol"** verwenden bedeutet vernünftige und rationelle Motorpflege.
Aelteste deutsche Mineralöl-Raffinerie
Generalvertretung und Lager:
Fritz Pundmann, Bielefeld-Brackwede
Telefon 6285



Ernst Wessel
Fahrschule und Reparatur-Werkstatt
Gütersloher Straße 59
Ruf 6091

C. Sandmüller
Fahrschule
Detmolder Straße 182/84
Ruf 2859

„WENDOL"
das gute Benzol-Benzin-Gemisch
Chemische Fabrik Lichtenberg A-G Hamm
Verkaufs-Abteilung Bielefeld:
C. Heinrich Mühlenweg & Co. G.m.b.H.
Brackwede . Telefon 361 Amt Bielefeld
Benzol · Benzin · Gasöl · Autoöle

Helmut Deppe
Fahrschule für sämtliche Klassen
Jöllenbecker Str. 38, Ruf 4850
Meller Str. 6–8, Ruf 4911

Fahrschule Lehmann
Bielefeld
Horst-Wessel-Straße 139
Ruf 2626

Adolf Stüwe
Fahrschule
Steyr-Vertretung
Nikolaus-Dürkopp-Str. 5
Ruf 708

Dipl.-Ing. Tietz
Fahrschule
Bielefeld, Albrechtstr. 17
Ruf 3243

H. Wienstroth
Fahrschule und Autovermietung
Apfelstraße 161 a
Ruf 3290.

Wilh. Kastrup
Fahrschule, Autovermietung und -Verleih
B.-Schildesche
Beckhausstr. 62 Ruf 3535

OLYMPISCHE Siege

EIN TATSACHENBERICHT VON HERMANN TIMMERMANN

Copyrigth by Knorr & Hirth G. m. b. H., München 1935.

(6. Fortsetzung.)

Nach diesem Erlebnis konnte man die Köpfe der deutschen Zuschauer sich auf das Programmheft senken sehen. Aber sie senkten sich beileibe nicht aus Bescheidenheit, sondern aus brennendem Ehrgeiz.

Sie studierten da einen gewissen anderen Wettbewerb.

Es gab da nämlich noch einen Wettbewerb, an den man sich mit diesem Hanns Braun noch getrost heranmachen könnte.

Es gab noch die Olympische Staffel!

Donner und Doria, die Olympische Staffel!

Und das deutsche Fähnlein setzte sich zuversichtlich auf seinen Plätzen zurecht. Es hörte nicht mehr auf das amerikanische Tamtam. Es kümmerte sich auch nicht um die britische Niedergeschlagenheit.

Das Fähnlein hielt geschlossen den Daumen für die deutsche Staffel-Mannschaft. Diese trat jetzt auf der Aschenbahn zum Start an. Vier deutsche Läufer: Hoffmann, Eicke, Dr. Trieloff und Hanns Braun.

Die Staffel stand . . . 200 Meter . . . 200 Meter. . . 400 Meter . . . 800 Meter.

Im Verlauf sollten die Deutschen auf die Mannschaften von Italien, Frankreich und Holland treffen, aber nur die holländische Mannschaft trat an mit den Läufern Koops, Hoogveld, Henny und Evers.

Schon die deutschen 200-Meter-Männer gewannen jeder 10 Meter. Und den Rest . . . den Rest erledigten Hanns Braun und Trieloff.

Der Vorlauf wurde von Deutschland gewonnen mit etwa 80 Metern in 3 Minuten und 43 einfünftel Sekunden.

In den beiden anderen Vorläufen gewann Ungarn über Schweden und zum erneuten Gram Englands Amerika über England und Kanada.

Die Situation für Deutschland war also genau wie bei den 800 Metern. Es hatte gegen Amerika und Ungarn zu streiten. Und weil der letzte Mann Amerikas Sheppard, der letzte Mann Ungarns Bodor und der letzte Mann Deutschlands Braun hieß, zerbrach man sich nicht lange die Köpfe, wer die Staffel gewinnen würde.

Sheppard natürlich!

Wer aber den zweiten Platz belegen würde, darüber konnte man sich den Kopf noch zerbrechen.

Zum Endlauf trat USA an mit seinen Kanonen Hamilton, Cartmell, Taylor und Sheppard.

Ungarn mit seinen Kanonen Simon, Racz, Nagy und Bodor.

Der Startschuß fiel und das deutsche Fähnlein auf der Tribüne hielt die Daumen krampfhaft fest.

Der deutsche 200-Meter-Mann war Hoffmann. Er hatte einen guten Start. Aber er wurde nicht nur von Hamilton mit 8 Metern, sondern auch noch von Simon mit über 3 Metern geschlagen.

Der deutsche 400-Meter-Mann war Dr. Trieloff. Er begann seine Strecke mit einem Verlust von etwa 15 Metern gegen Taylor und 8 Metern gegen Nagy. Gegen den Ungarn konnte der wackere Doktor durch ganz vorzügliches Laufen den Verlust aufholen, aber an ihm vorbeizugehen vermochte er leider nicht.

So blieb die Reihenfolge bis zu den letzten Läufern. Amerika. Ungarn, Deutschland.

Sheppard natürlich, Sheppard lief dem sicheren Siege entgegen. Er hatte 15 Meter Vorsprung vor Bodor.

Hinter Bodor aber segte in einem Abstand von fünf Metern unaufhaltsam Hanns Braun.

Er war die ganze deutsche Hoffnung für den zweiten Platz. Und er enttäuschte diese Hoffnung nicht.

Bodor, dem die Niederlage gegen Braun noch schwer in den ehrgeizigen Knochen lag, Bodor lief ein unheimliches Tempo. Es gelang Braun nicht, Anschluß an ihn zu bekommen. Aber auch dem Ungarn gelang es nicht, den Abstand zwischen sich und dem Deutschen zu vergrößern.

Es wurde ein toller Kampf.

Das kleine Fähnlein Deutscher im Stadion murmelte sich heiser beruhigende Bemerkungen zu, in denen Brauns Endspurt Mittelpunkt war.

Wartet nur, wartet nur, sein Endspurt ....

Und sein Endspurt kam.

Das deutsche Fähnlein nahm die Daumen aus den Innenflächen seiner Hände, hob begeistert alle Fäuste zum Himmel und schrie.

Sie konnten in dem betäubenden Tumult nicht hören, daß auch die Ungarn die Hände zum Himmel geworfen hatten und ebenfalls begeistert brüllten.

Und beide hatten jeglichen Anlaß, zu jubeln.

Insbesondere aber hatten die Ungarn Anlaß dazu, ihre „Eisen" schockweise durch das Stadion zu schmettern, denn auch ihr Landsmann Bodor hatte zu einem blendenden Spurt eingesetzt. Zu einem sehr blendenden Spurt sogar: er verschenkte an seinen deutschen Gegner keine Haaresbreite, keinen Zentimeter, keine Fußspitze, die letzten vierzig Meter vor dem Ziel schwebten die Schultern der beiden beinahe genau nebeneinander her.

Jeder von ihnen wußte, daß es in diesem mörderischen Lauf auf die letzte Haaresbreite, auf den letzten Zentimeter und auf die letzte allerletzte Sekunde ankommen würde, anders war dieses schon tote Rennen kaum zu gewinnen.

Im Ziele warf sich Hanns Braun in einem entscheidenden Sprung nach vorne... und wurde endgültig Zweiter.

Die Deutschen auf der Tribüne fielen sich um den Hals. Ein deutscher Läufer von absolut großer internationaler Klasse war erstanden.

Und indessen sie sich noch heiser schrien, ging langsam am Siegesmast als letzte Flagge die schwarzweißrote Fahne hoch.

Es war die letzte Konkurrenz dieser Olympischen Spiele.

*

Die deutsche Leichtathletik-Mannschaft kam aus London nicht nur mit einem unbändigen Stolz, einem neuen Manne von Weltklasse, einer kostbaren Bronzemedaille und einer noch kostbareren Silbermedaille nach Hause, sondern auch mit einer unbändigen Entschlossenheit.

Sie hatten in London eine ganze Menge gelernt.

Vor allen Dingen hatten sie von den amerikanischen Sportsleuten ungeheuer viel gelernt. Nicht etwa ihren vorbildlichen Krach, ihre unsagbar verrückte Massenbrüllerei, ihre prachtvolle Lärmorganisation, nein, etwas viel Wertvolleres.

Sie hatten gesehen, daß es möglich war, einen Sieg nicht erst in der Kampfbahn, sondern schon lange vorher sorgfältig vorzubereiten.

Sie hatten zum Beispiel, zuerst mit einem Lächeln und einigem Befremden gesehen, daß die smarten Amerikaner nach London ihre eigenen Köche mitgebracht hatten. Das erschien ihnen zuerst snobistisch, aber dann gingen ihnen die Augen auf. Sie selber, die deutsche Mannschaft, hatte nicht im Traum daran gedacht, eigene Köche mitzubringen und sich das gewohnte heimatliche Essen zubereiten zu lassen. Wieder und unbefangen ließen sie sich das englische Essen auftragen. Aber sie waren diese etwas brutalen Gerichte nicht gewohnt, es gab Bauchweh und andere große und kleine Darmaufregungen in Mengen. Die USA-Männer aber nahmen nichts anderes zu sich, als das, was sie auch daheim zu sich nahmen: ihre Därme machten ihnen nichts zu schaffen Die Deutschen sahen plötzlich den ungeheuren Vorteil eigener Küche ein.

Sie beobachteten noch etwas anderes bei den Amerikanern, was sie mit höchstem Erstaunen zuerst und dann mit höchster Bewunderung erfüllte, nämlich die Art und Weise der amerikanischen Mannschaftsbetreuung.

Bei den Deutschen ging es da etwas militärisch und in Bausch und Bogen zu. Sie wurden eben als eine Mannschaft betrachtet und ungefähr so kommandiert. Auf das besondere Wesen des Einzelnen, seine Art oder Unart, seine eigentümlichen Leibes- und Seeleneigenschaften wurde zwar ebenfalls eingegangen, aber nur ungefähr eingegangen.

Nun konnten sie bei den Amerikanern beobachten, was die amerikanischen Mannschaftsführer für ihre Männer taten. Es war beinahe kindisch. Aber der Erfolg zeigte, welche Richtigkeit es hatte.

Die amerikanischen Aktiven wurden wie die Kinder verwöhnt. Sie wurden mit Samthandschuhen angefaßt. Auf die Eigenart des Einzelnen wurde jede und jede Rücksicht genommen. Die Unarten des Einzelnen wurden auf die zarteste Weise umzingelt und lahmgelegt und in stahlharte Energie umgesetzt. Keiner der USA-Leute, nicht ein einziger, wurde etwa sich selber überlassen. Jeder wurde in einer unerhörten Weise bemuttert.

Und nicht nur in der Kampfbahn, überhaupt Tag und Nacht.

Wenn nicht die ganz klaren und ganz direkten und ganz eindeutigen Erfolge einer solchen Mannschaftsbetreuung vorgelegen hätten... man hätte im deutschen Lager der unverwöhnten Sportsleute mit Recht gelächelt und von sentimentaler Verweichlichung gemurmelt.

Aber was war denn die Folge dieser mütterlichen Methode?

Die Folge war, daß sich jeder der amerikanischen Aktiven, einer wie der andere, stets und ständig umsorgt und behütet fühlte. Umsorgt und behütet, nicht beaufsichtigt und kontrolliert! Er brauchte sich um nichts, um gar nichts zu kümmern. Man stand ihm jede Minute mit Rat und Tat in einer einzigartigen Weise zur Verfügung. Und die wundervolle kameradschaftliche, männliche Art und Weise, wie das geschah, sorgte dafür, daß diese Pflege die Selbständigkeit des Einzelnen nicht vernichtete. Die USA-Mannschaftsführer studierten die besonderen Eigenschaften ihrer Männer und sie halfen ihnen diese Eigenschaften umzusehen oder zu entfalten zur höchsten denkbaren Vollendung. Inmitten einer solchen Fürsorge konnte sich der USA-Mann unbekümmert jener unglaublichen Konzentration hingeben, die notwendig war, nicht nur das Letzte, sondern das Allerletzte, nicht nur das Möglichste, sondern das Unmöglichste aus seinen Sehnen und Muskeln, seinem Herzschlag und seiner Lunge, seiner Energie und seinem Ehrgeiz herauszuholen.

Und was war weiter die Folge?

Eine phantastische Reihe von immer neuen Rekorden.

Eine phantastische Reihe von immer neuen Namen, die eine Weltklasse darstellten.

Ein phantastische Reihe von immer neuen heranwachsenden Sportlern.

In den Jahrespausen zwischen den Olympischen Spielen arbeitete USA in dieser Weise mit einer höllischen Energie.

Und auf jeder neuen Olympia marschierte USA ins Stadion in Kompaniestärke, eine Mannschaft ersten Ranges, als größter, gewaltigster und immer wieder unbesiegbarer Gegner.

Und wenn diese Mannschaft zur jeweiligen Schlußzeremonie wieder antrat, hatten sie die Taschen und die Hände voll bronzener, silberner und goldener Medaillen und ihr Sternenbanner hatte beinahe Tag um Tag am Siegesmast geflattert.

Die deutschen Sportsmänner, die das in London miterlebt hatten, hielten daheim nicht den Mund... sondern erzählten, erzählten, erzählten.

Und wenn es auch nicht möglich, ja, vielleicht nicht einmal wünschenswert war, den virtuosen Sportbetrieb der Amerikaner nachzumachen, einiges konnte man doch übernehmen.

Und es wurde in der Folge einiges unternommen.

(Fortsetzung folgt.)

Hansakogge trägt Olympisches Feuer



(Weltbild. K.)

Diese alte historische Hansakogge wird von ihrem Liegeplatz Lübeck nach Kiel fahren. Dort wird am Korb des mittleren Mastes zu Beginn der Olympischen Spiele das Olympische Feuer entfacht.

Kirchlicher Anzeiger

Evangelische Gottesdienste:

Altstädter Nicolaikirche. 8 Uhr: Pastor v. Sicard. 10 Uhr: Vikar Ifang. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 7,30—7,40 Uhr: Liturgische Morgenwache. — Sonnabend, 18,30 Uhr: Musikalische Wochenschlußfeier (Orgelmusik, Eintritt frei). — Sonntag, 11,30 Uhr: Kindergottesdienst, Februarstraße 7a.

Pauluskirche. 8 Uhr: Pastor Friedrich Schwarze. 10 Uhr: Pastor Quistorp. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Dienstag, 20,15 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus. — Donnerstag, 20,15 Uhr: Bibelstunde in der Kinderschule Herforder Straße. — Freitag, 20,15 Uhr: Bibelstunde in der Helmholtz-Oberrealschule.

Johanniskirche. 8 Uhr: Gemeindejugendgottesdienst, Pastor Lic. Dr. Lutz (Mädchenchor singt). 10 Uhr: Pastor Friedrich Schwarze. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Montag, 20,30 Uhr: Stunde der Bekennenden Gemeinde im großen Saal des neuen Heims. — Dienstag, 20 Uhr: Jungmütterstunde. 20,30 Uhr: Männer- und Jungmännerbibelkreis im neuen Heim. — Mittwoch, 20,30 Uhr: Gemeindebibelstunde (Pastor Bastert) im neuen Heim.

Petrikirche. 8,30 Uhr: Kindergottesdienst. 10 Uhr: Gottesdienst zum Tag der Inneren Mission, Pastor Weller. 11,30 Uhr: Taufen. — Montag, 20 Uhr: Kirchenchor. — Mittwoch, 20 Uhr: Gemeindebibelkreis.

Lutherkirche. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Buschtöns. Kindergottesdienste: 11,15 Uhr in der Kirche und 11,30 Uhr im Lutherhaus. Kirchentaufen 14,30 Uhr, Pastor Buschtöns.

Neustädter Marienkirche. 8 Uhr: Festgottesdienst zum 38. Hauptfest des Evgl. Sängerbundes: Pastor Müller-Gütersloh (unter Mitwirkung der Chöre des Kreisverbandes). 10 Uhr: Pastor Vonhof. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Vonhof. — Montag, 20,15 Uhr: Gemeindebibelabend im Gemeindeheim, Kreuzstraße 1a.

Jakobuskirche. 8,15 Uhr: Gottesdienst, Pastor Stein. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Niemöller. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Martinikirche. 10 Uhr: Pastor Barnstein. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Reformierte Kirche. 10 Uhr: Pastor Mund. 11,15 Uhr: Taufen. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Wellensiek. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Gröner. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst.

Zionsgemeinde Bethel. 8,30 Uhr: Pastor Lic. Hübner. 9,00 Uhr: Pastor Jungblut; anschließend Beichte und Abendmahl. 10 Uhr: Sup. Simon. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Montag, 20,15 Uhr: Gosen, Gemeindebibelstunde. — Donnerstag, 19,30 Uhr: Pastor Meyer.

Brackwede. 8,00 Uhr: Frühgottesdienst, Pastor Becker. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Hentschel. 11,15 Uhr: Taufen, Pastor Hentschel. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Becker. — Donnerstag, 20,45 Uhr: Vorbereitung.

Senne I (Kirchl. Gemeindehaus). 9,30 Uhr: Pastor Beerhof, Eckardtsheim; anschl. Kindergottesdienst. — Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde in Heimatglück.

Elim-Kapelle in B.-Sudbrack. 10 Uhr: Pastor Windthorst. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst.

Stiftskirche Schildesche. 8 Uhr: Frühgottesdienst, Pastor Hopmann. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Neuhaus. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Katholische Gottesdienste:

St. Jodokuskirche, Klosterplatz 1. 6,30 Uhr: Heilige Messe. 7,30 Uhr: Heilige Messe mit Predigt und gemeinschaftlicher hl. Kommunion der männlichen Pfarrjugend. 8,45 Uhr: Heilige Messe mit Predigt. 9,45 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11,15 Uhr: Heilige Messe mit Predigt. 2,30 Uhr: Christenlehre. 20 Uhr: Sakramentsandacht. In der Fronleichnamsoktav beginnt die hl. Messe schon um 7,10 Uhr. Jeden abend um 8 Uhr ist Sakramentsandacht. — Donnerstag ist von 17,30 bis 19,00 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte wegen des Herz-Jesu-Festes. Abends 8 Uhr ist feierlicher Schluß der Fronleichnamsoktav. — Freitag ist Herz-Jesu-Fest. Morgens ist von 6,30 bis 8 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten; abends 8 Uhr ist Herz-Jesu-Andacht. Nächsten Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion der weiblichen Pfarrjugend.

St. Liebfrauenkirche, Fritz-Reuter-Straße 1. 7,30 Uhr: Heilige Messe mit Predigt und gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Männer. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Aussetzung. 20 Uhr: Sakramentsandacht. Montag bis Donnerstag einschließlich abends 8 Uhr Fronleichnamsandacht. Donnerstag von 17—19 Uhr Gelegenheit zur heiligen Beichte. Freitag Herz-Jesu-Fest. Festhochamt für die Lebenden und Verstorbenen der Liebfrauengemeinde und für die Wohltäter der Liebfrauenkirche. 20 Uhr: Festandacht mit Predigt und Weihe an das Herz Jesu.

St. Josephskirche, Horst-Wesselstraße 7. Kommuniontag der männlichen Pfarrjugend und gemeinschaftliche heil. Kommunion des Jungmännervereins. 6 Uhr heil. Messe. 7,30 Uhr: Heil. Messe mit Predigt. 8,45 Uhr: Heil. Messe mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Aussetzung, Predigt und Segen. 14,30 Uhr: Sakramentsandacht. Von Montag bis Donnerstag ist jeden abend 8 Uhr Sakramentsandacht. Donnerstag abend ist nach der Sakramentsandacht Predigt für die Jungfrauen. — Wegen des Herz-Jesu-Festes ist Donnerstag nachmittag von 17,30 Uhr bis 19 Uhr: Gelegenheit zum Beichten, ebenso Freitag morgen von 6 Uhr ab. Freitag morgen, 6 Uhr, heil. Messe mit Aussetzung. 7,15 Uhr: Hochamt mit Segen. Freitag abend, 20 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.

St. Andreaskapelle, Stapenhorststraße 21. 6 Uhr: Heilige Messe. 14,30 Uhr: Andacht.

St. Marienkapelle, B.-Sieker. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Städtische Schule Wellensiek. 8 Uhr: Heilige Messe mit Predigt.

St. Johannes-Baptistkirche, B.-Schildesche. 7,30 Uhr: Frühmesse mit Predigt und gemeinschaftlicher heiliger Kommunion der männlichen Pfarrjugend. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14,30 Uhr: Sakramentsandacht.

St. Herz-Jesu-Kirche Brackwede. 6 Uhr: Heilige Messe. 7 Uhr: Heilige Messe mit Predigt und gemeinschaftlicher hl. Kommunion der männlichen Pfarrjugend. 8,30 Uhr: Heilige Messe mit Predigt und gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Schulknaben. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14,30 Uhr: Sakramentsandacht. — Die Prozession ist erst nächsten Sonntag, also am 21. Juni 1936.

St. Bartholomäuskapelle Senne I. 7,30 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 9 Uhr: Kindermesse.

Sonstige Gottesdienste:

Baptisten-Gemeinde, Gerichtstraße. 9,30 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Sonntagsschule. 16 Uhr: Gottesdienst und Jugendstunde. — Donnerstag, 20 Uhr: Gebetsstunde, Prediger Lehmann.

Bischöfliche Methodistenkirche, Hermannstraße 24. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Prediger Bitter. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Predigtgottesdienst. — Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde.

Die Christengemeinschaft (Bewegung zur religiösen Erneuerung). Am Sparenberg 12. 10,30 Uhr: Menschenweihehandlung. 11,30 Uhr: Sonntagsfeier für Kinder. — Dienstag, 9 Uhr: Menschenweihehandlung. 20,15 Uhr: Einführung in die Sakramente III. — Donnerstag, 20,15 Uhr: „Die christliche Taufe in Geschichte und Gegenwart".

Christlich-wissenschaftl. Vereinigung, Düppelstr. 13. Gottesdienste: Sonntag, 10.30 und Mittwoch 20.30 Uhr.

Erste Kirche Christi Wissenschafter (Christliche Wissenschaft), Gr. Kurfürstenstraße 91 (Vortragssaal). Gottesdienste: Sonntag 10.30 Uhr. Mittwoch 20.30 Uhr.

Christliche Versammlung, Rohrteichstraße 10. Sonntag, 16 Uhr: Bibelstunde.

Evgl.-luth. Gebetsverein „Jesu siegt" innerhalb der Landeskirche im Missionssaal Holländischestraße 4. 10,00 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Kinderstunde. 20 Uhr: Evangelisation. — Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde. — Donnerstag, 16 Uhr: Frauenbundstunde. — Sonnabend, 20 Uhr: Gebetsstunde. Evangelist W. Pschutt.

Die Heilsarmee, Herforder Straße 31. 10,00 Uhr: Heiligungsversammlung. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Freigottesdienst (Schillerplatz). 20 Uhr: Heilsversammlung. — Mittwoch, 20 Uhr: Frauenstunde. — Freitag, 20 Uhr: Heiligungsversammlung.

Evangelische Gemeinschaft, Augustastraße 2. Sonntag, 10 Uhr: Prediger Rappe. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. 20 Uhr: Prediger Rappe. — Donnerstag, 20 Uhr: Bibelstunde.